

Pfarrchronik

Grünburg

1873 - 1968

Transkribiert von
Ulrike und Reinhold Sonnleitner
2014



Obergrünburg, im April 2014

[Version B2]

Grünburg an der Steyr unter der Patronats Herrschaft Steyr

Grünburg nach Vischer Grienberg ein Pfarrdorf im Gebirge an der Steyr mit 237 Häusern. War früher eine Filiale von Waldneukirchen, es wurde 1457 eine selbstständige Pfarre. Die Pfarrkirche klein, aber solid gebaut, dem Georg geweiht, mit drei Altären versehen. 1599 wegen Mangel eines Priesters gesperrt.

1818 mit schönem Paramenten versehen, 1824 renoviert.

Entstand aus den Trümmern des Raubschlosses Grünburg, welches der Sage nach mit Leonstein durch heimliche Wege in Verbindung stand und wahrscheinlich nebst diesem 1380 vom Herzog Albrecht von Österreich mit Kanonen zusammengeschossen wurde.

Merkwürdig ist das Hochaltarbild des Heiligen Georg zu Pferd von einem alten unbekanntem Meister. An dieser Kirche außerhalb haben die Grafen von Salburg eine Familiengrabstätte errichtet.

Die Seitenkapelle mit dem Kreuzaltare ließ der Messerverleger Johann Georg Kresberger um 1792 gleichfalls aus den Ruinen der alten Burg bauen.

Mit 1650 beginnt die Reihe der Pfarrern. Um 1786 wurde der Pfarrhof, ein einfaches Söldnerhäusel gewesen zu sein scheint, etwas bequemer gebaut.

1811 das jetzige Schulhaus gekauft und 1822 erweitert; das frühere Schulhaus war am Platze, wo jetzt das Gasthaus des Johann Resl ist (Schellmann).

1825 gründete der Pfarrherr Anton Leibetseder eine Industrieschule für arme Mädchen.

1096 war nach einer Anmerkung 1120 und 1290 kamen Poppo von Grünburg , 1318 und 1327 Ulrich von Grünburg in Urkunden vor.

Die Ortsgemeinde Grünburg besteht aus den Ortschaften:

1. Untergrünburg
2. Obergrünburg
3. Wagenhub
4. Pernzell

und hat einen "Flächenraum" von 4325 hektar.

Änderungen im Umfang der Ortschaften sind nie vorgekommen. Die größte Länge der Pfarre; Gemeinde (Leonstein inbegriffen, welche Pfarre zur Gemeinde Grünburg gehört), beträgt 12 Kilometer, & Breite 8.

Die Lage der Gemeinde ist bergig und umfasst das Steyrerthal und das Pernzellerthal.

Nennenswerte Berge sind : der Landsberg und der Bergrücken vom Fliesenberg bis Jäger im Sattel.

Das Schloß Leonstein liegt auch noch im Pfarrsprengel, ist nach neuerem Style erbaut und im Besitz der Familie Graf Salburg, welche Familie im hiesigen Ortsfriedhofe ihre Begräbnisstätte hat.

Die Pfarrkirche Grünburg steht isoliert auf einem Hügel. Dasselbst stand früher eine Burg, welche den Grafen Haunolden gehörte, welche Familie aber ausgestorben und sodann das Schloß verfallen ist; aus den noch vorhandenen Materialien des nun verfallenen Schlosses wurde die jetzige Pfarrkirche erbaut, und Grünburg - wie bereits angedeutet - im Jahre 1457 eine selbstständigen Pfarre.

Pfarrkirche Grünburg unter dem Patronate der Herrschaft Steyr - zum Hl. Georg

Beschreibung vom Jahre 1861, und vom Jahre 1873 an. Das Kirchengebäude liegt im südlichen Theile des dazugehörigen Friedhofes mit dem Hochaltare gegen Osten; es ist 54 Schuh lang - 30 Schuh breit und ebenso hoch; im Innern gothig gewölbt. An der Epistel-seite ist die Sakristei, an der Evangelienseite eine Kapelle angebaut.

Der Thurm, dessen Gemäuer 10 Klafter Höhe hat, erhebt sich an der Rückseite der Kirche. Die Kirche, welche von außen und innen frisch geweißt ist, und deren Presbyterium samt Kapelle neu gemalen ist, ist in gutem Bauzustande, sie hat neben dem Hochaltare (mit dem kunstvoll gemalenen, durch die Munificung des Herrn Fürsten Lamberg restaurierten Gemälde des hlg. Georg) zwei Seitenaltäre und einen Altar in der Kapelle, alle in guten Zustande, eine schön geschnitzte Kanzel und mehrere schön gearbeitete Statuen. (St. Wolfgang - St. Donatus – St. Sebastian – St. Florian) dann der hl. unbefleckte Jungfrau und der 4 Evangelisten an der Kanzel.

Sie hat rückwärts zwei Emporkirchen, von welchen die obere (neu hergestellt) auf welcher die neugebaute Orgel (Moser in Salzburg) angebracht ist, als Musikchor dient, die untere mit Männersitzen versehen, noch im guten Zustand ist.

Die Kirche und Sakristei sind mit Ziegeln gedeckt. Die Thurmkuppel ist mit kleinen, rothgefärbten Schindeln gedeckt, und noch in gutem Zustande.

Die Kirche hat zwei Eingangsthüren, von denen die rückwärtige mit Eisenblech überzogen ist, die Seitenthüre ist aus hartem Holz; außerdem führt noch eine Thüre auf die Emporkirche, und eine andere in die Sakristei und von dort in das Presbyterium, beide sind auch mit Eisenblech überzogen.

Die Kirche hat 6 längliche Fenster (gothisch), welche dieselbe hinlänglich erhellen; die Kapelle hat 2 verhältnismäßig kleinere Fenster, ebenso Sakristei, Oratorium und Musikchor.

Die Kirchenfenster haben alterthümliche fünfeckige kleine Fenstertafeln und sind mit Netzen von Eisendraht versehen. Die Kirchenstühle sind noch in gutem Zustande.

Der Thurm hat oben ein Glockenhaus nach den 4 Seiten vier Thurmfenster, von denen die an der Westseite mit hölzernen, die an der Südseite mit Eisenblech-Jalousien geschützt sind. An der Südseite des Thurmes befindet sich das Ossarium .

Zur Kirche gehört auch eine am Fuße der Kirchenstiege gelegene kleinhölzerne Kapelle mit einem großen Krucifixe, Figuren aus Blech – Maria und Johannes (letztere zwei wurden hinzugekauft); die Erhaltung der Kapelle hat die Kirche übernommen nach Erhaltung einer 4-prozentigen Notenrente (Stiftbrief 24. April 1859, Cäcilia Grubmüllerische Kapellenstiftung)

Der zur Kirche gehörige Friedhof liegt zum größten Theile hinter derselben; er wurde bedeutend vergrößert, erscheint noch zu klein zu werden; er umfasst einen Flächenraum von mehr als ½ Joch. Auf dem Friedhofe befinden sich zwei hölzerne Krucifixe, eines vor, das andere hinter der Kirche. Der Friedhof ist größtentheils mit einer Mauer, die mit Brettern gedeckt ist, umgeben.

Die Grabstätte der Familie Graf Salburg im Schlosse Leonstein ist durch Stiftung einer 5-prozentigen Obligation gesichert.

Anstoßend an die südliche Friedhofmauer ist das Todtengräberhäusel, mit Ziegel gedeckt.

Die Todtenkammer wurde 1893 von der Gemeinde erbaut am westlichen Abhang des Friedhofes. Die Kaufmann Wenzl'sche Grabstätte ist gesichert durch Spende von 100 fl zum Kirchenverschönerungsverein im Jahre 1880.

Die Nußbaumer'sche Grabstätte durch 25 fl zu demselben Zwecke.

Bruner-Kunze'sche Grabstätte gesichert durch Herstellung eines Friedhofgitters von geschmiedeten Eisen im Werthe von 50 fl.

Versicherung

Der Dachstuhl der Kirche samt Ziegeldach mit 1000 fl und der Dachstuhl des Thurmes samt Schindeldach und Glockenstuhl mit 1300 fl; zusammen 2300 fl bei der Landesbrandassekuranz versichert.

Kirchenbrunnen

Zur Kirche gehört auch eine 468 Klafter lange Wasserleitung, welche auf dem Grunde der Riedelhub in der Pernzell entspringt und von dort bis zum Seiserhof und, dann zum Orte, wo der Wasserbehälter ist, unterhalb des Wirthes Johann Oberndorfinger - aus lärchenen Röhren besteht. Der Wasserbehälter ist im Jahre 1892 neu hergestellt und von der Kirche und den Participanten des Wassern um 40 fl gezahlt worden; auch die Gemeinde leistete dazu 10 fl.

Die drei Hausbesitzer, der Krämer Auer № 122, der Wirth Oberndorfinger № 124 und der Wirth und Kleinschlächter Resl № 123 haben aus Gnade den Mitgenuß der kirchlichen Wasserleitung. Sie haben nämlich Jahr für Jahr bei den jeweiligen Pfarrern am Neujahrstage um das Wasser zu bitten, welche Bitte eigens in die Brunnbücheln vorgemerkt wird, damit, wie es in den Brunnbücheln heißt, keine Verjährung eintreten kann.

Unterthanen und Grundhalter

vide in der jährlichen Kirchenrechnung

Grundstücke

Die Nutznießung des zur Kirche gehörigen Grundes per 1 Joch Wiese ist mit Ausnahme eines sehr kleinen Raumes an der Westseite des Friedhofes, welches der Todtengräber benutzt, dem Mesner zugewiesen.

Seit der Trennung des Mesner vom Schuldienste bezog seit 1870 mit Ordinariatsbeschluß (vide Kirchenrecht) der Organist Stiglbauer den Genuss der Kirchenwiese und wird auch jetzt noch den Organisten zugewiesen, der für Heu und Grumert der Kirchenwiese längs der Kirchenstraße und für das sogenannte Böndl unterhalb des Wirthshauses № 123 den jährlichen Betrag per 20 fl vom Pfarrer erhält. Auch hat der Organist die Früchte aller auf dem Kirchgrund stehenden Obstbäumen und des Apfelbaums im Friedhofe.

Die Abhänge außerhalb und das Gras im Friedhof hat der Mesner und Todtengräber, die Abhänge außerhalb des Friedhofes gegen jährliche Bitte auf Gnade und Widerruf.

Aktivkapitalien

vide Kirchenrechnung

Beiträge

vide Kirchenrechnung

Begräbniskosten: die Kirche bezieht:

A.	Bei Erwachsenen		in toto
	kleines Geläute	(2 Glocken) 2 f 10	4 f
	mittleres Geläute	(3 Glocken) 3 f 15	12 f
	großes Geläute	(4 Glocken) 4 f 20	22 f
	bei Aussegnung vom Hause	5 f 25	32 f

nach Umständen auch ein höherer Betrag.

B.	Bei Kindern	
	kleines Geläute	1 f 05
	mittleres Geläute	2 f 10
	großes Geläute	3 f 25

Lasten

vide Kirchenrechnung

Die Kirche zahlt für die Pfarrpfründe die Steuern und sämtliche Reparaturen im Pfarrhof und Ökonomiegebäude.

Inventar im eigenen Hefte. Siehe Kirchenrechnung, Stand desselben vom Jahre 1895.

Pfarrpfründe Grünburg

Eine alte Pfarre, worauf der Herrschaft Steyr das Patronatspräsentationsrecht zusteht.

1. Beschreibung der Gebäude

vide Inventar von 1861

2. Unterthanen und Grundholden

vide Inventar von 1861

3. Grundstücke

siehe Inventar vom Jahre 1861.

Der hochwürdige Herr Dechant und Pfarrer Norbert Purschka kaufte die sogenannte Gassenbauerwiese dazu und schenkte dieselbe der Pfründe; im Jahre 1880 ließ der Pfarrer Ferdinand Kerschbaum einen Heustadl setzen.

4. Zehent

vide Inventar von 1861

5. Beiträge

vide Inventar von 1861

6.Sammlung

wurde samt dem sogenannten verzückten Frauenvereins im Jahre 1879 abgelöst.

7.Deputatholz

36 Raummeter im Forste Tiefenbach zugewiesen; der betreffende Pfarrer muss für die Schlägerung (die entweder von einem Bauern oder von herrschaftliche Holzknechte geschieht) 27 fl zahlen, gibt dem betreffenden Förster für die Auszeigung des Holzes ein Trinkgeld von 2 fl (oder mehr) – und letztlich das Holz durch die Bauern, nachdem man sie freundlich ersucht, herausführen, wofür sie Most und Brot, und das kleine Trinkgeld per 30 x per Schlitten oder Wagen mit Ochsespann (Pferde 50) erhalten. Der Dank muss das Übrige ersetzen.

Braucht der jeweilige Pfarrer Stangen oder anderes Holz, wendet er sich bittweise an die Excellenz Graf Lamberg'sche Güterdirektion, bei kleinen Sachen an das Forstamt, den Oberförster.

8.Aktivkapitalien

9.Stolgebühren

Bei Erwachsenen 3.Classe (2 Glocken mit hl. Messe) Mesner 50 x
2.Classe (3 Glocken mit Requiem)

Aussegnung vom Kreuze an der Kirchenstiege oder beim Wirtshause № 124 1 fl
1 fl freiwillig Cooperator (früher nichts)

1.Classe von der Station (4 Glocken)

Bäckerkreuz beim Gattern - Weber in der Schütt Kapelle bei der Schule 21 fl
3 fl Cooperator

Requiem und Libera Organist 9 fl

1.Classe Hausaussegnung

Pfarrer 30 fl oder 35 fl – Cooperator 5 fl (früher 3 fl)
Organist 12 fl

Bei Begräbnissen aus der sogenannten Bruderschaftslade oder bei Begräbnissen der Bürgergardisten und Veteranen – Aussegnung mit Kirchenfahne vom Pfarrhof aus 11 fl 30 x,
Organist 3 fl, Graber und Mesner 2 fl.

Die Ministranten werden vom Opfergeld bei Konducten beteiligt 50 x für 1.Classe und 30 x für 2.Classe; auch bekommen sie bei Leichen- und Trauungen durch Sammlungen oft namhaftes Geld, welches in eine Büchse gelegt und monatlich geteilt wird.

Stolgebühren bei Kindern 3.Classe (2 Glocken) mit hl. Messe 3,65 fl bis 4 fl, davon der Mesner 40 x

Ohne hl. Messe 3 fl 15x

2.Classe mit Aussegnung wie bei den Erwachsenen mit Amt 7 fl 10 bis 7 fl 50
Organist 4 fl, Mesner 60 x

1.Classe kommt beinahe nie vor.

10. Trauungsgebühren

Trauung mit einer hl. Messe	3 fl 65, davon Mesner 30 x
Trauung mit Segenmesse	4 fl 65, davon Organist 1 fl u. Mesner 40 x
Trauung mit Amt	5 fl , davon Organist 4 fl u. Mesner 50 x

Es wird bemerkt, dass der Organist und Todtengräber von den Parteien eigens bezahlt werden soll, nur dem Mesner und seine Bezahlung ist bei den Trauungen und Conducten von dem Bezuge des Pfarrers zu zahlen.

Die Parteien sind zu erinnern, den Organisten gewissenhaft zu zahlen.

Pfarrer, Kapläne und Aushilfspriester seit 1650

Verzeichnis in der Pfarrkirche zu Grünburg aufeinanderfolgender Pfarrern, Kaplan und Aushilfspriestern von dem ältesten sich vorfindlichen Pfarrbuche, angefangen vom Jahre 1650

I. 1650 Gallus Kornmesser von Wasserburg 32 Jahre Pfarrer bis 1682

1677 P. Ambrosius , Ord. Prov. , Caplan
- P. Joseph
1679 P. Caspar
1680 P. Jordan Bistl
1681 P. Mathias Holzner , P. Gottfried
1682 Jos.Con. Wagner

Um diese Zeit kommt als Pate Gotthard Heinrich von Salerburg

II. 1682 – 1683 Michael Bolzer

1683 Sebastian Reithohner, S.Theolog , P.T. Prävisor

III. 1683 Johann Heinrich Schachermayr

Im ältesten Taufbuch sind am 22. April 1693 folgende Worte zu lesen:
„finivit abiens paroicus Henricus Schachermayr“

1683 Monat April, Johann Leonhard Rieg.
? P. Dominikus
? P. Michael , Profess. Garstensis
? P. Berthold
? P. Placidus

IV. 1724 Pfarrer Balthasar Vilsegger

Verstorben am 13.5.1730, 74 Jahre alt

V. 1730 Pfarrer Anton Dreseli

1730 D. M. Martino Geble , Cooperator
1749 Josef Anton Dreseli , Kaplan
1752 Michael Degenfellner , Kaplan
1755 Mathias Stiebinger
? Kaspar Mayr
1759 verwaltete Michael Egger, Pfarrer von Leonstein die Pfarre Grünburg
1759 den 5ten Februar Joseph Oberländer

Angezeigt im Taufbuche ist der 30. Mai 1765 als der Sterbetag des Pfarrers

VI. 17. Juli 1759 Pfarrer Josef Oberländer, verstorben am 15.1.1796 in Grünburg № 88

P. Julian Profess. Schlierbach Ignaz Peissl coom supernumerarius P Robert Profess. Schlierbach
P. Placidus Johann Hueber, Biberhofer Caplan P. Hermann Schölz, francisc. 1785
1791 August - Franz Resl Coop.
1791 December - Berthold Dietmayr Cooperator vom 25. Februar bis März 1796 Provisor

VII. 1796 Ignaz Coloman Buz - Exminorit von Linz - bis 1802 (1806)

Provisor : Berthold Dietmayr
Hilfspriester : Ambros Spatz 1801
Hilfspriester : Franz Xaver Listle (1801-1802)

VIII. Berthold Dietmayr 1802-1818 daselbst gestorben

Provisor Petrus Feldbausch

IX Anton Leibetseder, Pfarrer 1818 bis 1846 (1857)

Provisor Franz Joseph Pammer

Coop Joh. Kerschbaummayr 1802 - 1805 (1846)
Coop Peter Feldbausch 1805-1808 dann bis 1809 Provisor
Coop. Michael Weingartner 1820-1822 (1854)
Coop. Benedict Heindl 1822-1825 (1845)
Coop. Josef Baldt 1825 1828 (1866)
Coop. Franz Pabisch 1828 - 1837 (1874)
Coop. Josef Lanz 1837 - 1842 (1856)
Coop. Max Edthofer 1842 - 1843 (1851)
Hilfspriester: Cajetan Zoppoth 1843
Coop. Wenzel Froschauer 1843
Hilfspriester: Josef Pell 1845, gest. 7.2. 1854 St. Marienkirchen bei Schärding im Rufe der
Heiligkeit !
Coop. Anton Kafka 1845 - 1847 (1874)
Provisor: Franz Joseph Pammer 1846 (1855)

X. Norbert Purschka, geistl. Rat, Dechant 1846-1873

Coop. Carl Zeininger 1847-1855 (1863)
Coop. Mathias Ortner 1855-1858
Coop. Mathias Weigl 1858-1859
Coop. Johann Chrys. Mittermüller 1859-1861
Coop. Wenzel Walburger 1861-1864 daselbst gestorben
Coop. Simon Kreuzhuber 1864-1866
Coop. Johann Ritter v. Scheuchenstuel 1866-1879
Coop. Ferdinand Binder 1869-1879
Coop. Ferdinand Frank 1872
Coop. Ignaz Mayr 1872-1887
Provisor idem 1879
Coop. Idem 1885-1887

XI. Ferdinand Kerschbaum Pfarrer 1873-1901 daselbst gestorben 14.10. (Bruckner Freund, Bassist) , Ehrenbürger von Steinbach und Grünburg

Hilfspriester Johann Maass 1873
Coop. Joh. Wöckinger 1887-1888
Coop. Conrad Kupka 1888-1889
Coop. Joh. Bogner 1889-1893 `
Coop. Mathias Gruber 1893-1894 gest. 19.4.1954 Stadl Paura
Coop. Alois Vorhofer 1894-1897
Coop. Josef Fink 1898-1899
Coop. Theodor Gertschick 1899-1902
Provisor idem 1901-1902
Coop. Josef Neuhofer 1901-1902

XII. Georg Fierlinger Pfarrer 1902-1914, daselbst gestorben am 4.11.1914

Coop. Franz Schlagintweit 1902-?
Coop. Franz Xaver Hermentin 1902-1905
Coop. Rudolf Gimplinger- 1907
Coop. Johann Egger- 1909
Coop. Johann Lehner - 1910
Coop. Josef Ruckerbauer- 1912
Coop. Ignaz Pötscher- 1914, Provisor 1914/5, verst. 30.11.1954 als Pfarrer in Pram

XIII. Josef Neumayr Pfarrer 1915-1938

Geistlicher Rat, Dekanatadministrator, bischöflich. Schulinspektor des Dekanates Molln, Pfarrer 1.3.1915 bis 1.10.1938, Erbauer des neuen Friedhofes, Ehrenbürger von Grünburg, gestorben 7.8.1940 in Grünburg

Coop. Engelbert Lehner 1.4.1915-2.9.1917 gest. 9.6.1967 in Pram
Coop. Kaltenbrunner Michael 1.9.1917-1.8.1918, gest. 25.10.1929 als Pfarrer in Thanstetten, später Schiedlberg
Coop. Aschauer Josef 1.8.1918-31.5.1920
Coop. Putscher Josef 1.6.1920-15.2.1924, gest. 19.12.1954 in Schmolln
Coop. Radgeb Josef 16.2.1924-15.9.1924
Coop. Uttentaler Josef 10.3.1926-15.5.1929, gest. 9.1.1950 Par Windhag bei Perg
Coop. Huber Johann 15.5.1929-15.1.1933, gest. 20.10.1955 als Pfarrer in Eggerding
Coop. Brunner Carl 15.1.1933-30.9.1938
Provisor idem 1.10.1938-28.2.1939

XIV. Karl Brunner Pfarrer 1939 - 1967 , geistl. Rat

war Pfarrer von 1.3.1939 - 28.10.1967

Kaplan Großbauer Adolf, von 15.2.1940 - 15.4.1940, gef. In Stalingrad
Kaplan Josef Gerl, Pfarrer von Fornach 15.8.1940-15.9.1940, gest. 28.3.1945 in Fridolfing Bayern
1945 Isidor Zlepko, griech. Kath. Flüchtling, vom Pfarrer privat als Hilfspriester aufgenommen
Kaplan Anton Gebetsberger 1.9.1945 - 15.5.1947
Kaplan Franz Wurm mit 1.8.1947 bestellt aber vor Antritt des Postens nach Garsten versetzt.
Kaplan Alois Reiter dazwischen
Kaplan Sidonius Sveda 1.9.1951-1.7.1954
Kaplan Rudolf Weinberger 1.7.1954-31.8.1955
Kaplan Stefan Dormayr 1.9.1955-1.7.1957
Kaplan Friedrich Trauner 1.9.1957 - vicarius substit für TBC erkrankten Pfarrer bis 1.7.1958
Kaplan Franz Gasteiger 1.7.1958-31.8.1959
Kaplan August Wurm 1.4.1959-1.8.1963 (Autounfall - kam nach Garsten)
Kaplan Kurt Breuer 1.8.1963-1.11.1964
Kaplan Friedrich Schoßleitner 1.11.1964-1968

XV. Leopold Grasser Pfarrer 1968 - 2013

Geboren am 18. März 1930 in Bruck an der Leitha, Priesterweihe 1962, seit 15.2.1968 Pfarrer in Grünburg
Herr Pfarrer Grasser emeritierte am 31. August 2013, bleibt aber weiterhin als Kurator in der Pfarre Grünburg.

In den Jahren 2003 bis 2012 vertrat der slowakische Priester Jozef Uram den Pfarrer während seines jährlichen Kuraufenthaltes. Am 16.1.2008 promovierte Jozef Uram an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom zum Doktor der Philosophie.

December 1872

Am 1. Adventsonntage wurde der neue Pfarrer Ferdinand Kerschbaum, geb. zu Linz 1838, und seit August 1872 Chorvikar an der Domkirche und Kassier des Volkscredits durch den hochw. Herrn Dechant Norbert Purschka von Waldneukirchen installiert; anwesend waren die Herren: Pfarrer Kirchbäck von Steinbach, Seltsam von Molln, Frank von Leonstein, der Kooperator Falkner von Waldneukirchen, ein spezieller Freund des neuen Pfarrers, - ferner der aktive Herr Bezirksrichter Kren, der pensionierte Bezirksvorsteher Watzke und der Gemeindevorsteher Karl Hönig, Kaufmann.

Es begann der Bau der Umlegung des Pfarrerberges durch den Bauunternehmer Jakob Bendik, Lederer in Hall - Bauleiter Seiberlik; der Bau wurde unter großen Streitigkeiten geführt und vollendet; ein Theil der sog. Wirthsleithen am Pfarrhofgrund wurde abgelöst und dafür die Silberrente № 39091 v. 1. April 1880 für 400 fl gekauft.

1873

Der Winter war sehr lau, wenig Schnee und geringe Kälte.

Der Herr Provisor Ignaz Mayr wurde wieder Kooperator hier und der Koop. Maase nach Niederkappel versetzt. Herr Mayr ist seit Ende August 1872 hier.

Kirchenväter sind: Ludwig Zeitlinger, Sensengewerksbesitzer in der Schmidleithen und Michael Wasserbauer am Großbaumgartengute in der Wagenhub.

Am 8. Jänner verunglückte beim Holzführen Josef Haider, 22 Jahre, Militärurlauber, Bauernsohn vom Stampfgute in der Pernzell, der bei seinem Großvater im Windhag im Dienste war; das Holz drückte ihm das Brustblatt ein und er starb daher ohne die hlg. Sacramente.

Am 16. Februar feierte Herr Josef Palm, Professor am Gymnasium in Ried mit der Tochter des langjährigen Gemeindevorstehers Josef Dorfwith, Kaufmann in Untergrünburg, Pauline, seine Hochzeit.

Am 18. Februar wurde für das Waisenhaus in Linz durch einen eigenen Sammler aus Linz eine Sammlung in der Pfarre gehalten, die sehr ergiebig ausfiel.
Deo gratias!

Am 21. April Hochzeit der hiesigen Kaufmannstochter Emilie Wenzl mit Felix Porsche, k.k. Steueramtskontrollor in Ottenschlag in Niederösterreich.

3. Mai

Im Monathe Mai wird jeden Samstag abends um sieben Uhr eine Litanei mit einem Preiß und dem hl. Segen abgehalten; täglich Maiandacht zu halten ist wegen der einsamen Lage der Kirche nicht möglich.

10. Mai

Die Bittprocessionen; die I. vom Montag wird um 5 Uhr früh nach Waldneukirchen geführt; die II. am Dienstag um die Felder ($\frac{1}{2}$ 7 Uhr); die III. am Mittwoch um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr nach Steinbach. Am Christihimmelfahrtstage - Maiprocession nach Steinbach 1 Uhr Nachmittag.

Zu Fronleichnam am 31. Mai um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr ist die Frühmesse; um 7 Uhr das Hochamt, dann beginnt die lange Procession nach Untergrünburg - über den Rottenhuberberg, Schweinsegg beim Karlhuber herein in den Ort - Stationen: die erste beim Löschenkohlhaus in der Waide, die 2. beim Thanner, die 3. auf der alten Post bei der Kapelle, die 4. im Feyrerbach beim Hause des Fritz Hönig.

Am 28. Oktober Hochzeit der Kaufmannstochter Maria Dorfwirth mit dem k.k. Hauptmann Heinrich von Gatterer, einem tapferen Soldaten, dessen Brust ganz decoriert ist.

December

Am Feste der unschuldigen Kinder gehen die Schulkinder das 5. Mal im Jahre zu den hl. Sacramenten, und zwar in den dritten Quatemberzeiten - zu Ostern und zu Weihnachten, immer in Begleitung der Lehrer.

In der vergangenen Osterbeichtzeit dieses Jahres empfangen insgesamt etwa 1640 Kinder die hlg. Sacramente bei unter einer Seelenzahl von 2400. Die hlg. Sakramente wurden im Laufe des Jahres, besonders zur Ablasszeit fleißig empfangen, der Gottesdienst, besonders die Frühmesse eifrig besucht.

Der Volksverein zählt hier bei 100 Mitglieder.

Andersgläubige befinden sich zwei hier, die Steueramtscontrollorsgattin ist eine Calvinerin - und ein Walzenarbeiter in der Haunoldmühle ist protestantischer Konfession; letzterer ist vor ca. 20 Jahren durch den Gustav Wolfmair und seine lockenden Gelder angeregt, vom katholischen Glauben abgefallen; derselbe scheint seinen Übertritt schon längst bereut zu haben, wagt aber seine Rückkehr zur kathol. Kirche nicht öffentlich zu zeigen, wahrscheinlich aus Furcht vor dem Pastor. Schreiber dieser Chronik hat denselben über den Pfarrhofberg an einem Sonntage während der Wandlung heraufgehen gesehen und bemerkte, wie derselbe zuerst scheu herumblickend ob ihn niemand sehe, andächtig an das Herz geklopft hat - derselbe hat Grünburg verlassen.

1874

Gemeindevorsteher Kaufmann Karl Honig. Gemeinderäthe: Bauer auf der Riedlhub, Mairinger-Bäcker, Bauer auf der Ehrenhub, Florian Ebner - und 14 Ausschüsse, darunter Notar Dr. Kurz. - Orthsschulrath: Obmann Enzenfömer, Uhrmacher.

Schon im vorigen Jahre wurde ein Theil der Hausbesitzer von Obergrünburg und der Bauern von Pernzell aufgehetzt sich von Grünburg aus- und nach Leonstein einpfarren zu lassen; ein Grund war unter anderem die Nähe der Pfarre von Leonstein, einem Theile der Ortschaften Obergrünburg und Pernzell;

die Grenze sollte von der Pernzell aus der Holznerranzen und in Obergrünburg der Sapplberg sein; ein anderer Grund war durch Vergrößerung der Pfarre Leonstein eine eigene Gemeinde Leonstein bilden zu können, ein liberales Eldorado, da wie bekannt ist die Leonsteiner, verhetzt durch etliche Sensenschmiede und ihre Helfershelfer, sich sehr liberal gerieren und auch die an Leonstein angrenzenden Bauern, größtenteils abhängig von der Schmiedleithen, dessen Besitzer im Unglauben des Liberalismus seinen Gefallen zu finden scheint und dieser Richtung schon halb verfallen sind.

Die ganze Ausparrungsfrage verschwand wie der Nebel im Herbst, da die Statthalterei und das H.H. Ordinariat darauf nicht einging, auch Graf Otto Salburg vom Schlosse Leonstein (zur Orthschaft Obergrünburg gehörig) einen energischen Protest gegen die Ausparrung einreichte. Hofwirth und Brauer Reichl Leopold stimmte für die Ausparrung.

Ludwig Zeitlinger als Nachfolger und Erbe des durch seine großartigen Wohlthaten, seinen kirchlichen Sinn, hochberühmten und allseits bekannten und gesegneten Besitzer der Schmiedleithen, Herrn Gottlieb Hirzenberger (gestorben 1871), Kirchenvater von Grünburg, legte in Folge der Ausparrungsfrage seine Stelle als Kirchenvater nieder und es wurde statt seiner Simon Pöllhuber am Riedlhübergute in der Pernzell ernannt.

Im Landtage ging das Gesetz durch wegen Ablösung der Sammlungen für kirchliche Organe. Schon bei Trennung des Mesners vom Organistendienste haben hier 8 Bauern, darunter die ob ihrer Hinneigung zum Liberalismus bekannten (Aigner, Grabner, Bär, Röll) dem Mesner die Sammlung verweigert weil dieselbe im Grundbuche als Schullehrersammlung bezeichnet war.

Unter diesen befanden sich auch der Bauer Lang (mit zwei Güther) - der Holzner in der Pernzell, sowie der Bauer und der Wurzer; es bestand ein langer Schriftenwechsel zwischen Statthalterei - Bezirkshauptmannschaft - Pfarramt.

Die Bezirkshauptmannschaft, an deren Spitze Friedrich Hauer stand, forderte immer neue Beweise ob die „Schullehrersammlung“ wirklich eine Mesnersammlung sei; der Beweise wurden geliefert, die Fassionen der Schullehrer vorgewiesen, worin dieselben selbst diese Sammlung als für Mesnerdienst gehörig bezeichneten; die Statthalterei entschied auch in diesem Sinne; noch einmal wurde ein Rekurs gemacht durch Dr. Edelbacher und die Sache verlief im Sande, die 8 Bauern verweigerten fortan die Sammlung und dem Pfarrer kam die Sache schon so schmutzig und lästig vor, dass er weitere Anzeigen unterließ. Leider!

Die neu angelegte Straße wurde im Sommer dem Verkehr übergeben.

31. December

Am letzten Tage des Jahres feierliche Danksagung, bestehend aus einer musikalischen Litaney und dem „Großer Gott wir Loben Dich“.

1875

Am 11. Jänner starb Martin Knöpfler, ein biederer recht katholischer Schwabe, ehemals Papierfabrikant in Wels, Stiefvater der Brüder Würz, von denen einer Weltpriester war, der andere ein Jesuit ist - der Vater der Frau von Leopold Hönig.

17. Jänner

Namen - Jesu - Octav. Beginn der Ablasswoche, welche gleich der Octav Maria Namen zum Empfang der hlg. Sacramente hier sehr häufig benützt wird.

21. Februar

Beginn der Beichtlehren; Montag für die ledigen Mannspersonen, Dienstag für die ledigen Weibspersonen gehalten vom hochw.Cooperator; Mittwoch für die Verheirateten gehalten vom Pfarrer.

29. Februar

Beginn der Osterbeichte in der alten Ordnung.

Montag ledige Mannspersonen von Untergrünburg, Dienstag ledige Mannspersonen von Obergrünburg, Mittwoch und Donnerstag ledige Mannspersonen von der Wagenhub und Pernzell. Freitag und Sonntag ledige Weibspersonen Untergrünburg bis № 58, Samstag ledige Weibspersonen von Untergrünburg von 58 bis 114. Montag ledige Weibspersonen von Obergrünburg, Dienstag ledige Weibspersonen von der Pernzell, Mittwoch ledige Weibspersonen von der Pernzell, Donnerstag die verh. von der Wagenhub, Freitag verh. von der Pernzell und verh. von Untergrünburg, am Sonntag die Arbeiter von der Haunoldmühle und den Sensenwerken von Leonstein. Nachmittag wird an diesen Tagen Beichte gehört, am Montag die verheirateten von Obergrünburg.

Die Fastenpredigten wurden vom Herrn Cooperator unter großer Betheiligung gehalten. Zahl der Osterkommunion 1650, Seelenzahl 2350.

Ostern

Das hl. Grab wurde heuer geziert durch einen neuen Vorhang am Eingang der Kreuzkapelle, ein großer schwarzer Vorhang mit einem weißem Kreuze, ein Geschenk des edlen Fräuleins Antonia Ludwig, Private in Steinbach; auch ein Tabernakel wurde hergestellt zur Aussetzung des Allerheiligsten, und der ganze Kreuzaltar durch den Tischler Watko von Untergrünburg restauriert; die Blumen zur Verzierung des hl. Grabes liefert Herr Johann Wenzel, Kaufmann in splendorer Weise.

Am 12. April starb der pens. Bezirksvorsteher Vinzenz Watzke am nervösen Schlagfluß, daher leider ohne hl. Sacramente und wurde am 14. unter großer Betheiligung der Bevölkerung begraben; derselbe war früher Pfleger in Spital am Pyhrn, dann kam er als Bezirksrichter nach Grünburg mit dem Sitze in Leonstein am Schloss; dann 1854 nach dem Bau eines Bezirksgerichtsgebäudes durch Interessen und Aktionäre in der Gemeinde - nach Untergrünburg; derselbe war also 21 Jahre hier, genoss großes Ansehen, war religiös gleichgültig, doch ein Freund der Geistlichkeit allerwärts. Er ruhe in Frieden!

Er hinterließ eine Familie von einem Sohn und sechs Töchtern, von denen eine an den Notar Dr. Alfons Hollnsteiner verheiratet ist, dessen Vater hier Pfleger und später Notar war.

24. April

Das Fest des Hl. Kirchenpatrons Georg; an diesen Tagen geht immer von der Nachbarpfarre Steinbach eine Procession hierher ohne Priester, wohnt hier der Segenmesse bei, und kehrt wieder zurück.

Das Patrociniumsfest wurde immer an einem Sonntage gefeiert. Am Osterdienstag wurde durch den Gemeindevorsteher Karl Hönig ein Viehmarkt eingeführt; der zweite lange bestehende Markt ist am dritten Sonntage nach Pfingsten, der sogenannte „heimliche Kirchtag“, weil fast keine Verkäufer und Käufer hier sind.

Am 24. Mai ist Frl. Antonia Ludwig von Steinbach, eine edle und fromme Wohltäterin der Kirche und Armen im 34. Jahre gestorben.

16. Juni

Erinnerungstag an die vor 200 Jahren erfolgte Einsetzung des Herz-Jesu Festes; auch der dreißigste Jahrestag der Wahl des Hl. Vaters Pius IX. - Der für diesen Tag gespendete vollkommene Ablass (und den darauf folgenden Sonntag) wurde gläubig benützt und zum Schlusse der Herz-Jesu Predigt das Weihegebet zum Herzen Jesu gebetet und nach der Meinung und nach dem Wunsche des Vaters sowie der Pfarre dem Herzen Jesu geweiht.

Am 3. Juni starb zu Obergrünburg Karl Hirnschall, Schuhmacher, an Cholera typhus.

Am 4. Juli wurde das vom Hl. Vater ausgeschriebene Jubiläumsmonat eingeläutet und mit einer nachmittägigen Betstund eröffnet. Bedingungen: 4 Kirchenbesuche in Procession; die vorgeschriebenen Jubiläumsgebete und der Empfang der hl. Sacramente.

October:

Ich erhielt die Nachricht, dass der Hochwürdigste Bischof am 11. October in Kirchdorf, am 12. in Spital, am 13. hier in Grünburg und am 14. in Waldneukirchen die römische Visitation und die Firmung vornehmen wird.

Es wurden die Eltern von der Kanzel ermahnt ihre Kinder täglich zwischen 8 und 9 Uhr in die Schule zu schicken (es waren gerade Ferien), einerseits um Firmunterricht zu erhalten, andererseits um zur Religionsprüfung vorzubereiten.

Am 3. October fiel die Bäuerin am Schatzgute in der Pernzell Maria Kammegger beim Obstpflücken vom Baume und starb infolge Verletzung des Rückenmarkes - Ein braves Weib, Tochter vom alten Kaben.

Am 10. October wurde die Pfarrgemeinde verständigt, dass der H.H. Bischof am 12. spät in der Nacht von Spital herkommt und sich jeden Empfang verboten hat.

12. October

Nach qualvollen Vorbereitungen in dem für einen solchen Besuch weitaus zu kleinen Pfarrhofe wurde abends beim Steinermayr, unserem Nachbar, mit zwei Fackelträgern und den Kirchenvätern gewartet auf den Signalschuß in Großenbach; richtig um 10 Uhr fiel derselbe.

Der Graber hatte die Friedhofsmauer sehr schön beleuchtet. Desgleichen war auch der Pfarrhof mit einem Kranze geziert und beleuchtet. Beim Steinermayr wurde der Hoch-

würdigste Bischof, der mit Canonicus Baumgartner und Dechant Purschka ankam, von mir und dem Herrn Cooperator Mair empfangen und begrüßt; es war stockmauerfinster und regnete; im Schritte fuhren die Pferd den Wagen bis zum Pfarrhof - begleitet von nur zwei Fackelträger und etlichen Neugierigen - beim Pfarrhof stieg der H.H. Bischof aus, segnete alle, worauf ein Fackelträger, der edle, herzensgute, kindlich naive Krämer am Platze - Georg Kronegger sagte: „Gute Nacht, Herr Bischof!“ Der Bischof lächelte, erwiderte freundlich den Wunsch, nahm etwas Suppe zu sich und zog sich zurück.

Derselbe wohnte im Zimmer des Pfarrers; Canonicus Baumgartner schlief im Fremdenzimmer - der Dechant im Cooperatorzimmer, ich und Cooperator im Speisezimmer, der Bediener im Archiv, der Kutscher blieb mit den Pferden im Unterhaus; meine Schwestern Fanni und Resi in der Küche.

Bei Nacht fiel Canonicus Baumgartner im Bette durch, was einen großen Lärm verursachte.

Am 13. October um 6 Uhr celebrierte Canonicus und Dechant und Cooperator die hl. Messe. Regen und Schnee, kalt, die umliegenden Berge schneeweiß; um 7 Uhr vom Pfarrhof weg Einzug in die Kirche; der Herr Pfarrer von Steinbach war hier, die Gemeindevertretung, Schulkinder, weiße Mädchen, die beiden Herren Pfarrer von Molln und Leonstein kamen auch. In der Kirche las der Hochwürdigste die hl. Messe unter Gesang des Volkes.

Dann frühstückte er und hielt die Predigt über die erste Christengemeinde in Jerusalem und wie jede christliche Gemeinde sein soll; nach der Predigt ward die Firmung an ca. 400 ertheilt. Nach der Firmung las ich die Schlussmesse, und um ½ 12 Uhr zogen wir wieder in Procession zum Pfarrhof. Empfang des Hrn. Bezirksrichters Kren, des Bezirksvorstehers Scherer, des Grafen Salburg, der Gemeindevertretung.

Untersuchung der Kirchenrechnung und Stiftbriefe.

Um 2 Uhr einfaches Mittagmahl, bestehend aus Suppe, Bratwürsten mit Kraut, garniertes Rindfleisch, Hasenbraten, Enten, Torte, Kaffee; nach dem Speisen Vorstellung des Klerus; Ernennung des Pfarrers und Cooperator, ich bewunderte die Güte und die Liebenswürdigkeit des Bischofes.

Um 3 Uhr Abfahrt nach Waldneukirchen, in Untergrünburg besuchte noch der Hochwürdigste den Gemeindevorsteher und den Bezirksrichter.

Not.

Beim Trocknen der nassen Schuhe des Bischofes wurden dieselben unvorsichtig verbrannt. *Multa bona invenit in Grünburg - Verba Epp. rev. in libro baptismali.*

Im Sommer am Anfang des Herbstes hielt sich hier zur Sommerfrische Dr. Friedrich Eichhorn von Linz samt Frau und Söhnlein auf; ein biederer ehrlicher Schwabe. Seine Frau stickte zur Kirche zwei schöne weiße Polster.

Im October wurde in Steinbach von den H.P. Jesuiten in Steyr eine Mission abgehalten, der natürlich auch von unserer Pfarre viele beiwohnten. Wir beide, Coop und Pfarrer, leisteten im Beichtstuhl Aushilfe.

1876

Dieses Jahr beginnt mit einem traurigen Todesfall, des edlen, recht katholischen Bezirksrichters Franz Seraphius Krenn. Derselbe hatte am 3. Jänner abends bei seiner gewöhnlichen Tischgesellschaft sich noch recht gut unterhalten, trank des Abends vor dem Schlafengehen wie sonst seinen Tee, und um 4 morgens fand ihn sein Töchterchen Marie tot im Bette.

Eine allgemeine Trauer erweckte dieser Tod. „Der gute Bezirksrichter ist gestorben“, hieß es in jedem Munde.

Tiefreligiös gab er durch Kirchenbesuch und Empfang der hl. Sacramente ein erhebendes Beispiel dem Volk und auch seinen Beamten. Im Jahre 1870 wurde er für den oberösterreichischen Landtag candidiert von den Konservativen, deren Grundsätze er vertheidigt unbekümmert ohne Spott und Tadel.

Er hatte zur Frau eine Tochter des Schulleiters von Steinbach Joseph Waldeck, dessen Söhne - Franz, Professor der Exegese in Linz (+ 1864) - Fritz, ein Jesuit (später ausgetreten) - Josef, Lehrer in Steinbach, als Schulleiter in Ottensheim (+) - Karl, Domorganist in Linz - waren. Das Leichenbegängnis am 7. dieses Monats war großartig - die Thränen, die aus allen Augen so bitter flossen geben Zeugnis von der Liebe, der sich der Verstorbene erfreute.

Der hochwürdige Herr Dechant, die Pfarrer von Molln, Leonstein, Hr. Cooperator von Steinbach, Pieslinger - zwei Herren Professoren von Kremsmünster wohnten der Leichenfeier bei. RIP.

6. Jänner

In Steyr brannte der Stadtpfarrturm ab.

Am 11. Februar starb die Schneiderswitwe Elisabeth Ginstl, die durch 9 Jahre ununterbrochen mit von der Gicht verkrümmten Händen und Füßen voll Geduld darniederlag, von ihrer Tochter gepflegt.

Am 11. März begannen die Beichtlehren; in dieser Quatemberwoche wurde die Korn und Hafersammlung eingehoben.

Am 7. Mai wurde verkündet: Wie am Tage der Beichtlehren für die Verheirateten gesagt wurde, bedarf unsere Kirche und der Thurm einer gewaltigen Reparatur, diese kann nur durch mehr Beiträge geschehen; wer also die Liebe und Anhänglichkeit an seine Pfarrkirche hat, wird zu einem frommen Beitrage eingeladen und zu diesem Zwecke in dieser Woche zu sammeln aufgefangen.

In der Wagenhub ging der Salzbichler, Franz Richter - in der Pernzell der Riedlhuber, Simon Pöllhuber - in Obergrünburg Heinrich Sommerhuber; für Untergrünburg wurde wegen der schlechten Industriegeschäfte die Sammlung aufgeschoben. Die Sammlung ergab circa 1000 fl, welche sogleich im Volkscredit eingelegt wurden.

In der Bittwoche wurde die Procession in der gewöhnlichen Ordnung abgehalten.

Am 29. Mai starb der hochw. Herr Nachbarspfarrer Karl Kirchböck im 72. Jahre; ein liebensvoller, frommer, emsiger Seelsorger - durch 10 Jahre in Steinbach (mein) Pfarrer.

Am 31. Mai war das Begräbnis des Herrn Pfarrers.

Dechant Arminger von Steyr führte den Conduct - 6 Priester begleiteten die Leiche. Edtl, Parzer (Professoren aus Linz), Walcher, Taubstummenlehrer Dr. Eichhorn, Weinwurm, Pongauer, Dr. Jeglinger, Dr. Brandlmayr etc. waren bei mir auf Besuch.

August

Herr Anton Ludwig, Alumnus des 3. Jahrganges, dem ich Vorunterricht gegeben und welchen ich zum studieren gebracht, feierte in Steinbach seine Primiz, wobei der Kapuziner P. Apollinaris Gassner die Predigt hielt, die durch den Hinweis auf seine verstorbene Schwester Antonia, die ihm aus eigenen Geldmitteln studieren lies (Freinberg) alle zu Thränen rührte; der Primiziant hielt am Sonntage darauf hier das Amt und ertheilte den 1. Segen.

Orgel - Reparatur durch Breiner in Steinbach (miserabel).

Feuerwehrgründung

Durch Dr. Kurz und Gemeindevorsteher Höinig wurde eine Feuerwehr gegründet. Durch Sammlungen wurde eine schöne Knautsche Spritze angeschafft. Erster Feuerwehrhauptmann war Max Kaindl, Ziehsohn des Karl Höinig.

Wahl in den Gemeindeausschuss:

Karl Höinig legte seine Bürgermeisterstelle nieder, es wurde statt seiner Sommerhuber Heinrich, Wirth unterm Haus (Unterhaus) gewählt.

Im October wurde die Leonsteiner eiserne Brücke vollendet, die alte Straße (der Berg) die zu den Häuseln am Schmiedleithenbach führte, zugemauert durch Nachgiebigkeit des früheren Bürgermeisters dem Grafen Salburg gegenüber; und durch diese Absperzung der alten Straße die Ausparrungsgelüste neuerdings angefacht.

Spendierte Frau Magdalena Putz, Besitzerin der Haunoldmühle anlässlich ihrer silbernen Hochzeit 2 rothe Pölster zur Kirche.

Johann Gierlinger veranstaltete im Laufe des Sommers mit staatlicher Bewilligung eine Sammlung für das Waisenhaus in Linz, welche sehr gut ausfiel.

Osterbeichte wie in den früheren Jahren.

Im November dieses Jahres grassierte die entsetzliche Krankheit der Kinder, die Diphtheritis; ein Kind des Messerschmiedmeisters in Untergrünburg, Ferdinand Grasbon, war bereits verstorben;

Das zweite Kind, ein Mädchen, namens Cäcilia, 6½ Jahre alt, wurde auch in sehr heftiger Weise ergriffen, sodaß der Arzt täglich, ja stündlich den Erstickungstod voraussagte. Der Arzt hieß Ignaz Neureiter, seit 1871 hier, von Ternberg; dessen Sohn wurde mein Firmling. Das kranke Kind bat 3 mal seine Eltern und Geschwister, zur

Mutter Gottes zu Bitten um Genesung - auf die 3. Aufforderung zu beten, fing das Kind auf einmal an sich frisch zu fühlen, und genas schnellstens. Das Gebet der Eltern und Geschwister wurde vor dem Bild „unserer Lieben Frau vom hlg. Herzen“ verrichtet.

Bezirksrichter Edlbacher

Im Herbst dieses Jahres wurde der k.k. Bezirksgerichtsadjunct von Schwanenstadt, August Edlbacher, zum Bezirksrichter von Grünburg ernannt. Derselbe ist der Sohn des k.k. Landesgerichtsrathes in Linz, August Edlbacher, ehemals Pfleger in Sierning - ein Sohn des verstorbenen Schullehrers von Grünburg, der mehr als 60 Jahre in der hiesigen Schule wirkte.

Brand

Im Monate October brannte das Jungwirthshaus in der Pernzell № 1 nieder. Ursache Brandlegung; der Thäter wurde nicht eruiert.

August

feierte Herr Anton Ludwig seine III. Primiz in der Pfarrkirche Steinbach - Primizprediger war der Kapuziner-Pater Apollinaris Gassner; Herrn Anton Ludwigs Eltern waren früher Hausbesitzer in Grünburg.

1877

Brand in Kirchdorf

Im April dieses Jahres brannten im Markte Kirchdorf 60 Häuser und viele Stallungen ab; der Schaden ist unermesslich groß. Es wurde sogleich ein Opfergang in der Kirche und Sammlungen durch die Gemeindeausschüsse veranstaltet.

Schulhausbau

Auch wurde in diesem Monate mit dem Schulhauszubau begonnen; es soll ein neues Lehrerzimmer und Lehrerwohnung errichtet werden; die Steine zum Zubau lieferte der Pfarrer von einem Felsenvorsprung in der Wiese längs der Kirchenstraße unentgeltlich und führt dafür durch 5 Jahre den Unrat und den Adel vom Schulhaus weg; nach je fünf Jahren wird speziell wieder angesucht.

Bischofjubiläum Pius IX

Am 27. Mai wurde folgendes von der Kanzel verkündet: am künftigen Sonntage, also am 3. Juni sind es 50 Jahre, dass unser heiliger Vater Papst Pius IX Bischof geworden ist; er feiert also sein 50-jähriges Bischofjubiläum.

Als katholische Christen, deren Oberhaupt der Papst ist, wollen auch wir dieses Fest feierlich begehen; es wird daher am Samstag abends um 7 Uhr bei Beginn des Fronleichnamssegens durch eine Viertelstunde mit allen Glocken geläutet werden; am Sonntage ist um 9 Uhr feierliches Hochamt mit Te Deum und Nachmittag 2 Uhr Betstunde für den Hl. Vater; auch können an diesem Tage alle, welche die hl. Sacramente der Buße und Altars würdig empfangen, immer vollkommenen Ablass empfangen.

Begräbniszwistigkeiten

Am 1. Juli starb im Schmiedleitnergraben, der in der Folge der neuen Brücke und der zugemauerten alten Straße von der grünburger Seite her beinahe abgesperrt ist, der Schuhmachergeselle, Vinzenz Jandl beim Schuhmacher Schatz. Letzterer wurde aufgehetzt die Leiche in Leonstein begraben zu lassen und erhielt auch von der Polit. Behörde trotz Protestation des Pfarramtes, das auf die üblen Folgen hinwies, die Erlaubnis.

Weil der Pfarrer zur Beerdigung in Leonstein nicht sogleich einwilligte, und nur um einen Scandal zu verhüten nachgab, entstand ein Spottgedicht „vom todten Schustergesellen“, verfasst vom Steiner, dem Schreiber des Ludwig Zeitlinger in der Schmiedleiten, das von unwarhen Vorwürfen strotzte zur Freude des Gesindels. Von dieser Zeit an werden gewiss auch andere in diesem Graben wohnende Pfarrkinder die Überführung ihrer Leichen an den nächstgelegenen Friedhof Leonstein verlangen.

Kapellenbau

Am 30. September wurde nach dem Segen processionsweise zur Kapelle gegenüber der Schule hinabgezogen und dieselbe vom Pfarrer eingesegnet; die Kapelle wurde auf Anregung des Bauern am Langgute Florian Burghuber neu erbaut und sollte für die Leichenbegängnisse von Obergrünburg und Pernzell als Absetzstation gelten. Das schöne Crucifix in der Kapelle ist aus Innsbruck.

Goldene Hochzeiten

Im Herbst dieses Jahres feierte der alte Ladenführer Martin Felbinger und seine Frau und der Reiterer in der Pernzell unter allg. Betheiligung die goldene Hochzeit, wo zwei Männer ministrieren, die vor 50 Jahren bei der ersten Hochzeit Ministranten waren.

1878

Die hiesige brave Unterlehrerin Romana Schraffl beginnt zu kränkeln und starb am 10. Februar an Tuberkulose im 22. Jahre nach wiederholten Empfange der hl. Sterbesacramente; das Leichenbegängnis fand am 12. Februar unter großer Betheiligung statt.

Am Mittwoch nach dem 6. Sonntage nach Ostern wurde das 25-jährige Bischofs-Jubiläum unseres geliebten Oberhirten auch in unserer Pfarre durch einen feierlichen Gottesdienst mit Te Deum gefeiert.

„Kirchenvater“ Simon Pöllhuber gestorben.

Im Juni starb der verdiente, streng konservative Zechprobst Simon Pöllhuber am Riedlhubergute in der Pernzell; er hinterließ 100 fl für den Thurmbau; statt seiner wurde Anton Mitterhuber am Humplgute in der Pernzell ernannt.

Neuer Patron der Pfarre Grünburg

Im Juli wurde der langwierige Process entschieden, der zwischen den Söhnen des verstorbenen Grafen Lamberg in Steyr - die aus der nichtstandesgemäßen Ehe mit einer Ökonomieaufseherstochter in Böhmen geschlossen, namens Katharina Sch. entsprossen, und der ungarischen und salzburgischen Linie geführt wurde - und zwar zu Gunsten der ungarischen Linie, deren Haupt der alte Graf Rudolf Lamberg war, dessen Tochter, welche mit

Graf Franz Emmerich Lamberg verehelicht ist, die Herrschaft Steyr sogleich antrat und einen großen Theil des Jahres sich im Schloss Steyr aufhalten.

Die edle Frau Gräfin, eine durchaus religiöse Dame, spendete sogleich zur Kirche ein schönes Messkleid.

Tod des alten Todtengräbers

Am 23 August starb der alte treue Mesner und Totengräber Georg Kirchberger; sein Schwiegersohn Leopold Edtbauer übernahm provisorisch die Stelle.

Sparcasse

Im Sommer wurde, besonders durch den großen Eifer des Herrn Karl Hönig Kaufmann in Untergrünburg, eine Sparcasse der Gemeinde Grünburg errichtet, die sehr bald florierte.

Am 9. September nachts ging in der hinteren Pernzell ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, der besonders in der Schmiedleithen und den hinteren Bauern der Pfarre immensen Schaden anrichtete.

Ich schließe dieses Jahr mit lebhaftem Dank gegen Gott und mit heißen Segenswünschen für Leo XIII, der heuer nach dem Tod des edlen Pius IX nach unerwartet schneller, ruhiger Wahl den Stuhl Petri bestieg. Sowohl die Leichenfeierlichkeiten beim Tod Pius, als die Festlichkeiten bei der Thronbesteigung Leo-s XIII wurde hierorts unter großer Betheiligung abgehalten.

1879

Vom November 1879 - Mai 1880 litt ich an partieller Luftröhrenentzündung; und konnte daher kaum Predigt halten; an Wochentagen war immer nur eine hl. Messe.

1880

Brand Steyrleithen

Im Frühjahr brannte die Steyrleithen, eine Mühle in Obergrünburg, ab, wobei die Müllerin Katharina Rankl erstickte; der Müller wollte sie retten, konnte es aber nimmermehr.

Im Juli starb der gräf. Nachfolger der Herrschaft Steyr Graf Philipp Lamberg und seine Schwester Angelica an Diphtheritis in Csakbereny; große Trauer im gräflichen Hause; solemnner Trauergottesdienst, den sämtliche Beamten von Steyr - Förster etc. beiwohnten.

Armeninstitut

Eintritt des Clerus in der Armenrath.

Brand

Im August brannte das Windschinkgut in der Pernzell ab, angezündet von der eigenen Bäuerin, deren Kind auch bald verbrannt wäre; dieselbe war schon ledig eine schamlose Person und heirathete dann hierher von Schlierbach; diese Bäuerin wurde so gleich eingezogen und starb im Gefängnisse.

1881

Am 5. April starb der Besitzer der Herrschaft Steyr und Patron der Pfarrkirche - Graf Rudolf Lamberg, 79 Jahre alt; solemner Trauergottesdienst, dem nebst den herrschaftlichen Beamten und Förstern auch die hiesigen k.k. Beamten beiwohnten; die Herrschaft ging über auf dessen Tochter Gräfin Anna Lamberg.

Jubelhochzeit

Am 11. März feierte Simon und Anna Maria Singhuber, Auszügler am Reiterergute in der Pernzell ihre goldene Hochzeit; die alte Windhagerin, die vor 50 Jahren Kranzbraut war, übernahm auch diesmal diese Ehrenstelle; die Ministranten vor 50 Jahren lebten auch noch und ministrierten beim Amte; der alte Steinhauerer, Bauer, und Schwödäuer, Messerergeselle.

10. Mai

Vermählung des Kronprinzen Rudolf mit Prinzessin Stefani von Belgien; Hochamt in der Pfarrkirche dem die k.k. Beamten etc. beiwohnten.

Am 26. Mai besuchte Graf Franz Emmerich Lamberg und seine Gemahlin Gräfin Anna Lamberg die Pfarrkirche.

Am 18. August starb im Pfarrhofhäuschen die Nichte des Pfarrers, Frl. Maria Kerschbaum, Lehramtskandidatin in Linz, welche sich mit ihren Eltern und Geschwistern zur Erholung ihrer Lungenkrankheit hierher begeben hatte.

Am 8. September war in Adlwang Firmung; am 9. in Molln; am 8. um 5 Uhr Nachmittag fuhr der Hochwst. Bischof mit Canonicus Angermeyer durch Grünburg, wo ihn die Geistlichkeit, der Bürgermeister, etliche Gemeindeausschüsse und die Schulkinder begrüßten.

Pfarrer C.Wazl

Am 15., 16. und 17. war der Herr Pfarrer von Schöngraben bei Oberhollabrunn hochwürdiger Herr C.Wazl zu Besuche seines Neffen, des Lehrers Hermann Wazl, hier.

Konzert der Liedertafel Frohsinn von Linz

Am Pfingstsonntage kam die Liedertafel „Frohsinn“ von Linz, bei welcher viele Mitglieder, Studienkollegen und Verwandte des Pfarrers Mitglieder sind, über Ternberg nach Grünburg und gab beim Nußbaumer zum Besten des Thurmbaufonds ein eminentes Concert, das 200 fl eintrug.

2. October

Pater Eberhard Bachmayr, Pfarrer von Johnsbach, Stift Admont, der von hier gebürtig ist und im Jahre 1869 seine Primiz feierte, zum Besuch seiner Eltern hier.

Am 17. Oktober starb Herr Leopold Reichl, Brauer in Obergrünburg und Leonstein und Zechprobst der Pfarre.

19. Oktober Religionsprüfung

Am 23. October starb ein langjähriges Mitglied des Gesellenvereins von Steinbach/Grünburg - Johann Holly, Schneider in Untergrünburg.

Am 1. December wurde Johann Eigmayr, Bauer am Krampengute, durch einem Mostfaß, das er in den Keller tun wollte, erdrückt und starb.

1882

Im Februar wurde der neue Pfarrer der Nachbarspfarre Adlwang P. Lambert Guppenberger installiert.

Am 1. März starb in Freistadt Prof. Franz Dorfwith, ein geborener Grünburger.

Am 24. Mai starb der hiesige reiche Ochsenhändler Mathias Holzinger am unteren Thoneggergute.

Am 1. December wurde der Schleifer Johann Schwinghammer durch den Schleifstein, der zersprang, getötet; Witwe mit 3 Kindern.

1883

Am 26. Jänner wurde eine neue schwarze Fahne bei Beranek um 16 fl gekauft.

Am 28. Jänner starb der k.k. Bezirksvorsteher Franz Scherer; ein überzeugungstreuer Katholik, ehemals Landtagsabgeordneter (Rohrbach - Neufelden).

Am 25. April starb nach Empfang der hl. Sacramente Heinrich Nußbaumer, Gastwirthsohn von Untergrünburg, Studierender der Technik und Reserveleutnant.

Am 5. August starb Frau Sommerhuber, Pulvermachersgattin in der Forstau; ihre Leiche wurde hier in der Familiengrabstätte beerdigt.

Am 29. Oktober starb die Todtengräberswitwe Theresia Kirchberger.

1884

Im Februar bekam der hochw. Herr Kooperator Ignaz Mayr sein Versetzungs-Dekret nach Steinbach; durch die Vermittlung meines Freundes, des H.H. Canonicus Pinzger wurde derselbe wieder heimgelassen; er hielt vormittags unter Schluchzen des Volkes seine Abschiedspredigt - und abends feierte man die neue Ankunft.

Am 7. Juni starb der Kirchennachbar Georg Kronegger, Krämer, ein edler treuer bewährter Freund der Geistlichkeit.

Am 4. Mai starb der Hr. Pfarrer der Nachbarspfarre Nußbach Pater Otto Effinger.

Juni

war der k.k. Statthalter Weber von Ebenhof hier.

Am 12. Juni wurde des schlechten Wetters halber die Fronleichnamspedition nicht abgehalten.

Am 2. Juli fuhr der Hochwst. Herr Bischof Rudigier von Windischgarsten durch Obergrünburg nach Waldneukirchen. Durch das unleserliche Telegramm kamen wir alle zur Begrüßung zu spät.

Im August begann in Steyr die elektrische Ausstellung.

Am 1. August wollte ein Bäckerjunge vom Gattern Ratten schießen; gerade als er losdrückte ging eine Thür auf und der Sagmeister Josef Feichtinger ging heraus; der Bäckerjunge fuhr mit dem Gewehr etwas in die Höhe, schoss und traf ihn oben in die Hirnschale; nach mehrwöchentlichem Leiden starb der Unglückliche; eine barmherzige Schwester aus Steyr pflegte ihn.

Am 6. November starb H. Adalbert Hollnsteiner, Notariatsbeamter

Am 29. November starb unser guter edler Bischof Franz Joseph Rudigier; Clerus und Volk ist tief bestürzt.

Am 25. December fiel die Oberthanneggertochter Theresia Schimpfhuber vom Heuboden auf die Tenne und starb sogleich.

1885

28. Februar starb der Älteste in der Pfarre, Josef Lunz, Messerschmiedmeister in Untergrünburg im 90. Jahre.

3. Mai

Feierlicher Einzug des neu ernannten Hochwst. Bischofs Ernest Maria Müller - in Linz.

Ende Mai

Reichsrathswahlen - Pino - Wickkoff; letzterer wurde mit schwacher Majorität gewählt.

Pfarrer Ferdinand Frank in Leonstein, ehemaliger Kooperator in Grünburg, an Magengeschwür erkrankt.

29. Juni

An unserer Pfarrgrenze - am Schreiberberggüthe in Waldneukirchen durch Blitzschlag großer Brand, wo der Bauer und die Tochter verbrannten.

Am 3. August starb Herr Pfarrer Frank von Leonstein im 45. Jahre; Herr Koop. Ignaz Mayr kam als Provisor hinein.

27. September

Jubiläum der Diöcese Linz 1785; am Vortage wurde dasselbe feierlich eingeläutet; am Tage selbst feierliches Hochamt - Te Deum - Opfergang für den Dombau - Nachmittag Procession um die Felder.

In diesem Jahre war zum Segen der Gemeinde eine prachtvolle Obsternte, daher sehr viel sehr guter, ja ausgezeichneten Most.

Am 20. December wurde durch Bezirkshauptmann Hacker Herr Mathias Stiglbauer (Schulleiter) mit dem Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone decoriert; feierliches Hochamt - Festtafel etc.

Sämtliche Verwandte von Linz und der Lehrkörper des Bezirks beteiligten sich an der Feier.

Zum Pfarrer in Leonstein wurde Joh. Ehrengruber ernannt - Provisor Mayr kam wieder als Coop. zurück.

1886

Jänner

Wickkoff Reichsrath gestorben; bei der Wahl enthielten sich die meisten Conservativen der Wahl - Dr. Hochhauser in Steyr wurde gewählt.

Februar

Der frühere Patron der Pfarre Fürst Gustav Lamberg gestorben.

Schulleiter Stiglbauer wurde pensioniert, sein Schwiegersohn Wazl und Karl Ahorner, Lehrer in Steinbach, waren Rivalen um den Schuldienst in Grünburg.

Am 2. April trat Herr Karl Ahornen den Schuldienst an - Stiglbauer behielt den Organistendienst.

Am 12. April starb Franz Wegscheider in Molln; ein Musiker, der in allen Kirchen gerne und eifrig mitwirkte

Im Mai
große Trockenheit und Dürre wie noch nie.

Im Juni
wurde eine neue grüne Fahne gekauft. Michael Meixner war der Sammler.

Am 14. Juni, Pfingstmontag, feierte der Herr Dechant Norbert Purschka, der 27 Jahre in Grünburg Pfarrer war, sein 50-jähriges Priesterjubiläum; am Vortage Fackelzug, Ständchen der Liedertafel von Grünburg und Hall. Am Tage selbst Hochamt und Festtafel.

Am 22. Juni wurde Josef Kutsam, Bauernsohn vom Spatlehnergute mit der Pistole in der Hand im Ehrenhuberschacher erschossen gefunden. Selbstmord; er war Bräutigam und sollte eine heiraten, die er nicht wollte; er hinterließ einen Zettel: „Seit zwei Jahren keine Freud, kein Leid“

Von 27. Juni an Coop. Ignaz Mayr krank

30. Juni
In Steyr war die Firmung.

8. August
Großes Hochwasser - Wehrköpfe bei der Brücke weggerissen; großer Schaden für die Gemeinde.

Am 4. September starb Frau Magdalena Hönig, eine Schwester des Jesuitenpaters Johann Würz, Kaufmannsgattin in Untergrünburg - eine fromme treue kath. Frau, die Mutter der Armen, eine Seele des kath. Frauenvereines; 5 Kinder, die meistens schon erwachsenen Töchter hatten sie sterben gesehen und ihren Tod mit christlicher Starkmuth ertragen. R.i.p.

13. September
Beginn des Jubiläumsablasses.

Am 28. Oktober kam Coop. Mayr zur Aushilfe des an Typhus erkrankten Pfarrers nach Vorderstoder; Mayr ist ohnehin immer kränklich, daher war seine Versetzung eine sehr unglückliche.

11. November
Bei der Stiege des Kirchenweges ließen die Holzknechte ein Kreuz setzen, das heute eingeweiht wurde.

Am 27. November wurde Frau Theresia Nußbaumer durch Herrn Pfarrer Höller von Steinbach versehen.

November

Dr. Peter Gantner, ein Neffe des Hochseligen Bischof Rudigier ließ sich hier als Doctor nieder.

1887

Am 2. Jänner Frau Theresia Nußbaumer gestorben.

Am 11. Jänner kam Herr Ignaz Mayr von Vorderstoder zurück und zwar sehr kränkelnd, mit einem unersättlichen Durste behaftet, ein schleichender Typhus wurde diagnostiziert.

27. Jänner

Zur Namenstagfeier des Pfarrers Franz Falkner nach Aschach an der Steyr.

In Sierning Blatternepidemie; auch beginnt dieselbe schon in Steinbach.

Am 16. Februar starb der Glaserermeister Gottlieb Hinterholzer, ein braver katholischer V.V. Mann

Am 12. März starb Simon Priglhofer, Bauer am Rahofergute, ein treuer Freund und Wohlthäter des Pfarrers.

21. März

Der Schatz in der Pernzell, Georg Bernegger, ehemals Richter in der Pernzell - am Schlagfluß gestorben.

1. April

Inspector P. Sebastian Mayr hier gewesen und im Pfarrhof gespeist.

8. April

Für die drei Presbyteriumskirchenfenster Rouleaux-Glasmalerei von Lange in München 48 fl.

Am 12. April wurde der ehemalige Bürgermeister in Steinbach Johann Dorfbauer, Auszügler am Staudingergute, beerdigt; eine überall bekannte Persönlichkeit, Präsenz der 1. kath. Volksversammlung in Leonstein im Jahre 1870.

20. April

Arzt Westreicher von Waldneukirchen constatirt bei Herrn Cooperator beginnende Wassersucht infolge eines veralteten Magencatharres.

22. April

Coop. immer schlechter. Dr. Gantner auch hier. Herzbeutelwasser.

26. April

H.H. Anton Ludwig Coop. in Weyer hier, der demselben die hl. Sacramente spendete.

Am 27. April kam noch Dr. Clesin aus Steyr zum schwer kranken Cooperator hochw. H. Ignaz Mayr; ihm geht es sehr schlecht.

Die Ärzte scheinen die Krankheit nicht gekannt zu haben; er hatte in Vorderstoder den Typhus bei den Typhuskranken geerbt, und diese schleichende Krankheit hat ihn umgebracht.

Nachruf.

Grünburg, 1. Mai. (Cooperator Ignaz Mayr †) Kaum hatten sich die ersten Bäumchen mit jungfräulichem Blüten-schmucke gekleidet, als ein reines edles Herz zu schlagen aufgehört; „unser geistlicher Herr ist gestorben“, tönte es am Morgen des 28. April durch die ganze Pfarngemeinde und Thränen der Rührung und des aufrichtigsten Schmerzes ersticken die Stimme. Beinahe 15 Jahre — vom August 1872 bis April 1887 — hatte er mit kurzen Unterbrechungen der Pfarre Grünburg seine Kräfte geopfert, durch seine Bescheidenheit und Demuth, durch seinen reinen priesterlichen Lebenswandel Allen ein leuchtendes Beispiel; durch 15 Jahre hatte er gewirkt an der Seite seines Pfarrers, seines treuesten Freundes, an dessen aufrichtiger Freundschaft er auch seine Seele angeheftet. — Immer etwas kränkeld, schwach in der Lunge, leidend an den Füßen, wie hart mag ihm in der so beschwerlichen Pfarre — bei der größtmög-lichsten Schonung, die ihm sein geistlicher Mitbruder angedeihen ließ — seine Pflichterfüllung gewesen sein! Doch man hörte nie eine Klage aus seinem Munde. — Nach dem so frühen Tode des Herrn Pfarrers Frank in Leonstein im August 1885 mußte er daselbst die Provisor übernehmen. So hart ihm die Verlegung nach Leonstein war — so lieb war ihm später der Aufenthalt daselbst, denn ein solcher Charakter, wie der Mayr's, wird ja überall geschätzt und geliebt. Nach Beendigung der Provisor wurde auf Bitten des Pfarrers seine Rückverlegung nach Grünburg bewilligt. Im Sommer 1886 hatte sein Fußleiden einen ernsteren Character angenommen und er mußte durch 6 Wochen das Bett hüten. Wieder genesen ward er bei Beginn des Winters 1886 zur Aushilfe des schwer erkrankten Herrn Pfarrers nach Vorderstoder bestimmt, der ihn als seinen Schutzengel begrüßte; ein solcher war er nicht allein ihm, sondern auch allen Kranken (es grassirte dort der Typhus), denen er in der rauhen Winterzeit, im Gebirge, unter großen Beschwerden Tag und Nacht Trost und Segen spendete. Nach der Genesung des Herrn Pfarrers kehrte er im Jänner 1887 nach Grünburg zurück, scheinbar gesund. Nach einiger Zeit ward er mit einem intensiven Magentatarh heimgesucht, der ihn natürlich allen Appetit nahm, auch stiegen hie und da die Füße zu schwellen an, welcher Zustand dem Arzte Bedenken einflößte. Mit großen Anstrengungen hatte er sich noch in der Beichtzeit zur Kirche geschleppt und am Mittwoch in der Osterwoche trotz aller Bitten, sich zu schonen, noch die hl. Messe gelesen. Vom Donnerstag an ging es rapid; die Anschwellungen zeigten sich am ganzen Körper, die Aerzte constatirten auch eine Herzbeutel-wassersucht. Am 26. April besuchte ihn sein lieber Freund Anton Ludwig, Cooperator von Weyer, der ihn zum Empfang der hl. Sacramente bewog. Am Mittwoch den 27., Abends 9 Uhr, starb er im 41. Lebens- und 15. Priesterjahre.

Am 30. April fand die Beerdigung statt. Ein solches

Leichenbegängniß hat Grünburg nie gesehen; 9 Priester mit dem hochw. Herrn Dechant Norbert Purtscha, der ihn als seinen ehe-maligen Kaplan besonders ehrte und liebte und ihn auch condu-zirte, die Herren Beamten, Herrn Bezirksrichter Edlbacher an der Spitze, die gesammte Gemeindevertretung, die Lehrer des Ortes und der Nachbarschaft, zahlreiche weiße Mädchen, Schüler und Schülerinnen, der einzige Bruder, die Stiefmutter, die Verwandtschaft aus Ternberg, wo er im Jahre 1846 als der Sohn des Maier in Dambach geboren ward, — und eine unzählige Volksmenge folgten tieftrauernd der Bahre, die von Bürgern und Bauern abwechselnd getragen wurde und mit herrlichen Kränzen (von der Gemeindevertretung, Frau Putz, Karl Hönig und Mayr Raimdl, Frau Kerschbaum und Humel aus Pinz, Karl Kerschbaum und Familie aus Pinz u. s. w.) geschmückt war. Mir zittert die Feder in der Hand, wenn ich der Thränen gedenke, die bei dem Grabe floßen. — Man mag es Zufall nennen, ich bete die Vor-sehung an, die es so fügte, daß am nämlichen Abende, wo Coo-perator Mayr starb, auch 4 unschuldige Kindlein starben, die dann am nämlichen Tage zugleich mit ihm ins Grab gesenkt wurden. Mögen diese unschuldigen Seelen als heilige Adjutanten — die reine Seele des edlen Priesters vor Gottes Thron geleitet haben! Er ruhe im Frieden! Besegnet bleibt sein Andenken! Go! möge uns trösten in unserer Verlassenheit!

Pfarrer Anton Höller in Steinbach kränkelt. Man befürchtet Herzbeutelwassersucht.

Am 17. Juni besuchten Graf und Gräfin Lamberg mit Komtessen und Baron Walterskirchen nach einer Partie auf dem „Sattl“ die Pfarrkirche.

Am 7. Juli kam Hr. Anton Wöckinger als Cooperator hier an.

Am 20. Juli kam der H.H. Bischof Ernest Maria Müller auf der Durchreise nach Leonstein - nach Grünburg, wurde beim Nußbaumer-Brunnen vom Clerus, den k.k. Beamten und einer großen Volksmenge empfangen; beim Krämer Schwarz erwartete ihn die Schuljugend mit dem Lehrkörper; er ging zur Kirche, hielt eine kleine Ansprache und dann wurde der sacram. Segen gespendet.

21. Juli Firmung in Leonstein

27. Juli 25-Jahr Jubiläum der Priesterweihe 1862

Am 26. wurde von Hrn. Kerschbaumer, Pfarrer in Grünburg, der schwerkranke Pfarrer in Steinbach versehen.

30. Juli vor 25 Jahren Primizfeier des jetzigen Pfarrers.

Am 3. August 25-jähriges Priesterjubiläum in Linz. Paulus Proschko Prof. in Kremsmünster - P. Georg Huemer Musikdirector - P. Rudolf Vater Pfr. In Sipbachzell - Aegydy Haydvoegel in Grünau - P. Rudolf Beyer von Wilhering - Johann Hattinger Florianerpfarrer in Mauthausen - Stumpfl in Hargelsberg - Mitterschiffthaler - Bogner Josef - Plasser - Reisinger - Imandt - Willnauer - Kerschbaum; 7 Uhr im alten Dome hl. Messe, 9 Uhr im neuen Dome; 12. Uhr gemeinschaftliches Mittagmahl, zu dem auch Canonicus Pinzger geladen war.

Am 10. August brannte das Bräuhaus des Herrn Johann Wagner total nieder.

Decorirung des H.H. Dechant

Decorirt wurde unser Herr Dechant Norbert Purschka durch den H.H. Bischof, der mit den Prälaten Koller und Prof. Krückl von Gleink kam, mit dem Franz-Josephsorden. Anwesend waren, nebst dem Herrn Bezirkshauptmann Hacker, Bezirksrichter Edelbacher und der größte Theil des Dekanats-Clerus.

22. August Hochwasser

Am 28. August großes Concert im Unterhaus zum Besten des Christbaums für arme Kinder. Mitwirkende: Meine Schwägerin Maria Kerschbaum, Max Edelbacher jun., Fischhoffer, Cellist von der Hofoper - und die Mitglieder der hiesigen Liedertafel. Erträgnis 92 fl.

Am 28. September große Katholikenversammlung in Linz zu Ehren des 50-jährigen Priesterjubiläums des Vaters Leo XIII. Prälat Doppelbauer hielt eine prächtige begeisterte Ansprache. Von unserer Pfarre reisten mit dem H. Pfarrer viele nach Linz.

Am 2. Oktober Hochamt der Genossenschaften der Schuhmacher, Schneider etc.; feierlicher Einzug.

Am 16. Okt. spendet Fr. Kunze und etliche Wohlthäter eine schöne Herz-Jesu-Statue samt zwei Engerl.

2. November

Pfarrer von Steinbach Anton Höller um ½ 1 Uhr Nachmittag in meiner Gegenwart gestorben.

Am 5. November Leichenbegängnis, dem Pfarrer Hattinger, Schwarzbauer von Sierning, Coop. von Ternberg, Pfarrer von Molln, Dechant von Adlwang. Ludwig Anton, Falkner von Aschach, Alumniatspriester Wagner und Cooperator Emeder beiwohnten. R.i.p

Am 12. December spendet Frau Magdalena Putz von der Haunoldmühle eine neue Ampel zum Herz-Jesu Altar.

1888

Am 1. Jänner wurde hier das 50-jährige Priesterjubiläum des Hl. Vaters Leo XIII gefeiert durch eine Papstpredigt, Hochamt, wobei die Katschthaler'sche Leohymne gesungen wurde. Am Schluss Te Deum. Die Gemeindevorsteherung betheiligte sich.

Am 14. Jänner wurde Franz Löschenkohl, ein alter edler tiefgläubiger Messerschmiedmeister vom Schlege gerührt, versehen und am 19. starb derselbe.

Am 26. März wurde zu den Kranken wegen der Osterbeichte gegangen; bevor der H.H. Coop. Wöckinger in die Schmiedleithen kam, ist daselbst ein Arbeiter gestorben.

Am 2. April bekam Hr. Johann Wöckinger das Versetzungsdekret nach Waldneukirchen; traurig, dass man einen Pfarrer von 2400 Seelen ohne Cooperator lässt.

Am 12. April ist im Mairingerhäusl der Dachstuhl abgebrannt.

Am 3. Mai bei Herrn Georg Reiter in Untergrünburg eine kleine Pastorkonferenz, der Dechant Purschka präsierte, Pfr. von Molln, Leonstein, Grünburg, Provisor Emeder, Coop. von Waldneukirchen und Steinbach beiwohnten.

Am 5. Mai kam der neue Herr Pfarrer von Steinbach Leopold Schwarzbauer an, der am 15. seine Installation feierte.

28. Mai

Stiglbauer legt nach manchen Zerwürfnissen mit Ahorner, Schulleiter hier, der mit ihm den Dienst getheilt - den Organistendienst zurück. Demselben gebührt für seine pünktliche Gewissenhaftigkeit, seinen redlichen Fleiß und Eifer das größte Lob und den wärmsten Dank der Pfarrgemeinde. Ahorner übernimmt den ganzen Organistendienst.

19. Juni

Ein alter Freund und Freinbergerstudent Notar Hollnsteiner in Oberhofen gestorben.

Heinrich Sommerhuber, Wirth im Unterhaus wurde zum 3. Male Bürgermeister

Am 29. Juni wurde hier in Grünburg ein gewisser Dr. Sirmay verhaftet, der sich als Inspector, geschickt vom Handelsministerium, gerierte die Werke inspicierte, verhaftet.

Am 8. Juli wurde auf dem Kirchenplatz der Tagelöhner Josef Aspelmayr vom Schläge getroffen, und starb sogleich nach Empfang der letzten Ölung und der Generalabsolution.

9. Juli

Köllner Alois, Sohn des hiesigen Schmiedemeisters Köllner, der als Lehrjunge beim Kaufmann Dorfwirth in Untergrünburg bedienstet war, ertränkte sich; er hinterließ einen Brief an seinen Vater, wo er schlechte Behandlung als Ursache angab. Er wurde in der Pfarre Sierning angeschwemmt.

Am 22. Juli erfahren, dass Hr. Coop. Conrad Kupka, Coop. von Naarn, hierher versetzt wird; sein Pfarrer dort hat energisch um seine Versetzung eingegeben.

Am 1. August kam Abends um ½ 8 Uhr der neue Coop. Conrad Kupka an; er ist sehr missvergnügt wegen seiner Versetzung.

Am 16. August Pastoralconferenz in Klaus, wo ich mit Pfarrer von Steinbach beiwohnte und den Vorsitz führte.

4. September

Zur kranken Förstersgattin Leitner kam von Molln eine Kreuzschwester.

Am 28. September wurde der Wachtmeister der Gendarmerie Herr Jäger versehen; er leidet an Blutsturz; er ist vollkommen gefasst und ergeben in Gottes Willen.

Der Bischof Ernest Maria Müller nach längerer Kränklichkeit in Linz gestorben, und am 1. October begraben.

Am 3. October wurde der Wachtmeister Jäger unter großer Betheiligung der Bevölkerung, sämtliche Gendarmen des Bezirkes, des Rittmeister von Linz, beerdigt.

Am 25. October starb die Förstersgattin Anna Leitner.

8. November

Meine Schwägerin in Linz Fr. Maria Kerschbaum, geb. Schimatschek plötzlich am Schlagfluß gestorben. Dieselbe war eine berühmte Sängerin und wirkte auch hier während des langjährigen Sommeraufenthaltes zur Ehre Gottes fleißig auf dem Kirchenchor mit. R.i.p.

20. November

In Folge des Todes von Wickkoff, die Reichsrathsergänzungswahl - , wo Bezirksrichter Edelbacher, der liberale Candidat, gewählt wurde; abends großes Spektakel beim Nußbaumer; es waren sehr viele liberale Steyrer herinnen.

Herr Anton Ludwig feiert in Laussa seine Installation, der der hiesige Pfarrer beiwohnte. Im Unterhaus wurde der Knecht Mayr vom Schläge getroffen, starb sogleich.

Am 14. December starb der Gerichtsdienner Johann Rodinger ohne Empfang der hl. Sacramente.

16. December

Concert zum Besten des Christbaumes beim Nußbaumer - 98 fl Einnahme

Am letzten December ist Schluss des Jubeljahres, in welchem der H. Vater Leo XIII. sein erstes hl. Messopfer gefeiert; in diesem Zuge ist ein vollkommener Ablass ausgeschrieben worden; wir hatten 150 Confidenten.

1889

Am 2. Jänner starb Joseph Nußbaumer, Gastwirthsohn in Untergrünburg, im 31. Jahre an Lungensucht; der dritte Sohn an derselben Krankheit.

Am 15. Jänner wurde der sehr beliebte Steuereinnehmer Josef Wendling versehen und starb am 18.

Am 30. Jänner kam die schreckliche Nachricht vom Selbstmorde des Kronprinzen Rudolf; der Selbstmord bewahrheitete sich nicht. Die Weltgeschichte wird die Art und Weise des Todes des so hochbegabten, anfangs so religiösen, dann durch Verführung ganz ungläubigen und sittenlosen Prinzen ans Licht bringen.

5. Februar

Requiem für den Kronprinzen, anwesend alle k.k. Beamten und Gemeindevorstellung.

10. Februar

sehr viel Schnee, sodaß wenige zur Kirche kommen konnten.

Am 11. Februar Ernennung des Prälaten Dr. Franz. Salesius Doppelbauer zum Bischofe.

20. Februar

Hr. Coop. Emeder von Steinbach, der in unseren Pfarrhufe viel Aushilfe leistete, besonders während der Vacatur meines Cooperators, dem der Pfarrer zu großem Dank verpflichtet ist, kommt nach Dornbach bei Linz; Paul Stöfl wurde von St. Ulrich nach Steinbach versetzt.

Am 21. Februar Coop. Wöckinger in Waldneukirchen schwer erkrankt.

Am 26. Februar wurde der verheiratete Sapplsohn Michael Bauer, der als Tagelöhner arbeitete, beim Holzfällen am Landsberg erschlagen.

Am 7. März starb Theresia Hager, Messerergesellenwitwe, die durch 15 Jahre krank war,

ein wahres, geduldiges Martyrium.

April

Beichtzeit; nur 1446 Confidenten.

Am 1. Mai Leichenbegängnis des Generaldirectors Werndl Josef in Steyr.

19. Mai Herr Coop. Kupka zum Conkurs nach Linz.

Am 25. Mai kam meine kranke Mutter mit Familie Hummel total erschöpft hier an.

2. Juni

Frühmesse um 5 Uhr früh; dann Fahrt nach Steyr - Weyer zur Installation des Pfarrers Franz Falkner.

11. Juni

Meine gute Mutter wurde in Anwesenheit der zwei Schwestern aus Linz vom Coop Kupka versehen.

Am 13. Juni um ½ 10 Uhr abends starb meine gute Mutter.

16. Juni

Leichenbegängnis unter großer Theilnahme der ganzen Pfarrgemeinde, und Anwesenheit von den Nachbarspfarrern und Kaplänen, den Herrn Beamten, der Gemeindevorsteherung. Beim Hause sang die Liedertafel einen Trauerchor; die Leiche wurde in einem Metallsarge zur Kirche geführt, das Requiem dort abgehalten und dann mit einem Linzer Leichenwagen nach Linz überführt, woselbst am 17. 10 Uhr Vormittag die Leiche im Trauerhause, Zollamtstraße 3, eingesegnet und zum Friedhof geführt und in der Familiengrabstätte beerdigt wurde. Beide Gesangsvereine von Linz sangen Trauerchöre; die Einsegnung nahm ich vor.

28. Juni

Von 6 Uhr früh an ein entsetzlicher Wolkenbruch mit einem furchtbaren Donnerwetter. Das Wasser in der Steyr und den Nebenbächen stieg so rapid, dass alle Brücken in der Wagenhub und Pernzell, auch in der Forstau weggerissen wurden.

Sämtliche Pulverstämpfe wurden weggeschwemmt und dadurch die Pulverfabrikation der Frau Sommerhuber in der Forstau total zu Grunde gerichtet.

Leichenwagen

Herr Julius Wenzel kauft einen wunderschönen Leichenwagen, der seither immer benutzt wird.

7. Juli

Im Forste Tiefenbach hauste schon seit ½-Jahre ein wildgewordenes Schwein, das im Forste und in den angrenzenden Culturen großen Schaden anrichtete und der Kunst aller Jäger spottete.

2. August

Begräbnis der Bäuerin am Obgassnergute und des privaten Anton Löschenkohl im Steinhau- fengute; beide aus dem Haus gesegnet.

7. August

Nachmittag per Fuß über Kirchdorf nach Schlierbach zu den Exercitien, welche P. Fellingner hielt. Am 9. Nachmittag retour gekommen.

Am 10. August Installation des Pfarrers in Aschach Johann Trauner, wo selbst ich anwesend war.

19. August

Bahneröffnung der Steyrthalbahn; circa 11 Uhr kam der 1. Zug von Steyr an mit den Hono- rat, des H.H. Bischof - Sectionsräthe - Verwaltungsrath etc. , Bezirksrichter Edlbacher hielt die Begrüßungsworte, eine ungeheure Volksmenge war anwesend; der Hwst. Bischof ver- kehrte mit den anwesenden Clerus auf das freundlichste; 1 Uhr bei Nußbaumer große Tafel. Nachmittag 2 Uhr kam der zweite Zug mit Sängern an, welche für das Gauvereins Säng- fest feierten.

Am 26. August Coop. Kupka nach Linz zu den Exercitien.

Am 2. September machten per Bahn einen Ausflug nach Grünburg zum Nußbaumer: aus Steyr und Umgebung: Professor Zeilberger, Lorenz, Bradl, Köck, Mitter, Feldmann, Pfarrer von Gleink - Punzenberger, Trauner, Gugeneder, Böcklinger - Noel, die Alumnen Fehrlinger und Rösinger; Ferner waren anwesend die Pfarrer und Coop. von Steinbach - Grünburg - Waldneukirchen, der Oberförster von Gleink samt Frau - Mutter und Tochter Zeilberger.

Am 18. September wurde H. Coop Kupka als Provisor nach Steinbach am Attersee versetzt, wohin er heute mit seinem Freunde, einen gewesenen Bauer aus Naarn namens Bräuer, abreiste.

Merkwürdige Trauung

Am 19. September sollte die Hochzeit sein des Gendarmerieführers von Steyregg Franz Bauer mit Maria Kunze; dieselbe ist in der Nacht zum 18. von einem Mädchen entbunden worden; dasselbe wurde am 18. getauft; am 19. früh empfing die Wöchnerin die hl. Sakra- mente, um ½ 10 Uhr Vormittag wurde sie im Bette getraut unter Beistand des Pathen Som- merhuber und Ignaz Hoch Solic; dann die Legitimation des Kindes vorgenommen; Hoch- zeitamt und Hochzeittafel.

Am 21. September kam der neue Coop. Joh. Bogner von St. Georgen im Attergau, geb. zu Wirsen in Ungarn, an.

October

Im Laufe des ganzen Rosencranzmonathes wurde täglich während der hl. Messe ein hl. Rosenkranz mit der lauretanischen Lytanei - nach Verordnung des hl. Vaters - gebetet.

Am 21. October

wurde das Gasthaus „Unterhaus“ in der Nachbarschaft des Pfarrhofes von Graf Lamberg in Steyr um 11.000 fl gekauft, um einen Holzplatz für Bloche und Scheiter zu gewinnen. Es beginnen bereits die Grundablösungen zum Bahnbau von Grünburg bis Agonitz.

Am 1. December Christbaumkonzert in Untergrünburg beim Nußbaumer; 120 fl. Erträgnis.

26. December

Ein Schmitzhubersohn wurde in der Nacht beim Herumlungern von einem gewissen Silvester, der im Voitsberg aufgezogen wurde, gestochen und ist seither immer leidend.

1890

Am 1. Jänner wurde Martin Feichtinger, Sensenarbeiter, beerdigt; er war 93 Jahre alt.

Influenza

diese typische Krankheit (Kneipp nannte sie „die alte Gripp“) grassiert auch hier; bei 100 Personen lagen an derselben krank darnieder; auch im Pfarrhof sind alle, bis auf den Pfarrer, davon ergriffen worden.

Am 14. Jänner war in Steyr die Decorirung des Stadtpfarrers Aichinger, bei der ich eingeladen war.

Am 18. Jänner starb der Burgfellner, Singhuber Josef, er war ein wackerer V.V. Mitglied und ein gläubig frommer Mann.

Am 23. Jänner wurde das Stinberhaus unter der Leiten als 2. Armenhaus und Verpflegsstation von der Gemeinde um 2400 fl gekauft.

7. Februar

Der gewesene Postmeister Johann Neuhauser Abend um 5 Uhr gestorben; Legat für die Kirche 50 fl.

Am 9. Februar Leichenbegängnis des Herrn Johann Neuhauser, der sich der Veteranenverein, der kath. Gesellenverein, die Bürgergarde und die Liedertafel etc. betheiligten.

15. Februar

Herr Carl Ludwig, ehemals Kaufmann in Steinbach und Grünburg, dann Verweser in der Haunoldmühle, - und Vater des Herrn Pfarrers in der Laussa, gestorben.

März Beginn der Beichtzeit.

30. März

Der Nachbar des Pfarrhofes, Gastwirth Heinrich Sommerhuber, zieht mit seiner Frau Eleonore nach Linz zu ihrem Sohn.

Das „Unterhaus“ pachtete um 400 fl Franz Lirk, ehemaliger Kutscher bei Joseph Werndl in Steyr; er heiratete sogleich.

Bahnbau

Es wird an der Fortsetzung der Bahn bis Agonitz fleißig gearbeitet.

Am 7. April besuchten die Eltern des geistl. Herrn Bogner Grünburg; es sind schlichte Bauersleute.

10. April

Eine Deputation von Hall, Pfarrer, Bürgermeister etc. war hier, um den neuen Leichenwagen zu inspizieren und einen solchen zu kaufen.

Am 14. April feierliche Hochzeit der Schmidleitnertochter Rosa Zeitlinger mit Josef Redtenbacher, Chemiker in Marienbad, einem geborenen Kirchdorfer.

21. April

Der Bauer am Krampengute plötzlich gestorben.

22. April

Der barmherziger Bruder Bartholomäus Sedlazeck, ein gewesener Arzt in Bethlehem, zur Sammlung hier.

Am 6. Mai Pastoralconferenz in Klaus.

22. Mai

Abiturientenausschuss von Kremsmünster; P. Coloman Wagner und Tassilo Lehner als Begleiter.

9. Juni Firmung in Sierning bei der ich anwesend war.

17. Juli

Ein furchtbares Gewitter; in der Nähe des Weges zum Pfarrhofhäusl fuhr der Blitz in einen Birnbaum und zwei Zwetschkenbäume, die er zerschmettete.

Am 27. Juli kamen Steyrersänger „Kränzchen“ in die Haunoldmühle.

26. Juli

Unser Nachbar, der Wirth vom Platzl, Anton Weidmann vom Schlege getroffen und am 31. gestorben.

31. Juli

Kaiseramt anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Valerie, der Tochter des Kaisers.

4. August

Hat sich wegen aufgekommenen Diebstahles der Apothekerdiener, Simon Heinrich Kogler, 16-17 Jahre alt, mit einem Flobertgewehre erschossen.

3. September

Coop. Wöckinger von Waldneukirchen wurde versetzt, strafweise - Schwamm drüber.

Am 7. September fuhr Nachmittag 4 Uhr der Hochwürdige Bischof durch, um morgen in Molln zu firmen. Beim Krämer Schwarz warteten: der Clerus, Schüler, der Herr Bezirksrichte Edelbacher, Controllor Lippert und begrüßten ihn; er war sehr freundlich, sprach auch sehr leutselig mit den anwesenden Italienern, die beim Bahnbau beschäftigt waren.

Am 25. September ging zum ersten Male die Aushilfslocomotiv bis zur Haunoldmühle; die Liedertafel etc. fuhr herein und in die Haunoldmühle gab Bauunternehmer Pischoff den Anwesenden, darunter auch der Clerus war, eine solemne Festjause.

Am 18. October Religionsprüfung durch den H.H. Dechant Norbert Purschka; Herr Secretär Pieslinger anwesend.

2. November

Beim Nachhausegehen vom Gottesdienst um 9 Uhr wurde der brave Bauer vom Nefengute Josef Laglsdorfer vom Schlag getroffen und starb sogleich.

Am 13. November starb die alte verdienstvolle Hebamme Theresia Pieslinger in Schweinsegg; der hochw. Vetter Georg Pieslinger von Linz führte den Conduct.

5. December

Fabriksarbeiter Josef Moser in Schweinsegg wurde am Bruchleiden operiert und starb.

27. December

Installation des neuen Pfarrers in Molln Alois Lintl; die letzte Installation des Herrn Dechantes N. Purschka, welcher nach Aufforderung des H.H. Bischofes das Decanat zurücklegen musste. Das Decanat Spital wurde getheilt;

I. Decanat Molln mit dem Sitz in Kirchdorf und

II. Dekanat Spital mit Sitz in Windischgarsten.

Der neu ernannte Dechant vom Decanate Molln ist Pater Alberik Blakolmer, Pfarrer in Kirchdorf, der neuernannte Dechant von Spital ist Johann Strobl, Pfarrer in Windischgarsten. Zwei höchst beleidigende Zurücksetzungen!

1891

Jänner Volkszählung

Dieselbe nahmen der Pfarrer von Grünburg und der Gemeindesekretär Hönig Anton vor. 2400

18. Jänner

20 Grad Kälte und sehr viel Schnee, sodaß der Eisenbahnzug drei Stunden Verspätung hatte.

Abschied

Am 17. Februar waren sämtliche Pfarrer des Decanates beim abgesetzten Herrn Dechant Norbert Purschka in Waldneukirchen.

19. Februar Wahlmännerwahl:

1. Pfr. in Leonstein Ehrenhuber
2. Voitsberger
3. Reitbauer
4. Kab

Eine große Freude, dass seit meiner Anwesenheit in der Pfarre immer streng konservativ in den Landgemeinden gewählt wurde.

2. März Reichsthagswahl

es wurde Bezirksrichter Edelbacher von Grünburg durch die weitaus überwiegende Anzahl der Steyrer und Kirchdorfer Wähler gewählt

Grünburg	Edelbacher	61	Ritzinger	33
Steinbach		18		35
		---		---
Gesamt		79		68

Jäher Tod durch Unglück

Am 28. März ging Franz Spatt, Schmidsohn 28 Jahre alt, in der Mordleithen etwas angeheitert vom „Unterhaus“ abends um ½ 8 Uhr nach Hause und stürzte beim Nothdurftverrichten vis a vis dem „Grenadierhause“ über die jähe Leiten hinunter auf den Damm der Eisenbahn, wo er am Ostersonntag todt aufgefunden wurde. R.I.P.

28. März, Charsamstag, war in Waldneukirchen die Beerdigung der 81-jährigen Schwester des Herrn Dechants Anna Purschka, eine treue Freundin unserer Familie.

Im April wurde eine kleine Sammlung in der Gemeinde veranstaltet für eine neue Ministrantenfahnen.

Am 9. u.10. April

wurden zwei sehr alte Grünburger begraben; der 83-jährige Josef Windhager, Futter-schneider, und die 83-jährige Cäcilia Rumplmayr in der Pernzell.

Mai

wurde von mir die neue Brücke in Ternberg angeschaut.

Am 24. Mai starb in der Forstau die alte Pulvermachersgattin Frau Josefa Sommerhuber, Witwe, eine langjährige Freundin des hiesigen Gotteshauses. Am 26. Mai Beerdigung derselben in Steinbach

Am 27. Mai Fronleichnamsp procession wegen starken Regens auf nächsten Sonntag verschoben; wo sie, da das Wetter günstiger schien, abgehalten wurde; es begann aber dermaßen zu regnen, dass wir schon bei der ersten Station im Schweinsegg total nass wurden und dann fluchtähnlich nach Hause eilten.

4. Juni

Firmung in Steyr - Garsten, wohin auch viele von unserer Pfarre hinausgingen.

6. Juni

Über Untergrünburg, Linde, Pieslwang, Zehetner in Steinbach ging ein nicht unbedeutender Hagel nieder.

10. Juni

Bekam die Pfarrkirche Grünburg einen neuen kostbaren Vespermantel (weiß) vom Paramentenverein.

Am 16. Juni Pastoralconferez in Kirchdorf, den Herr Coop. Bogner beiwohnte.

15. Juni

Der pensionierte Oberlehrer Stiglbauer Mathias gestorben; derselbe war von 1849 bis 1889 hier in Grünburg 45 Jahre aktiv; mit dem silbernen Verdienstkreuz und der Krone decorirt; Organist bis 1898; ein äußerst verdienstvoller Lehrer und Organist. RIP.

27. Juni Gemeindewahlen

Am 13. Juli wurde der Fleischhauer im Feyrerbach Franz Reiter zum Gemeindevorsteher gewählt.

Am 26. Juli Exercitien des geistl. Herrn Johann Bogner.

17. August

Pater Eberhard Bachmair, Pfarrer in Wildalpen in Steiermark (Admont Stift), auf Besuch bei seiner Mutter hier.

Am 20. August kam Statthalter Puthon in Grünburg an, wo er von der Gemeindevertretung, Clerus etc. empfangen wurde, sogleich nach Obergrünburg fuhr, daselbst die Schule inspicierte, die Kirche und den Pfarrhof besuchte und auf die liebevollste Weise mit allen verkehrte - Regen.

Am 18. August besucht der Steyrer „Knabenhort“ die Haunoldmühle, wo sich die Knaben und sämtliche Gäste sehr gut unterhielten, unter Spielen und Gesängen.

Am 30. August kam die Nachricht, dass sich der liebenswürdige Bezirkshauptmann von Kirchdorf - Herr Hacker aus Spital am Pyhrn - erschossen habe; eheliche Zerwürfnisse sollen die Ursache sein.

Von 13. bis 26. September wurde die Kirche innen ausgefärbelt und der sehr schadhafte Thurm vom Kornfeil, Maurermeister in Waldneukirchen, auf hängenden Gerüste mit hydraulischem Kalk herab geputzt und gefärbelt. Während der 14-tägigen Arbeit wurde das Geld gesammelt, wobei sich Cooperator Bogner große Verdienste gesammelt hat.

Am 3. October besuchte Dr. Hugo Dürnberger, Pfarrer von Oberneukirchen den hiesigen Ort, las hier hl. Messe; er ist ein meiniger Studienkollege und Freund.

Am 16. October starb die ehemalige Besitzerin des Riedlhubergutes Anna Panhuber, eine frühere Wohlthäterin der Kirche.

Am 15. November Christbaumconcert

Am 4. December kam ein Telegramm aus Graz von Theodor Graf Salburg, dass sein Vater am Montag den 7. December hierher überführt wird zur Beerdigung in der Familiengrabstätte.

Am 7. December kam die Leiche des verstorbenen Grafen Otto Salburg mit dem Nachmittagzuge um 2 Uhr an und wurde dann unter großer Theilnahme der Leonsteiner, und Grünburger in Anwesenheit des jungen Grafen Theodor, einjähriger Dragonerfreiwilliger, den zwei Verwaltern von Leonstein und Altenhof, beerdigt.

Ein Bruder des Verstorbenen, Statthalter Secretär Graf Julius Salburg samt Frau und eine Schwester, Gräfin Norberta Spiegelfeld, kamen etwas zu spät - waren aber doch bei der Beisetzung und Einsegnung am Friedhofe dabei.

1892

Am 2. Jänner wurde Weilnböck Carl, Oberlehrer der Kronprinzen Rudolf-Schule in Linz, beerdigt.

6. Jänner

Herr Organist Ahorner krank, musste ich seine Stelle vertreten.

Am 20. Jänner Haustaufe der Kinder des Dr. Anton Hueber, Gerichtskultanten hier mit Ordinariats-Bewilligung. Die Taufe nahm per Paroche der Herr Canonicus Dürnberger - Vorstadtpfarrer in Steyr - als Onkel vor.

Am 23. Jänner starb nach Empfang der hl. Sacramente in Folge schwerer Geburt Theresia Haider, Häuslerin in unserer Nachbarschaft in der Nähe der Schule, Steinmetzhäusl.

Am 8. Februar stürzte auf der Bahnstrecke zwischen Grünburg - Waldneukirchen der Damm des Grafergrabenberges ein, und verschüttete den Bahnkörper, dass der Frühzug nach Steyr zwei Stunden warten musste.

Am 18. Februar kam der Clerus von Steyr- und Ennstales, 20 Herren, in Sierning im Gasthofe des Wiesner zusammen.

Brunnbassin bei der Kirche

Am 24. März wurde von Binder Herber in Untergrünburg ein neues Brunnbassin zum Kirchenbrunnen verfertigt, das auf circa 70 fl. kam und von der Kirche - Gemeinde und den Participanten des Brunnenwassers bezahlt wurde.

6. April

sehr trocken; Waldbrand im Tiefenbach, der durch Unvorsichtigkeit des Schlossers Hinterhofer Marius entstand, welcher beim Waldreinigen zum Kartoffeleinlegen das dürre Geäste verbrennen wollte, auch nebenbei das Scheiterholz anzündete.

7. April

Wieder ein Waldbrand in der Gemeinde. Am Jungwirthsberg verbrannten ca. 4 Joch Holz etc.; zwei muthwillige Schulkinder zündeten dürres Zeug an, das fortglimmte und weiter griff.

10. April

Waldbrand im Plangraben in der hiesigen Gemeinde, dem Grafen Salburg gehörig, 8 Joch.

11., 12., 13. April

Das Ökonomiegebäude gegen Norden neu eingedeckt.

17.-24. April

Vom Ostersonntag - Weißensonntag war in Leonstein durch die Patres Wieser und Fischer Mission, deren Schluss ich am Weißen Sonntag beiwohnte.

Am 1. Mai

Der Rieserberg in Forstau angeschneit.

Am 4. Mai die übliche Florianiprocession nach Steinbach.

12. Mai

Unsere Magd Magdalena Gebeshuber zur Operation der Nasenpolypen nach Steyr.

19. Mai

Der Knecht Franz Buchegger beim Sägespäneabladen herabgefallen und sich schwer verletzt.

Am 3. Juni Anton Grafenberger, Schneidermeister in Feyrerbach, gestorben.

Hochwasser

Am 8. Juni um 5 ¼ früh riss das Wasser in Folge des angeschwemmten Holzes an der Brücke, das auch zur Haunoldmühle gehörte, 4 Joch weg, und alles Holz mit.

Die Eisenbahn wurde unterschwemmt und die Dämme fortgerissen, so zum Theil in Groißenbach, zwischen Haunoldmühle und Grünburg, besonders beim Schwinghammer, unter dem Bäckerberg, unter der Leiten beim Färber und beim Schedl Krämer hingen die Bahnschienen in der Luft, der Unterbau ist weg.

Auch in der Hörmühle und Humpelmühle wurde die Joche von der Brücke weggerissen; die Grünburgerbrücke hielt gottlob aus. Forstau ist jetzt abgeschnitten von Grünburg.

16. Juni

Trotz des drohenden Regens wagten wir die Fronleichnamsp procession.

29. Juni

Nachts 12 ½ Uhr ist infolge Unvorsichtigkeit und Liederlichkeit beim Peterfeuer, das nicht gedämpft wurde, infolge des großen Windes das Brandlertgut in der Pernzell abgebrannt; die Mutter, die halb lahm im Bette lag, wurde durch ihren Sohn gerettet; die drei Töchter, Theresia 28 Jahre, Josefa 18 Jahre und Anna 12, steckten sich in der Küche zusammen, da sie beim brennenden Hause nicht mehr hinaus konnten.

Die Ältere erstickte während des Brandes, die Jüngere starb am Vormittag, noch bevor der Priester sie versehen konnte; die mittlere Tochter wurde vom Pfarrer - sowie auch die Mutter - versehen, während die 2 verbrannten Geschwister im Nebenzimmer lagen.

Ein Jammer, ein Elend, ein Anblick, den ich Zeit meines Lebens nicht vergessen werde.

Am 7. Juli stirbt die dritte Brandlertochter.

Am 8. Juli wurde Herr Ebmer, Schulleiter in Dietach, begraben.

Am 14. Juli Pastoralconferenz in Kirchdorf, der ich beiwohnte.

28. Juli

der gute edle Regens im Priesterseminar, Angermayr, gestorben.

Am 8. August nach Linz zum Katholikentag, der glänzend ausfiel.

10. August Friedrich Flor aus Dänemark katholisch geworden.

Abends wurde ich zum Mehlagenten der Hörmühle Friedrich Flor, der seit einigen Wochen bei Anna Pühringer, Näherin hier krank lag, gerufen und mir gesagt, dass derselbe ein Protestant sei.

Derselbe wurde für einen Katholiken gehalten, weil er besonders früher, wo er als Tischlergeselle arbeitete, in der Kirche gesehen wurde und einmal die Osterbeichte mitmachte.

Als ich hinkam und er mir den Willen kund that, dass er Katholik werden wolle, ließ ich mir Herrn Schulleiter Ahorner und Kaufmann Auer holen und nahm ihm diese Willenserklärung ab.

Nach einen kurzen Unterrichte und Abnahme des katholischen Glaubensbekenntnisses empfing er die hl. Sacramente, und starb am 12., worauf er am 14. unter großer Betheiligung und Gesang der Liedertafel begraben wurde.

Am 31. August kam Herr Pfarrer Ernst Lanninger von Hörsching und blieb hier 3 bis 4 Tage.

Am 2. September wurde der Zechpropst Michael Wasserbauer begraben; eine treue edle Seele.

14. September

Bäuerin vom Humplgute in der Pernzell gestorben.

20. September

Coop. Leopold Zehetmayr von Hartkirchen war hier auf Besuch.

28. September

Kirchenvisitation und Firmung in Aschach an der Steyr, der ich mit Alumnus Hollnsteiner August beiwohnte.

Der hiesige eminente Lehrer Hermann Wiedemann, der bereits durch einige Monate krank war, in Folge Nierenversagens fast erblindete und schon längere Zeit Urlaub hatte um in die Klinik nach Linz zu gehen, ist dort gestorben.

1. October

Herr Lehrer Wiedemann wurde nach Steyr überführt und dort heute begraben. Coop Bogner und Schulleiter Ahorner, Ortsschulrat etc. waren dabei anwesend; Nachmittag kam Pater Wieser, Zehentgruber, um hier am 2. October die Mission zu beginnen; P. Zehentgruber musste am 3. wieder fort, und es kamen noch die Patres Fischer und Fellingner.

Die Mission nahm gleich bei Beginn einen äußerst günstigen Verlauf und wurde in der gewöhnlichen Ordnung abgehalten.

Bei der Kreuzaufstellung war eine hier nie gesehene Menschenmenge versammelt; der ganze Clerus der Nachbarschaft war zugegen, es waren bei 2000 Communicanten.

Am 27. November Christbaumconcert beim Nußbaumer.

15. December

Universität Zweig Verein , Versammlung in Steyr

19. December

Der Bauer am Rothenhuberguthe Franz Stübinger versehen und am 21. Gestorben. Hausaussegnung am 23.

1893

Am 7. Jänner wurde die Unterburgfellnerin Maria Singhuber, eine große Wohltäterin der Kirche, versehen um 7 Uhr abends und am 12. starb; sie vermachte der Kirche zu beliebigen Zwecken 200 fl und 100 fl für hl. Messen, 50 fl für die Armen.

15. Jänner

soviel Schnee, knietief, dass sehr wenig Leute in der Kirche waren.

13. Jänner

unser Nachbar drüber der Steyr, Georg Eybl am Wözl gute, gestorben und am 16. feierlich begraben, wobei der Pfarrer seine Assistenz leistete. 19 ½ Grad Kälte.

Februar

Eingabe und Bitte an den Paramentenverein um einen „Himmel“ 50 fl weggeschickt.

Am 2. Februar wurde Johann Bogner, Cooperator, nach Weyer versetzt; er reiste am 7. ab.

Am 8. Februar kam abends der neue Coop. Matthäus Gruber von Roitham her; gebürtig von Kalham .

Jubelfest des Vaters Leo XIII

Am 19. Februar feierten wir den großen Jubeltag des hl. Vaters Leo XIII, den Tag an dem dieser heiligmäßige Priester vor 50 Jahren die Bischofsweihe empfing; auch in unserer Kirche wurde dieser Tag feierlichst begangen mit Hochamt, Te Deum, Papsthymne.

27. Februar

Majorswitwe Katharina Kohautek, geborene Juptner, eine fromme christliche Dame gestorben in Untergrünburg und feierlichst begraben.

Am 2. März wurde der Müller Josef Paminger von Priethal in Obergrünburg nach Bewilligung der k.k. Bezirkshauptmannschaft in Leonstein begraben.

3. März

der Zimmermann Engelbert Ofner in Obergrünburg, der im Bräuhaus zu Leonstein von einer Leiter auf das Steinpflaster stürzte, lange Zeit bewusstlos war, wurde versehen.

Am 5. März starb Johann Kaufholzer am Steinergerute in der Wagenhub, vermachte 100 fl zur Kirche und 50 fl zu hl. Messen - Hausaussegnung.

20. März

Frater Siegfried Huber ist auf Sammlung hier; ein Bruder des früheren Barmherzigen Bruders Servulus Huber.

24. März

den Herrn Leopold Putz 25 fl und Herrn Dorfwirth in Untergrünburg 25 fl, zusammen 50 fl, zurückgegeben, als erhaltene Restitution. Fr. Putz gab es zur Kirche.

1. April

Der Sensenarbeiter Franz Streicher im Priethal zu Obergrünburg in einen ganz abgesperrten Graben gestorben und in Leonstein begraben.

Neuer Hochaltar

Am 3. April kam Anton Sigl, Kunstschler und Vergolder von Waldkirchen am Wessen, besichtigte die Kirche und es wurde ihm die Verfertigung eines neuen Hochaltars aufgetragen.

Am 9. April wurde nachmittags 3 Uhr Apotheker Josef Müller vom Schläge getroffen und war sofort todt. Religiös kalt, gegen Arme, besonders Kranke wohlthätig, guten Rath überall spendete; sein Sohn - Josef - studiert auf dem Freinberg. Apotheker Müller unter großer Teilnahme der Bevölkerung beerdigt.

Am 12. April bildete sich hier ein Comite: Dr. Anton Hueber, Notar Wurzian - Nußbauer - Dworzak - Ludwig - Pfarrer um den 80. Geburtstag des hochverdienten Dechants und Dichters Norbert Purschka würdig zu feiern; in Waldneukirchen steht der Bürgermeister Pölz an der Spitze des dortigen Comites.

Am 17. April brannte um 3 Uhr Nachmittag aus unbekannter Ursache das Holznergut in der Pernzell nieder. Trockenheit herrscht seit langer Zeit; es werden Betstunden abgehalten um Regen.

3. Mai

Seit Ende März der erste Regen

4. Mai

Glockenweihe in Molln unter Gewitter, Sturm und Regen; ich war dabei anwesend.

6., 7. Mai Schneefall

Am 7. Mai feierte der Veteranenverein sein 25-jähriges Jubiläum, wobei von der neu-gewählten Fahnenmutter, Maria Zeitlinger von der Schmidleiten, ein prachtvolles Fahnenband gespendet wurde; Nachmittag ein Gartenfest in der Kegelstatt wegen der Kälte, wobei sich das Jägerofficircorps von Steyr an der Spitze beteiligte.

Gäste aus Persien

Herr und Frau Mayr (letztere eine Schwester des hier gebürtigen Pfarrers von Wildalpen, Stift Admont, Pater Eberhard Bachmayr, dessen Mutter hier ein Haus besitzt, unter dem Pfarrhof an der Straße) auf Besuch hier.

Diese kamen aus Teheran in Persien, wo der Herr ein Vertreter einer böhmischen Glasfabrik war und mit seiner Frau etliche Jahre sich dort aufhielt unter großen Strapazen, besonders während der pestartigen Choleraepidemie.

Am 12. Mai kam aus Linz der „Himmel“ an, eine sehr schöne würdige Arbeit, ein Geschenk des Paramentenvereins, dem in hiesiger Pfarre circa 40 Mitglieder angehörten und jährlich 10 fl ablieferten.

Priesterzusammenkunft in Waldneukirchen

Am 21. Mai kamen 31 Priester, meistens aus dem ganzen ehemaligen Decanat und aus Steyr und Ennsthal nach Waldneukirchen, um dem hochgeehrten, allgemeinverehrten Dechant und Dichter Norbert Purschka zum 80. Geburtstag zu gratulieren; es entwickelte sich eine prächtige Unterhaltung, die durch die eminenten Vorträge des Herrn Dechant selbst und des P. Alexander Obereder, Pfarrer von Pfarrkirchen bei Bad Hall ihren Höhepunkt erreichte.

Anwesend waren: Prior von Schlierbach - Dechant Blakolmer - die Pfarrer von Klaus - Leonstein - Grünburg - Steinbach - Molln - Adlwang - Hall - Pfarrkirchen - Sierning - Coop. Praschak Veremundo S.B. von Wartberg - Dechant Strobl von Windischgarsten - Weyer Falkner - Berger Losenstein - Cooperator von Steinbach Fierlinger und der Pfarrer von St. Ulrich, Coop. Gruber von hier - von Steyr Dr. Schubauer - Lorenz - Huemer - Deisinger - Bradl - Wurm von Garsten - Cooperator in Windischgarsten etc.

29. Mai

Versehgang zur Anna Platzer in Obergrünburg, welche durch zehn Jahre schon an Gesichtskrebs litt; die arme Duldnerin, welche von einer Kreuzschwester aus Molln gepflegt wird, leidet unaussprechlich.

1. Juni

Fronleichnamfest; sehr schlechtes Wetter; um 8 Uhr heiterte es sich auf, die Procession wurde abgehalten und endete mit einem kleinen Regen.

Am 5. Juni wurde Nachmittag bei regnerisch-trüber Witterung in Waldneukirchen das Purschkafest abgehalten, wobei nach einem festlichen Umzug, an dem sich die benachbarten Gesangsvereine beteiligten, die Feuerwehr von hier auf den Festplatz marschierte, wobei nach Absingung patriotischer Lieder, Ansprachen etc. dem Dichter ein prächtiger silberner Lorbeerkranz überreicht wurde.

Anwesend waren die Vertreter des Stelzhamervereines Dr. Zötl - Comenda Dr. Matosch von Wien - Bürgermeister Wimhölzl von Linz etc.etc.

Telegramme liefen unzählige ein, darunter auch vom Hochwürdigstem Bischofe.

Abends Fackelzug.

Am 11. Juni Nachmittag um ½ 1 Uhr schlug der Blitz in meinen Birnbaum gegenüber dem Nagelschmiedhause des Leopold Herber № 104 ein, zerschmetterte denselben und fuhr dann ober der Haustüre durch das Wohnzimmer in die Schmiede, wo er ausfuhr.

Am 20. Juni Pastoralconferenz in Kirchdorf. Geistl. Herr Gruber wohnte derselben bei.

Am 29. Juni Constituirung der Genossenschaft der Landwirte.

3. Juli

Großes Gewitter, wobei es im Pfarrhofe zu Steinbach beim Schmid Spatt und ins Schweinsegg einschlug.

Am 9. Juli kam der „Sängerbund“ von Linz zu einem Ausflug nach Grünburg; Mittag beim Nußbaumer, Nachmittag Fahrt nach Leonstein und Concert; Abend um ½ 9 Retourfahrt.

Am 13. Juli wurde der hiesige Stationsvorstand Carl Gräber im „Unterhaus“ wegen dienstlicher Nachlässigkeit seines Dienstes enthoben.

16. Juli

Feierliche Eröffnung der Kneipp'schen Heilsanstalt in Waldneukirchen; der Abt von Schlierbach P. Gerald nahm die Weihe vor, Dechant Plakolmer und Arzt Westreicher hielten die Ansprachen, viele Geistliche und andere wohnten der Feier bei.

Am 1. August starb der Hausbesitzer und Bäckermeister, Gemeinderath Josef Schmidt nach Empfang der hl. Sterbesacramente in Untergrünburg.

Primiz in Steinbach

Feierte mein Pate August Hollnsteiner, Kaufmannssohn in Steinbach sein erstes hl. Messopfer; es war eine große Anzahl Priester anwesend, alle ehemaligen Cooperatoren von Steinbach - Onkel Anton Ludwig von der Laussa hielt die Predigt.

3. August

Beerdigung des Josef Schmidt, Hausaussegnung, Assistenz Cooperator und August Hollnsteiner. Die löbliche Feuerwehr, Veteranenverein etc. beteiligten sich bei der Leiche.

Am 7. August fuhr ich via Hall nach Schlierbach zu den Exercitien, welche Pater Wieser hielt; Retour via Hörndl - Agonitz.

Am 20. August hielt der neugeweihte Priester August Hollnsteiner hier Predigt und Amt; Herr Coop. Gruber leistete in Ternberg Aushilfe.

Ertrunken

Unterhalb des Färbers in Untergrünburg gegenüber der Zistlerfurt ertrank beim Baden der Bergwiesersöhne, nachmittags 4 Uhr.

Am 22. August wurde um ½ 10 Uhr für den verstorbenen Advokaten in Linz Dr. Max Edlbacher, Landtagsabgeordneter des hiesigen Justitialbezirkes, eine hl. Messe gelesen, welcher der Bruder des verstorbenen Bezirksrichter August Edlbacher mit seiner Familie beiwohnte.

Am 29. August nahm ich in der Stadtpfarrkirche zu Linz die Trauung meiner Nichte Caroline Wolf mit Baumeister Gustav Steinberger vor.

8. September

Beerdigung der Gemahlin des k.k. Steueramtscontrollors Kunert; dieselbe starb am 6. Sep. nach Empfang der hl. Sacramente.

11. September

Bezirksrichter Strnadt von Kremsmünster und Director Ritzinger von Steyr kamen, um wegen der kommenden Landtagsergänzungswahl sich zu beraten.

24. September

Casinoversammlung in Molln, bei welcher ich einen Vortrag halten musste über die Socialdemokratie.

2.-7. November

wurden die neu gemalenen Glasfenster von Penner - Schürer in Linz im Presbyterium der Kirche reingemacht; sie bilden eine Zierde der Kirche und kosteten 550 fl.

14. December

Universitätszweigvereins Generalversammlung in Steyr, wobei ich singen musste.

Ende December waren im Pfarrhof beinahe alle kränklich an Influenza.

Es kam ein Versehgang zum Lang (Florian Burghuber), wobei mich M. Sommerhuber fahren ließ. Herr Cooperator war ganz unfähig zum Speisengehen.

Ende des Jahres 1983 Deo gratias

1894

Am 17. Februar hat Leopold Gsöllhofer, verehelichter Hausbesitzer und Drechslermeister seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Da derselbe nach ärztlichen Ausspruche geistesgestört war, bekam er ein kirchliches Begräbnis.

Im August verließ der hochw. Cooperator Matthäus Gruber Grünburg. Er wurde vom Hochwst. Herrn Bischof an die Universität nach Innsbruck geschickt, um sich auf das Lehramt für antike Sprachen „Latein und Griechisch“ vorzubereiten. Nach Vollendung seiner Studien wurde er Professor am bischöflichen Knabenseminar Petrinum in Urfahr. Sein Nachfolger in Grünburg als Cooperator wurde der hochw. Herr Alois Vorhofer. Für diesen war Grünburg der erste Seelsorgeposten, da er eben aus dem Priesterseminar kam. H.H. Vorhofer ist in Mauerkirchen am 16. 1. 1869 geboren und am 29.7.1894 zum Priester geweiht. Derselbe hat sich in Grünburg ein Denkmal gesetzt, indem er das Gartenhäuschen vor dem Pfarrhof verfertigte.

Am 3. October ertrank im Steyrfluß der Sensenarbeiter Kaspar Krammer. Derselbe fiel in der Agonitz beim Überfahren über die Steyr ins Wasser und wurde in der Haunoldmühle im Schleusenfluder aufgefunden; er wurde in die Totenkammer übertragen und am Friedhof in Grünburg beerdigt.

Am 2. December wurde Anna Maria Enzensömmmer auf dem Wege zur Kirche oberhalb der Kirchenstiege vom Schläge getroffen und ist sogleich gestorben.

Neuer gotischer Hochaltar.

An der Rückwand ist eine blecherne Tafel mit folgender Inschrift: „Dieser Hochaltar wurde 1894 vom Kunsttischler Anton Siegl in Waldkirchen am Wesen verfertigt und am 22. Juli 1894 vom H. Herrn Dechant Alberik Plakolmer in Gegenwart sämtlicher Nachbarspriester und einer niemals da gewesenen Volksmenge feierlich benedicirt.“

Die Statuen sind vom Bildhauer Maroder von Gröden in Tirol.

Die Kosten des Altars belaufen sich beinahe auf 2000 Gulden. Die Statuen auf 300 Gulden, es wurde diese Summe durch jährliche Sammlungen des hochw. Herrn Pfarrers Ferdinand Kerschbaumer zusammengebracht.

Auf dieses Werk scheint H.H. Pfarrer Kerschbaum stolz gewesen zu sein. Er hätte aber weit besser getan, wenn er den alten Hochaltar belassen und ev. renoviert hätte.

Der alte schöne barocke Altar ist jetzt in der Seitenkapelle, wo dessen Hintergrund die Kreuzigungsgruppe bildet (eine Arbeit von Bildhauer Schwanthaler).

Ebenso ist auch das schöne große einmalige Hochaltarbild, darstellend den hl. Georg zu Pferde, jetzt in der Seitenkapelle. Der neue gotische Hochaltar ist keine Künstlerarbeit, sondern etwas bessere Tischlerarbeit. Die Krabben und Türmchen etc. sind nur lose aufgesteckt, und fallen leicht herab oder zerbrechen leicht. Die Statuen sind unnatürlich steif und stehen künstlerisch weit hinter den alten Statuen der Kirche.

Der alte Hochaltar ist wohl sehr reparaturbedürftig. Er ist viel wurmstichig, den Engeln fehlen Fingern, Zehen, Füße, ja auch die Flügel sind gebrochen.

Die Seitenausläufe des Tabernakel in Schneckenform, auf denen die großen Engel knien, sind jedenfalls erst später gemacht wurden und passen gar nicht zum schönen Barocktabernakel. Ebenso passen auch nicht die Sockel, auf denen die schönen Figuren der Kreuzi-

gungsgruppe stehen. Die pyramidenförmigen Reliquienkästen sind an der Spitze gewaltig verletzt. Heute (1925) würde diese Reparatur eine Unsumme kosten, damals wäre mit einem kleinen Teile der zur Anschaffung des kostbaren gotischen Hochaltares notwendigen Summe diese Arbeit gemacht worden.

Vielleicht findet sich doch noch der eine oder andere Kunstfreund und Wohltäter der Pfarrkirche Grünburg und lässt den alten herrlichen Barockaltar renovieren.

Allem Anschein nach waren auch die Seitenaltäre früher nicht gotisch, weil im Pfarrhofe noch 2 Bilder da sind (Geißelung und Dornenkrönung Christi), die angeblich von den Seitenaltären herkommen. Diese Bilder sind zwar auch keine hervorragenden Kunstwerke, aber schöner als die steifen Statuen der jetzigen Altäre sind sie doch.

Die schöne Kanzel wollten auch meine Vorfahren wegtun und dafür einen sogenannten gotische herstellen. H.H. Pfarrer Kerschbaum scheint mit dem Gelde nicht mehr zusammen gekommen zu sein und seinen Nachfolgern hat es die kirchliche Behörde nicht mehr erlaubt.

Am Ambo der Kanzel sind die vier Evangelisten angebracht, eine sehr schöne Holzschnitzerei - (es soll auch von Schwanthaler sein) aber einer hat wegen des neuen Seitenaltars seinen Platz verlassen müssen. Er befindet sich im Auszugsstüberl ober der Sakristei. Der Plan zur „neugotischen Kanzel“ befindet sich im Archiv. Gott sei Dank, dass es daraus nichts geworden ist.

Im Totenkammerl befinden sich zwei schöne, aber ziemlich beschädigte Holzstatuen (Hl. Wolfgang und Hl. Donatus). Diese waren jedenfalls früher eine schöne Zierde der Kirche, und mussten leider der gotischen Krankheit meiner Vorgänger weichen.

Ergänzung zum „Allgemeinen“

Als Ergänzung zum „Allgemeinen“ über Grünburg auf der ersten Seite dieser Chronik, der als Corrector sowie zur besseren Vervollständigung der Reihe der Pfarrherrn, setzte ich einiges aus einem Privatberichte des Hochwst. Herrn Prälat Dr. Josef Lohninger an mich, hierher:

Grünburg war einst bayrisch. Das erhielt aus der Urkunde Herzog Heinrichs von Baiern dato 17.cal. Dec. 1276, wo er Poppo von Grünburg seinen Lehensträger nennt, und seine Schenkungen an das Stift Gleink genehmigt. (Kurz III Leitträger S. 356)

Nach den Herren von Grünburg treffen wir im Besitz der Herrschaft Grünburg die Falkensteiner.

Haug v. Falkenstein (1346-1396) verkaufte mit Einwilligung seines Sohnes Eberhard am 5. April 1391 an Herzog Albrecht von Österreich die Herrschaft Grünburg; und so kam sie in den Besitz der Habsburger.

Diese verbanden die Herrschaft Grünburg mit der Burgherrschaft Steyr (Pritz II Bd. Österreich ob der Enns, S. 74).

Im Jahre 1631 übernahm Johann Max Graf von Lamberg vom Kaiser die Burg Steyr als Majoratsherrschaft (Hohenecks III Bd. Genealogie)

Die Schlosskapelle zu Grünburg wurde als Filialkirche von Waldneukirchen und als Eigenkirche der Habsburger nach dem Verfall der Burg den Untertanen der Herrschaft als Seelsorgekirche gegeben.

Im Jahre 1457 wurde das Presbyterium neu gebaut und am Montag vor hl. Simon und Juda vom Weibischof Sigismund von Passau der Hochaltar konsekriert und die zwei Seitenaltäre reconzilisiert.

Das Schiff der Kirche wurde im Jahre 1519 neu gebaut und die Kirche vom Weibischof Bernhard von Passau am 20. Mai neu geweiht. Versehen wurde sie mit Hilfspriestern von Waldneukirchen aus.

Nachdem zwischen dem Bischof von Passau und der kaiserlichen Herrschaft im Jahre 1543 ein Abkommen getroffen war und im Jahre 1544 von der Pfarrgemeinde ein Pfarrhof gekauft worden war, wurde Grünburg eine Patronatspfarre von der Burgherrschaft Steyr.

Im Jahre 1599 trat der Pfarrer Reimunolt Bitterskraut ab; an seine Stelle kam Leonhard Ebhardt, gestorben 1600;

dann folgte Wolfgang Jungwirth,

1600 Pfarrer Gallus Kornmesser, starb 1682.

Provisor wurde Johann Conrad Wagner, phil. cand. jur.

Pfarrer Michael Polzer starb 1683

Bernhard Rieger starb 1711

Falsegger 1730

Anton Dreselli 1765, der Kreuzweg wurde errichtet 1748, dem Pfarrer Dreselli folgte Pfarrer J. Oberländer

Im Jahre 1629 war Pfarrer Paul Haan (Passauer Akten)

In dem Vergleich zwischen Passau und Weyer im Jahre 1543 wurden die Ansprüche der Mutterpfarre Waldneukirchen geregelt hinsichtlich der Zehenthäuser.

Das kaiserliche Urbar der Pfarrherrschaft Hall führt auch als vogtbare Pfarrei Waldneukirchen auf (1644).

1125 Poppo v. Grünburg
 1142 Poppo " "
 1180 Heinrich (Zabarijofen) Ulrich 1196
 Ruger 1240
 1272 Poppo (1235 Erbkauf in Laybi v. Zabarjofen aus Pösch. befiel 1276 in Grogg v. Söben.)
 1326 Chunigunde
 1326 vorr Ulrich Otto Heinrich
 unter Chunrat v. Trauberg (1354 Erbkauf des Chunrat v. Trauberg, als jüngere Pfarrer auf: Haug u. Ulrich v. Falkenstein)
 1350/53 künig Haug v. Falkenstein in Groggpfarr Grünburg.
 1374. 1391 verkäufte Haug u. Oberhard v. Falkenstein Grünburg an Grogg
 Albrecht von Österreich 1800 Pösch.

1350/53 kauft Haug von Valkenstein die Herrschaft Grünburg

5.4.1391 verkauft Haug und Eberhard Valkenstein Grünburg an Herzog Albrecht von Österreich um 1800 Pfennig

Anno 1457, am Tag vor Simon und Juda (also am 27. October) Consecration des Hochaltars und rec. der Altäre

20. 5. 1519

nach Neubau das Schiff der Kirche consecriert von Ernest Bischof von Passau.

1543 Grünburg getrennt von Waldneukirchen.

1544 Kaufbrief des Pfarrhofes.

Über das Ableben der hiesigen Pfarrherren berichtet die Sterbemartrik:

„Die 10. II.1682 + parochus Gallus Kornmesser omnibus sacramentis munitus“

Die 2. VI. 1683 cora prima pomeridiana, pie sacrdotaliter in Deo defunctus est ad modum Reverendus et dortiosinus Dominus Magister Michael Bolzer sanctae Theologiae candidatus ex Helvetia oriundus, per decem septimanas ultra aurum parochus in Gruenburg, devotissimus prius Sanctis sacramentis provisus munitus, et in coelis sit vivus. "

Im Monat September bis November sind folgende Personen an Pest gestorben:

Kleimbichl	6	Perngut	3
Handlberg	7	Tiefenbach	4
Wolfsgrub	5	Unterrohregg	5
Niedernbichl	5	Wagner Z'wurz	1
Schatzsölden	1	Haring	5
Laystatt	8		
		Zusammen	50

--- Die Jahre 1895 bis 1900 scheinen in der Chronik nicht auf ---

1901

18. September

starb der Patronatsherr Franz Reichsgraf von Lamberg in Graz im 70 Lebensjahr.



1902

22. März

Ankunft des neu ernannten Pfarrers Georg Fierlinger, geb. am 13. Februar 1862 in Sierning, gewesener Beneficiant in Mauerkirchen, mit dem Nachmittagszuge der Steyrtalbahn am Bahnhofe „Unterhaus“.

Daselbst Empfang und Begrüßung durch den Bürgermeister Herrn Kaufmann Moriz Ludwig und den gesamten Gemeindeausschusse und den Vorstand des ausgerückten Veteranenvereins Herrn Franz Hasenleithner und der Feuerwehrhauptmann, der in Parade ausgerückten Feuerwehr Grünburg Wilhelm Stadler; hierauf Abmarsch durch die mit herrlichen Triumphbögen geschmückte Straße zum hochzeitlich dekoriertem Pfarrhof, wo der neue Pfarrer vom hochw. Herrn Pfarrprovisor Theodor Gutschick, einem langjährigen Bekannten vom neuen Pfarrer mit bewegter Stimme begrüßt wurde.

Hierauf, unter mächtigen Böllerknall und unter den heiteren Weisen der hiesigen Feuerwehr-Musikkapelle. Einzug in die Kirche. Hier Begrüßungsansprache durch den neuen Pfarrer und darauf Litanei mit hl. Segen.

In der Nacht vom 21. auf den 22. März dieses Jahres brannte in der Pernzell; das Haringgut des Franz Straßer aus bisher unbekannter Ursache ab. Muthmaßliche Ursache schadhafter Rauchfang.

2. April

Herr Provisor, Theodor Gutschick als Cooperator nach Windischgarsten abgereist.

Am 13. April, den 2. Sonntag nach Ostern um 2 Uhr Nachmittag, fand die feierliche Pfarrinstallierung durch den hochw. Herrn Canonicus Dechant Ignaz Tremel, Pfarrer von Molln, statt

An derselben nahmen teil: die hochw. Herrn P.P.T. Herrn Canonicus Dechant Ignaz Tremel, Pfarrer Franz Gugeneder von Sierning, Pfarrer Leopold Schwarzbauer von Steinbach, durch mehr als 5 Jahre mein Pfarrer in Steinbach, Herr Pfarrer P. Hermann Haasbauer von Adlwang, Herr Pfarrer Franz Wagner von Leonstein, Cooperatoren P. Berthold Nöbauer von Steinbach, Nesselöck von Waldneukirchen. Ferner nahmen daran theil L.G.R. Panstingl mit Herrn Gerichtsadjunkten Herrn von Metz, Herr Bürgermeister Moriz Ludwig mit den Gemeinderäten u.s.w.

27. April

Durch das edle Bemühen der Männer Steinleitner (Sebastian Schoßthaler), Baumgartner (Sebastian Wasserbauer) wurde auf dem Wege der Sammlung zugunsten der Seele des verstorbenen hochw. Pfarrers Ferdinand Kerschbaum ein Betrag von 120 fl, sage einhundertzwanzig Gulden aufgebracht und gemäß dem Willen des hochherzigen Spender nicht auf eine Stiftung, sondern in die hiesige Sparcasse eingelegt. Das Sparcassenbüchl wurde beim hiesigen Pfarramte hinterlegt.

Von den Zinsen des eingelegten Betrages werden alljährlich für den verstorbenen hochw. Herrn Pfarrer Kerschbaum 4 hl. Stille Messen gelesen und zwar die I. im Monate Februar, die II. im Monate Mai, die III. am Sterbetage (14. October) und die IV. im Monate December.

Am 13. Mai Ankunft des neuen Herrn Cooperator Franz Schlagintweit aus Rüstorf. Er ist ein gleichzeitiger Gymnasial- und Seminarkollege des Pfarrers, nämlich von mir, Ignaz Fierlinger.

Am 17. Mai starb Herr Franz Xaver Zauner, Bäckermeister und Gastwirt in Untergrünburg im 34. Lebensjahr an Leberentzündung. Er war ein Landsmann von mir, nämlich ein Sierninger, ich bereitete denselben auf das Gymnasialstudium vor, dem er in Seitenstetten mehrere Jahre oblag. Dann lernte er die Bäckerei in seinem Vaterhaus in Pichlern, Pfarre Sierning.

Cur Reichenhall

Am 25. Juli reiste ich über Auftrag des Dr. Urban, Primarius im Spitale der Barmherzigen Schwestern in Linz, über Salzburg nach Bad Reichenhall ins bayrische Hochgebirge zur Cur meines Rachen-Kehlkopfkatarrhs ab und verblieb dortselbst bis gegen die Mitte des Monates August. Traf dortselbst recht liebe Freunde, nämlich Herrn Franz Holl, Fotograf in Sierning, Herrn Müller, Fabriksschlosser in Lettern und Herrn Dechant und Consistorialrat Franz Reichl von Mautern an der Donau. NÖ.

Herr Holl und Herr Reichl sind gestorben, aber in der Heimat. Ich wurde wohl gebessert, aber nicht geheilt, desgleichen Herr Müller.

Protocoll

Aufgenommen am 16. August 1902 von der k.k. Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf im Pfarrhofe Grünburg

Gegenstand ist die commissionelle Erhebung des Bauzustandes der Pfarrhofbaulichkeiten in Grünburg, der nötigen Reparaturen bei diesen Bauten und die Verhandlung über die Kostenbestreitung.

Gegenwärtig

1. Seitens der k.k. Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf:
Herr Hans Freiherr P. Riefel, k.k. Bezirksoberkommissär als Commissionsleiter mit dem Herrn k.k. Oberingenieur, Baubezirksleiter Rudolf Wiesmayr, als technischer Sachverständiger.
2. Seitens des Dekanates Molln Herr Dechant Ignaz Tremml, Pfarrer in Molln
3. In Vertretung des Patronen, Sr Excellenz Graf Heinrich Lamberg, - Besitzer der Fidei-Commiss-Herrschaft Steyr Dr. Prager.
4. Seitens des Kirchenvermögensverwaltung Herrn Georg Fierlinger, Pfarrer in Grünburg und die beiden Zechprübste Anton Mitterhuber und Sebastian Wasserbauer, Ökonomen in Grünburg.
5. In Vertretung der Gemeinde Grünburg Herr Bürgermeister Moriz Ludwig, Herr Johann Nußbaumer, Herr Michael Laglsdorfer, beide Gemeinderäte und das Ausschussmitglied Alois Weinberger.

Mit der Eingabe von 1. Juni 1902 hat das Pfarramt in Grünburg um die commissionelle Erhebung des Bauzustandes der Pfarrhofbaulichkeiten in Grünburg angesucht.

Über dieses Einschreiten wurden nach Einvernahme der Patronatsherrschaft Steyr die technischen Erhebungen an Ort und Stelle veranlasst und die mündliche Concurrenzverhandlung unter Beiziehung sämtlicher Interessenten für den heutigen Tag anberaunt.

Zunächst wurden sämtliche Schäden an der Hand des technischen Baubefundzustandes vor allen Commissionsmitgliedern besichtigt und einstimmig erkannt, dass die seitens des Herrn k.k. Staatstechnikers als nötig beantragten Herstellungen tatsächlich erforderlich sind und hergestellt werden müssen. Diese Schäden beruhen auf natürlicher Abnützung und Einwirkung der Atmosphäre während des langen Bestandes. Da die Pfarre Grünburg eine altgestiftete Pfarre ist, würden die Kosten der nötigen Wiederherstellung den Nachlass des verstorbenen Herrn Pfarrers Ferdinand Kerschbaum treffen.

Das k.k. Bezirksgericht Grünburg hat jedoch am 6. August dieses Jahres sub Zt 143/0 der k.k. Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf mitgeteilt, dass der fragliche Nachlass im inventierten Werte von 1525 Kronen an dessen Schwester Fanny Kerschbaum gegen Übernahme der Schulden per 1724 Kronen jure credito eingewantwortet wurde. Da dieser Nachlass passiv war, musste zur Heranziehung des Kirchenvermögens zur Bedeckung der Reparaturkosten geschritten werden und wurde durch Einsichtnahme in die Extracte der Kirchenrechnungen der letzten drei verflossenen Jahre festgestellt, dass im Jahre 1899 136 Kronen als Cassastand übrig blieben.

Im Jahre 1900 wurde ein Deficit, von 131 Kronen und 80 Heller ausgewiesen. Im Jahre 1901 erscheint dieses Deficit wieder gedeckt und ein Überschuss von 120 K 09 h verfügbar.

Aufgrund dieser letzterwähnten Nachweisungen erklären sich die heute anwesenden Vertreter der Kirchenvermögensverwaltung mit Ausnahme des energisch dagegen Einspruch erhebenden Pfarrers Georg Fierlinger bereit, zur teilweisen Deckung der für die nötigen Reparaturen erforderlichen, technisch mit 2344 K 53 h bezifferten Kosten einen Bauschilling von 1000 K von einer anderen Vermögenden Kirche aufzunehmen, im Falle dieser Bauschillingsaufnahme von der k.k. Statthalterei und dem bischöfl. Ordinariate bewilligt werden sollten.

Zur Deckung des vestierenden Betrages per 1344 K 53 h hätte nunmehr die Concurrenz einzutreten. Zwischen den Concurrenzfactoren und zwischen dem Vertreter der Excellenz Gräflich Lamberg'schen Patronatsherrschaft Steyr und den Vertretern der Pfarrgemeinde Grünburg wurde nachfolgendes Übereinkommen getroffen.

Der Patron übernimmt die Zahlung des Betrages per 806 K 73 h, die Vertreter der Pfarrgemeinde Grünburg den Betrag per 537 K 80 h; die Commissions- und Collaudierungskosten übernimmt der Vertreter des Patrons mit 3/5, die Vertreter der Pfarrgemeinde mit 2/5 der Gesamtsumme.

Die Vertreter der Pfarrgemeinde Grünburg erklären sich bereit, die Bauführung genau nach dem Kostenvoranschlage per 2354 K 53 h zu übernehmen.

Der Vertreter des Privatpatrones gibt weiters an, dass er die auf den Patron entfallende Quote per 806 k 73 h sofort nach behördlicher Genehmigung dieses Übereinkommens zuhanden der bauführenden Pfarrgemeinde, bzw. des Herrn Bürgermeisters Moriz Ludwig flüssig machen wird. Vorgelesen, geschlossen und gefertigt:

Hans Freiherr Riefel, m.p.

Dr. Parzer, Excellenz Graf Lamberg'scher Güterdirector,

Rudolf Wiesmayr, m.p. k.k. O. Ing.

Ignaz Treml, m.p., Dechant

Georg Fierlinger, m.p., Pfarrer

Ludwig Moriz, m.p. Gemeindevorsteher

J. Nussbaumer, m.p.

Michael Laglsdorfer, Gemeinderäte

Alois Weinberger, Gemeindeausschussmitglied

Anton Mitterhuber, Sebastian Wasserbauer, Zechprobste

Von den protocollirten Reparaturen machte Maurermeister Kornfeil von Grünburg im Pfarrhof das neue Ziegeldach mit schwarz imprägnierten Ziegel; den Plafond in der Speis, die neue Senkgrube im Hofe, und den Anwurf an der äußeren Stallmauern und die Kanalisierung im Hofe.

Die Pfeilerarbeiten im Garten, 2 große, 6 kleine - die Waschküche im Hofe, sämtliche Weißigung innen und außen im Pfarrhofe, wie im Pfarrhofhäuschen machte mein fleißiger, höchst uneigennütziger Vater Herr Josef Fierlinger, Maurerpolier und Hausbesitzer in Neuzeug 131, Pfarre Sierning.

Die Zimmermannsarbeiten und das Ziegeldach decken am Pfarrerhofhäusl mit schwarz imprägnierten Ziegeln und dessen neuen Dachstuhl, das neue Scheunentor und das neue Einfahrtstor, das neue Aufdrücktürl im Heuboden und die hölzerne Einfriedung der Schweinehütte und des Misthaufens und den lärchenen Gartenzaun errichtete, bzw. verfertigte Herr Zimmermeister Stefan Mayrhofer von Grünburg.

Das Anstreichen der Fensterrahmen der Zimmerfenster wie der Winterfenster und Jalousien wie sonstigen Tischlerreparaturarbeiten besorgte Herr Tischlermeister Franz Hasenleithner von Grünburg.

Goldenes Ehejubiläum

Am Montag, den 29. September, stand ein 70-jähriger Söldner und dessen 74-jährige Ehegattin, das war Josef und Barbara Mayrhofer, vor dem Altare um von des Priesters Hand die Wiederholung desjenigen feierlichen Eheaktes zu empfangen, der vor 50 Jahren, als beide noch in der Jugendblüte prangten, an ihnen vollzogen worden war.

Schon am Vorabende ertönten nach dem Ave-Läuten Böllerschüsse und am nächsten Tage in den Vormittagsstunden bewege sich ein langer Hochzeitszug, an dessen Spitze das ergraute Jubelpaar schritt, unter Führung der Pfarrgeistlichkeit und der Begleitung der Musik unter Böllerknall über den mit Triumphbögen und Inschriften gezierten Kirchenplatz in die Kirche, wo nach der eigentlichen Trauungs-Zeremonie ein hl. Dankamt mit Te Deum celebriert wurde.

Das Gasthaus Oberndorfinger, in welchem das Hochzeitsmahl eingenommen wurde, war mit Hochzeitsgästen ganz überfüllt. Beim Hochzeitsmahle trug eine Enkelin des Jubelpaares, die Schülerin Maria Grasegger vom Fuchsendgut, ein passendes Festgedicht recht gut und mutig vor.

Am Abend brachte der Ortspfarrer, Herr Georg Fierlinger, die Gratulation dem Jubelpaar dar, welche in dem Wunsch ausklang, es folge das diamantene Ehejubiläum des Jubelpaares in gleicher körperlicher und geistiger Frische.

Einbruchdiebstahl

In der Nacht, von Mittwoch dem 1. October auf Donnerstag den 2. October, wurde in das Kaufgewölbe des Herrn Karl Auer am Kirchenplatze in Obergrünburg ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb muss sich entweder am Abende ins Magazin und von da ins Gewölbe eingeschlichen haben oder mittels Nachschlüssel ins Kaufgewölbe eingedrungen sein, da von einer gewaltsamen Öffnung des Kaufgewölbes nichts zu sehen war. Zerstreut im Gewölbe herumliegende und auf der Straße am Morgen gefundene Wollknäuel führten zur Entdeckung des Einbruch-Diebstahles. Dem Diebe fielen Stoffstücke, Wollröcke, Halstücher und Bargeld im Werte von gut 50 fl zum Opfer. Vom Diebe hat man bis heute keine Spur.

Leichenüberführung

Am 27. October wurde mit Bewilligung der k.k. Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf vom 25. Oct. Ziffer 12287 die Leiche des Herrn Anton v. Pad. Reitter, gewesener Fleischhauer und Gastwirt in Untergrünburg 39, zuletzt privat in Nikola 102, Pfarre Steinbach, in den Friedhof Grünburg überführt und derselbe beerdigt.

Am 30. November reiste Herr Cooperator Franz Schlagintweit von hier ab. Er fuhr zuerst nach Linz und dann nach Grein an der Donau, wo er wieder als Cooperator wirkte.

Am Dienstag, den 2. December kam Herr Cooperator Franz Hermetin von Weibern hier an.

An diesem Tag erhängte sich auch beim Boten Dutzler in Untergrünburg der ledige Pferdeknecht Alois Buchegger im 37. Lebensjahre. Motiv unbekannt.

1903

9. Jänner

Infolge Zuschrift des Pfarramtes Steinbach an der Steyr vom 9.1.1903 z.g. findet in der Pfarre Steinbach in der Zeit vom Namen-Jesu-Sonntag, den 18. Jänner laufendes Jahres bis Sonntag, den 25. Jänner, eine hl. Volksmission durch die P.P. Jesuiten aus Steyr statt. Die Gläubigen der Pfarre Grünburg werden hiermit zur eifrigen Teilnahme hieran freundlichst eingeladen.

25-jähriges Papstjubiläum

Am Freitag, den 20. Februar wurden 25 Jahre voll, seitdem unser gegenwärtiger glorreich regierender Heiliger Vater Leo XIII zum Papste erwählt worden war.

Aus diesem Anlasse wurde über Anordnung unseres Hochwst. Herrn Bischofes Dr. Franz Maria Doppelbauer das 25-jährige Papstjubiläum in unserer Pfarrkirche in folgender Weise gefeiert:

1. An dem auf den 20. Februar folgenden Samstage, d.i. am 21. Februar, wurde nach dem abendlichen Gebetläuten eine Viertelstunde lang mit allen Kirchenglocken geläutet.
2. Am Sonntage, Quinquagesima, d.i. am 22. Februar, wurde nach Verlesung des Hirtenbriefes ein feierliches Hochamt mit darauffolgenden Te Deum vor dem ausgesetzten Hochwürdigsten Gute celebriert.
3. Am genannten Sonntage, den 22. Februar um 2 Uhr nachmittags wurde vor dem ausgesetzten Hochwürdigsten Gute eine Gebetsstunde für den HI. Vater gehalten.
4. Die Gläubigen haben sich am Festtage zahlreich am Tische des Herrn eingefunden und haben die HI. Communion für den hl. Vater aufgeopfert.

7. März Sammlung für eine neue Turmuhr

Da nach eingeholtem fachmännischen Urteile unsere Kirchenguhr schon so schadhaft ist, dass sie zur Erzielung eines richtigen Ganges nicht mehr repariert werden kann, so ist die Kirchenvermögensverwaltung gezwungen die Mittel aufzubringen, um eine neue Turmuhr anzuschaffen. Dieselbe dürfte auf 5000 fl zu stehen kommen. Da die Kirche nur ca. 3000 fl unbelastetes Vermögen besitzt, dessen jährliche Zinsen Jahr für Jahr zur Deckung der laufenden Kirchengausgaben benützt werden müssen, so ist die Kirchenvermögensverwaltung Grünburg genötigt, sich an der Mildtätigkeit seiner Pfarrholden in Grünburg, sowie der sonstigen Besucher unserer Pfarrkirche, zu wenden und um milde Gaben zu bitten.

Aus diesem Grunde wird von heute, den 8. März bei allen Fastenpredigten mit dem roten Klingelbeutel für die Kirche zur Anschaffung einer neuen Turmuhr gesammelt. Überdies werden alle Pfarrholden der Pfarren Grünburg wie die übrigen Besucher der Pfarrkirche Grünburg freundlichst gebeten, unsere Pfarrkirche in Testamenten, bei freudigen und traurigen Anlässen, freiwillig und ungezwungen mit Geldunterstützung zu gedenken.

14. April - 30. Mai

In der Zeit vom Osterdienstag den 14. April, bis Samstag den 30. Mai, ausgenommen die Bittwoche, wurden vom Sparherdsetzer N. Pichler von Pichlern, Pfarre Sierning, nachfolgende Öfen und Ofenreparaturen gesetzt, bzw. vorgenommen mit 2 Gesellen und meinem Vater, Herrn Josef Fierlinger,:

a) der große weiße Thonofen in der Scheidewand zwischen Pfarrer- und Kooperatorzimmer wurde ganz umgesetzt, eine neue Durchröhre und neue Kacheln eingesetzt,

b) ferner im Pfarrzimmer ein ganz neuer weißer Reserve-Ofen für die allerkältesten Tage des Winters neu gesetzt;

in der Küche ein ganz neuer Sparherd und Speisezimmerofen angerissen und ein ganz neuer Sparherd mit Sommer- und Winterhitze und ein ganz neuer Speisezimmerofen gesetzt.

Den neuen Sparherd und den neuen Rauchfang im Pfarrhäusl setzte mein Vater Josef Fierlinger von Neuzeug 131, Pfarre Sierning.

Zum Fronleichnamsfeste,

Am 25. Juni, Donnerstag, ließ die ehrsame Jungfrau Theresia Burghuber, Besitzerin des Fiedlbergergutes in der Wagenhub, durch den Kunsttischler Sigl von Waldkirchen einen neuen schönen Fronleichnamsaltar für die Ortschaft Wagenhub anfertigen mit einem schönen Fronleichnamsbild, Brot segnender Heiland. Der Altar ist und bleibt Eigentum der Pfarrkirche Grünburg.

Über ausdrücklichen Wunsch der Altarsspenderin wurde derselbe nicht mehr auf seinem früheren Ausstellungsorte an der Südseite des Gasthauses im Schweinsegg wegen Judencreuz dieses Ortes (in nächster Nähe des Fronleichnamsaltares war das stinkende Pissoir und die Kegelstätte mit plaudernden Gästen) aufgestellt, sondern im Heim des Verschönerungsvereines in Mitte der Häuser Grubmayr und Brandhuber, Zimmerpolier.

Als Aufbewahrungsort für denselben Altar stellte Herr Steinparz, Privater in Schweinsegg, ein Zimmer zur Verfügung. Der Altar ist versichert bei der „Donau“, die jährliche Prämie zahlt ganz freiwillig Herr Hönig Friedrich, Sparcassenbeamter in Grünburg.

Die alljährliche Aufstellung des Altares besorgt in unentgeltlicher Weise Herr Zimmerpolier Brandhuber.

Am 20. Juli um 4 Uhr nachmittags ist Papst Leo XIII gestorben.

Am Dienstag, den 28. Juli um 9 Uhr vormittags, wurde ein feierliches Requiem mit Libera abgehalten für Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII, welchem Trauergottesdienste die hiesige Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister Moriz Ludwig und den hiesigen k.k. Beamten mit Herrn Bezirksrichter Anton Panstingl beiwohnten.

Am 4. August, Feste des hl. Dominicus, wurde seine Eminenz der Kardinal Giuseppe Sarto, Erzbischof und Patriarch von Venedig, zum Papste gewählt, welcher den Namen Pius X angenommen hat.

Am 9. August, Sonntag, fand das Dankamt für die glückliche Papstwahl in unserer Pfarrkirche statt.

16. December Priller und die Bauernvereinler

Linzer Volksblatt vom Mittwoch, den 16.12.: Mit Schlögl hat auch Priller, der Gemeindevorsteher von Molln, eine noch schwerere Niederlage erlitten.

Priller, der seine Anhänger zur Unterstützung Schlögls commandierte, wurde nämlich von einem großen Teil derselben in und außer Molln im Stiche gelassen.

In Molln selbst erhielt Baumgartner 211, Schlögl trotz aller Agitation des Bürgermeisters bloß 77 Stimmen, und der „Alpenbote“ hatte darauf vorbereitet das Schlögl da selbst siegen werde!

In dem früher stark Priller'schen Grünburg erhielt Schlögl 79 Stimmen, Baumgartner aber 272 Stimmen, ein ganzer Umschlag seit 2 Jahren!

13. December, Sonntag, wurde seine Excellenz Graf von Lamberg'sche Güterdirector Herr Jur. Dr. Johann Parger in Steyr plötzlich vom Schläge getroffen und ist bald darauf verschieden.

Herr Doctor Parger hatte Sonntag vormittags eben in seiner Kanzlei gearbeitet, als plötzliche ein heftiges Unwohlsein ihm überkam und schon mittags erlag er den Folgen eines Schlaganfalles.

Dr. Parger, der mit einer Tochter des seligen Schiffmeisters Mayr in glücklichster Ehe vermählt war, stand erst im 58. Lebensjahr. Dr. Parger war Patronatscommissär der gräflich Lamberg'schen Patronatspfarre Grünburg.

An seinem Leichenbegängnisse am Dienstag, den 15. December, beteiligte auch ich mich.

Am 22. December wurde Anna Maria Wurm wurde im Bette gefunden. Sie war verhelichte Armenpfründnerin und stand im 61. Lebensjahre.

1904

Am 1. Jänner ist Michael Schoßthaler, k.k. Notar in Wekelsdorf in Böhmen, aus der kath. Kirche ausgetreten; laut Ansage der k.k. Bezirkshauptmannschaft Braunau in Böhmen vom 9.1.1904. Es war ein Bruder unseres Voitsbergers und Steinleithners.

Montag, 6. Juni um ½ 4 Uhr nachmittags fuhr unser Hochwürdigster Herr Bischof Dr. Franz Maria Doppelbauer auf seiner Firmungsreise längs des Steyrflusses aufwärts nach Frauenstein durch unseren Ort durch und wurde an der Straße beim Unterhaus in Gegenwart des H.H. Cooperators Franz Xaver Hermetin, einer stattlichen Anzahl Schulkinder und weißer Firmungsmädchen und des an diesem Tage mit gewaltigen Spenderhose angezogenen Kaufmannes Karl Auer vom Pfarrer Georg Fierlinger ehrfurchtsvollst begrüßt und empfangen.

Nach kurzem Aufenthalte und Erkundigung nach der Gesinnung der hiesigen Lehrerschaft verließ der Hochwertigste unter mächtigen Böllerknall und Glockengeläute und tausendfacher Segenswünsche der hiesigen Bevölkerung unseren Ort.

Am 23. Februar um ½ 1 Uhr nachmittags wurde die verhelichte Wagnermeistersgattin Clara Bamminger in der Werkstätte ihres Hauses in Obergrünburg 220 tot aufgefunden.

Am 18. März wurde Juliana Zehetner, ledige Köchin in der Pulverfabrik in Steyrling, am Vortage ihres Todes behufs Niederkunft bei ihrer Schwester Hammerschmiedmoserhaus in Pernzell 15, hiesige Pfarre, hierher überführt, wo sie am ob bezeichnetem Tage an Herzlähmung nach vormaler Geburt starb.

30. April

Johann Moser, Gastwirt und Bauer in Pernzell № 1, hiesige Pfarre, wurde am 30. 4. um 7 Uhr früh im Ochsenstalle seines Hauses, Hinterkohlau, erhängt aufgefunden.

Eheliche Zwistigkeit und Eifersucht durfte ihn zu dieser unseligen Tat getrieben haben.

Da derselbe schon längere Zeit hindurch zweifellose Beweise von Geistesstörung gab, somit seine Tat in unzurechnungsfähigem Zustande verübte, so wurde mit Guttheißung des Dechantamtes Molln vom 2.4. die kirchliche Beerdigung gestattet.

Am 23. Mai war unser Patron Sr. Excellenz Heinrich Graf Lamberg und dessen Gemahlin Frau Eleonora, geb. Prinzessin Schwarzenberg, in Begleitung des Herrn Güterdirector Gröger und des Forstmeisters Jungmayr und unser Förster Kalab hier im Pfarrhof auf Besuch.

Haustaufe im Schlosse des Grafen Salburg-Falkenstein.

Am 31. Mai um ½ 12 Uhr vormittags fand in der festlich geschmückten Schlosskapelle des Schlosses Veichta, vulgo Leonstein, die feierliche Taufe des jüngstgeborenen Töchterleins des Hochgeborenen Herrn Dr. Theodor Graf und Herr von Salburg, Freiherr von Falkenstein, k. und k. Oberleutnant im Stande des 6. Landwehrregiments, Herrschaftsbesitzer und Hochdessen Gemahlin Gräfin Olga Salburg-Falkenstein, geborene Freini v.d. Decken-Offen. Den Taufakt vollzog der Ortspfarrer Georg Fierlinger unter Assistenz des Patronatspfarrers des H.H. Pfarrers Franz Wagner von Leonstein. Der Täufling erhielt die Namen Ilse Norberta Gustava Olga.

15. Juni

Florian Aspelmayr, verwitweter Auszugsbauer am Mitterrohregger Gute in Pernzell 59, wurde am 15. Juni im Vorhause seines ehemaligen Hauses bei der Haustüre von seinem Schwiegersohne, gegenwärtigen Besitzers des ob genannten Gutes Peter Zachl, tot aufgefunden.

Am 24. September wurde Josefa Löschenkohl, geborene Sperer, Drechslers- und Hausiererwitwe und Inwohnerin in Pernzell 88, am Samstag 24. 9. um 6 Uhr abends im eigenen Bette bei ihrem Sohne, von ihrer Schwiegertochter tot aufgefunden.

27. September

Ungetaufter starker Knabe der Maria Sternberger (Oberrohregg) wurde von dieser gleich nach der Geburt im Heustocke des elterlichen Hauses versteckt, wo es am 27. IX. um ½ 7 Uhr abends nach abgelegtem Geständnisse durch die Kindesmutter vom hiesigen k.k. Gendarmerie-Wachtmeister Herrn W.Holzmann erstickt aufgefunden wurde.

Es ist ein ehrwürdiger Brauch der römischen Päpste, dass jeder Papst bald nach seiner Thronbesteigung der kathol. Christenheit einen Jubiläumsablaß, ein sogenanntes außerordentliches Jubiläum gewährt. Diesem Brauche ist auch gegenwärtiger Heiliger Vater treu geblieben und er benutzt in seiner Weise den Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Unbefleckten Empfängnis, um in diesem Jahre dem katholischen Erdkreise einen Jubiläumsablaß zu gewähren. Dieses Jubiläum begann bei uns in der Diözese Linz mit dem 8. Sept. 1904 und endete mit dem 8. Dec. 1904.

Zur Gewinnung des Jubelablasses waren 3 Bedingungen gefordert: a) einen 3 maligen Kirchenbesuch zu machen, b) einen eigenen Fasttag zu halten und die hl. Sacramente der Buße und des Altares würdig zu empfangen.

Für die Bewohner der Pfarre Grünburg fand die 1. Jubiläumsprocession am Sonntag, den 18. Sept. um 2 Uhr nachmittags in nachstehender Ordnung statt:

Die Theilnehmer an der Procession versammelten sich um 2 Uhr nachmittags in unserer Pfarrkirche, wo die Ablaßgebete gemeinsam verrichtet wurden (1. Kirchenbesuch). Dann ordnet sich die Procession, vorne die Schulkinder, und geht über den Kirchenplatz, hinab zum Baumann - Rötzer'schen Hause, von da gegen den Pfarrhof und über die Stiege wieder in die Kirche herauf (2. Kirchenbesuch).

In der Kirche wird nicht Halt gemacht, sondern durch das Mittel- oder Seitenportal betend eingezogen, und sogleich durch das Hinterportal hinaus, zum Leichenhause hinab und vorüber bis zum Ende des Friedhofes, auf der anderen Seite des Friedhofes herauf, auf den Kirchenplatz hinaus zum Seiserhof, um denselben herum, wieder zurück in die Kirche (3. Kirchenbesuch), wo abermals die Ablaßgebete verrichtet wurden und die Andacht mit der Herz-Jesu-Litanei und hl. Segen geschlossen wurde.

So wurden alle 3 Jubiläumsprocessionen abgehalten.

Volksmission

In der Zeit von Sonntag, den 4. December bis Sonntag den 11. December, wurde in unserer Pfarrkirche eine hl. Volksmission durch die H.H. Patres Matthias Wieser, P. Zehngruber und P. Gruber aus dem Missionshause der Gesellschaft Jesu Steyr abgehalten. Die Predigten wurden sehr gut besucht, besonders die des P. Zehngruber, Communionen wurden 2000 ausgeteilt.

1905

24. April

Rosztotcky David, lediger Bäckergehilfe, zuletzt Vagabund, Sohn des gewesenen Gemeindefarztes in Grünburg, Regimentsarzt in Pension Rosztotcky, wurde am Ostermontag den 24.4. um 9 Uhr Vormittag in der Tenne des Wagenhubergutes № 6, Ortschaft Wagenhub, tot aufgefunden.

Er verunglückte augenscheinlich durch einen Sturz mit seinem Kopf auf einen in der Tenne stehenden Wagens am Wege zu seinem Nachtlager im Heuboden.

Montag, den 28. August um 11 Uhr vormittags, fand unter mächtigem Böllerknall in der festlich geschmückten Schlosskapelle des Schlosses Veichta, vulgo Leonstein, die feierliche Taufe des jüngst geborenen Söhnchen des Herrn Dr. Theodor Grafen von Salburg,

Herrschaftsbesitzers und Hochdessen Gemahlin Gräfin Olga Salburg-Falkenstein, geb. Freini v.d. Decken-Offen statt.

Den feierlichen Taufakt vollzog der Ortspfarrer Georg Fierlinger von Grünburg unter Assistenz des Patronats Pfarrers, des hochw. Herrn Franz P. Wagner von Leonstein. Die Patenstelle vertrat für den Grafen Heinrich Demblui Marquis de ville aus Wien, Herr Franz Freiherr Aichelburg-Labia, k.u.k. Kämmerer und Statthaltereirat in Linz.

Der Täufling erhielt in der Taufe die Namen Heinrich Norbert Wilhelm. An dem darauffolgenden Dinner, bei dem die animiersteste Stimmung herrschte und verschiedenste Theater erschallten, nahmen außer den oben genannten Persönlichkeiten noch teil:

Herr Wilhelm Friedrich von der Decken-Offen, Generalmajor d.R. aus Gmunden, Herr k.k. Statthaltereirat Gustav Graf Schmidegg k.k. Bezirkshauptmann von Kirchdorf samt Gemahlin Gräfin Ella Schmidegg, Frau Baronin Ella von der Decken-Offen, Adjustantsgemahlin aus Sachsen, Herr Ernst August von der Decken-Offen aus Hannover. Abends fand bei prächtiger Witterung und in Gegenwart einer großen Menschenmenge und feenhafter Beleuchtung des Schlossgartens und Abbrennen von Feuerwerk und Raketen steigen statt.

Die Musik bei der Tafel und bei der Abendunterhaltung besorgte in anerkennungswerter Weise die Musikkapelle von Leonstein.

Viel Glück und Segen dem neugeborenen künftigen Majoratsherrn!

Am 25. September wurde mit Zustimmung des Pfarramtes Grünburg gegen Erlag dergleichen Konduktgebühren beim Pfarramte Grünburg wie beim Pfarramte Steinbach an der Steyr mit Genehmigung der k.k. Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf vom 24. 9. die Leiche der in Untergrünburg № 6, Pfarre Grünburg, verstorbenen Frau Anna Eisterlehner, geb. Steinbauer, Hufschmiedmeisters- und Altbürgermeisterswitwe von Steinbach an der Steyr im Friedhofe Steinbach beerdigt.

1906

Am 19. Februar nachts wurde der ledige Müllergehilfe, zuletzt Vagabundus von Molln, als Häftling in seiner Zelle in der Fronfeste des hiesigen k.k. Bezirksgerichtes am 19.2. früh, Gottfried Mörtenhumer, mit seinem Leibriemen erhängt aufgefunden. Am vorgehenden Sonntag Abend wurde er von einem hiesigen Gendarmen wegen Bestehlens aufgegriffen und in die hiesige Fronfeste überstellt.

Am 22. Februar wurde der, am 20. 2. in Obergrünburg 228 verstorbene Josef Steinauer, verehelichter Zeugschmied und Hausbesitzer in Obergrünburg mit Zustimmung des Pfarramtes Grünburg gegen Erlag der gesetzl. Gebühren, den Stoltaxen beim Pfarramte Grünburg und mit Genehmigung der k.k. Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf im Friedhof der Pfarrkirche Leonstein beerdigt.

Am 22. März starb auf dem sogenannten Hinterweg bei ihrem Gange vom Gasthause des Herrn Pernegger, vormals Stöger, zum Armenhaus die verwitwete Armenfründnerin Maria Weinberger im 62. Lebensjahr.

Brand

Am Freitag, den 18. Mai circa ½ 5 Uhr früh fing es im Hause des Herrn Bäckermeisters Machholders in Obergrünburg zu brennen an. Da Regenwetter herrschte und ziemlich dichter Nebel lag, konnte das Feuer nur in einem geringen Umkreise beobachtet werden, sodaß das Haus in kurzer Zeit bis auf die Mauern niederbrannte, ehe Hilfe kam.

Herr Julius Engl, Betriebsleiter der Haunoldmühle, erschien mit seiner Hausfeuerspritze am Brandplatze; später kam auch die Feuerwehr Grünburg, trat aber nicht mehr in Aktion. Herr Wachholder erleidet einen bedeutenden Schaden, da ihm vier Betten samt Pölster und Tuchenten, mehrere Kästen samt Kleider und Wäsche, Mehlvorrat um 150 fl usw. und dazu 200 fl in Barem, ein großer Teil des Warenlager von Herrn Wimmers Filiale, die in diesem Hause untergebracht war, verbrannten.

Das Feuer soll durch Explosion einer Petroleumlampe entstanden sein.

Das abgebrannte Haus ist Besitz des gegenwärtigen hochw. Herrn Propsteicooperators in Mattighofen, früher Cooperator in Grünburg.

Zur Linderung der Not der verunglückten Bäckersfamilie lud der Ortspfarrer am darauffolgenden Sonntage, den 20.5. von der Kanzel aus die Pfarrgemeinde zu einem Opfergange für dieselben am Christi-Himmelfahrts-Tage ein, dessen Ergebnis über 39 K betrug.

Hagelschlag

Am Samstag, den 19. Mai nachmittags zwischen ½ 2 - ¾ 2 brach ein furchbares Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag in der Richtung vom Traunstein und Spring in unser Tal herein.

Der Hagel fiel außerordentlich dicht, doch richtete derselbe gottlob nur ganz unbedeutenden Schaden an Roggen, Bäumen und Gärten an, da die Eiskörner doch nur Bohnengröße hatten und die großen Schlossen nur vereinzelt fielen. Gott bewahre uns vor weiterem Schaden.

Verunglückt

Am 29. September verunglückte Francisca Hois, vulgo „Hois Fany“, zum größten Schmerze ihrer alten Mutter und ihrer älteren Schwester auf dem Rückwege von Steyr, wo sie in Amorts Geschäfte Maultrommeln ablieferte und Geld einkassierte, über Aschach an der Steyr nach Grünburg auf dem sogenannten Aschacherweg unweit des Grubnergutes durch ausgleiten auf dem äußerst schlüpfrigen Wege, wobei sie rücklings mit aller Wucht auf das Hinterhaupt stürzte, im bewusstlosen Zustande in einen Wassergraben kollerte und da im aufgestauten Wasser ertrank bzw. erstickte. Verbrechen ist vollkommen ausgeschlossen. Ihre Leiche wurde mit Bewilligung der k.k. Bezirkshauptmannschaft Steyr in den Friedhof Grünburg zur Beerdigung überführt. R.I.P.

Am 25. October um 10 Uhr vormittags verunglückte der Vater des Ebner in Untergrünburg № 90 Herr Karl Gaspelmayr dadurch, dass er beim Futterschneiden im Heuboden einen Fehltritt machte und auf die Tenne herabstürzte und mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. R.I.P.

1907

12. Mai

Johann Georg Eibl, lediger Tagelöhner und Inwohner in Untergrünburg 90, wurde am Sonntag, den 12.5. um 10 Uhr nachts in seiner Wohnung in seiner Feiertagskleidung vom Christ-Himmelfahrtstage her, wo er noch der Nachmittagsandacht in der Pfarrkirch Grünburg beiwohnte, am Boden liegend mit dem Angefülle eines Spucknapfes tot aufgefunden.

20. Mai

Franz König, vulgo Manschettenkönig, verehelichter Magazineur in der Machfabrik und wohnhaft in Untergrünburg 22, stürzte am Pfingstmontag nach 1 Uhr früh bei seinem Gange über die Dorfwirtsstiege hinauf seitwärts zur Dorfwirtsgartenstiege, rücklings über dieselbe hinab und blieb tot liegen.

Seine Leiche wurde im Hauser - vormals Dorfwirtsgarten - in Untergrünburg am Pfingstmontag zwischen ½ 6 Uhr - 6 Uhr früh von einer Brotausträgerin gefunden. Er hatte die Pfingstsonnagnacht mit seinen Freunden durchschwärmt und war in schwer angeheitertem Zustande auf dem Heimwege begriffen.

Er war religiös ganz gleichgültig, ja kalt, obwohl er aus einer gut katholischen Familie in Pichlern, Pfarre Sierning, stammte. Er habe halt in der Welt etwas gesehen, gehört und probiert sagte er immer gleichsam zur Entschuldigung seines Unglaubens, seiner Glaubenslosigkeit.

6. Juni

Katharina Moser, geb. Löschenkohl, Messerschmiedmeisterswitwe in Wagenhub 82, war an ihrem Todestage in der Frühe noch in der Schleife in Steinbach an der Steyr; es wurde ihr dort unwohl, man geleitete sie nach Hause, wo sie sich von ihrem Unwohl sein nicht mehr erholte, sondern um ½ 9 Uhr vormittags am 6.6. starb.

Die verstorbene stand im 67. Lebensjahre.

9. Juni

Am Herz-Jesu-Sonntag um 2 Uhr nachmittags fand in der Pfarrkirche Steinbach a.d. Steyr die feierliche Installation des H.H. Dr. Johann Andlinger, provis. Pfarrer in Neustift bei Großraming, durch den hochw. Herrn Dechant Ignaz Treml von Molln auf die Pfarre Steinbach an der Steyr statt. Ich war als Nachbar dabei.

Die Festtafel war im Mayrhofer'schen Gasthause in Steinbach a.d. Steyr.

29. Juni

Am Feste Peter und Paul um ½ 10 Uhr abends ist die Ehrenhub infolge Blitzschlages abgebrannt.

2. Juli

Fürlinger Leopold, verehelichter Maurer und Hausbesitzer in Hilbern № 61, Pfarre Sierning, stürzte am Montag, den 1.7. um 6 Uhr abends in der Brösenhub beim Fensterstockeinmauern rücklings von der Leiter auf die Steine herab und blieb bewusstlos liegen. Am anderen Tage, den 2.7. um 4 Uhr früh verschied er, ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben. Er war der Vater unserer Glasermeistersgattin Fr. Göttersdorfer.

1908

Am 2. Februar starb Herr Franz Strobl, verwitwet, privat, gewesener Schuhmacher in

Untergrünburg 71; er war ein Radetzkydiener, ein strammes Mitglied des hiesigen Veteranenvereines und wurde mit allen militärischen Ehren im hiesigen Friedhofe beerdigt. Er war ein Muster von militärischer äußerer Nettigkeit und Reinlichkeit bis zu seinem Lebensende.

7. Februar

Brandhuber Ludwig, lediger Maurer und Inwohner in Wagenhub 73, verunglückte bei der Kullmann'schen Holzarbeit im Tiefenbach; wahrscheinlich wurde er beim Bloch herablassen durch die „Rieß“ oder auf der „Rieß“ „dahölzt“. Sein Leichnam wurde in die hiesige Leichenkammer überführt und dann am hiesigen Friedhof beerdigt. Dieser Unglücksfall war ein furchtbarer Schlag für den Vater des Verunglückten, da er als schwerkranker Mann den Ernährer verlor, die Mutter des Verunglückten, also seine Ehegattin, die mit Brotraustragen den Lebensunterhalt herbeischaffte, erst kaum vor zwei Jahren am 27.2.1906 dahinsterven sehen musste und zudem einen ganz erwerbsunfähigen Krüppel mit verkrüppelten Füßen und mit einem Ballon-Schädel als Sohn zu Hause zum ernähren hat. Der Vater scheint darum auch zeitweilig auseinander - ganz geistesgestört - zu sein.

Am 14. Juni starb Frau Atteneder Cäcilia, Untergrünburg 224, Fabriksarbeiters- und Hausbesitzerstochter daselbst und wurde mit Bewilligung der k.k. Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf und mit Zustimmung des Pfarramtes Grünburg gegen Erlag der gleichen Beerdigungsgebühren für Kirche, Priester, Organist, Mesner und Totengräber wie in Steinbach an der Steyr am 16. Juni um 10 Uhr vormittags im Friedhofe Steinbach beerdigt.

Bei der Conduct-Abmachung im hiesigen Pfarramte schwur der Vater der Verstorbenen hoch und teuer, dass er wegen der doppelten Zahlung nie mehr eine außerpfarrliche Beerdigung anstreben werde.

Am 17. August wurde Herr Auinger Karl, verehelichter Tagelöhner und Inwohner in Pernzell 54 um ½ 6 Uhr früh in einem Bette im Fuchsendgut in Pernzell № 48, hiesige Pfarre, tot aufgefunden.

Er war am Sonntag, den 16. August, beim Fuchsen in der Pernzell auf Besuch ins Zitherspielen und Singen, wurde daselbst von seinem angeblichen Bauchleiden befallen, nahm zur Linderung der angeblichen Bauchschmerzen Branntwein und wurde hierauf ins Bett gebracht.

Man hoffte, wie sonst immer, auf baldige Besserung, indes wurde er am nächsten Morgen mit dem Angesichte auf dem Bette liegend und angekleidet neben seinem Schlafkameraden, dem alten Auszugsbauer, tot aufgefunden.

Das ärztliche Parere lautete: Lähmung des Nervensystems infolge übermäßiger Alkoholintrouction.

Kaiserfest

Am Sonntag, den 23. August fand ein außerordentliches Kaiserfest aus Anlass des 60-jährigen Regierungs-Jubiläums seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Herrn Franz Josef I. statt.

Um 9 Uhr nach Ankunft des Steyrtalbahnhofes fand eine hl. Feldmesse mit Predigt am Kirchenplatze statt, welchem Gottesdienste die hiesige Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister Johann Traunmüller, die hiesige k.k. Beamtschaft mit dem Herrn L.G.R Anton Panstingl, die hiesige k.k. Gendarmerie, die k.k. Finanzwache, der

Veteranenverein, die Feuerwehren Grünburg und Steinbach, das Bürgercorps Steinbach unter Commando ihres Hauptmannes des Herrn Johann Bichler und sehr viel Volk beiwohnte.

Während des Gottesdienstes spielte die Musikkapelle das deutsche Messlied „Hier liegt vor deiner Majestät“ und die Gardisten gaben präzise die üblichen Dechargen ab. Nachmittag war im Unterhaus großes Concert der Musikkapelle.

Am 31. August nachmittags fand die Religionsprüfung der Schulkinder in den betreffenden Lehrzimmern und canonische Visitation durch den hochw. Herrn Dechant Johann Andlinger statt.

16. September

Die am 14.9. in Obergrünburg 182, hiesiger Pfarre, verstorbene Frau Theresia Willfort, verwitwete, private, wurde mit Bewilligung k.k. Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf und mit Zustimmung des Pfarramtes Grünburg gegen Erlag der gleichen Conductgebühren beim hiesigen Pfarramte wie in Leonstein begraben. Die Verstorbene war die Mutter des hiesigen Brauers Herrn Alfred Krawatsch.

Arzt Dr. Piger gestorben

Am 28. September um ½ 4 nachmittags starb in Untergrünburg № 55, nach längerer Krankheit und nach Empfang der hl. Ölung der hiesige Gemeindefeldarzt in Pension Herr Josef Piger im 62-igsten Lebensjahre. Er war kaum einem viertel Jahr Gemeindefeldarzt in St. Marienkirchen bei Wallern geworden, kehrte aber von dort alsbald wieder hierher zurück mit Frau und Kindern, da er dortselbst nicht angewöhnen konnte.

Am 29. September um 6 Uhr früh ging die, über Anregung des Herrn Pfarrers von Adlwang Pater Ildefons Schwendtner und des Pfarrers von Nußbach Pater Eugenius Bredl, im ganzen Kremstal und Steyrtal neu eingeführte Männer- und Jünglingsprocession nach Adlwang, welche sich aber nicht bewährte und die erste und die letzte der derartigen Wallfahrtsprocession blieb.

Vom Pfarrhof ging Herr Cooperator Johann Egger und mein Maier Hubner Ferdinand mit.

1. Oktober

Die Leichenfeier des Herrn Josef Piger, gewesener Gemeindefeldarztes in Grünburg, gestaltete sich Donnerstag, den 1.10. bei prächtigem Herbstwetter zu einer imposanten. Nach der feierlichen Aussegnung vor dem Trauerhause setzte sich der schöne Leichenzug in Bewegung. Denselben eröffneten unter Vorantretung der Kirchenfahne die freiwillige Feuerwehr Grünburg mit ihrer wackeren Musikkapelle und die Feuerwehr von Steinbach, die Bürgergarde von Steinbach, der Veteranenverein Grünburg-Steinbach, der katholische Gesellenverein Grünburg-Steinbach mit seinen Herrn Vorständen und Hauptleuten und mit ihren prächtigen Fahnen; ihnen folgten die Chorsänger, die Pfarrgeistlichkeit, der prächtige, reich bekränzte Leichenwagen.

Hinter diesen schritten die Witwe des Verstorbenen, die mit ihren Herren Söhnen und Frln. Töchtern und sonstige Verwandte, die Berufskollegen des Verblichenen aus der Umgebung mit dem Herrn k.k. Bezirksarzte Dr. von Sammern von Kirchdorf, die Gemeindeausschüsse von Steinbach und Grünburg mit ihren Gemeindevorstehern Josef Schropp und Johann Traunmüller, Herr k.k. L.G.R. Anton Panstingl, hochw. H.

Dechant Johann Andlinger von Steinbach, der gesamte hiesige Sanitätsausschuss, langjährige Freunde des Verewigten aus Linz, Steyr, Grünburg, Steinbach usw. und zahlreiches betendes Volk.

Tief ergreifend war der Augenblick, als der Sarge des Teueren unter einem rührenden Abschiedsliede der hiesigen Feuerwehr-Musikkapelle und unter Schwenkens der anwesenden Fahnen - über dem offenen Grabe - in die Tiefe gesenkt wurde.

Möge nun Herr Piger ausruhen von den vielen Mühen und Strapazen, die er im Verlaufe von rund 29 Jahren bei Tag und bei Nacht, bei Sturm und Regen, im Sommer und im Winter in dieser beschwerlichen Gebirgsgegend ausgestanden hat. Gott sei ihm Vergelter für all das viele Gute, dass er getan. Sein Andenken hier wird ein gesegnetes bleiben.

6. Oktober

Dem verlogenen „Kremstalboten“ ging folgende Berichtigung zu. Unter Berufung auf §19 des Pressegesetzes ersuche ich um Aufnahme folgender Berichtigung der mich betreffenden Notiz im „Kremstalboten“ № 39 d.J. unter der gesetzlich geforderten Modalitäten:

Es ist unwahr, dass ich nach Einsegnung der Leiche „schleunigst“ nach Grünburg zurückfuhr; wahr ist, dass mit der Steyrtalbahn gleichzeitig nach der Übergabe der Leiche an die bereitstehende hochwürdige Geistlichkeit aus Leonstein auch mein hochw. Herr Cooperator, Herr Bürgermeister Johann Traummüller von Grünburg, Herr Oberlehrer und Organist Karl Ahorner von Grünburg mit seinen Chorsängern und der hiesige Pfarrmesner Herr Leopold Edtbauer mit dem Kreuzträgern und den Ministranten nach Grünburg zurückfuhren.

Es ist unwahr, dass meine Handlungsweise eine „geschäftsmäßige“ war; wahr ist, dass ich in Erfüllung meiner mit der Familie Krawatsch eingegangenen Verbindlichkeiten nach Grünburg zurückfahren musste, da ich am gleichen Vormittage für die Verstorbene Frau Mutter des Herrn Krawatsch in der Pfarrkirche Grünburg das Totenamt samt Libera zu halten hatte.

Es ist endlich unwahr, dass meine Rückkehr „allgemein“ auffiel; wahr ist, dass die bewusste Beerdigungsweise, nämlich Aussegnen aus dem Trauerhause, Begleitung der Leiche bis zur Nachbar-Pfarrgrenze und nochmalige Einsegnung hierorts üblich ist, (vide die analogen Beerdigungsfälle neuesten Datums nämlich Reitter, Reitmayr, Sommerhuber, Eisterlehner usw.) und dass diese Beerdigungsweise sowohl der Familie Krawatsch mündlich und schriftlich, wie dem hochw. Herrn Pfarrer von Leonstein pfarramtlich bekannt gemacht worden war und daher bekannt war, dass ich zur Abhaltung des Totenamtes nach Grünburg zurückkehren musste.

Pfarramt Grünburg, am 6. Oktober 1908 , Georg Fierlinger, Pfarrer

11. November

Johann Feigl, k.k. Diener, Mann der Hedwig, geb. Oberndorfer, gestorben in Wien X, Kundratstraße 3, Pfarre St. Anton, am 5. November 1908 um 5 Uhr abends, wurde - seiner letztwilligen Anordnung gemäß - aus Wien nach Grünburg überführt und im hiesigen Friedhofe beerdigt.

15. November

Das 50-jähriges Priesterjubiläum Sr. Heiligkeit Papst Pius X wurde in unserer Pfarrkirche in erhebender Weise gefeiert. Am Vorabende wurde das Jubiläum durch ein halbstündiges feierliches Glockengeläute angekündigt.

Am Festtage selbst wurde ein feierliches Hochamt mit Festpredigt und Te Deum gehalten. Dem Festgottesdienste wohnten bei: die Herrn k.k. Beamten des Bezirksgerichtes, des Steueramtes, des Grundbuchamtes, der Finanzwache, der Gendarmerie mit Herrn L.G.R. Anton Panstingl, Herr Bürgermeister Traunmüller mit einigen Gemeindeausschüssen, die Feuerwehr mit Herrn Hauptmann Alois Weinberger, Schulkinder und zahlreiches Volk. Der Veteranenverein hatte sein Fernbleiben, wegen der statutenmäßigen Verpflichtung zu sonntäglichen und festtäglichen Feierlichkeiten in die Pfarrkirche Steinbach a.d. Steyr ausrücken zu müssen, begründet

18. November Dank

Seine Excellenz, der Hochgeborene Herr Graf Heinrich von Lamberg in Steyr hat der hiesigen Patronatspfarrkirche zwei große Tannenstämme als Schindeln, die dieser Tage geliefert wurden, gespendet. Für diese hochherzige Spende sprach der Pfarrer seinen besten Dank, privat und öffentlich, aus.

1. December

Am Vorabende des Jubelfestes Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. wurde die Jubelfeier (60-jähriges Regierungs-Jubiläum) durch ein halbstündiges festliches Glockengekäute nach dem abendlichen Gebetläuten angekündigt; am Sonntag, den 29.11. um 2 Uhr wurde über Auftrag Sr. Excellenz unseres Hochwst. Herrn Bischofes Dr. Franz Salesius Doppelbauer aus Anlass des 60-jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. eine feierliche Betstunde gehalten und die Christgläubigen zur Teilnahme hieran freundlichst eingeladen.

2. December

Am eigentlichen Festtage fand um 9 Uhr vormittags ein feierlicher Festgottesdienst mit Te Deum und 3 Strophen des Kaiserliedes statt, dem die Herrn k.k. Beamten des Bezirksgerichtes, das Notariat, Postamt, Gendarmerie, Finanzwache, die hiesige Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister Johann Traunmüller, die Schulkinder mit dem Lehrkörper beiwohnten. Die Kirche und die öffentlichen Gebäude waren beflaggt.

2. December

Gerade am Jubiläumsfesttage des Kaisers um 7 Uhr früh starb in Linz im Bischofshofe unser Hochwürdigster Herr Bischof Dr. Franz Maria Doppelbauer, geb. am 21.1.1945 zu Waizenkirchen, Priester seit 26.7.1868; zum Bischof ernannt 17.12.1888, confirmiert 2.2.1989, konsekriert am 10.3.1989, in den Besitz des Bistums eingeführt am 5.5.1989; sanft im Herrn verschieden am 2. Dec. 1908 um 7 Uhr früh.

Er starb an Blutvergiftung, die er sich auf irgendeine Weise auf der Tonsur zugezogen hatte.

Er war von großer Tatkraft und ausgerüstet mit Einsicht, wie ein Gebieter in der Versammlung des Volkes, und ein Verkünder der heiligen Aussprüche. R.I.P.

An seinem Begräbnisse am 5. December nahm ich teil.

1909

17. März

Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
ßung vom 1. März den hochw. Herrn Theologie-Professor und Regens des bischöfl. Pries-
ter-Seminars in Linz, Consistorialrat Dr. Rudolf Hittmair zum Bischof in Linz
allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 30. März um ½ 4 Uhr nachmittags brannte die Ehrenhub in der Wagenhub zum 2.male
ab. Ursache Brandlegung durch das 4-jährige eigene Söhnchen. Die Eltern Josef und Cäci-
lia Zachhuber hielten Beichttag und waren im Beichtsegen in Grünburg.

Der heilige Vater Papst Pius X hat mit einer vom 14. April datierten Bulle den Hochwst.
Herrn Dr. Rudolf Hittmair als Bischof von Linz ernannt.

Am Mittwoch, den 14. April um 8 Uhr abends kam mit dem Steyrtalbahnhofe eine neue
Herrschaft in der Person des Hochgeborenen Herrn Grafen August von Schmidegg, k.k.
Kämmerer, k.k.Statthaltereirat und Ritter des Franz Josef Ordens samt Frau Gemahlin Ella,
geb. Gräfin, im Schlosse Veichta vulgo Leonstein an.

Zum Empfange derselben waren um 8 Uhr abends in der Hausflur des beflaggten, prächtig
decorierten und im elektrischen Lichterglanze erstrahlenden Schlosses, die Honoratoren
der Pfarr- und Ortsgemeinde erschienen; nämlich Herr Bürgermeister Johann Traummüller
von Grünburg, der Ortspfarrer Georg Fierlinger von Grünburg, Herr Pfarrer Matthias
Parzer von Leonstein, Herr Oberlehrer Rudolf Niklitschek, Herr Gemeinderat Georg
Rabuse, Herr Gemeindeausschuss Alfred Grawatsch, Herr Ortsschulrat-Obmann, Herr Mu-
sikvereinsvorstand Radhuber, die Vertretungen von den Sensenwerken Schmiedleithen und
Agonitz; die Musikkapelle mit Herrn Kapellmeister Franz Erblehner, die Feuerwehr, der
Musikverein usw. hatten beim Zugang zum Schlosse Aufstellung genommen.

Bei der Einfahrt des Steyrtalbahnhofes spielte die Musikkapelle flotte Märsche, erdröhnten
mächtige Böllersalven. Herr Schlossverwalter Schellnast empfing die hohe Herrschaft am
Bahnhofs, geleitete sie unter Vorantritt eines Fackelzuges in die Hausflur Schlosses, wo
selbe vom Ortspfarrer Georg Fierlinger im Namen der Pfarrgemeinde Grünburg, dann vom
Bürgermeister Johann Traummüller im Namen der Ortsgemeinde aufs herzlichste und ehr-
erbietigste begrüßt wurde.

Nach der Vorstellung der Honoratioren durch den Bürgermeister Johann Traummüller von
Grünburg und nach dem ein weißgekleideten Mädchen, Töchterchen des Herrn Alois
Schlader, Gasthofbesitzers, einen schönen Willkommens-Gruße ausgesprochen und der
Frau Gräfin ein prächtiges Bouquet von Alpenblumen überreicht hatte, dankte der Herr
Graf in seiner bekannt liebenswürdigen Weise für den schönen Empfang, der ihn und seine
Frau Gemahlin aufrichtig freute.

Der Herr Graf verkehrte eine Zeit lang in der leutseligsten Weise mit den Erschienenen
und zog sich dann in den Heinrich'schen Gasthof zurück.

Nach der officiellen Empfangsfeier der neuen Herrschaft führen der Bürgermeister Johann
Traummüller und Pfarrer Georg Fierlinger in einem Phaeton-Gefährte des Fleischhauers
und Hausbesitzers Josef Quereder nach Grünburg wieder zurück.

Circa um ½ 10 Uhr abends fuhr der Kutscher, ein gewisser Davopf, bei der Abzweigung der Gemeindestraße von der Landstraße in der Strecke zwischen Hiersauer und Schulhäusl auf große Straßenkothhaufen längs der Gemeindestraße beim Hiersauerfelde auf und der Wagen stürzte um.

Herr Bürgermeister, der auf der rechten Seite saß, wollte während des Umsturzes geschwind aussteigen, machte den Wagenschlag auf, setzte den rechten Fuß auf den Boden, der von den nachstürzenden Wagen erfaßt, abgedrückt, und vom Wagen eingeklemmt wurde.

Die Situation war eine höchst unerquickliche. Vom Himmel strömte der Regen, der Bürgermeister schrie vor Schmerz aus Leibeskräften, der Kutscher - noch ein halbes Kind - lachte sich zu kugelig und der Pfarrer trampelte in der stockfinsternen Nacht und in den zusammengeschobenen Kobelwagen auf dem linken Fuße des Herrn Bürgermeisters - ohne es zu wollen - herum, da er aus dem zusammengeschobenen und umgestürzten Kobelwagen lange Zeit keinen Ausweg finden konnte.

Endlich gelang es dem Pfarrer mühsam aus dem Wagen sich herauszuarbeiten und sich zu befreien. Fahrer und Kutscher konnten dann den Wagen soweit in die Höhe heben, dass der Bürgermeister seinen abgedrückten, eingeklemmten Fuß unter dem Wagen hervorziehen konnte.

Herr Bürgermeister wurde hierauf unter strömenden Regen auf den Rasen gebettet. Pfarrer Fierlinger ging um Leute. Der Söldner Haider kam und stellte im Vereine mit dem Pfarrer und dem Kutscher den umgeworfenen Wagen auf, hoben den Bürgermeister auf denselben und fuhren ihn nach Hause, nach Untergrünburg.

Großes Glück war es, dass die Pferde während des ganzen Malheurs sich nicht rührten und wie ein Stock stille standen. Der Pfarrer - wie der Bürgermeister - sahen an der Kleidung entsetzlich aus.

Dem Pfarrer waren die Augengläser zerdrückt, der Zylinderhut vollständig eingetrichtert, das Gewand, die Festtagskleidung zerrissen, und mit Straßenkoth auf und auf beschmutzt, wie wenn er sich auf der kothschmutzigen Straße gewalzen hätte.

Das kam vom Herauskriechen aus dem Wagen über die schmutzigen Räder und schmutzigen Wagenteilen.

Gottlob, dass es für mich so glücklich ablief, Herr Bürgermeister musste viele Schmerzen beim Fußeinrichten durch unseren Gemeindefeldarzt Herr Dr. Ignaz Fraidl ausstehen und dann geschlagene 4 bis 6 Wochen im Bette liegen.

Inthronisation des Bischofs

Am 1. Mai fand im Maria-Empfängnis-Dome zu Linz während eines Pontificalamtes die feierliche Bischofsweihe statt und wurde durch den apostolischen Nuntius von Wien, Seine Excellenz dem Hochwst. Herrn Erzbischof Jannarius Granito Pignatelli di Belmonte, unter Assistenz Sr. Excellenz des Hochwst. Herrn Bischofs Laurenz Mayer, Hof- und Burgpfarrer und Sr. Excellenz des Hochwst. Herrn Godfried Marschall, Weihbischof von Wien, vollzogen.

Unmittelbar an die Bischofsweihe schloss sich die feierliche Inthronisation des neuen Bischofes und das Homagium des Clerus an.

21. Juni Ertrunken

Stefan Stockhammer, Sensenarbeiter und Hausbesitzer in Leonstein 98, wurde um ½ 1 Uhr nachmittags aus dem Werkfluder der Haunoldmühle tot herausgezogen. Er war am Sonntag, den 20.6. um 9 Uhr abends vom Steyrflusse Wasser schöpfen gegangen und ist offen-

bar dabei in den Steyrfluß gestürzt und ertrunken. Seine Leiche wurde im hiesigen Friedhof beerdigt.

21. Juli

Georg Obergruber, Holzarbeiter und Pächter des Hauses 15 in Wagenhub, wurde während er noch liegend im Forste Tiefenbach, Waldteil Mistelbach, Mittagspause hielt, die andere Forstarbeiter aber schon wieder zu arbeiten anfangen, von dem Wipfel eines fallenden Baumstammes getroffen und erlitt dabei einen complicierten Oberschenkelbruch, und bis Arzt und Priester kommen konnten, hatte er sich verblutet und starb am genannten Tage um ½ 5 Uhr abends.

25. August

Ein bedauerlicher Unfall stieß heute, Mittwoch nach der Nachmittagsjause, dem verehelichten Tagelöhner in Obergrünburg 120, Ferdinand Hubner dadurch zu, dass ihn beim Hinunterziehen eines leeren Leiterwagens über den Pfarrhofberg infolge fahrlässigen Einsperrens derselben zu laufen begann, seinen Deichsellenker zu Boden schleuderte und die Räder des Wagens über Kopf und Unterleib desselben hinweg gingen. Derselbe erlitt am Kopfe eine starke Risswunden und am Rücken eine starke Quetschwunde. Doch sind sie nach Aussage des Arztes nicht gefährlich und es dürfte der Patient in 4 - 5 Tagen wieder hergestellt sein. Er befindet sich in häuslicher Pflege und ist gegenwärtig bettlägerig. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit!

23. August

Sonntag, den 22. um 8 Uhr abends wurde die in Linz, Graben № 13, wohnhafte k.u.k. Rittmeisterswitwe Frau Auguste Prückner von ihrer Bedienerin tot aufgefunden. Prückner, eine alleinstehende Frau, hatte eine Bedienerin, die schon 14 Jahre bei ihr im Dienst steht. Da sie gestern wie gewöhnlich in die Wohnung gehen wollte, fand sie dieselbe verschlossen und der Wohnungsschlüssel fand sich nicht vor. Da der Bedienerin dies bedenklich schien, ließ sie die Wohnungstür durch einen Schlosser öffnen und als beide in das Zimmer traten, fanden sie die Prückner mit dem Kopfe unter dem Nähtischchen tot am Boden liegend.

Die verständigte Sicherheitswache konnte keine Spur einer verbrecherischen Tat bemerken und Herr Dr. Klauber constatierte als Todesursache Schlaganfall.

Da die Verstorbene keine Verwandten oder sonstige Angehörige hatte, wurde sie über Anordnung des Dr. Klauber in die Leichenhalle des Linzer-Friedhofs überführt.

Nach Aussage der Bedienerin soll Prückner vermögend sein, sie hatte hier in Grünburg eine Villa, die sie erst vor nicht langer Zeit verkauft hat.

Da ihr Gatte hier in Grünburg beerdigt, wird auch sie hierher überführt. Auguste Brückner ist im Jahre 1827 geboren und nach Prag zuständig; die verstorbene war hier eine altbekannte Persönlichkeit und kam alle Jahre nach Grünburg auf Sommerfrische.

26. August

Der Leichnam der Frau Auguste Prückner wurde von Linz nach Grünburg überführt und daselbst im hiesigen Friedhof um 10 Uhr vormittags nach ihrem Gatten beerdigt.

Kreuzwegeinweihung

Am Sonntag, den 26. September um 2 Uhr nachmittags wurde unser neuer Kreuzweg durch den P. Casimier Andergassen, O.S.F.r. aus Enns, feierlich eingeweiht.

1910

16. Jänner Ertrunken

Ferdinand Riedlecker, Sensenschmied und Inwohner in Kirchdorf an der Krems wurde am Namen-Jesu-Sonntag vormittags aus dem Schmiedleithnerbache tot herausgezogen. Er hatte offenbar in der Nacht, vom Samstag den 15. auf Sonntag den 16., auf seinem erneuten Gang ins Gasthaus im stark angeheitertem Zustande den uneingezäunten Steg über den Schmiedleithnerbach verfehlt und war in den Bach gestürzt. Am Kopfe trug er eine klaffende stark blutende Wunde; die Arme waren gebrochen. Der Leichnam wurde in die hiesige Leichenkammer und nach ärztlicher Beschau im hiesigen Friedhofe beerdigt.

21. Jänner Brand

Freitag um ½ 2 Uhr früh brannte in der Wagenhub aus bisher unbekannter Ursache, vermutlich Brandlegung, das Schatzlehnergut ab.

Es verbrannte, bzw. erstickte sämtliches Vieh, nämlich 2 Ochsen, 4 Kühe, 1 Kalb, eine Ziege, sämtliche Schweine und Hühner, sämtliche Futtermittel, und sämtliche Fahrnisse. Die Hausbewohner selbst, 11 Personen an der Zahl, waren in höchster Gefahr im Keller, wohin sie sich geflüchtet und zusammengekauert hatten, zu ersticken, wenn nicht noch rechtzeitig der Schatzsohn am Hofschacher Michael Schimpfhuber zu Hilfe gekommen wäre.

Am 17. Februar ist der Herr Cooperator Johann Lehner nach Prambachkirchen abgereist. Dort war der Herr Pfarrer Fröschl schwer krank und starb auch bald darauf.

Am 9. März, 5 Minuten vor 8 Uhr früh, ist unser großer unvergesslicher Dr. Karl Lueger, Bürgermeister von Wien, verstorben.

30. März

2 Uhr nachmittags hat sich Leopold Schmal, verwitwet, privat, in Untergrünburg 94, an der Türklinke seines Wohnzimmers aufgehängt. Ein äußerst trübsinniger Mensch, dem diese Tat das zweite mal glückte; das erste mal wurde er noch rechtzeitig gerettet. Er stand im 55. Lebensjahre.

Sonntag, den 8. Mai um 5 Uhr früh starb in Neuzeug 131 nach längerer Krankheit und nach wiederholtem Empfange der hl. Sterbesacramente mein unvergesslicher Vater Herr Josef Fierlinger, Privater und Hausbesitzer in Neuzeug 131, Pfarre Sierning, im 76. Lebensjahre. R.I.P.

Dienstag, den 10.5. um 10 Uhr vormittags habe ich ihn in Sierning beerdigt.

Am 10. Mai feierte Herr Heinrich Spatt, Curschmied in Untergrünburg, hiesige Pfarre, mit seiner Gattin Antonia, geb. Lamm, das Fest der 50 jährigen Hochzeit.

Ein Zug von 12 Wägen mit Hochzeitsgästen bewegte sich von Untergrünburg zur Pfarrkirche, wo unter Assistenz der beiden Cooperatoren von Sierning und Steinbach Herr Anton Rubenzer die Kopulation vornahm, da der Ortspfarrer Herr Georg Fierlinger wegen Beerdigung seines Vaters verhindert war.

Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich eingefunden um an der Freude der beiden beliebten Jubilare teilzunehmen.

Die Tafel fand in Herrn Dolleschals Gasthaus statt, wo sich nachmittags eine rege Unterhaltung entwickelte.

Gratulationsansprachen, u.a. die des Bürgermeisters Traunmüller im Namen der Gemeinde wechselten mit lieben Glückwünschgedichten der Enkel der Gefeierten und komischen Vorträgen. Nicht bloß weil es Brauch ist, sondern vor allem wegen der Beliebtheit des Jubelpaares erschienen gegen Abend noch eine Menge von Bürgern, um den beiden durch ihre Anwesenheit die Ehre zu geben. Mögen die ihnen dargebrachten Wünsche in Erfüllung gehen und dieselben auch das diamantene Ehejubiläum in derselben geistigen und körperlichen Frische erleben, deren sie sich jetzt noch in hohem Grade erfreuen!

13. Mai Lebensrettungstaglia

Die k.k. O.Ö. Statthalterei hat dem Michael Schimpfhuber, Bauernsohn vom Schatzgute am Hofschacher in Wagenhub, und dem Johann Blumenschein, Bauer am Amerlgute in Wagenhub, für die mit eigener Lebensgefahr bewerkstelligte Rettung von 11 Personen beim Brande des Schatzlehnergutes in Wagenhub 51 in der Nacht zum 21. Jänner die Lebensrettungstaglia verliehen.

25. Mai

Ein starkes Gewitter mit Gussregen und vereinzelt Hagelkörnern ging Mittwoch, den 25.5. um ½ 7 Uhr abends, über unsere Gegend nieder, doch richtete dasselbe keinen Schaden an. Von hier aus konnte man während des Gewitters eine Feuerröte in der Richtung Ternberg sehen.

26. Mai Fronleichnamsp procession

Die Fronleichnamsp procession konnte heute Donnerstag bei prächtigem Wetter und gänzlich staubfreien Straßen abgehalten werden. Die Beteiligung daran war wiederum eine großartige.

Die hiesige Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister Johann Traunmüller, der hiesige Ortsschulrat mit Herrn Obmann Johann Oberndorfinger, der hiesige Veteranenverein mit seinem Vorstände Herrn Adolf Philipp, die hiesige Feuerwehr mit ihrem Hauptmann Herrn Alois Weinberger, die Schulkinder, weiße Mädchen, die Leidenswerkzeugträger und sehr viel betendes Volk beteiligte sich schon von der Pfarrkirche aus an der Procession; am Wege schlossen sich noch an die hiesige k.k. Finanzwache, die k.k. Gendarmerie, das k.k. Steueramt.

Die Häuser und die Straßen in Ober- und Untergrünburg, welche die Procession passierte, waren reichlich beflaggt und festlich geschmückt, beziehungsweise mit Triumphbögen und grünen Birken und Gesträuch geziert.

Bei der Feldmesse um 5 Uhr früh, wie beim Hochamte um ½ 7 Uhr früh und bei der Procession spielte die hiesige Feuerwehrmusikkapelle unter der persönlichen Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters Herrn Josef Englstorfer in bekannt exakter Weise.

26. Mai Halley'sche Komet

Der Halley'sche Komet, dessen Durchgang durch die Erdatmosphäre für den 18. Mai vorausberechnet und gesagt war und der nach den Behauptungen französischer Astronomen entweder bei seinem Durchgange durch die Erdatmosphäre riesige Mengen Kohlensäure abgeben und ebensolche Mengen Sauerstoff von der Erdatmosphäre in sich aufnehmen, und wir und alles Leben auf diese Weise ersticken müssten, oder bei seinem Durchgange durch die Erdatmosphäre riesige Sauerstoff abgeben und ebensolche Mengen Kohlensäure in sich aufnehmen sollte und wir und alles Leben ein solch riesiges Lustgefühl mit Todeswirkung verspüren und über uns ergehen lassen müssten, dass wir sterben müssten und wegen dieser prophezeiten tödlichen Wirkungen für Menschen und Tier überaus gefürchtet worden war, wurde hier am Fronleichnamstag, den 26.5. zwischen 10 - 11 Uhr nachts am südwestlichen Himmel mit seinem langen Schweife genau beobachtet.

Von den prophezeiten, und befürchteten Wirkungen seines Durchganges durch die Erdatmosphäre ist gottlob keine eingetreten, auch nicht im geringsten Grade.

Viele unserer Südslawen in Krain, Kärnten, Steiermark usw. haben wegen dieser Furcht Haus und Hof verkauft und trieben die unsinnigsten Dinge, so dass sich die Regierung einzuschreiten genötigt sah.

5. Juni Bischofsempfang

„Grünburg hat mir einen schönen Empfang bereitet“, so sagte unser Hochwürdigster Bischof Dr. Rudolf Hittmair wortwörtlich zum Schreiber dieser Zeilen, als Hochderselbe das erstemal durch unseren Ort zur Firmung nach Leonstein fuhr. Aus diesem freudigen Anlass war der ganze Ort beflaggt. Nachdem der Hochwürdigste Bischof auf seiner Fahrt von Gleink in Untergrünburg im Gasthofs des Herrn Artner, vormals Besitz der Frau Rosa Wegscheider, eine kurze Rast gehalten hatte, fuhr er durch den reich beflaggten Ort und unter den Klängen der sämtlichen Kirchenglocken und unter dem gewaltigen Donner der Kirchenböller und unter flotten Märschen der hiesigen Musikkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters des Herrn Josef Englstorfer in der Nähe „Unterm Haus“ vor, wo Hochderselbe sofort dem Wagen entstieg und die Begrüßung entgegennahm.

Zur selben war die gesamte Feuerwehr Grünburg und Steinbach unter dem Kommando ihrer verdienstvollen Hauptleute, des Herrn Alois Weinberger und des Herrn Johann Bichler von Steinbach, und eine große Menge Volkes in Spalierbildung aufgestellt. Der Hochwürdigste dankte in der bekannt lebenswürdigsten Weise den Begrüßenden für den schönen Empfang und setzte unter fortwährenden Händewinken seine Reise Steyr aufwärts fort.

6. Juni Firmung in Leonstein

Ich war als Nachbar am Vorabende und am Firmungstage bei der Firmung in Leonstein.

28. Juni

Um 3 Uhr nachmittags wurde der verehelichte Sensenarbeiter und Hausbesitzer in Pernzell 15, Karl Schiefer, beim Hereintragen ins Haus von einer Herzlähmung befallen und starb wenige Minuten darauf zu Hause im seinem Bette im 44. Lebensjahre.

30. Juni

Philomena Pils, geb. Pangerl, Messerschmiedswitwe, wurde um 6 Uhr früh in ihrem Bette tot aufgefunden. Am Vorabende, am Feste Peter und Paul, ging sie noch ganz wohlauf mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohne „Peterlfeuerschaun“; um 1 Uhr früh sperrte sie noch einem Schlafgeher auf.

5. Juli

zog sich der Pfarrer Georg Fierlinger im Zuge eines Versehanges zum Oberrohregger, Herrn Sternberger, auf dem Heimwege auf der Hutterer-Eben, auf den unmittelbar stark durchnässten, schlüpfrigen Lehm Boden durch einen Sturz eine schwere Sehnenzerrung zu. Er schleppte sich noch mühsam bis zum „Steinleithner“ herab, wo ihm unwohl wurde und von wo er, vom stets hilfsbereiten Steinleithner Sebastian Schoßthaler in eigener Person mit seinem Ochsen gespannt, in den Pfarrhof heimgeführt wurde.

Fast 4 Wochen lang konnte er das Bett nicht verlassen, da er auf den kranken Fuß nicht stehen konnte. Gott sei Dank dass es so ausging!

Am Sonntag, den 31. Juli um 8 Uhr abends schlug der Blitz unter furchtbarem Krachen in den Dachfirst gerade über der Haustür des Gasthauses Oberndorfinger in Obergrünburg und zertrümmerte Ziegel, schleuderte meterlange Holzketten vom Dachgebälke herab und riss einen gut meterlangen Mörtelstreifen von der Stirnmauer des Hauses herab.

In der Küche, wo sich die Wirtin und die Tochter befanden, durchlöcherte der Blitz Emailgeschirre, brannte in Holzgeschirren Löcher aus, fuhr in der Küche herum, in die Holztrittlingswerkstätte hinaus und dann in die Erde. Zum großen Glücke wurde niemand verletzt.

18. August

Das 80. Geburtsfest des Kaisers wurde hier in würdiger Weise gefeiert. Um 9 Uhr vormittags Gottesdienst mit Te Deum. An demselben beteiligte sich die hiesige Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister Johann Traummüller, der hiesige Ortsschulrat mit seinem Obmann Johann Oberndorfinger, Deputationen des hiesigen Veteranenvereines und der Feuerwehr mit ihren Hauptleuten, den Herrn Adolf Philipp und Alois Weinberger, die Schuljugend mit ihren Fahnen, der Lehrkörper der hiesigen Volksschule, die k.k. Beamten-schaft des hiesigen Bezirksgerichtes, Steueramtes, Grundbuchamtes, mit dem Richter Herrn Dr. Lugert, Herr k.k. Notar Dr. Max Bernhauer, Herr k.k. Steuerverwalter i.P. Max Bernard, Herr k.k. Postmeister Raimund Geyer, Excellenz Graf Lamberg'scher Revierförster Herr Quido Kalab, die hiesige k.k. Gendarmerie, die hiesige k.k. Finanzwache, dann die hiesigen Sommergäste mit höheren Militärs in Uniform.

Nach dem Hochamte, dessen Hauptteile mächtige Böllersalven markierten, sangen mit Begeisterung die Schulkinder stehend im Vereine mit den Erwachsenen Strophen des Kaiserliedes.

Der Hochaltar war mit Naturblumen reich geziert. Viele Privathäuser und die öffentlichen Gebäude waren beflaggt.

Unmittelbar nach dem Kaiseramte am 18. August wurde der verwitwete, ehemalige Messerfabrikant, zuletzt privat in Untergrünburg, Herr Ferdinand Grasbon, im hiesigen Friedhofe beerdigt, nachdem er am Dienstag, den 16. August nach längerer Krankheit und Empfang der hl. Sterbesacramente im 83. Lebensjahre verschieden war.

Ihrem alten Mitbürger, der durch ein halbes Jahrhundert die Messerfabrikation im größeren Stile betrieben hatte und viel Geld hier umgesetzt hatte, gaben mehrere Gemeindeauschüsse mit Herrn Bürgermeister Johann Traummüller, Deputationen des hiesigen Veteranenvereines und der Feuerwehr mit ihren Hauptleuten, die Messerergenossenschaft mit ihrem Vorstände Herrn Ludwig Deinberger, frühere Kaufleute, viele Verwandte, Bekannte, Nachbarn und Freunde des Verstorbenen von Grünburg und Steinbach das letzte ehrende Geleite zum Grabe.

Mit Herrn Grasbon ist wiederum ein Stück Alt-Grünburg ins Grab gesunken.

29. August

Erschossen aufgefunden wurde Montag, den 29.8. um 5 Uhr in Wagenhub, der ledige Bauernsohn von der Ortschaft Emsenhub № 1, Pfarre Adlwang, Johann Steinbacher im Alter von 40 Jahren. Er hat die schreckliche Tat im trunkenen Zustande verübt. Er diente als Herrschaftskutscher durch 10 Jahre, teils in Tirol, Vorarlberg und zuletzt in der Schweiz, von wo er im Juni 1910 heimgekehrt war.

Sein Leichnam wurde in die hiesige Leichenkammer überführt. Das Motiv des Selbstmordes war unbekannt, man hörte von einem vorausgehenden heftigen Zwiste im Elternhause.

19. September

Leopold Gruber, ehemaliger Gastwirt im „Unterhaus“, seit mehreren Jahren Privater in Bad-Hall, starb nach kurzer Krankheit am 17.9. im 80. Lebensjahre. Der Verschiedene hatte eine sehr verdienstvolle militärische Vergangenheit hinter sich, die er seinerzeit während seines Hiersein in „Unterhaus“ in der Steyrer-Zeitung in recht interessanten Feuilletons selbst schrieb.

Im Jahre 1862 wurde er als Feuerwerker verabschiedet. Im Abschied heißt es unter anderen Worten ehrender Anerkennung: „Hat den Feldzug 1859 in Italien mitgemacht und wurde für sein tapferes Benehmen in der Schlacht bei Solferino mit der silbernen Tapferkeitsmedaille I geehrt“. Da er in seiner Zeit in päpstlichen Gebieten diente, besaß er auch die päpstliche Medaille Sr. Heiligkeit Pius IX.

Außerdem schmückten seine tapfere Soldatenbrust die Kriegsmedaille, das Militärkreuz, und die Jubiläumsmedaille.

Gruber war auch Gründer des Militär-Veteranenvereins von Haag, N.Ö, Vorstandstellvertreter des Militärveteranenvereins Grünburg und Ehrenmitglied des Militärveteranenvereins Bad-Hall. Dementsprechend hatte auch das Leichenbegängnis militärischen Charakter.

Die Veteranenvereine von Haag, Grünburg, und Bad-Hall waren corporativ in ansehnlicher Stärke ausgerückt und begleiteten mit wehenden Fahnen den einstmals so tapferen Waffenbruder. Auch die in Bad-Hall zur Kur anwesenden Herrn Offiziere mit Herrn Oberst von Traun ehrten den Toten durch ihre Teilnahme an der Leichenfeier.

Seine letzten Lebenstage hatte der Verstorbene in der Familie seines Schwiegersohnes, des Herrn Gendarmerie-Wachtmeisters Steinmann zugebracht und mit seinem stolzen Selbstgeföhle eines verdienten Kriegers, wenn er sich 50 Jahre jünger düngte und er von seinen Erlebnissen erzählte, aber auch mit dem unverwüstlichen Humor eines echten Soldaten, der Späße macht und keinen verdirbt.

In der sechziger Jahren war Gruber Wirtspächter auf dem Kirchenwirthshaus, gegenwärtig Zachtl in Sierning, wo ihn der Chronist als gebürtiger Sierninger zum ersten male kennen lernte. Herr Gruber war überall allgemein beliebt und geachtet. Ehre seinem Andenken.

23. September

Verunglückt beim elektrischen Aufzuge in der Pappefabrik der Haunoldmühle ist Freitag, um 7 Uhr abends der 19-jährige Arbeiter von Forstau Karl Hofer. Er wurde mit eingedrücktem Kehlkopfe am Aufzuge, der stehenblieb, hängend aufgefunden.

Der Unglückliche wurde losgemacht, und in die Fabrikkanzlei gebracht, wobei er bald darauf nach Empfang der hl. Ölung starb.

Dienstag, den 27. September, bewegte sich ein langer Zug von Arbeitern, Trägern und Fakturanten, von denen die beiden letzteren Gruppen mit weißen Schärpen geschmückt

waren, die Arbeiter unter Begleitung des Betriebsleiters Herrn Karl Wagner und dessen Frau Gemahlin und des Herrn Josef Moser, Fabriksbeamter, und der Mutter und der Geschwister, Anverwandten, Freunde, Nachbarn des Verstorbenen und vielen Volkes unter Vorantragung des Grabkreuzes von der Haunoldmühle zum Leichenhause im hiesigen Friedhofe, um von da nach feierlicher Einsegnung den Leichnam ihres Verunglückten 19-jährigen Mitarbeiters Karl Hofer abzuholen und zu seinem Grabe im hiesigen Friedhofe zu tragen und ihm das letzte ehrende Geleite zu geben.

Sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen mit dem Betriebsleiter Herrn Karl Wagner und dessen Gemahlin und Herrn Fabriksbeamten Herrn Josef Moser wohnten hierauf dem hl. Requiem für den verstorbenen Mitarbeiter bei.

Dieses schöne Leichenbegängnis und die große ehrenvolle Beteiligung hieran mögen den Geschwistern und der tief bedrückten Mutter einigen Trost und Linderung in ihrem bitteren Schmerze um ihre gefallene Stütze in ihrem kränklichen Alter gewähren. Gott tröste sie!

25. September

Sonntag, um 2 Uhr Nachmittag fand in der Pfarrkirche St.Ulrich bei Steyr die feierliche Installation meines Landsmannes und Jugendfreundes des H.H. Pfarrers Johann Derflinger zum Pfarrer auf diese Pfarre statt, der ich anwohnte. Die Feierlichkeit war großartig und schön; die außerkirchliche Feier nicht minder, bei der der neue Herr Pfarrer so schlagfertig und gewandt wie ein geborener Redner sprach, was allgemein in der vorteilhaftesten Weise für ihn auffiel.

Er war auch schon beim nächsten Conventus des Clerus in Steyr zum Präsidenten desselben einstimmig gewählt.

29. September

Donnerstag um 7 Uhr abends starb in Untergrünburg 213 nach längerer Krankheit und nach Empfang der hl. Sterbesacramente der ledige Private und Hausbesitzer, bis vor mehreren Jahren Besitzer und Geschäftsinhaber des väterlichen, weit und breit im besten Rufe stehenden Gasthofes „Nußbaumer“, gegenwärtig Twertek in Untergrünburg, Herr Johann Stephan Nußbaumer im 58. Lebensjahre.

Der Verstorbene war durchwegs ein reeller Geschäftsmann und allgemein geachtet und beliebt.

2. Oktober

Der kleine Finger abgebissen wurde am Sonntag von einem Grünburger Leichenwagenpferd dem hiesigen Schüler der III. Classe Georg Grießmann, der dem Pferde Brot geben wollte. Die Bisswunde sah aus wie weggestemmt.

4. Oktober Das Namensfest des Kaisers

Das Namensfest des Kaisers wurde am Dienstag, den 4.10. in unserer Pfarrkirche mit einem festlichen Gottesdienste und Te Deum gefeiert. Demselben wohnten die Schulkinder mit Fahnen unter Führung des Lehrkörpers, und die Herrn Beamten des hiesigen k.k. Bezirksgerichtes mit Herrn Bezirksrichter O.Chimani, Steuerofficial Josef Wallinger, die k.k. Gendarmerie mit Herrn Wachtmeister Taygel, die k.k. Finanzwache mit Herrn Respicienten Rudolf Schmöller; nach dem Gottesdienste sangen die Schulkinder stehend und mit hellen Stimmen das Kaiserlied.

Die öffentlichen Gebäude waren beflaggt.

13. November Goldene Hochzeit

Die goldene Hochzeitfeier des Jubelpaares Johann Michael Löschenkohl und dessen Ehegattin Rosalia, geb. Auer, fand am Sonntag bei prächtigem goldenen Sonnenschein unter großartiger Beteiligung der Anverwandten, Freunde, Nachbarn und der hiesigen Bevölkerung statt.

Kurze Zeit nach 8 Uhr früh setzte sich der imposante Hochzeitszug vom Hause in Obergrünburg in Bewegung.

Denselben eröffnete die hiesige Musikkapelle unter flotten Hochzeitsmärschen und Böllerknall, daran schlossen sich die weißgekleideten Mädchen mit herrlichen Blumenbouquet, die Pfarrgeistlichkeit mit dem Jubelpaare, die Hausherrnleute, der Schwiegersohn samt Frau, die Beistände, 2 Gemeindeausschüsse als Vertreter des Bürgermeisters und eine große Anzahl von Hochzeitsgästen und Begleitern.

Vor der Kirchentüre trugen die Töchter der Hausherrnleute (es sind die Steinleithners) sinnige Gedichte als Gratulation an das Jubelpaar vor.

In der festlich geschmückten Pfarrkirche folgte dann Jubiläumsansprache an das Jubelpaar und die feierliche Einsegnung desselben und der Jubiläumsdankgottesdienst mit feierlichem Te Deum.

Nach dem Auszuge aus der Kirche wurde das Jubelpaar mit dem Hochzeitszuge photographisch aufgenommen.

Das Hochzeitsmahl wurde in Oberndorfingers Gasthaus eingenommen, während dessen der Ortspfarrer die Festansprache hielt und auf das Jubelpaar prostete und ein herrliches Jubiläums-Diplom in Goldrahmen, ein Geschenk der Hausherrnleute des Jubelpaares, des Herrn Sebastian Schoßthaler und Frau Katharina Schoßthaler, Besitzer des Steinleithnergutes in Pernzell an das tiefgerührte Jubelpaar überreichte.

Hierauf dankte der Schwiegersohn des Jubelpaares, Franz Brandhuber, im Namen seiner Schwiegereltern allen und jeden, die zur Ehrung seiner Schwiegereltern irgendetwas beigetragen haben.

Dann folgte die Verlesung der eingelaufenen Telegramme und der Gratulationsschreiben. Nach halb 2 Uhr nachmittags traf Herr Bürgermeister Traummüller mit Frau Gemahlin im Hochzeitssaale ein und überreichte unter herzlichen Gratulationswünschen ein Jubiläumsgeschenk der Gemeinde Grünburg, nämlich ein funkelndes 20 Kronenstück in einem zierlichen Etui. Abends folgte eine kurze Tanzunterhaltung, bei der auch der Jubelbräutigam in seinem 80. Lebensjahre wiederholt sein Tanzbein schwang. Genanntes Jubelpaar konnte gleichzeitig noch ein zweites Jubiläum feiern, nämlich ihr 50-jähriges Quartier- oder Wohnungsjubiläum, da sie seit 4. November 1860 ununterbrochen im gleichen Hause und in der gleichen Wohnung wohnt, dessen Besitzer die obengenannten Steinleithner-Eheleute waren.

Schön war es, so hörte man wiederholt sagen, und die ganze Hochzeit stand im Zeichen des Goldes; denn alles glitzerte und glänzte von Gold.

1911

Am Neujahrstage, den 1. Jänner um 6 Uhr früh starb nach längerer Krankheit und wiederholtem Empfange der hl. Sterbesacramente in Wagenhub die verehelichte Auszugsbäuerin vom Reitbauerngute in Wagenhub, Frau Maria Laglsdorfer, im 62. Lebensjahre.

Die Verstorbene galt an ihrem Ehrentage, am Fronleichnams-Dienstage des Jahres 1870 als eine der schönsten Bräute, große Erscheinung und die reinste aufspringende Rosenknospe, so dass heute noch die Leute davon reden.

Nach ihrer guten Vorbereitung auf den Tod kann man hoffen, dass sie bald mit einer ebenso schönen Seele zur ewigen Freude des Herrn eingehen wird.

16. Jänner Telephon

Die Gemeinde Grünburg hat im Vereine mit der Gemeinde Steinbach a.d. Steyr eine Eingabe an die k.k. Post- und Telegraphendirection in Linz gerichtet, in welcher mit Rücksicht auf die mannigfaltigen Wechselbeziehungen der Orte des Steyrtales möglichst billige Telefonsprechgebühren festgesetzt werden.

Diese Eingabe hat laut Handelsministerial-Erlasses eine günstige Erledigung gefunden. Es wurde nämlich für die Telefonleitung Steyr-Klaus die Einteilung in interurbane Nahleitung bewilligt; es stellen sich danach infolge dieser Begünstigung Gespräche zwischen Grünburg - Steinbach nach Steyr auf 40 Heller, Neuzeug, Aschach, Sierning 40 Heller, Leonstein 30 Heller, Molln 40 Heller, Klaus 60 Heller.

Die Bevölkerung beider Nachbarorte wird das freundliche entgegenkommen der k.k. Post- und Telegraphendirection in Linz gewiss dankbar vermerken.

Am 16.1.1911 wurde die Teilstrecke Steyr-Grünburg der interurbanen Telefonleitung Steyr-Klaus, mit den neu umgeschalteten Telefonnetzen Neuzeug und Grünburg-Steinbach, Aschach bei Steyr und Sierning dem allgemeinen Verkehre übergeben.

19. Jänner Volkszählung

Das Volkszählungsergebnis 1910 der Gemeinde Grünburg ergab 2971 Personen und zwar entfallen auf die einzelnen Ortschaften:

Untergrünburg	918
Obergrünburg	526
Pernzell	418
Wagenhub	431
Leonstein	678

Im Jahre 1900 waren 2987 Personen, somit eine Abnahme von 16 Personen.

21. Februar

Dienstag, um 1 Uhr nachts starb in Wagenhub 60 die ledige Bäuerin am Fiedlbergergute Theresia Burghuber im 76. Lebensjahr. Einen Tag zuvor, am Montag, den 20. Februar, hatte sie nochmals die hl. Sterbesacramente empfangen.

Ihr Leichenbegängnis am Donnerstag, den 23. Februar in den hiesigen Friedhof, glich förmlich einem Triumphzuge. Eine so große Anzahl von Anverwandten, Nachbarn, Freunden der Verstorbenen und nicht wenige Arme hatten sich am Conducte beteiligt. Beim Trauerhause, am Wege und am Grabe spielte die hiesige Musikkapelle herrliche Trauerweisen.

Die zahlreichen Armen, die von weit und breit an ihre Türe klopfen und niemals unbeschenkt von dannen gingen, verlieren an der Verstorbenen eine große, schier unersetzliche Wohltäterin; auch der Kirche hat sie große Wohltaten erwiesen durch Anschaffung eines neuen Fronleichnamsaltares, eines neuen Beichtstuhles, fromme Stiftungen für ihre verstorbene Eltern, für sich - und durch Unterstützung aller guten Vereine. Memoria eius in benedictione erit!

Zimmerbrand

Mittwoch, den 25. Februar entstand in dem Lehmädchen-Zimmer der Frau Maria Schellmann, Näherin und Schneidermeistersgattin in Untergrünburg, ein Zimmerbrand.

In einem Kleiderkasten des genannten Zimmers hatten die Kleider, vermutlich durch Hineinleuchten mit offenem Lichte, Feuer gefangen und verbrannten, so dass der Kasten durchbrannte und aus demselben die Flammen hervor züngelten auf die nebenstehenden Betten.

Herr Schellmann wurde durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht und trat sofort in das Zimmer, aus dem ihm ein mächtiger Rauchqualm entgegen stieg und sein mitgenommenes Licht sofort abstickte. Eiligst wurden vom Nachbarhaus, wo eben Musikprobe war, Musiker herbei geholt, die das Feuer rasch löschten.

Die Lehmädchen waren am genannten Abend ins Nachtwachen zum verstorbenen Hagenauer gegangen.

14. Mai Wählerversammlung

Unter dem Vorsitze des redegewandten Herrn Karl Hönig, Kaufmannes in Untergrünburg, der die Versammlung eröffnete und leitete, fand am Sonntag, den 14.5. um ½ 11 Uhr vormittags im großen Saale des Gasthauses „Unterm Haus“ eine sehr gut besuchte Wählerversammlung der Christlich Sozialen Partei statt in der die Reichratscandidate der Christlich Sozialen Partei, H.H. Pfarrer Georg Baumgartner, Pfarrer in Weyer, und Herr Landtagsabgeordneter Dr. Schwimmer Josef unter rauschendem Beifalle der Wählerschaft ihre Wahlreden hielten. Beide Abgeordneten machten den allerbesten Eindruck,

Blitzschlag

In unseren Kirchturm eingeschlagen hat der Blitz am Dienstag, den 16. Mai etwa um 9 ½ abends, bei einem heftigen Gewitter, dass unter strömenden Regen und unter vereinzelt Hagelkörnern über unserm Ort dahinzog. Zum Glück hat der Blitz nicht gezündet und außer der teilweisen Zerfetzung des Turmdaches und Beschädigung des Mauerwerkes am äußeren und inneren Turme und am Plafond der Kirche keinen größeren Schaden angerichtet.

Die neue Kirchenglocke, die Orgel, die Glocken und die sonstige Kircheneinrichtung sind unversehrt geblieben.

Ein zweiter Blitzstrahl fuhr beim gleichen Gewitter in einen Baum, neben der Villa Wieltsh in Untergrünburg.

Zyklon

Mittwoch, den 2. August nachmittags um die Jausenzeit, sah man von der Ferne plötzlich etwas wie dichter Rauchqualm turmhoch in die Höhe steigen und herumfliegen. Beim Herabschweben desselben stellte es sich heraus dass es ein großer Schübl Haferstroh war, dass der Wirbelwind vom Rahoferfelde entführt hatte.

4. August

Der erste Regen seit Sonntag den 16. Juli fiel Donnerstag den 4.8.; leider war derselbe nicht ausgiebig, sondern nur ein kurzer Sprühregen; jetzt um 5 Uhr abends setzt der Regen wieder ein, hoffentlich hält er an und bringt die so notwendige Feuchtigkeit und Wasser.

Turmkreuzsteckung

Sonntag, den 5. August um 5 Uhr abends fand die Turmkreuzsteckung mit Knaufaufsetzung auf unserem Kirchenturme statt, die infolge eines Blitzschlages in den Kirchturm im heurigen Sommer notwendig geworden war.

Kurz vor 5 Uhr wurde das frisch reparierte, neu vergoldete, mit Kränzen und Schleifen geschmückte Kreuz vom Ortpfarrer Georg Fierlinger geweiht. Der bestbekannte Kirchenturmrestaurateur, Herr Franz Samwald aus Ardagger in N.Ö. Bezirk Amstetten, nahm hierauf ohne gewöhnliches Gerüst, nur mit seinem äußerst einfachen Hängegerüst mit staunenswerter Geschicklichkeit und Bravour die Turmkreuzsteckung samt Knaufaufsetzung tadellos vor.

Über dem Kreuze stehend hielt er dann an die versammelten Zuschauer und Schulkinder die übliche Ansprache und prostete hierauf auf Kaiser und Papst, auf den Patronatsherrn Sr. Excellenz Heinrich Graf von Lamberg in Steyr, den Bischof DDr.Hittmayr von Linz, den Ortpfarrer Georg Fierlinger und den Bürgermeister Johann Traummüller von Grünburg, wobei er die entleerten Gläser in die Tiefe warf.

Gegen 6 Uhr war die höchst spannende Turmkreuzsteckung beendet.

Am Sonntag, den 6. August hielt die „Südmark“ im schönen Garten „Zum Unterhaus“ eine Versammlung ab, die einige Stunden hindurch ziemlich besucht war.

Aus dem Enns- und Kremstale zog man heran. Abgeordneter Erb, Altbürgermeister Lang, Vorstand der Südmark und Bürgermeister Traummüller aus Grünburg waren erschienen.

Einige Damen zierten ihr Haupt mit Goldhauben, die zur alten guten Zeit bei festlichen Anlässen sittig Braut und Mütter trugen.

Das 20. Jahrhundert, dass der Tradition den Scheidebrief gegeben, wunderte sich höchlich darüber. Wanderlehrer Schneider hielt einen Vortrag, in welchem er das deutsche Volk, namentlich die Bauern, Verräter an der Nation nannte. Den Bauern wurde ins Gewissen geredet - aber kein einziger Bauer war da.

Weiter hieß es, dass der Friede zwischen Slawen und Deutschen nicht zu erwarten ist und es wurde die „Südmark“ als die einzige „und endliche“ Rettung des Deutschtums hingestellt.

2000 Bauernköpfe wurden angesiedelt und Süd und Ost geschützt gegen den vorschreitenden Welschen und Slowenen. Hilfe bot den „bedrängten“ Brüdern das „Reich“ in uneigennütziger Weise.

Der Vortrag schloss mit einem Spruch des steirischen Dichters Kernstock an das deutsche Volk, der es verstand auch im „Priesterkleide“ deutsch zu sein.

Heil-Rufe und „Lieb Vaterland magst ruhig sein, - Fest steht die Wacht an Rhein“ - waren die Antwort.

Nach 6 Uhr zerrstreuten sich allmählich die Besucher, deren mancherlei Spielzeug zur besseren Belustigung zur Verfügung stand und ein jeder mag sich selbst Antwort gegeben haben auf die Befürchtung des Einleitungsredners, dass der Tag nicht ganz verloren geht.

6. August

Sonntag nachmittags brannte ein Fleck Klee vom Pfarrhoffelde vor dem Mandorferhause lichterloh in die Höhe, der offenbar durch ein weggeworfenes, brennendes Zündhölzchen oder durch ein glimmendes Zigarettenstümpfchen bei der großen Dürre und Trockenheit in Brand gesteckt worden war. Zum Glück wurde der Brand von dem rasch hinzugekommenen Franz Felbinger gelöscht, bevor er das ganze Kleefeld ergriffen hatte.

11. August

Freitag, um 12 Uhr mittags brannte im Tiefenbach ein Heustadl samt den bei demselben aufgeschichteten Widd nieder. Besitz des Markus Forstner, Besitzer des Zottergutes in der Pernzell; Entstehungsursache unbekannt.

12. August

Samstag um ½ 12 Uhr mittags brach am Dachboden des Wohn- und Gasthauses samt Fleischhauerei im Feyrerbach, Ortschaft Untergrünburg, Besitz des Herrn Georg und Frau Katharina Bichielli auf bisher unbekannte Weise Feuer aus, dass in kurzer Zeit den Dachstuhl des Wohnhauses samt dem auf den Boden Befindlichen einäscherte.

Stallungen, Wagenhütte und Futterboden blieben verschont.

Am Brandplatze erschienen die Feuerwehren von Grünburg und Steinbach mit ihren Hauptleuten Herrn Alois Weinberger und Herrn Franz Mayrhofer und die Rahoferspritze.

Auch die hiesige drei Mann starke k.k. Gendarmerie war schnellstens am Brandplatze erschienen zum Schutze des Eigentums und zur Anweisung der Leute in der Wasserbeschaffung.

Auch Herr Bürgermeister Traunmüller von Grünburg bemerkte man an der Unglücksstelle in der eifrigsten Tätigkeit. Ganz besonderer Dank gebührt den Beteiligten für die Löschung des in der Windrichtung nächstgelegenen Schmiedhauses, dass schon an mehreren Stellen brannte, da bei dessen eine ganze Reihe Häuser, mit Holzschindeln gedeckt, längs der Landstraße dem gefräßigen Elemente zum Opfer gefallen wäre.

Das Brandobjekt ist bei der Steinbacher Feuerassecuranz versichert.

Am 22. August mittags hat der hochwürdige Herr Pfarrer von St. Michael in Steiermark, Benediktiner von Admont, Pater Eberhard Bachmayr, für immer seine Augen geschlossen um nun von seinem Leiden auszuruhen, die ihm schon jahrelang das Leben hart machten.

Er war im Jahre 1846 zu Grünburg geboren und hätte im December 1911 sein 40-jähriges Priesterjubiläum feiern sollen; von 1872 bis 1876 war er Kaplan in Wildalpen und wusste von jener Zeit so mach interessante Erlebnisse des nun schon lange selig ruhenden Pater Wilhelm, die wahrlich verdienten der Vergessenheit entrissen zu werden.

Einem abseits wohnenden Gebirgspfarrer würden sie manche trübe Stunden verscheuchen.

Bis 1881 war er dann Kaplan in Landl, um im genannten Jahre als Pfarrer Johnsbach zu übernehmen. Von 1887 bis 1896 war er wieder in Wildalpen und seit jener Zeit in St. Michael. Bereits in Wildalpen hat ihm ein Herzfehler viel Beschwerden gemacht und in St. Michael konnte er sich nie seiner vollen Gesundheit erfreuen. Er hatte ein warmfühlendes Herz für jeden Menschen und war äußerst lieb und gut, ein feiner edler Character.

Gewiss ist es daher gekommen, dass die Beteiligung an seiner Beerdigung eine so zahlreiche war.

Der hochwürdigste Abt Oswin von Admont führte den Condukt in Begleitung von 23 Priestern. Den Leichenzug eröffnete die Schuljugend, dann folgte die Musik, Feuerwehr, Veteranenverein, Bahnpersonal, Sänger mit Herrn Oberlehrer Maier und Lehrer Dämmer und Herr Schaffer, Obmann des Kirchen-Concurrenz-Ausschusses.

Hinter dem Sarge schritten Herr k.k. Bezirkshauptmann Schönfeld von Leoben, Herr Bürgermeister Hauk, Stationsvorstand Inspektor Wrcak, Dr. Pfanner und Sohn, Gemeindevertretung, Bahnbeamte, Bürger und eine sehr große Menge Volkes.

Kränze hatten gespendet: Die Gemeinde, Familie Wrzak, Perissutti und der Marienverein. Ergreifend war es, wie sich der Zug auf dem Wege durch den Ort bewegte, der begangen wird bei der Auferstehungsfeier am Karsamstag. Gewiss wird auch der Verewigte einer freudigen Auferstehung entgegen harren. Möge er nun von seinen vielen Arbeiten und Leiden in jenem Friedhofe, auf dem auch seine Mutter begraben ist, ruhen.

Ein dankbares Volk wird auch nach dem Sterben diesen edlen Priester nicht vergessen.

20. August Brand

Sonntag um halb 8 Uhr früh brannte in der Ortschaft Wagenhub das Nefengute, Besitz des Leopold Lagelstorfer, aus bisher unbekannter Ursache ab. Wegen Wassermangel in Folge der furchtbaren Dürre und Trockenheit des Sommers konnte leider gar nichts gerettet werden. Es verbrannten 8 Stück Hornvieh, 5 Schweine, und die gesamte heurige Fechsung, selbst die Fässer samt Most im Keller.

Die Brandstätte bietet einen sehr traurigen Anblick dar, da alles eingestürzt und es überall eingebrannt hat.

Den Besitzern, den Geschwistern Leopold und Theresia Lagelstorfer ist sozusagen nur das Leben und die Sonntagskleidung am Leibe geblieben. Auch den Dienstboten ist ihre Habe verbrannt.

Die Feuerwehren von Grünburg und von Steinbach hielten während des Tages und der folgenden Nacht Feuerwache.

27. August

Sonntag um 3 Uhr nachmittags veranstaltete der hiesige Ortsschulrat im Garten seines Obmanns des Herrn Johann Oberndorfinger zur Ehrung des Herrn Oberlehrers Karl Ahorner, der schon 25 Jahre die Volksschule von Grünburg leitet, eine Feier. Außer dem Ortsschulrate waren gekommen: die Gemeindeausschüsse mit Herrn Bürgermeister Johann Traunmüller an der Spitze und vielen Kollegen, das Steyrtal entsandte zum Feste des Jubilars die Herrn Schulleiter aus Klaus, Frauenstein, Molln, Innerbreitenau, Leonstein, Steinbach - samt den drei anderen Lehrkräften, Adlwang stellte auch seinen Mann.

Im Namen des Ortsschulrates hielt der Ortsschul-Inspector und Pfarrer Georg Fierlinger von Grünburg die Festrede. Hierauf wurde dem Jubilanten ein, von der Pressvereinsdruckerei in Linz schön ausgeführtes, Diplom überreicht. Herr Bürgermeister sprach ehrende Worte über das immer gute Einvernehmen zwischen Leitung der Schule und der Gemeinde. K.k. Bezirksschulratsmitglied und Oberlehrer Hierschmann aus Klaus gratulierte im Namen der Kollegen. Mehrere weißgekleidete Mädchen trugen recht sinnreiche Gedichte gelungen vor. Der Jubilant dankte hierauf mit bewegten Worten. Dass natürlich an diesem Tage, der wie alle seine Vorgänger von Frau Helios begünstigt war, Gesang und Musikkapelle nicht stille war, ist selbstverständlich.

8. September Haustaufe

Am Feste Mariä Geburt fand im hiesigen k.k. Bezirksgerichte um ½ 1 Uhr nachmittags eine Haustaufe statt. Es wurde das neugeborene Söhnchen des hiesigen k.k. Bezirksrichters und Gerichtsvorstehers, des Herrn Otto Chimani und dessen Gemahlin Maria Anna, geb. Kutshera, durch den Ortspfarrer Georg Fierlinger getauft.

Der Täufling erhielt bei der Taufe die Namen Leopold Victor Otto Ernst Ferdinand Maria. Taufpate ist Herr Dr. Victor Ritter von Hacker, k.k. Universitätsprofessor in Graz.

Zur Tauffeierlichkeit waren Freunde und Verwandten der Eltern aus Steyr und Grieskirchen erschienen.

11. Oktober Brand

Am Mittwoch, vor 3 Uhr früh brach am Sturmgute in der Wagenhub, Besitz des verhehelichten Johann Öller, Feuer aus und äscherte das ganze Gut bis auf die Mauern ein; es verbrannten 2 Kühe und eine Kälbin und die Schweine; der Besitzer ist nur mit 6000 K versichert und ist nicht beim Schaubverein.

Als der Brandstiftung verdächtigt wurde ein gewisser Wurm gefänglich eingezogen. Wurm ist erst vor kaum einem Jahre aus St.Ulrich bei Steyr hierher übersiedelt und hat sich das Sturmhäusl gekauft und ist also Nachbar zum Verunglückten. Der Volksmund zieht ihn auch der Brandlegung am Schatzlehnergut in der Ortschaft Wagenhub heran.

Wegen Mangel an Beweisen in Folge widersprechender Aussagen nicht weniger menschenfürchtiger Zeugen wurde er nur wegen gefährlicher Drohung mit Brandlegung an seinem Nachbarhause zu einem Jahre schweren Kerkers von den Geschworenen verurteilt, vom Verbrechen der Brandlegung aber freigesprochen.

12. Oktober

Schwer geprüft ist die Familie Löschenkohl, Besitzerseheleute am Steinhaufereergute, Untergrünburg 98, in dem ihnen abermals innerhalb 4 Tagen zwei Kinder im 6. und 5. Lebensjahre nach kurzer Krankheit verschieden sind. Kaum ist das Mädchen im 6. Lebensjahre in einem schön bekränzten Sarge von 4 weißen Mädchen und vielen Trauergästen, gestern Donnerstag den 12.10. am hiesigen Friedhofe zu Grabe getragen worden, als heute Freitag, den 13. Oktober in der Frühe, nach kurzer Krankheit der Knabe Karl im 5. Lebensjahre starb.

Am 8. und 9. März 1905 starben ihnen 2 Knaben im fast gleichen Alter innerhalb 2 Tagen. Hier gilt: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Der Name des Herrn sei gebenedeit!

Am Sonntag, den 15. Oktober hielt der Bienenzüchterverein für Steyr und Umgebung in Oberndorfingers Gasthaus seine diesjährige Wanderversammlung für Grünburg - Unterhaus, welcher circa 60 Teilnehmer beiwohnten.

Nach Begrüßung durch Herrn Obmann Busek aus Steyr hielt Herr k.k. Professor Weber einen zweieinhalbstündigen Vortrag mit folgenden Ausführungen:

Nutzen der Bienenzucht im allgemeinen und für die Landwirtschaft, Einwirkung des Umgangs mit Bienen auf den Menschen, Bienenrassen und die verschiedenen Bienenwohnungen, Arbeiten des Imkers im Jahre, Schwärme und ihre Behandlung. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden den Ausführungen des Vortragenden. Interessant waren die zum Vortrage mitgebrachten Miniatur-Bienenwohnungen verschiedener Arten, sowie die Miniatur Honig-Schleuder, welche viel Beachtung fanden.

Nach Beitritt 20 neuer Mitglieder folgte die Gratisverkostung. Unter allseitiger Zustimmung wurde beschlossen auch hier eine Ortsgruppe zu gründen und folgende Herren in den Ausschuss berufen: Förster Quido Kalab, Obmann, Pfarrer Georg Fierlinger, Obmannstellvertreter; Hermann Wagnerebner, Zahlmeister; Fabrikant Schwarz, Schriftführer; Förster Malissa, Bäckermeister Englstorfer. Nun dankte Herr Förster Kalab den erschienenen Herren Ausschüssen aus Steyr für ihre Mühewaltung, besonders Herrn k.k. Professor Weber für seinen lehrreichen Vortrag.

Nach Besprechung bienenwirtschaftlicher Tagesfragen, zu welchen die Anwesenden sich lebhaft beteiligten und damit ihr großes Interesse für praktische Imkerei bekundeten, schloss Herr Obmann Busek mit herzlichen Worten und den besten Wünschen auf das Blühen und Gedeihen der neugegründeten Ortsgruppe die schöne Versammlung um 7 ½ Uhr abends. Sum Sum!

7. November Einbruchdiebstahl

Am Dienstag wurde bei helllichem Tage um 4 Uhr nachmittags im Salzbiçhlergute in Wagenhub № 45, Besitz der Bauerseheleute Georg und Theresia Richter, eingebrochen.

Es wurde, wie erzählt wird, das Krösengeld der Kinder sowie ein größerer Geldbetrag gestohlen; man spricht von circa 500 K.

Es halfen zwei männliche Personen zusammen, der eine machte den Aufpasser und der andere brach vom Hof aus in das Haus ein. In der Stube waren nur die Schulkinder und kleineren Kinder anwesend, welche der Einbrecher auf die Ofenbank schaffte und ihnen drohte sie zu erschießen, wenn sie schreien oder fortlaufen würden. Die Eltern und die Dienstboten waren außer Hause bei der Arbeit und so gelang der Einbruchdiebstahl. Leider entkamen die Einbrecher.

Die Anzeige wurde bei der hiesigen k.k. Gendarmerie erstattet.

Einbrecher verhaftet

Der Einbrecher vom Salzbiçhlergute in Wagenhub 45 wurde am Samstag, den 11. November durch die k.k. Gendarmerie Kremsmünster in die hiesige Fronfeste eingeliefert. Derselbe heißt Swoboda Josef, ist 19 Jahre alt, groß und stark, in Wien gebürtig und von Beruf Plattenbruder. In den Händen und am Leibe ist er voll von Krätzen. Der gemachte Raub ist größtenteils zustande gebracht worden.

14. November

Im Steyrfluß ertrunken aufgefunden wurde Dienstag um ½ 2 Uhr nachmittags vom k.k. Postmeister Raimund Geyer der hiesige k.k. Finanzwache-Respizient Herr Ludwig Schmölller. Herr Schmölller ging Montag, den 13. November abends, bei großer Finsternis ohne Licht - seine Laterne fand sich in der Manteltasche verwahrt vor - von einem Dienstgange in der Forstau, Gemeinde Steinbach an der Steyr, nach Hause, verfehlte offenbar den Weg längs des Steyrflusses und stürzte zu demselben ab, wo er heute in der Zistlerfurt, ertrunken aufgefunden wurde.

Sein Leichnam zeigte am Kopfe eine große, klaffende, blutende Wunde und wurde in die Leichenkammer im Friedhofe Grünburg überführt.

Der Verunglückte stand im 44. Lebensjahre und hinterlässt eine schmerzgebeugte tieftrauernde Gattin und vier unmündige Kinder.

17. November

Das Leichenbegängnis des verunglückten Herrn Finanzwache-Respizienten Ludwig Schmölller, fand am Freitag um ½ 11 Uhr vormittags im hiesigen Friedhofe in feierlicher Weise statt. Vom Trauerhause in Untergrünburg № 56 betete der Leichenzug unter Vorantragung des Grabkreuzes zum Leichenhaus im hiesigen Friedhofe herein, wo die schön aufgebarbe Leiche vom Paradebett gehoben und in den Sarg gelegt wurde. Unter der Türe des Leichenhauses wurde die Leiche in feierlicher Weise ausgesegnet und dann von Collegen der Finanzwache zu Grabe getragen.

Am rührenden und stattlichen Leichenbegängnisse beteiligten sich außer der fast untröstlichen Gattin mit den Kindern und den Anverwandten, Herr Finanzwache-Obercommissär Johann Hemmelmayr von Linz, Herr Finanzwache-Obercommissär Franz Hebenstreit von Steyr, Herr Finanzwache-Commissär von Kirchdorf, mehrere Herren Respizienten und Oberaufseher und Mannschaft des Bezirkes, die Herrn k.k. Beamten des hiesigen Bezirksgerichtes mit Herrn Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Otto Chimani, Herr Bürgermeister Johann Traunmüller samt Gemeindesekretär Herrn Franz Hönig, und Herr k.k. Postmeister Raimund Geyer von Grünburg, Herr Gemeindesekretär Haas von Steinbach a.d. Steyr, die k.k. Finanzwache Grünburg, mit Herrn Oberaufseher Johann Löffler, eine Vertretung der hiesigen k.k. Gendarmerie, Vertretungen von Steinbach a.d. Steyr, und viel Volk.

Der Sarg war mit herrlichen Kränzen von Verwandten und Berufskollegen geschmückt. Herzzerreißend war das Schluchzen und Weinen der untröstlichen Gattin im geschmückten Leichenhause und am Grabe.

22. December Rauchfangfeuer

Freitag um 6 Uhr früh brach im Rauchfange des Herrn Johann Wiltsch in Untergrünburg Feuer aus und brannte in hellen Flammen beim Zylinder hinaus. Die Feuerfunken flogen bis in die Umgebung von Unterhaus herum und über den Steyrfluß hinüber. Zum Glück regnete es um diese Zeit in Strömen, das Feuer hätte aber bei dem fürchterlichen Sturme in der heutigen Nacht und in der Frühe und bei trockener Witterung für die Nachbarhäuser mit Holzschindelbedachung und Strohdach verhängnisvoll werden können. Ursache des Brandes war viel Pech und Ruß im Zylinder.

Zur Löschung des Brandes erschienen sämtliche Arbeiter der hiesigen Zeluloidwarenfabrik des Herrn Hans Schwarz.

December

Die Christbaumfeierlichkeiten in hiesiger Pfarre und Gemeinde fanden am Sonntag, den 10. December für die armen Kinder der Feuerwehrmänner, am Sonntag den 17. December für die Kinderbewahranstalt, jedesmal in Herrn Twerteks Gasthof in Untergrünburg und am Samstag, den 23. December im hiesigen Schulhause für arme Schulkinder statt.

Die entsprechenden Ansprachen und Danksagungen bei den letzteren Veranstaltungen hielt die hiesige Pfarrgeistlichkeit.

31. December Hochwasserschäden

Das gar nicht bedrohende letzte Hochwasser des Steyrflusses richtete in der Haunoldmühle in Obergrünburg furchtbaren Schaden, in dem ein großer Teil der neu zementierten Wände des Werkkanales, sowie die halbe Wehre unter furchtbarem Krachen von den dosenden Fluten am Sonntag um 6 Uhr früh weggerissen wurden.

Der Steyrfluß wurde vom Werkkanal ganz abgelenkt, sodaß nicht ein Tropfen Wasser durch denselben fließt und das ganze Werk vollständig stehen muss. Es wird Wochen - und vielleicht auch Monate - brauchen bis das Wasser wieder gefangen werden kann.

Die Unglücksstelle bietet einen traurigen Anblick dar.

1911 Trockenheit

Das Jahr 1911 war ein trockenes Jahr, besser gesagt der Sommer. Es regnete vom Sonntag, den 16. Juli bis 14. August keinen Tropfen.

Am 4. August setzte wohl ein kleiner Sprühregen ein, doch ein ausgiebiger und fruchtbarer Regen wurde es nicht. Der kam erst nach nochmals 3-4 Wochen Trockenheit. Das Jahr war aber trotzdem ein gutes zu nennen. Wohl Grummet und Klee waren auf dem steinigen Boden längs des Steyrflusses sowohl im Feld wie auf der Wiese verdorrt, aber Korn, Weizen, Hafer, Gerste etc. gedieh gut, die Quantität und besonders die Qualität des Mostes war ausgezeichnet.

Das Kraut war im Bezug auf die Kopfgröße klein, aber die Köpfe waren steinhart, fest wie Stein, feinrippig und sehr ausgiebig, wenigstens im Pfarrhofgrunde, wo das Kraut früh gesetzt zur rechten Zeit zweimal tüchtig mit Abort-„Adel“ gedüngt worden war und gleich darauf gründlich gehäufelt worden war und dann ließ man ihm vollkommene Ruhe bis zur Krauternte.

1912

Unfall

Ein bedauerlicher Unfall stieß am letzten Freitag, den 19. Jänner, dem hiesigen Spengler und Hausbesitzer in Untergrünburg № 49, Herrn Pauli Ondrasek zu, als er um 10 Uhr abends vom einem Gasthause in Steinbach a.d Steyr nach Hause gehen wollte. Er glitt auf den steinernen Stufen vor dem Gasthause aus und stürzte rücklings mit dem Hinterhaupte auf dieselben.

Er zog sich dadurch eine schwere Verletzung des Kopf zu, musste versehen werden und wurde über ärztliche Anordnung am Donnerstag, den 25. Jänner, von seiner Wohnung aus nach St. Anna in Steyr überführt.

Er ist erst im vorigen Herbste aus Ternberg nach Grünburg übersiedelt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

26. Jänner

Wurde der verwitwete Zimmermann und Hausbesitzer in Obergrünburg № 227, Herr Josef Dietl, vulgo Reiterer, in ehrenvoller Weise im hiesigen Friedhofe beerdigt, nachdem er nach nur zweitägiger Krankheit und nach Empfang der hl. Sterbesacramente im 83. Lebensjahre gestorben ist.

Derselbe diente zur vollsten Zufriedenheit seiner Herrenleute durch 54 Jahre als Hammer-Zimmermann im Sensenwerke des Herrn Ludwig Zeitlinger in Obergrünburg, Schmiedleithen, und wurde von seinen Herrenleuten geliebt, geschätzt und geehrt. Als 30 Jahre seiner Dienstzeit voll waren wurde er zum Herrentisch geladen, dabei gefeiert und von seinem Dienstgeber mit 30 blinkenden Silbergulden beschenkt; als 50 Jahre seiner Dienstzeit voll waren wurde er in gleicher Weise geehrt und mit 100 Stück Blinkenden beschenkt.

Bis fast zu seinem Tode ließ ihn sein Dienstherr mit den Zimmerern mitarbeiten, wenn er auch bei seinem hohen Alter nicht mehr viel ausrichten konnte, und entlohnte und verköstigte ihn.

Als er starb, schickten ihm seine Herrenleute einen schönen Trauerkranz, auf dessen Schleifen die Widmung stand: „Die letzten Grüße unserem lieben Reiterer“.

Zu dessen Leichenbegängnis stellte Herr Zeitlinger seine Pferde zur Verfügung, schickte die Arbeiter zur Geleitung der Leiche mit und nahm am Leichenbegängnisse und am hl. Requiem teil mit seinem Sohne Herrn Rudolf Zeitlinger und seinen Töchtern Frls. Johanna und Hermine Zeitlinger, die in einem Wagen nachfuhren.

Möge Herr Dietl, vulgo Reiterer, sich beim himmlischen Herrn ebenso groß verdient gemacht haben und an ihm einen ebenso gnädigen Herrn gefunden haben, wie es bei seinem irdischen Herrn der Fall war.

26. Jänner Hungrige boshafte Raben

Wer jetzt Gelegenheit hat, den vulgo „Kletzenberg“ zu besteigen, der kann beobachten, wie Raben das Strohdach eines Bauernhauses vollständig zerzausen und zerfetzen.

Der Bauer steht ganz ratlos diesen hungrigen, boshafte Raben gegenüber; hat er sie auf der einen Seite verjagt, fliegen sie auf der anderen Seite wieder zu. Die verschiedenartigsten Scheuchen stehen auf dem Dache, doch alles umsonst. Der Besitzer trägt sich schon mit dem Gedanken das gute luftige Strohdach mit einem teuren Ziegeldach zu vertauschen. Oder weiß jemand ein Mittel gegen diese boshafte Raben außer tödliches Blei und sauberes Ausdreschen der „Schaub“ vor dem Aufdecken?

Am 30. Jänner starb in Wien der ehemalige Ackerbauminister und frühere Landeshauptmann von Oberösterreich, Excellenz Dr. Alfred Ebenhoch; ganz Oberösterreich trauert um diesen einzigen Mann! Seine Leiche wurde nach Wels, O.Ö. zur Beerdigung überführt.

9. Februar Tod aufgefunden

Freitag, um ½ 8 Uhr früh wurde in Wagenhub 84 die Tagelöhnersgattin Theresia Klausriegler in ihrem Bette tot aufgefunden. Sie stand im 63. Lebensjahre.

14. Februar, Mittwoch um 1 Uhr nachts starb in Obergrünburg 156 nach langer Krankheit und wiederholtem Empfange der hl. Sterbesacramente der verehelichte private und goldener Jubelbräutigam Herr Johann Michael Löschenkohl im 82. Lebensjahre.

Freitag, den 16. Februar bewegte sich ein großer Leichenzug unserem Friedhofe zu; er galt dem Johann Michael Löschenkohl, vulgo „Schnauzbart-Michl“, Messerer, Brotausträger, zuletzt privat in Obergrünburg; er war ein stets gut aufgelegter Mensch, voll Scharren und Schnurren und konnte kein Kind beleidigen.

Viel hielt er auf seinen mächtigen Husarenschnurrbart, den er wohl pflegte und betreute und der ihm auch den obengenannten Vulgärnamen eintrug.

Über 20 Jahre war er Brotausträger beim Bäck beim Gattern und versorgte bis in die jüngste Zeit herein die Bewohner auf den Schlierbacher-Bergen mit Brot aus seinem Buckelkorb.

Der Verblichene feierte am 13. November 1910 sein goldenes Ehejubiläum; er stand damals im 80. Lebensjahre und schwang wiederholt bei der abendlichen Jubiläums-Tanzunterhaltung sein Tanzbein.

Und kaum hat er sich in die Ruhe begeben so war es, als müsste sich auch an ihm das Sprichwort bewahrheiten: „Wer rastet, der rostet“. Es setzte sich bei ihm eine Lungenentzündung als Rost an und brachte ihn um.

23. Februar Der Borkenkäfer

Der Schreiber dieser Zeilen machte dieser Tage an den Fichten um den Pfarrhof herum die Wahrnehmung, dass mehrere Fichten an den Wipfeln dürr werden, dass die Rinde sich dort abschält und der Stamm nackt wird, während die unteren Partien des Baumes gesund und die Äste grün sind.

Da haust der Borkenkäfer, dachte er sich und ließ sogleich mehrere Fichtenstämme fallen und untersuchte sie. Und wirklich fand sich dieser gefürchtete, winzig kleine Forstschädling mit seinen braunen Flügeldecken und mit dem etwas dunkleren Kopfschild in unzähligen Exemplaren und in noch mehr schneeweißen Larven vor.

Er ließ auf dieses Ergebnis hin sämtliche kranke Bäume fallen und das Holz samt Reisig verbrennen. Denn am nächsten schönen Februartage hätten die Käfer einen Ausflug machen können und wieder andere Waldbestände anstecken können. Daher Achtung auf den Borkenkäfer!

11. März Zigeunerplage

Kaum ist der Winter dahin, als auch schon wieder die Zigeuner - diese ungebetenen Wandervögel - hier sind. Am Montag machte eine Truppe Zigeuner mit mehreren Wägen und Pferden auf der Straße in Unterhaus Rast, während die Männer zechten und die Weiber in den Häuser herum bettelten und den Leuten lästig fielen. Gegen Abend fuhren sie in Richtung Leonstein weiter.

Dienstag, den 12. März vormittags, kamen sämtliche Zigeuner wieder zurück und lagerten wieder auf der Straße in Unterhaus, während eine Zigeunerin mit einem kleinen Kinde am Arme durch einen Gendarmen in die hiesige Fronfeste eskortiert wurde.

Die Zigeuner hatten in der Nacht vom vorgenannten Montag auf Dienstag in einem Heustall in Obergrünburg eingebrochen und Heu gestohlen, wobei die eskortierte Zigeunerin offenbar beim Diebstahle ertappt worden war.

Auf der Straße in Unterhaus blieben nun die Zigeuner bis die Inhaftierte, nach Verbüßung ihrer Strafe, enthaftet war. Am Mittwoch, den 13. Februar abends war der letzte Zigeunerwagen in Richtung Leonstein abgefahren.

Recht bedauerlich ist es, dass es trotz wiederholter Warnungen in öffentlichen Blättern immer wieder Leute gibt, die sich mit den Zigeunern in Pferdehandel einlassen und so Ursache werden, dass die Zigeuner, die überall als Landplage gelten, immer und immer wieder hierher kommen.

15. März Unfall

Ein bedauerlicher Unfall stieß dieser Tage der Josefa Kastenhofer, Stallmagd in Herrn Twerteks Gasthof in Untergrünburg dadurch zu, dass sie sich, die schwanger war, einen Heugabelstiel in den Unterleib stieß, so dass sie einen Blutsturz bekam.

Über ärztliche Anordnung wurde die Verunglückte nach St. Anna in Steyr überführt, woselbst die Bedauernswerte alsbald gestorben ist.

Am 16. März ist Hofrat Dr. Burghardt, ehemals Gerichtsadjunkt in Grünburg, später Direktor des Hofburgtheaters, in Wien gestorben.

19. März Gewitter

Dienstag um 2 Uhr nachmittags brauste urplötzlich ein heftiger Sturm vom Lande herein, der uns ein ziemlich starkes Gewitter mit schwerem Regen und Rieseln brachte. Auch gut vor 8 Tagen konnte man hier abends starkes Blitzen beobachten!

Am 23. April ist Altbürgermeister Heinrich Sommerhuber gestorben. Er war durch 40 Jahre Besitzer des Gasthauses „Unterhaus“. Unser Ehrenbürger, der seit 20 Jahren in Linz lebte, ist im 82. Lebensjahr dort gestorben.

23. April

vom Pferde geschlagen wurde am Dienstag um 4 Uhr früh der ledige 30-jährige Pferde knecht im Seiserhof in Grünburg, Franz Stummer. Er ging ins Füttern, zündete ein Licht an und wurde von einem der Pferde, das von einem losgewordenen Pferde beschnuppert wurde, ins Gesicht geschlagen, sodaß der Verunglückte arg zugerichtet wurde. Der Arme wurde vom hiesigen Gemeindefeldarzt verbunden und über dessen Anordnung nach St. Anna in Steyr überführt.

10. Juni Hoher Besuch

Montag um ½ 3 Uhr nachmittags fuhr der Hochwürdigste Herr Bischof auf seiner Firmungsreise von Steyr nach Molln durch unseren Ort und machte im Gasthause „Unterm Haus“, Besitz des Herrn Franz und der Frau Eva Neuhauser, Raststation.

Von da begab sich Hochderselbe zu Fuß in Begleitung des hochw. Herrn Canonicus Kolder, eines Ortspriesters und seines Kammerdieners zur Kirche, verrichtete in derselben eine kurze Andacht und besichtigte sodann das Gotteshaus sowie den Friedhof.

Nach einem kurzen Aufenthalte im Pfarrhofe wurde in die Raststation zurückgekehrt. Kurz nach 5 Uhr abends verließ Hochderselbe unter dem Donner der Böller wieder unseren Ort und fuhr nach Molln weiter.

Gemeindewahlen

Am 11. und 12. Juni fanden die hiesigen Gemeindewahlen statt.

Vom dritten Wahlkörper wurden folgende Herren gewählt: Johann Traummüller, Kaufmann in Grünburg, 74 Stimmen; Alois Weinberger, Messerermeister in Grünburg, 66 Stimmen; Martin Polly, Sattlermeister, 65 Stimmen; Josef Englstorfer, Bäckermeister, 63 Stimmen; Franz Steiner, Bauer in Leonstein, 54 Stimmen; Ersatz: Ströbitzer, Kaufmann in Grünburg, 56 Stimmen; Zaunmayr, Bauer in Leonstein, 48 Stimmen; Erblehner, Schneidermeister und Inwohner in Leonstein, 44 Stimmen;

Vom zweiten Wahlkörper: Georg Richter, Salzbichler in Wagenhub, 24 Stimmen; Anton Gegenhuber, Fuchsn in der Pernzell, 22 Stimmen; Hermann Grabner, (Grammer) Rothenhuber, Bauer in Wagenhub, 21 Stimmen; Wolfgang Karlhuber, Grubmayr in Pernzell, 21 Stimmen; Georg Lagelstorfer, Reitbauer in Wagenhub, 17 Stimmen; Mathens Gasplmayr, Ebner in Untergrünburg, 15 Stimmen;

Ersatz: Florian Rohregger, Brösenhuber in Pernzell, 13 Stimmen; Georg Bichielli, Fleischhauer und Gastwirt in Grünburg, 13 Stimmen; Josef Wagnerebner, Unterthannegger in Wagenhub, 12 Stimmen.

Vom ersten Wahlkörper: Johann Schellnast, Verwalter in Grünburg, 15 Stimmen; Eligius Langer, Apotheker in Grünburg, 15 Stimmen; Florian Rohregger, Brösenhuber in Pernzell, 11 Stimmen; Alois Schlader, Gastwirt in Leonstein, 14 Stimmen, Erblehner, Schneidermeister und Inwohner in Leonstein, 12 Stimmen; Fritz Gelter, Sensenwerksbesitzer in Leonstein, 11 Stimmen;

Ersatz: Max Kaindl Hönig, Kaufmann, Grünburg; Johann Schwarz, Fabrikant in Grünburg; Georg Pernegger, Gastwirt in Grünburg.

Die Wahlbeteiligung war eine sehr schwache; von 490 Wählern des dritten Wahlkörpers wählten nur 78 Personen, 57 Wählern des zweiten Wahlkörpers wählten nur 24 Personen, und vom ersten Wahlkörper von 26 Wählern nur 15 samt den Vollmachtwählern.

Infolge Unkenntnis der Wahltage, Abhaltung der Wahlen an Wochentagen nachmittags, dringende Feld- und Heuarbeiten, sowie große Teilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit der Wähler haben eine so schwache Wahlbeteiligung hervorgerufen.

13. Juni Einbruchs-Diebstahl

Donnerstag nachmittags, während die Leute draußen arbeiteten, brach eine Mannsperson im Steinergrute in der Wagenhub, Besitz der Eheleute Josef und Theresia Karlhuber, ein und entwendete mehrere Taschenuhren samt Ketten, Schmucksachen und einige Kronen Bargeld, der Gesamtschaden beträgt 90 Kronen. Das Ochsendgeld im Betrage zwischen 1400 bis 1500 Kronen entging dem Räubern, da er selbiges offenbar nicht fand. Leider entkam der Räuber.

22. Juli Unglückstag

Ein förmlicher Unglückstag war der heutige Magdalenatag für unsere Gemeinde.

Am Montag, den 22.7. stürzte der verehelichte Zimmermann und Krämer in Obergrünburg Herr Franz Brandhuber in der Bachmühlte in Untergrünburg über eine Stiege und brach sich zum vierten mal die linke Hand bei der Handwurzel ab; Am gleichen Tage nachmittags kam der verehelichte Bauer am Metzenhumergute in Untergrünburg, Herr Franz Edlinger, mit den Fingern seiner rechten Hand beim Abladen eines schweren zementenen

Wassergränders zwischen diesem und einer Mauer und zerquetschte sich dabei einen Finger förmlich zu einem Brei, am gleichen Tage soll sich ein ehemaliger Geselle des Herrn Franz Höllinger, Schneidermeister in Untergrünburg, auf der Steyrbrücke in Untergrünburg einen Fuß gebrochen haben.

26. Juli

Bei der Arbeit umgefallen ist am Freitag um halb 10 Uhr vormittags die ledige 19-jährige Arbeiterin in der Haunoldmühle in Obergrünburg Maria Mahlknecht von Molln. Sie wurde von sehr heftigen Herzkrämpfen befallen und musste mit dem hl. Sterbesacramenten versehen werden.

Ihr Befinden hat sich jedoch später wieder gebessert.

30. Juli Schweres Unglück verhütet

Als heute der Mittagszug der Steyrtalbahn zur Brücke bei der Hörmühle kam, hatte eben vorher ein Knecht aus Pieslwang über den Bahnkörper fahren wollen. Dabei kam ein Pferd zu Falle und als der Zug heranbrauste, lag es noch am Bahnkörper.

Zum Glücke gelang es der Vorsicht des Maschinführers Herrn Hemberg, den Zug im letzten Augenblicke zum Stehen zu bringen. Es war zwischen dem Zuge und den Pferden, von denen eines stand und das andere lag, nur mehr ein Zwischenraum von wenigen Metern.

Es hätte leicht ein umso schwereres Unglück passieren können, dass möglicherweise der Zug an den Brückenkopf hätte anfahren können.

Die Geistesgegenwart und die Energie des Maschinführers und des Zugpersonals, die den Zug zum Stehen brachten, verdient die wärmste Anerkennung.

12. August

Montag um 7 Uhr abends wurden im großen Saale im Gasthofs „Unterhaus“ unserem scheidenden Cooperator Herrn Josef Ruckerbauer ein großartiges Abschiedvalet veranstaltet, das so außerordentlich stark besucht war, dass viele Valetbesucher im Saale keinen Platz mehr finden konnten und mit dem Gastzimmer vorlieb nehmen mussten.

Sommergäste, alle Stände der Bevölkerung von Grünburg und Steinbach waren vertreten, angefangen vom einfachen bis zum k.k. Beamten und Priester von Grünburg und Steinbach. Die gesamte verstärkte hiesige Musikkapelle unter persönlicher Dirigierung ihres Kapellmeisters Herrn Josef Englstorfer spielte unermüdlich herrliche Weisen bis in die späte Nacht hinein.

Die Liedertafel Grünburg, unter Leitung ihres Chorleiters des Herrn Franz Eidenberger, brachte herrliche Chöre zum Vortrage. In entsprechenden Ansprachen wurde der Herr Valetant gefeiert: Vom Ortspfarrer Georg Fierlinger, vom Herrn Bürgermeister Johann Traunmüller, vom Herrn Forstverwalter Johann Schellnast, des hiesigen Graf Salburg'schen Schlosses in Obergrünburg, vom Herrn Schulleitner Karl Ahorner, und vom Herrn Kanzleivorstande W.Wessely, auf welche Ansprachen der Gefeierte mit kurzen Dankesworten antwortete.

Möge der Herr Cooperator in seinem neuen Wirkungskreise sich die gleiche Liebe und Anhänglichkeit der dortigen Bevölkerung erringen wie bei uns.

13. August

Um 6 Uhr früh fuhr unser neuer Herr Cooperator Ignaz Pötscher mit seinem Herrn Vater, der kutscherte, auf einem Gefährte von Schenkenfelden nach Freistadt, um von dort mit der Bahn nach Grünburg auf seinen Posten zu fahren. Eine halbe Stunde außerhalb Schenkenfelden, in der Ortschaft Gutenbrunn, zwischen einem Hause, an dem Maurer ar-

beiteten und dem Gusenflusse, zu dem gerade dort eine 10 Meter hohe Steinmauer abfällt, scheute das Pferd und ging durch. Im rasenden Galopp fuhr das Pferd an einen Schleuderstein mit solcher Wucht an, dass beide Insassen Vater und Sohn nach vorne aus dem Wagen geschleudert wurden.

Zum großen Glücke kamen der Sohn mit einer kleinen Hautabschürfung an einem Finger und der Vater mit einer Geschwulst an der rechten Handwurzel und mit Schmerzen am rechten Fuße davon.

Das durchgegangene Pferd mit der losgerissenen Deichselstange konnte bald wieder aufgefangen werden.

18. August Kaiserfest

Das Kaiserfest wurde heute am Sonntag in unserem Orte bei prächtiger Witterung gefeiert. Um 9 Uhr vormittags war Hochamt mit Te Deum. Zum Kaiseramte waren erschienen:

Die Schulkinder mit ihren Fahnen unter Führung des Lehrkörpers, die Feuerwehr Grünburg mit dem Hauptmannstellvertreter Herrn Johann Kornfeil, die Gendarmerie, die Finanzwache, das Grundbuchsamt, das Steueramt, die Gemeindevertretung mit dem ersten Gemeinderate Herrn Franz Hausleithner, das Bezirksgericht mit dem Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher Herrn Otto Chimani, Herr Landwehrhauptmann Baron von Sazenhofen und ein Artillerieoberst, beide in Uniform, die hiesigen Sommergäste und sehr viel Volk.

Nach dem Gottesdienste wurde das Kaiserlied von den Schulkindern und von den Anwesenden stehend und mit frischen Stimmen gesungen.

Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser waren beflaggt. Nachmittags konzertierte die Musikkapelle der Steinbacher uniformierten Bürgergarde unter der bewährten, rühmlichst bekannten Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Josef Reingruber bei zahlreichem Publikum in Herrn Twerteks Gasthof in Untergrünburg.

31. August

Samstag in der Früh um 1 Uhr verschied in Untergrünburg plötzlich an Schlagfluß die geachtete Revierförstergattin Frau Susanna Kalab, geborene Kromer, im 48. Lebensjahre.

7. September Abschluss Sanitätskurs

Aus Anlass der Beendigung des Sanitätskurses der freiwilligen Feuerwehr von Grünburg und Steinbach unter der Leitung des hiesigen Gemeindecartes Herrn Dr. Ignaz Fraidl versammelten sich die Kursteilnehmer in Herrn Twerteks Gastlocalitäten zu einem gemütlichen Abend.

Über Anregung des Herrn Dr. Fraidl und des Herrn Bürgermeisters Johann Traummüller wurde auch die Musikkapelle, die Gesamtmannschaft der Feuerwehr von Grünburg und Steinbach zu Gaste geladen. Auch liebwerte Damen waren in der Runde der geladenen Festgäste erschienen und zwar die Frauen beider vorgenannten Herren, weiters Frau Notar Dr. Jaitner, Frau Steuerverwalter Zinnerer, Frau Kontrollor Wallinger und Frl. Steiner.

An diesem Abende zeigten sich die Sanitätskolonnen beider Orte durch eine Vorführung in der ersten Hilfeleistung durch Annahme von momentan eingetretenen Unglücksfällen ihr bestes Können und legten einen Beweis ab, unter welcher tüchtiger Leitung sie standen. Herr Feuerwehrhauptmann Alois Weinberger und Herr Bürgermeister Traummüller dankten Herrn Dr. Fraidl für seine unermüdliche Tätigkeit und gaben dem Wunsche Ausdruck, es möge in Hinkunft sich wieder viele dem Samariterdienst widmen.

Mehrere Herren der Feuerwehr hielten es ebenfalls für ihre Pflicht, dem Herrn Dr. Fraidl und Herrn Bürgermeister Traummüller, ihren Dank auszusprechen.

Die Musikkapelle leistete unter der Leitung ihres unermüdlichen Kapellmeisters Herrn Josef Englstorfer nur Vorzügliches. Herr Schulleiter Franz Iglseder von Steinbach verherrlichte den Festabend dadurch, dass er mit seiner Sängerschar einen Chor zu Gehör brachte, wofür ihn reichlicher, wohlverdienter Applaus zuteil wurde.

Voll befriedigt über die dargebotenen Vorführungen und Leistungen verließen die Besucher die Gastlocalitäten und werden sich mit Vergnügen an diesen Abend erinnern.

9. September

Montag um ½ 4 Uhr früh starb in Untergrünburg 207 nach längerer Krankheit und Empfang der hl. Sterbesacramente der verehelichte Private Herr Heinrich Spatt im 78. Lebensjahre.

Der Verblichene führte bis vor ein paare Jahren das Huf - und Kunstschmiedgeschäft in der Marktleithen in Untergrünburg durch mehr als 40 Jahre.

Noch in aller Erinnerung ist die großartige und noble Jubiläumsfeier seiner goldenen Hochzeit mit seiner gegenwärtig noch jugendlich frischen Ehegattin Frau Antonia Spatt am 10. Mai 1910.

Nach der Geschäftszurücklegung lebte Herr Spatt bei seinem Schwiegersohne Herrn k.k. Gerichtsvollzieher Johann Bapt. Heller in Untergrünburg 20.

13. September Ortsschulrat

Außer den alten Mitgliedern wurden in den Ortsschulrat gewählt die Herren:

Karl Koller, Kremesbichler in Forstau, Johann Oberdorfinger, Wirt in Obergrünburg, und Franz Schardax, Pfotscher in Pernzell.

16. Oktober Landbriefträgerdienst

Es wird bei dem Postamte Grünburg ein zweiter Landbriefträgerdienst eingeführt. Der Landbriefträger hat an den Werktagen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags und zwar: Montag und Donnerstag die Ortschaften Wagenhub und Pernzell; Dienstag und Freitag die Ortschaften Pieslwang und Zehetner; Mittwoch und Samstag die Ortschaften Obergrünburg und Forstau, und an Sonntagen die Postverteilung am Kirchenplatz von Steinbach a.d. Steyr vorzunehmen.

18. Oktober Zigeunerplage

Donnerstag abends brandschatzte wieder einmal eine Truppe Zigeuner mit einigen 20 Köpfen und vier Wägen und Pferden die hiesige Bevölkerung längs der Landstraße und des Steyrflusses. Als angebliche Kesselschmiede liefen sie in die Häuser und fragten nach Arbeit oder vielmehr raubten dieselben aus den Häusern, wie es in einem Gasthofs in Untergrünburg und in einem Bäckerhause (Bäck beim Gattern) der Fall war.

Flugs waren diese braunen Gesellen in der Küche und rissen im Nu ganz gegen den Willen der Eigentümer Kupferkessel aus dem Mauerwerk heraus und raubten Schmalzküpfel und Vorleglöffel aus der Speis. Sie nahmen die Sachen zum Verzinnen mit, mit dem Bemerkten, es koste nur 80 Kreuzer und nochmals 80 Kreuzer fürs einmauern.

Beim Zurückbringen der genannten Gegenstände erschienen im Bäckerhause abends, zum größten Schrecken der Bäckermeistersfrau und deren Kinder, 6 baumlange Kerls und verlangten für die ausgebesserten Geschirre 20 K, welche Summe ihnen die Bäckersfrau nicht gab, weshalb sie eine drohende Haltung einzunehmen angingen.

Sie wies die Zigeuner mit ihrer Forderung an ihrem Mann, der beim Bürgertag im Unterhaus weilte, wo sie, wahrscheinlich eingeschüchtert durch die große Anzahl der anwesenden Bürger, von den 20 K abließen und mit 10 K vorlieb nahmen; eine Summe noch, die im Vergleich zur geleisteten Arbeit eine wahre Brandschatzung ist. Möchten die berufenen Behörden und Organe sich endlich einmal ernstlich aufrufen und diesen Leuten das Handwerk legen.

27. Oktober Valet

Sonntag um 7 Uhr abends veranstaltete die engere Gesellschaft des Herrn Excellenz Franz Lamberg'schen Revierförsters Quido Kalab im Gasthofs Unterhaus eine kleine Abschiedsfeier.

Zur selben erschienen eine stattliche Anzahl von Besuchern von Ober- und Untergrünburg. Pfarrer Fierlinger schildete sein hiesiges Wirken in seinen verschiedenen Stellungen als Förster, als Schütze, als Jagdleiter, als Bienenvater, als Sänger, als Kunstschnitzer etc., führte ihm die Freude, aber auch Leiden während seines rund 10-jährigen hierseiner vor Augen und machte ihm Grünburg lieb, an das ihn unzerreißbare Band (sein verstorbener Vater und seine verstorbene Ehegattin Susi Kalab) knüpfen. Hans Schwarz zeigte ihn als Gesellschafter.

Liedervorträge und Declamationen hielten die Anwesenden bis in die spätesten Abendstunden beisammen.

1. November

Der Excellenz, Graf Lamberg'sche Förster in Grünburg, Herr Quido Kalab, tritt in die Pension und nimmt bleibenden Aufenthalt in Untergrünburg № 55.

An dessen Stelle kommt Herr Förster Ludwig Neubacher mit 1. November 1912.

15. November Valet

Im Tanzzimmer des Oberndorfinger'schen Gasthauses in Obergrünburg veranstaltete der hiesige Ortsschulrat am Leopolditage um 7 Uhr abends der Lehrerin Frl. Marie Himsl eine Abschiedsfeier, die eine sehr ehrenvolle Anerkennung ihrer Dienste um die Schule wurde.

In entsprechenden Ansprachen wurde die Scheidende gefeiert vom Pfarrer Georg Fierlinger, vom Oberlehrer Karl Ahorner, vom Lehrer Franz Häuserer, vom Fabrikanten Hans Schwarz und mit ein paar Worten von Johann Oberndorfinger, worauf die Gefeierte ergriffen und mit gewählten Worten dankte.

Liedervorträge und Gesangsproductionen hielten die Teilnehmer in der animiertesten Weise und bis in die spätesten Abendstunden beisammen. Außer den Eltern von Schulkindern beehrten die Valetantin noch mit ihrer Teilnahme am Valet die Pfarrgeistlichkeit von Grünburg und Steinbach, der Lehrkörper von Steinbach, Herr Bürgermeister Hans Traummüller von Grünburg mit Gemahlin, die hiesigen Herren Excellenz Graf Lamberg'schen Förster, die hiesige k.k. Gendarmerie usw.

Fräulein Marie Himsl war eine äußerst fleißige Lehrerin, deren einziger Sport war zu Studieren und sich auf die Schule vorzubereiten.

Große Versammlung des katholischen Volksvereines.

Die Sonntag, den 22. December, im Gasthofs des Herrn Franz Neuhauser in Unterhaus stattgefundene §2 Versammlung der Volksvereinsmänner von Grünburg betreffs Konstituierung einer Ortsgruppe hat gezeigt, dass das katholische Volk für die gute Sache zu jeder Zeit bereit ist.

Der große Saal im genannten Gasthofe konnte die zahlreich erschienenen Volksvereinsmänner und Gesinnungsgenossen nicht fassen, so dass viele noch vor der Türe draußen stehen bleiben mussten. Nach einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden und des Herrn Reichsratsabgeordneten Johann Kreilmeier und des Advokatur-Concipienten Dr. Stampf in einer Schilderung der Bedeutung des katholischen Mannes als Eckstein der Familie, der Gemeinde und des Staates und der Wichtigkeit des katholischen Volksvereins für die christliche Weltanschauung durch den Ortspfarrer Georg Fierlinger bestieg Herr Reichsratsabgeordneter Johann Kreilmeier die Rednerbühne und erfreute uns mit einem interessanten 1 ½ stündigen Vortrag, dem alle mit der größten Aufmerksamkeit lauschten.

Nachdem er den Zweck der Ortsgruppen im katholischen Volksverein geschildert hatte, wurde an die Konstituierung einer solchen geschritten und Herr Matthäus Gaspelmayr, Ebner, in Untergrünburg, als Ortsbevollmächtigter gewählt. Sodann schilderte uns der Herr Abgeordnete Kreilmeier hochinteressant die innere und äußere Lage Österreichs.

Unter großem Beifalle, schloss Redner seinen begeistert aufgenommenen Vortrag, nachdem er die Erhöhung des Mitgliederbeitrages voll begründet hatte. Nach einer kurzen Pause, während welcher 20 neue Mitglieder sich meldeten, ergriff Doctor Stampfl aus Linz das Wort und erörterte in einer langen Rede den Zollschutz an der Südgrenze unserer Monarchie, sprach dann über die Gemeindewahlrechts- und Steuerreform und bewies den Zuhörern noch einmal ganz klar die Notwendigkeit der Erhöhung des Mitgliederbeitrages.

Nach Beendigung dieses schwungvollen Vortrages dankte der Neugewählte, überaus tüchtige und redegewandte Ortsbevollmächtigte Herr Matthias Gaspelmayr den beiden Herrn Rednern, zugleich die Bitte anschließend die Güte zu haben, und mit ihrem wertigen Besuche in einer der nächsten Versammlungen wieder zu erfreuen.

Nach einem dreimaligen Hoch auf die höchsten Gewalten wurde die gewiss jedermann noch lange in Erinnerung bleibende Versammlung geschlossen.

Das Jahr 1912 war ein sehr nasses Jahr. Vor lauter Regen konnten die verschiedenen Getreidearten schlecht blühen, daher ein schlechtes Ernteergebnis an Getreide; die Erdäpfel wurden bei uns im Schottergrunde schön, gut und mehlig, wohl faulten auch ziemlich viele Erdäpfel.

Das Heu wurde vielfach fuchsrot vor lauter Regen, doch vor dem Verfaulen wurde es geschützt durch das Aufhängen auf die Kleehüfel, die in einem solchen Falle unschätzbar sind. Der Most, Birnmost, war wenig und die Qualität schlecht. Das Obst wurde vor lauter Regen nicht reif.

1913

5. Jänner Plauderstube

Die erste Plauderstube der Ortsgruppe des katholischen Volksvereins am heute, Sonntag um 3 Uhr nachmittags, im Gasthofe „Unterm Haus“ des Herrn Franz Neuhauser erreichte ihren Zweck vollauf. Die trotz der „Rauhnacht“ zahlreich Erschienenen horchten mit gespanntester Aufmerksamkeit auf die hochinteressante Rede des Herrn Matthäus Gaspelmayr, Ebner in Untergrünburg, über die Ehereform in socialer Hinsicht und des hochw. Herrn Ortscooperators Ignaz Pötscher in religiöser Hinsicht. Geradezu packend und hinreißend war der Schlußappell des Herrn Cooperators mit seiner gewaltigen, alles erschütternden Stimme an die Zuhörerschaft, ja auf die Stimmen der Ehereform-Anhänger nicht zu hören.

Nachdem noch mehrere wirtschaftlich Fragen erörtert und den Vertrauensmännern die eifrige Agitation und den Mitgliedern und Gesinnungsgenossen das Abonnieren und Unterstützen der christlichen Zeitungen wärmstens durch den Ortsbevollmächtigten empfohlen worden war, schloss diese mit der Ankündigung der nächsten Plauderstube im gleichen Gasthause und um dieselbe Zeit am nächsten Lichtmeßtag, Sonntag, den 2. Februar die höchst anregende und aufklärende erste Plauderstube.

25. Jänner

Der rechte Daumen vom Pferde abgebissen wurde am Samstag dem hiesigen Welserboden Herrn Franz Dutzler in Untergrünburg. Er wollte beim Wirt in der „Schütt“ Gemeinde Rohr, seinem Spitz- oder Klopfhengst Brot geben, wurde aber dabei vom Pferde gebissen, sodaß der Daumenwurz weg ist und noch dazu die dazugehörige Sehne aus dem Arme herausgerissen wurde.

27. Jänner

Montag um 10 Uhr vormittags wurden in der hiesigen Pfarrkirche getraut die Brautleute Johann Franz Samsula, k.k. Postbeamter in Wels Vorstadtparre, und Antonia Löschenkohl, bisher Köchin bei Herrn Primarius Dr. Oskar Spechtenhauser in Wels.

28. Jänner

Von einem Pferd geschlagen wurde kürzlich die verwitwete Tagelöhnerin Anna Riedlhuber in Obergrünburg. Sie ging in der Haunoldmühle an Pferden heimlich vorüber ohne sie anzurufen und wurde hierbei von einem Pferd geschlagen, so dass sie heute, nach fast 14 Tage noch bettlägerig ist. Der Verletzten wird warme Teilnahme entgegengebracht.

2. Februar Plauderstube

Sonntag um 3 Uhr nachmittags, fand wieder im Gasthofs „Unterhaus“ in Grünburg eine Plauderstube statt, die sehr gut besucht war und recht animiert verlief.

Unser äußerst ruhiger und redegewandter Ortsbevollmächtigter Herr Matthäus Gaspelmayr, Gemeindeausschuss und Ebner in Untergrünburg, hielt einen gut einstündigen hochinteressanten Vortrag über das Religionsbuch der Juden.

Herr Karl Hönig, Kaufmann in Grünburg, ein überzeugungstreuer und entschiedener Volksvereinsmann sprach in gewandter Weise über Parteidisziplin in dreifacher Hinsicht. Nachdem praktische Sachen und Gemeinnütziges besprochen wurde, schloss der Vorsitzende um 6 Uhr abends nach Ankündigung der nächsten „Plauderstube“, welche am Sonntag, den 2. März, 3 Uhr nachmittags im selben Gasthofs stattfindet.

Felssturz

Am Donnerstag, den 6. Februar früh, knapp vor dem 7 Uhr-Zuge in der Richtung Klaus-Grünburg war in Obergrünburg in der Nähe der Haunoldmühle im Hirsauergrunde ein großer Felsblock auf die Schienen der Steyrtalbahn herabgestürzt, so dass dieselben ganz verbogen waren. Der genannte Zug erlitt dadurch eine Verspätung von fast einer Stunde. Ein zweiter, an der gleichen Stelle überhängender drohender Felsblock, wurde durch die Oberbauarbeiter der Bahn rechtzeitig entfernt.

17. Februar Tödlicher Unglücksfall

Man berichtet uns aus heute aus Aschach an der Steyr: Vorgestern, am 15. vormittags um etwa halb 9 Uhr, verunglückte der im Sägewerk „Sommerhub“ des Herrn Franz Brandstetter in hiesiger Gemeinde, seit 10. Februar als Sägearbeiter beschäftigte, Ignaz Pickl beim Zubringen der Blöcher zur Säge derart schwer, dass er nach dreistündigem qualvollem Leiden verschied.

Das Zubringen der Bloche zur Säge geschieht mittels eines Kettenzuges, welcher über eine, an der Decke des Arbeitslokales befindliche Welle führt. Ignaz Pickl, welcher den Kettenzug in Bewegung setzte, stand hierbei über demselben und wurde von der Kette an der Hose erfasst, gegen die Welle gezogen und unter dieselbe mit seinem Unterleib und dem linken Oberschenkel gedrückt.

Der Verunglückte schrie erst, als er von der Welle erfasst worden war, und Hilfe schon zu spät kam. Der in seiner Nähe arbeitende Sägeknecht Franz Riedl stellte den Betrieb zwar sofort ab, worauf Pickl aus seiner fürchterlichen Lage befreit werden konnte, er hatte aber bereits so schwere Verletzungen erlitten, dass der schnellstens gerufene Gemeindefeldarzt Herr Dr. Pessl von Sierning den Verunglückten für verloren erklärte.

Nachdem der Verunglückte noch die hl. Sterbesakramente bei vollem Bewusstsein empfangen hatte, starb er mittags.

Pickl hatte einen Bruch des linken Oberschenkels und eine absolut tödliche Zertrümmerung des Beckens mit Zerreißen der Bauchdecke und der Gedärme erlitten. Fremdes Verschulden ist bei dem Unglücksfalle ausgeschlossen.

Die Ursache desselben ist wohl nur darauf zurückzuführen, dass Ignaz Pickl mit der Gefährlichkeit seiner Arbeitsverrichtung noch nicht vertraut war.

Er war 39 Jahre alt, verheiratet, gelernter Maurer und hinterlässt eine Witwe mit drei unverorgten Kindern. Die Beerdigung fand am Friedhofe in Aschach statt; er wohnte in Grünburg, im Schatzhäusl in der Pernzell.

1. März Der erste Niederschlag

Nach vorausgegangener furchtbarer Kälte trat ein warmer feiner Regen ein, sodaß die hart mitgenommenen Saaten unter der Wohltat dieses Himmels gleichsam aufatmen konnten.

2. März Plauderstube

30. März

Die Gemeinde Steinbach war abends der Schauplatz einer blutigen Tat, der ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Der Zimmermannssohn Brandhuber war am Abend, etwa 10 Uhr mit mehreren Burschen Fensterln gegangen und kam dabei auch zu dem Hause, in welchem der Arbeiter der Steyrer Waffenfabrik, Stummer, wohnte. Zwischen beiden kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Stummer sein Taschenmesser herauszog und dem Burschen Brandhuber einen Stich in den rechten Oberschenkel versetzte und zwar so unglücklich, dass die Schlagader durchschnitten wurde und der tödlich Verletzte in wenigen Minuten ohne christlichen Beistand verschied.

Stummer, ein rabiater Mensch, wurde noch in derselben Nacht verhaftet und ins Bezirksgericht Grünburg eingeliefert.

2. April Brand

Am genannten Tage brannte das Holznergut in Pernzell ab. Entstehungsursache war der schadhafte Rauchfang.

Am 8. April fand die Plauderstube des katholischen Volksvereines statt; und zwar im

Gasthofe „Unterhaus“.

Redner war Bürgerschulkatechet Mayr von Steyr. Das Thema sehr anziehend und aktuell während der Balkankriege, nämlich: Österreichs Interessen am Balkan.

28. April

An diesem Tage fand das erste Gewitter statt. Jupiter schüttelte seine Laken gar gewaltig, fast einen halben Tag hindurch.

23. Mai trauriger Leichenzug

An diesem Tage fand ein recht trauriger Zug, bestehend aus Kutscher und Sarg und Tischler seinen Weg zur Leichenkammer am hiesigen Friedhof. Ein zartes Knäblein im Alter von 7 Jahren hatte der Tod geknickt, mit Namen Leopold Schimpfhuber.

Seine Todeskrankheit war Keuchhusten. Rührend war es und den Herrn Katecheten Ignaz Pötscher gingen selbst die Augen über, als er die Andacht sah, wie dieses Kind die hl. Sakramente empfing.

6. Juni Plauderstube

An diesem Tage fand im Feyrerbach die Plauderstube des kath. Volksvereins statt. Sprecher war Herr Cooperator Ignaz Pötscher. Sein Thema war die freie Schule und der deutsche Schulverein. In fast einstündiger Rede behandelte er dieses Thema exakt und erntete großen Beifall. Daran schloss sich eine lebhaftige Debatte über den Verräter Redl, der unser Vaterland dem russischen Bären entleihen wollte.

19. Juni Luftballon

Recht schön konnte man heute einen Kugelballon sehen in der Mittagsstunde, der seinen Kurs von West nach Ost nahm.

6. Juli

An diesem Tage fand ein sehr gut besuchter Bezirksfeuerwehrtag statt.

8. September

Am genannten Tage feierte unser Nachtwächter, Schuhmachermeister Anton Kerschbaumer sein 40-jähriges Dienstjubiläum; Bürgermeister Traunmüller dekorierte ihn mit der Medaille.

26. September

An diesem Tage brach in Stallungen des Sensengewerksbesitzers in der Schmiedleithen die Maul- und Klauenseuche aus.

4. November Jahrhundertfeier

Eine Jahrhundertfeier veranstalteten auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Hans Traunmüller die Schwesternorte Grünburg - Steinbach. Die Häuser waren beflaggt. Um 7 Uhr abends war ein Fackelzug, inszeniert von den verschiedenen Vereinen, seinen Ausgang nehmend von Steinbach und dann durch unseren Ort unter den Klängen der Musik. Der Zug bewegte sich dann zurück ins Twerteks Gasthof, wo die eigentliche Festfeier stattfand.

Herr Notar Reichl begrüßte die erschienenen Gäste, sodann hielt Herr Lehrer Häuserer von Grünburg die Festrede, gedenkend des großen Führers 1813.

Die löbliche Musik sorgte nach Beendigung des Vortrages für die Unterhaltung des Publikums, das sehr zahlreich erschienen war.

15. November Konstantinisches Jubiläum

Auch hier wurde diese Tat Kaiser Konstantins, die Freiheit der Christen, feierlich begangen. Am Vortage schon wurde mit allen Glocken geläutet am Abende, am anderen Tag Aussetzung des Allerheiligsten, 9 Uhr Festpredigt durch Herrn Ortskooperator Ignaz Pötscher, um 2 Uhr nachmittags Jubiläumsprozession; hernach feierlicher Segen mit Te Deum.

13. November

An diesem Tage wurde das Zimmergewehrschießen eröffnet im Gasthause Unterhaus. Darum verdient machte sich der Förster Neubacher.

21. November Friedhofskommission

Wegen Vergrößerung des Friedhofes fand am genannten Tage eine Kommission auf dem Zeisermayrfelde statt, gegenüber dem Wirte Oberndorfinger. Die dazu benötigte Landkarte zeichnete der damalige Kooperator Ignaz Pötscher.

25. November Goldene Hochzeit

Der Bindermeister Johann Durst und dessen Gemahlin Rosalia in Obergrünburg feierten ihr 50-jähriges Ehejubiläum. Der Bräutigam hatte als Soldat das Revolutionsjahr 1848 in Ungarn mitgemacht, 1859 kämpfte er fürs Vaterland in Italien.

28. November Erdabrutschung

Von Freitag auf Samstag fand infolge der fortwährenden Regenzeit in der Nähe des Pfarrhofes eine Erdabrutschung statt, von der alten Landstraße zur neuen Landstraße vis a vis der zwei Häuser, die unten an der Steyr stehen. Infolge des fortwährenden Regens stieg die Steyr sehr hoch, sodaß in der Haunoldmühle der Betrieb eingestellt werden musste.

31. Dezember

Die katholische deutsche Pädagogenverbindung „Styria“ hielt an diesem Tage ihren Weihnachtskonvent in Artners Gasthaus in Untergrünburg ab. Derselbe war sehr gut besucht, auch Bezirksrichter Otto Chimani gab ihnen die Ehre seines Besuches.

Allgemein war man erbaut über das stramme Verhalten dieser katholischen Verbindungsstudenten.

1914

Am 6. Jänner war im Gasthause des Herrn Oberndorfinger die Armen-Seelen-Versammlung.

Am 11. Jänner starb Katharina Seitz, die über 30 Jahre als Sängerin in der Kirche fungierte

15. Februar Gründung D'Steyrthaler

An diesem Tage wurde der Burschenvereines D'Steyrthaler gegründet. Präsens wurde der Kooperator Ignaz Pötscher. Die Gründungsversammlung fand in Herrn Dolleschals Gasthaus in Untergrünburg statt, wozu der Diözesanpriester Josef Moser erschienen war. Nach dem Herr Präsens eine feurige Begrüßungsansprache gehalten, trat hochwürdiger Herr Moser als Redner auf und schilderte den Zweck der Burschenvereine. Hierauf meldeten sich 30 Burschen als Mitglieder.

Zum Obmann wurde Karl Steiner, Bauerssohn in Steinbach gewählt, zum Stellvertreter Josef Lang, Bauernsohn in Pernzell, beide sehr stramme Burschen.

Unter den erschienenen Gästen waren zu sehen Herr Pfarrer Rubenzer aus Steinbach a.d. Steyr, Herr Kooperator Wölsenhuber aus Waldneukirchen und Kooperator Haudum aus Steinbach a.d. Steyr, ferner der Obmann des katholischen Volksvereins Matthäus Gaspelmayr und viele andere Volksvereinsmänner.

Am Schlusse, nachdem der Herr Präses seinen Dank ausgesprochen, hielt der hochw. Herr Pfarrer Anton Rubenzer, der ehemalige Katechet des Herrn Präses, an die Burschen noch eine aufmunternde Anrede.

Die schöne Versammlung schloss mit einem Hoch auf Papst und Kaiser. Hierauf folgte der gemütliche Teil.

23. Februar

Plauderstube des katholischen Volksvereines im Unterhaus.

24. Februar

Die Stare waren wieder ins Land gezogen. Munter pfeifen sie ihr altes Liedchen wieder. In den Kronen der Bäume Wohnung nehmend lugen sie heraus ins Land, als wollten sie den Einzug des langersehnten Frühlings suchen und verspüren.

25. Februar Plauderstube

28. Februar

Im Garten des Herrn Karl Fallent stießen die Mauerer bei den Böschungsarbeiten an der Landstraße auf ein menschliches Skelett, das noch ganz gut erhalten war. Die Leiche muss aber schon lange gelegen sein, vielleicht stammt sie aus den Franzosenkriegen, da ja auch sie in dieser Gegend hausten. Im Gasthause Unterhaus war lange Zeit an der alten Haustür die Spur eines Gewaltaktes der französischen Soldatenspur zu sehen. Als die Franzosenmänner nämlich vorbei marschierten am genannten Gasthause, wollten sie auch dort hinein, der Besitzer versperrte aber die Haustüre, nun wollten sie mit Gewalt öffnen und schlugen dabei mit einem Gewehrkolben den Griff der Schnalle ab, konnten aber nicht eindringen.

8. März

Der hiesige Musikverein hielt seine Generalversammlung beim Herrn Bichielli ab. Herr Josef Englstorfer, Kapellmeister, legte seine Stelle als solcher nieder, die er durch 13 Jahre bekleidet hatte.

13. März

Brand in Oberthannegg, Bauerngut des Herwig Großbichler, Wagenhub.

27. März

Dieser Tag war ein großer Unglückstag für den H.H. Pfarrer Georg Fierlinger.

Nachdem wir abends noch am 26. in der Kirche beisammen waren, gingen wir beide schlafen. Man kannte dem Herrn Pfarrer gar nichts an, dass er krank wäre. Nur hie und da klagte er über Kopfschmerzen und etwas Heiserkeit stellte sich ein.

Am anderen Tag geschah das Unglück. Etwa 4 Uhr früh wollte der hochw. Herr, nachdem er aus dem Bette gestiegen, etwas stärker husten, da er immer Halsleidend war und der Kehlkopf sich ganz in Schleim einhüllte. Er wurde, wie er selbst sagte, ein bisschen zornig und

hustete mit einer furchtbaren Vehemenz, weil der Hals und die Luftröhre nicht vom Schleim rein werden wollte.

Aber o weh, es war geschehen, im Hinterhaupte wie sich der Pfarrer selbst ausdrückte, machte es einen kleinen Krach und es war ihm als hätte man ihn auf der rechten Seite ein furchtbare Ohrfeige gegeben; es war eine Ader im Hinterkopfe geborsten.

Alles fing an zu wanken, und ich musste nur schauen, so erzählt er, dass ich ins Bett kam. Der hochw. Herr wollte nun mit der rechten Hand um den Glockenzug über dem Bette greifen um jemand zu Hilfe zu rufen, aber er konnte die Hand nicht mehr so hoch heben - er konnte sich nicht mehr rühren.

So musste er in dieser Lage bis ungefähr 5 Uhr früh bleiben, bis das Stubenmädchen Elisabeth Schwaiger ins Einheizten kam. Er offenbarte ihr seinen Zustand, dass etwas Schlimmes vor sich gegangen.

Man weckte den Geistlichen Herrn Ignaz Pötscher. Sogleich wurde der Knecht Ferdinand Hubner zum Doktor geschickt, der mit dem 9 h Zug hereinkam. Der Geistliche Herr musste unterdessen in die Schule gehen. Gerade war er mit den Schülern der II. Classe beschäftigt, als die Nachricht kam sogleich nach Hause zu gehen und den Herrn Pfarrer mit den hl. Sterbesakramenten zu versehen, da große Herzschwäche eingetreten war.

Nachdem Herr Pfarrer von Steinbach, Anton Rubenzer, den hochw. Kooperator holen ließ, schnell die Beichte dem Kranken abgenommen, verlangte der Schwerkranke, dass der Herr Kooperator ihm das Allerheiligste bringen und die hl. Ölung und Sterbeablass erteile. Alles weinte.

Am Sonntag wurde Dr. Spechtenhauser von Wels neben Dr. Fraidl, Gemeindearzt von Grünburg, zu Rate gezogen. Er konstatierte Berstung einer Ader im Hinterhaupt und sagte gleich „schwerlich wird er sich wieder erholen.“

Die halbe rechte Seite war gelähmt. Hände und Füße nicht zu gebrauchen und auch der Schlund gelähmt. Sogleich wurde von den Kreuzschwestern aus Linz eine Wärterin, Schwester Fidelius Müller bestellt, die 8 Wochen hier war.

Ungefähr 6 Wochen dauerte es bis er einmal aus dem Bette herauskam. Endlich nach 2 Monaten kam es soweit, dass er mit 2 Stöcken gehen konnte. Schließlich mit einem, aber den musste er immer haben.

Messe lesen konnte er nicht bis ungefähr 21. Juni, da das Augenlicht viel schlechter geworden. Von diesem Tage an musste ihn der Knecht jeden Tag mit seinem Pferde, „Mandl“ geheißen, zur Kirche hinaufführen.

Aber der Herr Pfarrer kam nicht mehr so recht zusammen. Selbst das Messelesen war ihm zu stark. Nach der Messe schlief er in der Sakristei immer ein.

Im Hochsommer besserte sich aber doch sein Zustand, sodaß man glaubte, er käme doch noch einmal zu seiner vollen Gesundheit, aber es sollte anders kommen. Während dieser Zeit lastete die ganze Arbeit auf den Schultern des hochw. Kooperators Ignaz Pötscher.

16. Juli

An diesem Tage fuhr der hochw. Herr Pfarrer mit der Köchin Maria Pfeil nach Linz und von da nach München zum Augendoktor Herzog Karl Theodor, der ihm neue Brillen gab und ihn wieder nach Hause sandte mit dem Bemerkten, es müsse sich der Übelstand von selbst beheben.

Am 19. Um 10 h abends kam der Herr Pfarrer Georg Fierlinger wieder in Grünburg an.

Montag, den 20. Juli um 7 h, erschien der hochw. Herr Dechant um Visitation zu halten im Auftrage des bischöflichen Ordinariats mit dem Kooperator. Nachdem alles in Ordnung be-

funden wurde, fuhr der hochw. Herr Dechant P. Moritz Stadler, Prior von Schlierbach, wieder ab.

28. Juli Ein dunkler Tag

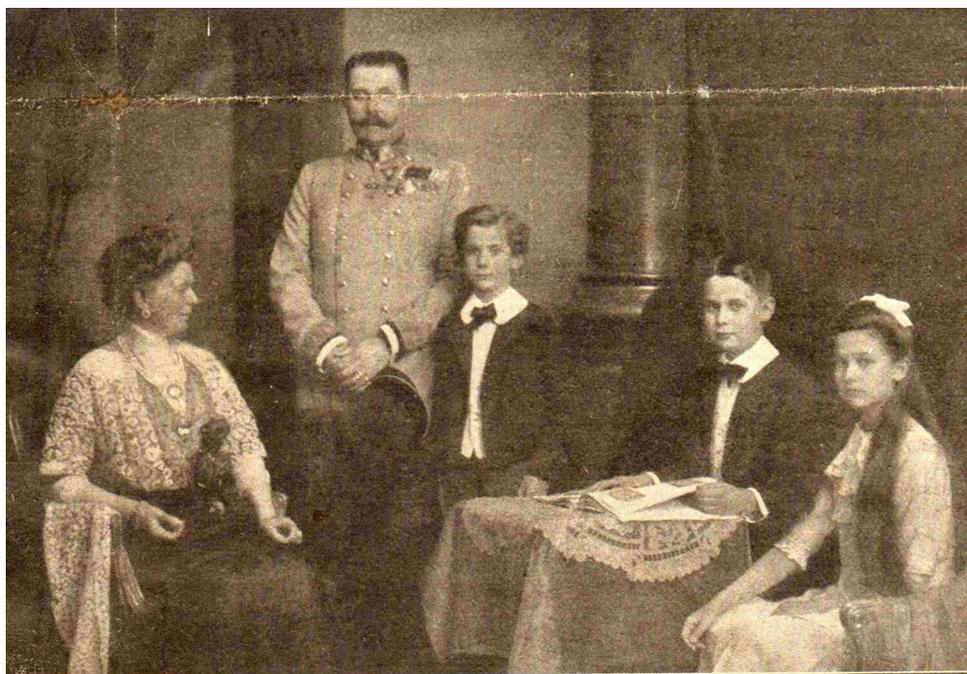
An diesem Tage hatten zwei Herzen zu schlagen aufgehört, die das Glück Österreichs bargen, die die Hoffnung und Freude aller Gutgesinnten waren.

Von feiger Mörderhand getroffen sanken die Sprossen des kaiserlichen Hauses, Franz Ferdinand, Österreichs Zukunft, und seine innigst geliebte Sophie, in den Staub.

Drei herzige Kinder, sie waren in einem einzigen Augenblick ohne Vater, ohne Mutter, sie waren arme Waisen auf dem Schlosse Konopiště.

Als am 29. Juli, hier ungefähr um die Mittagszeit, bekannt wurde das beide ermordet wurden, da erschall es wie aus einem Munde „jetzt ist's aus, wir bekommen Krieg“.

Vom Turme wehte die schwarze Trauerfahne und ein Requiem wurde gehalten zu dem alle Beamten erschienen waren, die letzte Ehre, der letzte Liebesdienst, der den Märtyrern von Sarajewo erwiesen werden konnte.



Die Familie des Erzherzog-Thronfolgers.

Illustrierte Beilage

zum Linzer Volksblatt.



28. Juli

Nach dem an Serbien der Krieg erklärt war wussten alle, wie viel es geschlagen, dass es zum Weltkrieg kommen werde. Erster Mobilisierungstag.

29. Juli

Allgemeine Mobilisierung in Russland. Die Serben sprengen die Savebrücke zwischen Semlin und Belgrad, aber ohne Erfolg. Russland gibt falsche feindliche Erklärungen.

30. Juli

Ultimatum Deutschlands an Russland. Unsere Monitore beschießen Belgrad.

31. Juli

Allgemeine Mobilisierung in Österreich-Ungarn. Proklamierung des Zustandes der drohenden Kriegsgefahr in Deutschland. Allgemeine Mobilisierung in Frankreich und Belgien.

1. August

Die Nacht vom 31. Juli auf 1. August war furchtbar. Abends noch mussten einige Bauern, so der Seisermayr, der Wirt Oberndorfinger und der Oberpühler in der Pernzell zur Gemeinde, auch der Fröhlich in der Reit, um den Mobilisierungsbefehl der Majestät in allen Häusern unserer Pfarre zu verkünden.

Wie viele Tränen in dieser Nacht geflossen, das weiß kein Mensch, nur der liebe Gott.

Um ½ 2 Uhr früh war es, auf einmal läutete es furchtbar im Pfarrhof. Niemand machte auf, nur der Kooperator Ignaz Pötscher, der glaubte es sei wohl ein Versehgang.

Die Dienstboten irrten im Erdgeschoß, getrauten sich nicht zu melden bis die kannten, dass der Fröhlich in der Reit es sei. Nun verkündete er die Mobilisierung.

Da niemand heraufkam zu mir wegen eines Versehanges, so ließ es mir keine Ruhe und machte Licht und ging hinunter um mich nach der Ursache des heftigen Läutens an der Hausglocke zu erkundigen.

Am anderen Morgen holte man mich schon um 6 Uhr früh zum Beichtsitzen. Am Platz oben standen schon alle, die Einrücken mussten, 30 an der Zahl. Einer trat vor, es war der Humpl in der Pernzell und sprach: „Geistlicher Herr, jetzt tun wir zuerst noch unsere Christenpflicht und dann gehen wir.“

Der Herr Pfarrer, soviel konnte er schon tun, spendete diesen Männern die hl. Kommunion und hielt eine Ansprache an dieselben. Einige kamen, an die ich mich noch erinnere sind: Sternberger, Kaufmann, Wagnerebner, junger Mesner, Grabner Hermann, Binder, Lieglhubersohn, Stampf in der Pernzell, Wagenhubersohn, Brösenhubersohn mit Namen Florian, Seppensohn im Ort, Galaschek, Werkmeister in der Haunoldmühle, Hasenleithner, Tischler, Rauscher, Tischler.

Riedlhuber sollte auch einrücken, aber bevor er den Eisenbahnwagen bestieg, kam noch ein Curier aus Steyr, er sei befreit und müsse sogleich in die Waffenfabrik. Der Hörzing Josef, derzeit Eisenbahner in Linz, der junge Winkler in Untergrünburg, Kaufmann, der Zotter, Bauer in Pernzell, 2 Haidersöhne bei der Schul drüben, der Vater des Schülers Heidenbauer in der Haunoldmühle, Brandstettersohn in der Bachmühle, Schmied Neuhauser im Feyrerbach, Weinberger, Fleischhauer in Untergrünburg, dem war die Frau gestorben, er musste sein Geschäft zusperren und die Kinder allein zurücklassen.

Ramoser, Tagelöhner, musste auch einrücken, Hönigsohn im Florhaus, Ahorner Rudolf, Oberlehrersohn, Dr. Lugert, Richter in Grünburg, Stieglechner, wohnhaft beim Hönig im Florhaus, der junge Weinberger in Untergrünburg, Messerschmied und noch andere.

Mit dem 2 h Zug fuhren die meisten weg. Ich ging hinunter zum Bahnhof Unterhaus. Was ich da gesehen und gehört, dieses Jammern der Weiber und Kinder, die ihren Gatten und Vater verlassen mussten ist unbeschreiblich. Das Herz hätte im Leibe dem zerspringen können, der diese armen Kinder und Frauen gesehen.

Wirklich, da erinnert man sich an das Wort Kaiser Franz Josef I. als ein hoher Militär zu Sr. Majestät sprach: Majestät, wenn sie jetzt nicht losschlagen danken wir alle. Da soll der Kaiser geantwortet haben: Haben Sie schon einen Krieg gesehen? Nein Majestät war die Antwort. Dann erwiderte der Monarch: Dann kennen Sie das Wehe und das Unglück nicht das der Krieg bringt.

So gut es ging tröstete ich.

Als der Zug sich in Bewegung setzte, fing der Wirt Bichler in Steinbach, der ebenfalls fort musste, das Kaiserlied an, in das alle einstimmten. Solange wir den Zug sehen konnten sahen wir ihn nach, mit den Taschentüchern das letzte Lebewohl den tapferen Vaterlandsverteidigern zu winken; abends fuhren dann die letzten weg.

In der Bevölkerung herrschte furchtbare Aufregung. Dieser Erregung ist folgendes Stückchen zuzuschreiben. Einige Tage nach der Mobilisierung wurde von Kirchdorf herüber telephonierte: Auf dem Wege nach Grünburg seien 3 russische Spione, als Radfahrer verkleidet.

In Micheldorf hatten nämlich 3 Herrn von Grünburg, darunter ein Reichsdeutscher, Maschinist in der Schwarz'schen Kammfabrik mit Namen Siegl, Zigarren verlangt. Da von der dortigen Tabaktrafikbesitzerin die Sprache verdächtig war, wurde sofort die Anzeige erstattet.

Da die 3 Radfahrer in der Richtung Grünburg fuhren, wurde sogleich telephoniert. Auf das hin, als es hieß 3 Russen kommen, machten sich einige sofort per Rad auf die Suche nach Leonstein, ein gewisser Ramskogler und auch der Geistliche Herr Haudum von Steinbach a.d. Steyr. Nachdem sie aber alle keuchend, und ohne etwas entdeckt zu haben, zurückgekommen, labten sie sich im Gasthause Unterhaus. Der Geistliche Herr Haudum vergaß ob seiner Aufregung sogar auf den Abendsegen, den er hätte halten sollen.

Unterdessen war es aber schon bekannt geworden, dass die 3 angesagten Russen niemand anderer waren als 3 Grünburger, die per Rad einen Ausflug nach Kirchdorf gemacht hatten.

In Untergrünburg muss die Erregung schauerhaft gewesen sein. Beim Gasthause Artner wurde die Straße gesperrt und verrammelt. Man bewaffnete sich mit Beilen, Knüppel, Gewehren usw. und erwartete in der großen Spannung die vermeintlichen Russen, die aber nicht kamen. Man kann sich wohl denken, welches Gelächter nachher losging als der wahre Sachverhalt bekannt wurde.

1. August

Allgemeine Mobilisierung in Deutschland, Kriegserklärung Deutschlands an Russland.

3. August

Kriegserklärung Deutschland an Frankreich

4. August

Kriegserklärung Englands an Deutschland, Kriegserklärung Deutschland an Belgien

5. August

Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Russland, Kriegserklärung Montenegros an Österreich

6. August

Kriegserklärung Serbiens an Deutschland

Durchbruch der deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ durch die englische Flotte bei Messina.

11. August

Kriegserklärung Montenegros an Deutschland

13. August

Kriegserklärung Frankreichs und Englands an Österreich-Ungarn

14. August

Einmarsch der österreichischen Armee in Serbien.

19. August

Ultimatum Japans an Deutschland wegen Gebietsabtretungen

20. August Tod des Heiligen Vaters, Papst Pius X.

Nach kurzer Krankheit ist er im 80. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen. Papst Pius war das 263. Oberhaupt der Kirche. Geboren zu Riese in der Lombardei am 2. Juni 1835 als Sohn des Briefträgers Sarto, wurde er 1858 zum Priester geweiht, 1884 Bischof von Mantua, 1895 Patriarch von Venedig und Kardinal, am 4. August 1903 Pontifex Maximus und regierte als solcher die Kirche durch 11 Jahre.

Wie überall auf Anordnung wurde auch in hiesiger Pfarrkirche ein feierliches Requiem, zu dem die Behörden erschienen waren, gehalten.

31. August

Wahl des neuen Papstes Benedict XIV, der frühere Kardinal Jakob Della Chiesa

September

Nach Beginn des Krieges bildete sich in Grünburg ein Behelfskomitee zur Unterstützung der armen Frauen, deren Männer zu des Kaisers Fahnen eilten.

30. Oktober

Kriegserklärung der Türkei

4. November Tod des Herrn Pfarrers Georg Fierlinger

Nachdem der verstorbene Herr Pfarrer Fierlinger am 1. November das letztmal die hl. Messe gelesen, begab er sich nach Hause, sichtlich an Kraft geschwächt. Mittags konnte er mit dem Kooperator schon nicht mehr Speisen und musste in seinem Zimmer bleiben.

Montag, den 2. November schrieb er noch eigenhändig ein Gesuch um Erlaubnis im Zimmer zelebrieren zu dürfen. Dienstag war er schon recht schwach. Am Mittwoch, den 4. November dauerte der Zustand an. Um 9 h vormittags kam der Arzt Dr. Ignaz Fraidl und befragt ob er versehen werden soll, gab er zur Antwort: Am Donnerstag ist es auch noch recht.

Der Herr Kooperator hatte für Mittwoch Kinderbeichte um ½ 1 h nachmittags angesagt, weshalb der Herr Pfarrer von Steinbach, Anton Rubenzer kommen sollte um zu helfen. In der Meinung Herr Rubenzer sollte dem Patienten beichthören - es noch Zeit - waren wir betrogen worden. Der Tod macht alles anders.

Als ich um 10 h von der Schule nach Hause kam und im Garten Brevier betete, da kam mir die Dienstmagd entgegen und sprach, ihr gefalle der Herr Pfarrer nicht mehr.

Er war aber immer noch außer Bett. Ich schickte daher gegen 11 h den Knecht Ferdinand Hubmer nach Steinbach, der Herr Pfarrer solle gleich kommen. Ich selbst ging nun hinauf ins Zimmer zu ihm und sagte dem Patienten, dass Herr Pfarrer Rubenzer kommen werde um ihn beicht zu hören.

Es war gegen ½ 12 mittags. Ich ging hinab um zu Essen, die Dienstmagd blieb im Zimmer. Da auf einmal fing die Magd mit der Hausglocke über dem Bette zu läuten an, ich lief, was ich laufen konnte, sofort in mein Zimmer ums hl. Öl, und als ich ins Sterbegemach kam sah mich Herr Pfarrer noch einmal an und er war verschieden. Mit Mühe und Not, dass ich die hl. Ölung noch erteilen konnte.

Wer hätte sich das gedacht, um ½ 12 h war er noch außer Bett, angezogen und begehrte zu Essen. Kaum hatte er gegessen begehrte er ins Bett. Sein letztes Wort war: „O mein Gott“.

Die zur Beichte versammelten Kinder beteten nun einen Rosenkranz in der Kirche.

Kaum war der Herr Pfarrer verschieden kam Herr Rubenzer - leider zu spät, ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein so jähes Ende bereitet.

7. November Leichenbegängnis

16 Priester begleiteten ihn zu Grabe. Er ruhe sanft, der treue Tote. Seinen ganzen Nachlass vermachte er der Pfarrkirche Grünburg.

Mauerkirchen, 27. März.

(Nachruf.) Fünf Jahre hingebender, seelsorglicher Thätigkeit in einer Gemeinde schlingen ein festes, inniges Band zwischen Priester und Volk, soweit dasselbe in seinem Seelsorger den von Gott gesetzten Hirten erkennt und verehrt. Rund 5 Jahre weilte der hochw. Herr Pfarrer von Grünburg, Georg Fierlinger, als Cooperator und Beneficiat in unserer Mitte, allen ein Muster treuer Pflichterfüllung in Wort und Beispiel. Da er zeitweilig alle 4 Classen der hiesigen Volksschule in der bekannten gewinnenden Weise catechisiert hat, so wird eine schöne Anzahl dankbarer und empfänglicher Kinderherzen zeit lebens die Erinnerung an ihn bewahren und seinen Namen stets mit Verehrung nennen. Die Kranken ohne Ausnahme werden, soweit ihnen nicht der unerbittliche Tod für immer das Wort entzogen, einem Jeden von den vielen theilnehmenden Besuchen Fierlingers zu erzählen wissen. Ein hervorragendes Verdienst aber hat sich Herr Fierlinger um die Kleinsten der Kleinen im „Klösterl“ drunten erworben, indem er den für den Fortbestand und eine halbwegs erträgliche Stellung der hiesigen Kinderbewahranstalt so eminent wichtigen „Verein“ gründete und lebendig zu erhalten wußte. Die Tugel der lieben Kleinen werden die Schritte gezählt haben, welche der Herr Beneficiat um dieser hochwichtigen Sache willen mit unermüdblichem Eifer gemacht hat, wobei sich ihm — Gott sei's gedankt! — nicht selten auch außerhalb der Pfarrgrenzen ein edles mitleidiges Herz erschloß. Möge dem hochw. Herrn Nachfolger dasselbe fast allgemeine Wohlwollen erhalten bleiben, dessen sich Herr Fierlinger für dieses sein Schmerzenskind: den „Verein“ erzeuht hatte. Aus der engeren Gesellschaft des Schreibers dieser Zeilen möchte endlich noch ein Dankeswörtchen aufrichtigen Herzens sich entziehen: Der Dank für die regelmäßige hochgehächte, äußerst anregende Theilnahme an den monatlichen geselligen Zusammenkünften bei Herrn Schwarzmeier resp. Herrn Schneewitz. Der hochw. Herr Pfarrer von Grünburg sei versichert, daß die Sagensmächtige vieler auf seinen neuen Posten, für den ein besondres höchst ehrendes Vertrauen ihn ausersehen, ihn begleitet haben und stets fortbegleitet werden.

3. Dezember Schätzungskommission im Pfarrhof

15. Dezember

Versteigerung des beweglichen Nachlasses nach dem Tode Herrn Pfarrer Georg Fierlingers.

1915

11. Jänner

Hochzeit des Oberburgfellner, Pernzell

11. Jänner

Brand beim Wirt in Rutzlbach, Forstau, Entstehungsursache unbekannt

12. Jänner Plauderstube im Unterhaus

Redner Ignaz Pötscher, Provisor, Thema: Papstthum in unserer Zeit

4. Februar

Tod der Frau Anna Maier in Untergrünburg

26. Februar

Eintreffen der Nachricht, dass der Rahofersohn, Johann Singer, gefallen ist am nördlichen Kriegsschauplatz

28. Februar

Aufnahme der Getreidevorräte von der Behörde. Im Pfarrhofe war die Kommission, bestehend aus Herrn Bürgermeister Traummüller, Gemeindeausschuss Englstorfer und Gemeindeausschuss Salzbichler.

1. März Gegen ½ 6 h abends furchtbarer Sturm mit Gewitter

4. März Brand des Nußgruberstadls in Wagenhub

5. März

Tod des Hochwst. Herrn Bischof Dr. Rudolf Hittmair um 9 h 30' vormittags an Flecktyphus

9. März

Abfahrt des Herrn Provisor Ignaz Pötscher, der durch 2 Jahre und 7 Monate in Grünburg gewirkt hat auf seinen neuen Posten in Unterach am Attersee.

Pfarrer Josef Neumayr

Josef Neumair, geboren zu Stadt Steyr am 7. März 1873, machte seine Gymnasialstudien am k.k. Staatsgymnasium in Linz 1885 - 1893, die theologischen Studien im Priesterseminare in Linz, 1893 - 1897, wurde am 26. Juli von Hochwst. Herrn Bischof Excellenz Dr. Franz Maria Doppelbauer in Linz zum Priester geweiht, wirkte als Cooperator in Schönau, Mühlkreis 1897 - 1898, als Cooperator in Garsten 1898 - 1899, in St.Ulrich 1899 - 1905; als Pfarrprovisor in Windischgarsten 1905, als solcher in Alberndorf 1905/06, als solcher in St.Georgen i.A. 1906, als Pfarrprovisor in Unterach 1906, als Pfarrer in Unterach 1906 - 1915, wurde anfangs Jänner 1915 von der Patronatsherrschaft Steyr Excellenz Graf Heinrich von Lamberg auf die Pfarre Grünburg präsentiert und war vom Hochwst. Herrn Kapitleiter Balthasar Lehndl am 1. März 1915 auf die Pfarre Grünburg inrectiert.

Am 10. März, am Tage der 40 Märtyrer, traf derselbe auf seinem neuen Posten ein und wurde in der Station Unterhaus von der löblichen Gemeindevertretung mit dem Herrn Bürgermeister Johann Traummüller, sowie von der Schule, Lehrer und Kinder, und einer großen Anzahl von Pfarrholden aufs freundlichste begrüßt.

Der H.H. Provisor scheint es eilig gehabt zu haben, er war schon am Vortage abgereist. Vom Bahnhofe erfolgte der Einzug in die Kirche, wo der neue Pfarrer eine kurze Begrüßungsansprache hielt, in der er sein Programm „Alles zum Lobe unserem Herrn Jesu Christi“ kundgab und das Bestreben äußerte, nach dem Beispiele des Vorgängers H.H. Pfarrer Kerschbaum zu wirken. Zugleich sprach er den Dank aus für den schönen Empfang. Der hl. sakramentale Segen schloss die Empfangsfeierlichkeit.

Die Installierung des neuen Pfarrherrn nahm hochw. Herr Dechant P. Moriz Stadler von Schlierbach vor, am Passionssonntage (21. März) um 2 h Nachmittag.

Eine zahlreiche Volksmenge füllte das Gotteshaus, Vertreter der Gemeinde mit Herrn Bürgermeister und der Korporationen der Feuerwehr und Veteranen, die Spitzen der Behörden waren erschienen. Von Unterach, wo der neue Pfarrer fast 9 Jahre sehr segenreich gewirkt,

war ein einziger herbeigeeilt den Ehrentag mitzufeiern; der Herr Gasthof und Realitätenbesitzer Josef Leitner.

Nach der kirchlichen Feier war mit Rücksicht auf die Kriegslage nur eine einfache Jause im Pfarrhofe.

Es war gerade eine ungemein ernste Zeit - schon $\frac{3}{4}$ Jahre Weltkrieg - der sich erst jetzt recht bemerkbar machte auf dem Lande durch die ungeheure Teuerung der Lebensmittel, durch den Mangel an Getreide und Mehl. Die Regierung sah sich veranlasst um die Getreide- und Mehlvorräte zu strecken anzuordnen, dass die Hälfte Maismehl unter das Brot genommen werden musste und dass für jeden Kopf täglich nur ein bestimmtes Quantum an Mehl und Getreide verbraucht werden durfte.

Zu diesem Zwecke wurden, vom 12. April angefangen, Brotkarten eingeführt und zwar erhielt die Person pro Tag 280 g Brot oder 250 g Mehl.

Die Karten wurden wöchentlich in drei Kommissionen ausgegeben: I. in Untergrünburg, II. im Schulhause, III. in Leonstein. In der Kommission II teilten sich die Lehrpersonen und Geistlichen die Arbeit.

Aber nicht nur das Brot wurde knapp, das Fleisch ungemein teuer, 1 kg gewöhnliches Rindfleisch 3 K 40 bis 3 K 60, 1 kg Schweinefleisch 5 K und darüber, 1 kg Fett Schweineschmalz bei 8 K, 1 Ei 13 Heller, 1 kg Butter 4 K; sondern auch das Vieh erreichte bald einen enormen Preis.

Der Pfarrhof war durch die Versteigerung nach dem Tode des H.H. Pfarrers Fierlinger einfach geplündert, kein einziges Stück Vieh da, der neue Pfarrer musste sich ein Stück nach dem anderen auch immer teurer bei fremden Leuten kaufen (1 Kuh um 900 K, wie sie um etwa 400 K versteigert wurden).

Der Pfarrer fängt unerschrocken in Gottes Namen an und er wird geben.

Am 31. März abends traf der hochw. Herr Engelbert Lehner hier ein, der als Kooperator für Grünburg bestimmt wurde.

Mai

Vom Paramentenverein erhielt die Pfarrkirche 4 Korporalien und 12 Purificatorien.

Verlegts Gott.

Am 20. Mai mussten die freiwilligen Jungschützen einrücken, am 22. folgten ihnen die Veteranen (50-60 Jahre alt). Letztere kamen zum Großteil bald wieder zurück, zum Teil wurden sie zu Bahn und Brückensicherungen verwendet, erstere kamen nach Bad Hall und dann nach Südtirol unter Führung des Herrn Leutnante Dolleschal von Untergrünburg.

Kriegsmetallsammlung

Zur Kriegsmetallsammlung wurden von der Pfarrkirche gespendet: 2 Pauken aus Kupfer, eine zinnerne Ampel und ein Messingrauchfaß. Mit Bewilligung des Hochwst. bischöfl. Ordinariats und der Patronats herrschaft Steyr opferte die Pfarrkirche die gesprungene Meßglocke (61 cm Durchmesser, 166 kg schwer) an die Heeresverwaltung für Kriegszwecke und wurde am 18. Juni nach Linz geschickt.

Diese Glocke trug die Aufschrift: „Sebastian Lecherer goß mich in Steyr 1702“

11. Juni

Zur Förderung der U-Bootaktionen entwickelte sich die Freitagsgesellschaft im Nebenzimmer des Herrn Artner zur „U-Platte“, deren Mitglieder 20 Heller für gemeinnützige Zwecke leisteten.

29. Juni

Am Feste der hl. Apostelfürsten Petrus und Paulus wurde in der Pfarrkirche ein feierlicher Dankgottesdienst mit Predigt, Amt und Te Deum abgehalten für die großartigen Waffenerfolge im Mai und namentlich für die Rückeroberung von Lemberg am 22. Juni, an welchem die P.T. Behörden und Korporationen und Vereine teilnahmen.

August

Frau Ritter spendete eine Garnitur Messkännchen, 12 Lavabotüchl und 12 Purificatorien.

Vergelts Gott!

Dieselbe Frau spendet eine Altardecke für den Seitenaltar, ein sehr schönes und praktisches Altartuch für den Hochaltar und eine Altardecke dazu. Im November widmete dieselbe einen schönen selbst gehäkelten Spitz auf ein Rochett.

Paramentenreparatur durch die Schulschwestern 70 K.

Anfang September war die Aufnahme der Metallvorräte, im Oktober die der Getreidevorräte, letztere wurde dann anfangs Dezember nach dem Ausdresch noch einmal vorgenommen.

Der Pfarrer hat unter Einsichtnahme in alte Stiftbriefe einen neuen Stiftungskataster angelegt, welcher vom Hochwst. bischöfl. Ordinariat revidiert und vollständig richtig befunden wurde. Zugleich wurde über Ansuchen des Pfarrers folgende Reduzierung der Stiftmessen vorgenommen: Die Grubmühler Stiftung № 9 für ein Requiem samt Libera wird auf 2 Messen reduziert, und die Straßerstiftung № 26 für 1 Requiem und 2 Messen auf 3 Messen. Der Bezug der Organisten per 36 h und 42 h fällt der Kirche zu. Die 4 Straßer'schen Stiftmessen № 27 werden auf 3 reduziert; die 4 Straßer'schen Stiftmessen №. 26 werden auf 2 reduziert laut Erlass des Hochwst. bischöfl. Ordinariats in Linz von 21. September 1915 Z.933 KV. Aufgrund der päpstl. Vollmacht vom 16.2.1910.

Wegen des beständigen Steigens der Ölpreise und Wachspreise sorgt der Pfarrer für einen mäßigen Vorrat in diesen Gegenständen mit je circa 120 K.

Der Pfarrer hat mit den Kirchensitzen Ordnung gemacht, hat die Sitze nummeriert, einen Plan angelegt, eine Kirchensitzordnung mit neuen Klassen, vom Hochwst. bischöfl. Ordinariat genehmigt, eingeführt.

Jetzt weiß doch jeder welche Kirchensitze ihm gehören, was der Preis der jährlichen Lösung der Miete, und wann ein Sitz neu zu mieten ist.

Die Preise und Güte der Kirchensitze sind folgende:

Sitze I. Klasse, solche welche den Anblicke des Hochaltares und der Kanzel ermöglichen, kosten bei der Miete 5 K, bei jährliche Lösung 40 K.

Sitze II. Klasse, welche den Anblick der Kanzel oder des Hochaltares ermöglichen, kosten bei der Miete 4 K, bei der jährlichen Lösung 30 K.

Sitze III. Klasse, von denen man weder auf den Hochaltar noch auf die Kanzel sehen kann, kosten bei der Miete 3 K, bei der jährlichen Lösung 20 K.

Die Sondersitze im Gebetsraum über der Sakristei gehören zu den Sitzen I. Klasse.

Die Ecksitze kosten bei der Miete um 1 K, bei der jährlichen Lösung um 10 Heller mehr.

Im August hat der Pfarrer angeregt, dass Vöcklabrucker Schulschwestern in das hiesige neue Versorgungshaus kommen. Frau Generaloberin und Ratsschwestern waren zu diesem Zwecke hier und wurden mit der Gemeinde auch eine Einigung erzielt, doch kann das Haus erst nach Einleitung der neuen Hochquellenleitung bezogen werden.

1916

Am 3. Jänner erstickte durch Verschlucken eines sogenannten „Foppals“ das Kind Wilhelm (geboren am 29.9.1915) der Messererseheleute Franz und Barbara Mayrhofer in Untergrünburg № 208.

Am 23. März kamen etwa 30 Russen (Kriegsgefangene) zu den landwirtschaftlichen Arbeiten in die hiesige Gemeinde, dieselben wurden in drei Lagern verteilt: Wagenhuber, Fuchs in der Pernzell, und Leonstein. Auch der Pfarrer bekam am genannten Tage einen Russen zur Arbeit, da dessen Knecht schon Mitte Dezember eingerückt war. Der Russe heißt Anton Lukaschjenko und ist aus Ukrain in der Nähe (40 km südöstl.) von Kiew. Er erhält außer voller Verpflegung (ohne Kleidung) wöchentlich 2 Kronen.

19. April

Frau Kathi Schoßthaler, vulgo Steinleitnerin, ließ die alte Monstranze auf ihre Kosten verziern. Die Arbeit durch Gürtler Blumauer in Steyr ist sehr gelungen und kostete 96 K.

Der eucharistische Heiland belohne die opferwillige Frau und deren Familie mit dem Reichtum seiner Gnade.

Am Sonntag, den 7. Mai, sind im Steyrflusse 3 Burschen ertrunken: Streicher Johann, Strepesky Josef und Leopold; während des Amtes sind sie mit einer Zille von der Mündung des Tiefenbaches aus flussabwärts gefahren und wurden in Untergrünburg über die Wehre gerissen. In der Kirche wären sie nicht ertrunken.

7. Mai

Da der hiesige Mesner und Totengräber Herr Leopold Edtbauer seit dem Jahre 1872 ununterbrochen seines Amtes waltete, hat der Ortspfarrer für denselben die von Sr. Majestät im Jahre 1898 gestiftete Medaille für 40-jährige brave Dienste erwirkt. Am Sonntag, den 7. Mai war die Dekorierung des Jubilanten mit dieser Medaille, welche Herr Bürgermeister Traunmüller vornahm.

Der Ortspfarrer hielt hierbei eine Ansprache und würdigte besonders die Verdienste des Gefeierten durch so langjährige treue Erfüllung des so schwierigen Bereiche eines Mesners und Totengräbers.

11. Mai

Einen Messkelch neu vergolden lassen bei Blumauer in Steyr, Arbeitslohn 15 K. Das dazu nötige Geld wurde gespendet, und zwar 1 Dukaten von der Steyrleitnerin und 1 Dukaten vom Frau Neimer. Vergelts Gott.

12. Mai Frau Ritter spendet 12 schöne praktische Purificatorien.

16. Mai Vom Paramentenverein erhielt die Pfarrkirche heuer 3 Engeln.

17. Mai Wieder Aufnahme der Getreide und Mehlproduktvorräte.

Am 14. Juni verunglückte bei einem Zimmerbrande im Armenhaus der Pfründner und ehem. Gemeindeschreiber Johann Bramböck, man vermutet, dass er durch Unvorsichtigkeit beim Rauchen das Unglück selbst verursacht hat. In Folge der Aufregung über diesen Brand wurde der Armenpfründner Ferdinand Frenderzweil (früher Messerer) vom Schlagflusse tödlich getroffen. Beide wurden am 16. Juni zugleich beerdigt und darauf eine hl. Segenmesse für sie aufgeopfert.

Am 5. Juli feierte H.H. David Wagnerebner, ein Sohn vom Unterthanneggereute in Wagenhub, sein erstes hl. Messopfer. Die Primizpredigt hielt der ehemalige Kaplan von Grünburg (jetzt in Gallneukirchen) H.H. Ignaz Pötscher.

Das Wetter schaute sehr drohend aus; um 8 Uhr donnerte es schon gewaltig. Es heiterte sich allmählich auf und wurde ein sehr schöner Tag.

Erst gestern um 3 Uhr nachmittags setzte der Regen ein um etwas abzukühlen. An der Feier nahmen etwa 20 aus dem Klerus und eine große Menge von Gläubigen teil. Das einfache Mahl war bei Neuhauser in Unterhaus. Mögen sich all die herzlichen Wünsche erfüllen.

Ad multos annos!

In der Zeit von 2. bis 7. Oktober wurde das Thurmdach mit Schindeln (Lärchen) ausgebesert. Die Arbeit wurde ohne Gerüst und ohne Unfall durchgeführt vom Zimmermann Brandhuber in Schweinsegg unter teilweiser Beihilfe seines Bruders.

Vom Zimmermeister Aigner wurde, trotz wiederholter energischer Betreibungen von Seiten des Pfarrers, die Arbeit immer hinaus geschoben. Gott sei Dank, dass das Gotteshaus wieder ein schützen Obdach hat.

30. Oktober

Von der k.k. Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf kam folgender Erlass vom 18. Oktober: Ehrung der Gefallenen und Dekortierten in Schule und Gemeinde an alle hochw. Pfarrämter, Gemeindevorstellungen und Schulleitungen.

Um die Namen unserer, vor dem Feinde ausgezeichneten Landeskinder, den weiteren Kreise bekannt zu machen, werden von nun an fallweise Verzeichnisse über die verliehenen Auszeichnungen für Verdienste im Kriege veröffentlicht. Die hochw. Pfarrämter, Gemeindevorstand, Schulleitungen wurden eingeladen, die ihnen durch Verzeichnisse bekanntgegebenen Namen von Heeres- und Landwehrangehörigen und die denselben verliehenen Dekorationen in Kirche und Schule zu verlautbaren oder sonst geeigneter Form kund zu tun.

Verzeichnis über die seit Kriegsbeginn verlautbarten Aufzeichnungen für Verdienste im Kriege an in Grünburg Heimatberechtigte:

Fuchs Johann, Infanterist,	9. Infanterieregiment,	Silberne Tapferkeitsmedaille
Eckhart Johann, Dragoner,	4. Dragonerregiment,	Bronzene Tapferkeitsmedaille 2.Kl.
Hammermüller Franz, Korp.,	4. Dragonerregiment,	Silberne Tapferkeitsmedaille 2.Kl.
Benz Viktor,	3. Regiment der Kaiserjäger,	Silberne Tapferkeitsmedaille 2.Kl.
Grömer Johann, Korporal,		Bronzene und Silberne Tapferkeitsmedaille
Kranawetter Johann,		Bronzene Tapferkeitsmedaille
Niklit....		Silberne Tapferkeitsmedaille 2.Kl.
Zimmel Josef,		Silberne Tapferkeitsmedaille 2.Kl.

Schachenreiter Johann, Korp.,	27. Infanterieregiment	Silberne Tapferkeitsmedaille. 1.Klasse
Fuchs Josef, Zugsführer,	2. Infanterieregiment,	Silberne Tapferkeitsmedaille. 2.Kl.
Burghuber Josef, Schütze	,	Bronzene Tapferkeitsmedaille
Schellmann Johann, Schütze,		Bronzene Tapferkeitsmedaille
Rinnerberger Anton,		Bronzene Tapferkeitsmedaille
Hausleithner Alois, Artillerie	27. Artillerieregiment,	Goldenes Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille

Am 13. November

um 6 ¼ abends fiel der ledige Drechslergeselle Gottlieb Krall, etwas angeheitert, infolge der Dunkelheit von der Haunoldbrücke in die Steyr und ertrank. Am nächsten Morgen 7 Uhr wurde er bei der Wehr der Fabrik als angeschwemmte Leiche aus dem Flusse gezogen.

21. November Kaisertod

Um 9 Uhr 5 Minuten abends ist unser geliebter Jubelkaiser nach fast 60-jähriger Regierung im 87.Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestorben.

Gleich nach Erhalt der Trauerbotschaft wurde auf dem Kirchturm und im Pfarrhof die schwarze Fahne gehisst.

Um 12 Uhr wurde die Sterbeglocke ¼ Stunde geläutet, hierauf trugen die ehrenden Stimmen aller Kirchenglocken in ¾ stündigem Geläute (12 ¼ - 1 Uhr) die Trauernachricht hinaus bis in die entlegensten Häuser der Pfarrgemeinde.

Der Trauergottesdienst, hl. Requiem mit Libera wird am Mittwoch, den 29. November um ½ 10 in der Pfarrkirche Grünburg gehalten.

An denselben nahmen über Einladung des Pfarramtes die Gemeindevertretung, Behörden, Vereine und Korporationen vollzählig teil.

Am Begräbnistag des Kaisers, den 30. November, wurde zur Stunde des Begräbnisses um 3 Uhr nachmittags eine halbe Stunde mit allen Glocken geläutet. R.I.P.

Dem greisen Jubelkaiser folgte in der Regierung dessen 29-jähriger Großneffe, Excellenz Carl Franz Josef als Kaiser Carl I. verheiratet seit 1912 mit Zita, Herzogin von Parma.

1917

Das Kriegsjahr 1917 brachte die Forderung neuer Opfer für das Vaterland.

Am 4. Jänner fiel durch eine Fliegerbombe Franz WIELTSCH beim k.k. Landwehrintanterieregiment № 2, 8. Feldkompanie, Feldpost 53, geboren 1898. Er ist beerdigt in Lipa, Bezirk Seranna im Russenlande.

Von der Heeresverwaltung wurden von allen Kirchenglocken 2/3 des Gesamtgewichtes in Anspruch genommen für Kriegszwecke. Grünburg musste, außer der im Juni 1915 freiwillig gespendete Glocke mit 166 kg, noch die große Glocke mit 550 kg dem Vaterlande opfern.

Am Sonntag, den 28. Jänner, ertönte sie offiziell zum letzten mal im harmonischem Geläute mit ihren beiden kleinen Schwestern. Es wurde nach dem hl. Segen eine halbe Stunde mit allen Glocken geläutet.

Am Dienstag, den 30. Jänner, wurde mit der Abmontierung begonnen und am 31. Jänner um 10:30 vom Turme herabgelassen. Der Ortspfarrer hatte die Schulkinder eigens von der Schule holen lassen, damit sie Zeugen seien und den künftigen Generationen es überliefern konnten, wie dieser schreckliche Weltkrieg selbst die ehrwürdigsten geweihten Glocken nicht geschont.

Die Glocke wurde über Veranlassung des Pfarrers vom H.H. Kooperator Georg Pachinger von Steinbach photographiert; um doch wenigstens ein Bild zum Andenken zu haben.

Um 11 Uhr entführte uns der Schlitten die mit Kränzen gezierte Glocke unter Abschiedsgeläute der übrigen zwei Glocken unter Tränen mancher. Möge sie bald wiederkehren und verjüngt uns dauernden Frieden verkünden.

Die Glocke hatte ein Gewicht von 550 kg, trug die Bilder: Schmerzhafte Muttergottes, heiliger Antonius von Padua, heiliger Sebastian, und noch ein Heiliger, den ich nicht zu kennen vermag.

Am oberen Rande ist eine lateinische Inschrift: „Durch die Fürbitte der schmerzhaften Muttergottes sei uns Gnädig den Herrn“ .

Von der Heeresverwaltung soll pro 1 kg 4 K bezahlt werden.

Wie das Diözesanblatt (Ende 1916) sagt, hat der hochwürdigste Herr Bischof alle diese für Glocken zu erwartende Geldern sämtlicher Pfarrkirchen Oberösterreichs auf die 5. Kriegsanleihe angelegt. Es ist also ein doppelt patriotisches Opfer.

Kälteferien

Der heurige Winter hatte eine ziemlich strenge Kälte von 16 Grad Réaumur und an der Steyr noch mehr. Die lange anhaltende Kälte und der Mangel an Heizmaterial veranlasste die Schulbehörde vom 12. - 19. Februar Kälteferien zu geben.

Ertrunken

Am 29. April ertrank Matthias Steinmaßl, Bauer am Fürnkranzgute in Obergrünburg № 162 und Überführer, mit Stephan und Theresia Lindemayr aus Kremsmünster, welche das Twertek'sche Gasthaus besucht und wegen Kaufes besichtigen wollten, durch Umkippen der Zille im Steyrfluß. Vor einem Jahre sind durch dieselbe Zille drei Burschen in Untergrünburg im Steyrfluß ertrunken. A subitanea et improvisa morte !

30. Mai

An das Spital der Barmherzigen Schwestern Linz 525 Stück Eier gespendet. Preis 46 K 60 h. Im Monate Mai gekauft und zum Teil als Geschenk erhalten.

4. Juli

stürzte Johann Mayrhofer, Weber im Brandstätterhäusl Wagenhub № 84 beim Kirschenpflücken beim Großscharleitner vom Baum und war sogleich tot.

1. August

Hausleitner Carl, geboren in Grünburg, Landwehruzugsführer Batt. Reg. № 3 zum 2. mal die Bronzene Tapferkeitsmedaille in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde.

Am 17. August erhielt Herr Schachenreiter Johann, Korporal, die Silberne Tapferkeitsmedaille 1.Klasse

20. August

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam die unerfreuliche Nachricht, dass der hochw. Herr Kooperator Engelbert Lehner vom Hochwst. bischöfl. Ordinariate als Kooperator nach Kreuzen im Mühlkreis adressiert sei.

Am Sonntag, den 26.8. war noch ein kleines Valet bei Herrn Neuhauser und am Montag, den 27.8. schied der hochwürdige Herr schwersten Herzens von Grünburg, wo er durch 2 ½ Jahre segensreich gewirkt. Die besten Wünsche und gottesreicher Segen begleiten ihn auf seinen neuen Posten.

An seine Stelle kam am 1. September 1917 der Kooperator von Freistadt hochw. Herr Michael Kaltenbrunner.

27. August

Wurde bei der Haunoldbrücke die Leiche der am 29.4. verunglückten Frau Maria Theresia Biedermayer aus der Steyr gezogen und am 29. beerdigt. Am Tag darauf fand man die Leiche des am selben Tage ertrunkenen Herrn Matthias Steinmaßl, Bauer am Fürnkranzgute und Überführer. Er wurde am 31. August beerdigt. R.I.P.

Orgelreparatur

Von 11. - 15. September durch Franz Greifeneder, Orgelbauer in Riedau, und zwar Blasbalg Belederung ausbessern, Orgel gereinigt und gestimmt sowie kleinere Reparaturen. Bezahlt am 15.9. den Betrag von 100 K.

Die Opfertage im Oktober ergaben 755 K 52 h zugunsten der Kriegswitwen und Waisen und zwar: Sammlung durch Gemeindeausschuss Georg Laglstorfer 8 K, Richter 37 K, Karlhuber 25,60 , Gegenhuber 36 K, Englstorfer 118 K, Grawatsch 37,90 , Schule Grünburg 160,22 , Schule Leonstein 215,20; für 500 Stück Blumen a 20 h = 100 K, Überzahlungen 17 K 40 h.

Sammelergebnis für Kriegergräber am 1. November in der Kirche 43 K 38 h.

Verkauf von Abzeichen und Karten für Kriegergräber:

Pfarramt Grünburg 105 K, Bürgermeister Grünburg 20 K, Schule Leonstein 80 K.

Ablösungskarten anstatt Gräberbeleuchtung 20 K für Kriegerwitwen und Waisen.

13. November

Herr Zimmermann Anton Aigner verfertigte gratis einen Paramentenkasten mit 13 Schiebern, welcher über 200 K an Arbeitslohn gekostet hätte.

Das Holz dazu hatte vor zwei Jahren Herr Josef Schoßtaler, Besitzer des Voitsbergergutes gespendet. Vergelts Gott!

15. November

Zum Dank für die glückliche Rettung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Karl I. aus drohender Lebensgefahr am 10. XI. wurde in der Pfarrkirche am Leopolditage ein feierlicher Dankgottesdienst mit Te Deum abgehalten.

23. November

Wieder ein trauriger Tag für die Pfarrgemeinde:

Von den noch auf dem Kirchturme befindlichen zwei kleinen Glocken musste die Größere zum Kriegsdienste einrücken. Der von der k.u.k. Militärbauabteilung Linz zur Glockenab-

nahme beauftragte Bau- und Zimmermeister Clara Alois aus Melk ließ die Glocke durch seine geschulten Arbeiter herab nehmen, welche Arbeit glatt ohne Unfall vor sich ging. Die Glocke wurde gegen den Willen des Pfarrers in seiner Abwesenheit vom Turme herab geworfen. Diese derben Leute scheinen das Wort nicht zu kennen: „Sancta sancte tractanda“. Die Glocke hat laut behördlicher Wage 310 kg.

Der Zeisermayr führt sie am 24. November nach Untergrünburg, wo sie mit ihren Kameradinnen von Steinbach und Waldneukirchen auf die Bahn verladen wird. Wir rufen ihr nach: Lebe Wohl! Auf Wiedersehn! - und zwar mit begründeter Hoffnung, da nun Russland die Hand zum Waffenstillstand und dadurch zum baldigen Frieden bietet. Die Glocke blieb bis zum 10. Dezember auf dem Bahnhofe in Untergrünburg liegen.

5. Dezember

Am 5. April beschloss der OÖ. Landesausschuss den Katecheten pro Klasse und Jahr 100 K Remuneration zu geben. Die erste Rate per 100 K kam am 5. Dezember an. Der Pfarrer behielt, da er die 3.Klasse hat, 50 K und verteilte die 100 K an die H.H. Kooperatoren Lehner und Kaltenbrunner.

Den Geistlichen wurden in diesem Jahre von der Regierung Teuerungszulagen gewährt. Pfarrer und Kaplan erhalten jeder 612 K, wovon die Hälfte 306 K - 2 K Stempel = 304 K am 14. Dezember durch die Postsparkasse ausgezahlt wurde.

1918

Am 8. März

wurden die 36 Stück Prospektpfeifen im Gewichte von 18 ½ kg reines altes Zinn vom Orgelbauer Breinbauer in Ottenstein „ausgebaut“, da die Zinnpfeifen für die Heeresverwaltung requiriert werden. Für die gelieferten Zinnpfeifen erhielt die Pfarrkirche pro kg 15 K, zusammen 277 K 50 h !

Der Mesner für das „Ausbauen“-helfen, verpacken, und aufgeben pro Stück 4 K, zusammen 74 K.

Auszeichnung im Kriege

Fischlmeir Josef geb. 1899, k.k. Gebirgsartilleriereg. 208, laut Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf 3788 vom 17.2. erhielt die bronzene Tapferkeitsmedaille.

12. März

starb in Kremsmünster Herr Oberlehrer Carl Ahorner, der durch 34 Jahre die hiesige Volksschule leitete und fast ebenso lange Organist der hiesigen Pfarrkirche war.

Erst Mitte September 1917 trat er in der Ruhestand und übersiedelte nach Kremsmünster zu seinem Sohne Wilhelm, der dort Besitzer des Gasthofs zum Erzherzog Max (unter dem Stifte) ist.

Am Donnerstag, den 21. März wurde für ihn in der hiesigen Pfarrkirche ein hl. Requiem mit Libera abgehalten, an dem die Schulkinder unter Führung des Lehrkörpers, der Ortsschulrat, die Gemeindevertretung, P.T. Behörden, Vereine und Corporationen teilnahmen.

Herr Oberlehrer Ahorner war sowohl liberal, ein braver christlicher Schulmann und sich in Grünburg große Verdienste erwarb, und der deshalb eine zahlreiche Beteiligung von Seite der Amtspersonen verdient hätte.

Am Leichenbegräbnisse in Kremsmünster nahmen nur der Ortspfarrer Josef Neumayr und die prov. Schulleiterin Frl. Iglseider teil nebst ein paar (3 - 4) Privatpersonen.

Das Andenken des Verstorbenen wird hier ein gesegnetes bleiben.

Vater Carl Ahorner ruhe in Gottes heiligen Frieden!

23. Mai

Hat sich Herr Carl Auer, Kaufmann bei der Kirche und Sparkassendirector aus Verzweiflung erschossen, an der Ostseite außer der Friedhofsmauer; derselbe hatte die fixe Idee zu verarmen und verhungern zu müssen. Propitius esto!

2. Juli Kaiser Karl-Wohlfahrtswerk, „Kinder aufs Land“

Für 9 Uhr Vormittag waren 9 Kinder aus Nordböhmen angemeldet. Der Pfarrer ging bei strömenden Regen nach Untergrünburg um selbe bei der Bahn abzuholen und ihren Pflegeeltern zuzuführen. Der Staatsbahner hatte etwas Verspätung, der Steyrtalbahner wartete nicht, daher konnten die Kinder nicht programmäßig kommen.

Sie kamen mit dem Zuge um 1 Uhr nach Unterhause, wo sie vom Pfarrer Neumayr in Empfang genommen wurden, 9 an der Zahl.

Die Namen der Kinder und deren Pflegeeltern sind folgende:

Johann Leutgeb, Bauer Wagenhub 6 - Roman Sandtner

Johann Klausriegler, Oberhias - Anton Klierr

Anton Gegenhuber, Bauer Pernzell 49 - Rodebald Hoyer

Alfons Grawatsch, Ökonom Obergrünburg - Anna Klierr

Josef Schoßtaler, Bauer Pernzell 38 - Rolanda Hoyer

Florian Forstner, Söldner Forstau - Rosa Deimer und Emil Mosch

Theresia Kaipp, Bäuerin Pernzell 20 - Emma Klierr

Leopold Fischlmayr, Stationsleiter Obergrünburg - Roderick Hoyer

17. Juli

Laut Zuschrift des hiesigen Dekanats vom 14.7. hat das bischöfl. Ordinariat vom 12.7. befunden den H.H. Michael Kaltenbrunner, bisher Kooperator in Grünburg, als Kooperator in Großraming zu adressieren; dafür den hochw. Herrn Josef Aschauer, bisher Kooperator in Weng, als Kooperator in Grünburg zu bestimmen.

Herr Koop. Kaltenbrunner hat sich ferner als Berufsphotograph uns als Privatbürgerschullehrer betätigt, wobei die Kinder von Ehebrechern und @@ besonders Rücksicht fanden.

Neuer Obmann des Ortschaftsrates

Anstelle des verstorbenen Herrn Johann Oberndorfinger wurde Herr Ludwig Neubacher, gräfl. Lamberg'scher Revierförster, zum Obmann des Ortschaftsrates gewählt.

3. August

Der neue Kaplan trifft ein. Hochw. Herr Josef Aschauer, bisher Kooperator in Weng, geb. 21.2.1893 in Eferding.

30. August

Nachmittag traten die Kinder aus Schönbach Nordböhmen ihre Heimreise wieder an. Dieselben sahen ausnahmslos prächtig aus und haben sich sichtlich sehr gut erholt. Alle Kinder waren sehr brav sodaß die Pflegeeltern sehr zufrieden waren. Möge ihnen der liebe Gott reichlich vergelten, was sie an den armen Kindern Gutes getan haben.

Am 8. Oktober unterzog sich der Pfarrer einer Halsoperation bei Herrn Primat Dr. Karl Urban im Spital der Barm. Schwestern in Linz mit sehr gutem Erfolge.

Am 26. Oktober konnte er wieder heimreisen.

13. Oktober

Volksvereinsversammlung bei Neuhauser im Unterhaus, Redner Hans Schwarz und Linzer Pressverein.

20. Oktober

Leistete für den erkrankten Herrn Pfarrer der Hochwst. Herr Prälat Dr. Alois Wiesinger aus Schlierbach hier seelsorgliche Aushilfe. Derselbe hielt auch bei der nachmittägigen Burschenvereinsversammlung (20. Oktober war Jugendsonntag) eine Ansprache, desgleichen Herr Expedito Schwarz von Linz.

Am 21. Oktober erkrankte der H. Cooperator Josef Aschauer an Grippe und Lungenentzündung, so dass von 22.10. - 26.10. keine hl. Messe war.

Am 28. Oktober wurde wegen der Grippe die Schule geschlossen.

Am Sonntag, den 3. November, war bei Twertek in Untergrünburg eine große Volksversammlung, um in dieser schwierigen Übergangszeit nach der Auflösung der Fronten die politischen Parteien zu einigen.

Die Vertreter der Sozialdemokraten konnten es auch da nicht unterlassen Parteipolitik zu betreiben.

12. November

wurde in Wien Deutsch-Österreich zu einer Republik ausgerufen, Kaiser Karl (entsagte seiner Herrscherrechte) entband die Untertanen vom Eid der Treue. Das Reich der Habsburger hat zu Bestehen aufgehört, wurde von der Nation in mehrere Teile gerissen.

1919

Das Jahr 1919 brachte am 18. Februar die Wahlen in die Nationalversammlung und am 16. Mai in den Landtag und zugleich in die Gemeindestuben.

In die Gemeindevertretung wurden gewählt:

- 11 Christlich Soziale
- 9 Sozialdemokraten
- 4 Freiheitliche

Laut Erlass des hochw. bisch. Ordinariates vom 12. Mai wurden Kraft apostolischer Vollmacht vom 16.12.1916 die Stiftungsverbindlichkeiten an der Pfarrkirche Grünburg reduziert.

19. März bis 15. Juni

war hochw. Herr P. Johann Eibl von Liefering in Salzburg, zuletzt als Cooperator in Pusarnitz in Kärnten verwendet, in Grünburg.

Derselbe lass nicht nur die hl. Messe, sondern leistete auch in der Seelsorge erwünschte Aushilfe, besonders in der österlichen Zeit im Beichtstuhle.

Er erhielt über Ansuchen des Pfarramtes die Jurisdiktion für 1 Jahr.

Etwas sonderbar erscheint, dass sein Orden ihn einfach auf unbekannte Zeit Urlaub gibt ohne sich um dessen weiteres Schicksal im geringsten zu kümmern.

Visitation und Firmung

Am 22. Juni kam der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Johannes Maria Gföllner von Steyr, wo er am 21. in der Stadtpfarre gefirmt und am 22. Vormittag in der Vorstadtpfarre die Fronleichnamsprozession gehalten, über Waldneukirchen, Adlwang nach Grünburg zur canon. Visitation und Spendung des hl. Sakramentes der Firmung.

Um 4 Uhr Nachmittag war der feierliche Empfang am Fuße des Pfarrerberges. Außer der Geistlichkeit hatten sich zur Begrüßung eingefunden: Die Herren Landesgerichtsrat Chimani und Richter Dr. Baron Bischoffshausen; Vizebürgermeister Gaspelmayr mit Gemeinderat Burgholzer und den meisten Christlich Sozialen Gemeinderäten, die Feherwehr unter dem Commando des Herrn Hans Winkler, die Musik, eine Abteilung der mar. Jungfrauencongregation Steinbach-Grünburg mit Fahnen unter Führung des H.H. Bachinger, die Schulkinder von Grünburg unter Führung des prov. Herrn Schulleiter Kalab, der Patronats-Kommissär Herr Förster Neubacher, die beiden Zechröpste und eine große Schar von Gläubigen.

Nachdem der Hochwürdigste dem Wagen entstiegen, begrüßte ihn der Pfarrer des Ortes im Namen der ganzen Pfarrgemeinde in einer kurzen Ansprache.

Es folgte die übliche Vorstellung der Honoratoren und Vertreter. Herr Statthalterierat Gustav Schmidegg hatte sich entschuldigen lassen, dass er wegen Teilnahme an der Generalversammlung des Krieger-Witwen und Waisen-Vereins in Linz leider vom Erscheinen verhindert sein, desgleichen ließ sich entschuldigen Herr Bürgermeister Anton Aigner, der schwer krank darniederlag.

Unter Klängen der Musik und Glockengeläute erfolgte der Einzug in die Pfarrkirche unter den üblichen Ceremonien.

Der Hochwürdigste hielt eine Ansprache vom Altar aus, in der er seiner Freude über den schönen Empfang Ausdruck gab und allen, die dazu beitrugen, von Herzen dankte. Es sei ein Bekenntnis des Glaubens die Ehrung des Bischofes. Das Volk möge in dieser schwierigen Zeit den Seelsorgern ihre Aufgabe erleichtern durch Treue und Gehorsam.

Bei der darauffolgenden Religionsprüfung konnte sich der Hochwürdigste überzeugen, dass trotz des mangelhaften Schulbesuches in den letzten Kriegsjahren, trotz des Umsturzes infolge des unglücklichen Ausganges des Krieges die Schulkinder in den religiösen Wahrheiten gut unterrichtet sind. Hoch derselbe hat auch den Katecheten seine volle Zufriedenheit ausgesprochen.

In Gegenwart der beiden Zechröpste erfolgte die canonische Visitation im Pfarrhofe. Alle Einzelheiten: Wertpapiere, Sparbücheln, Kirchenrechnung, Stiftungskatas-

ter, Personalunterlagen, Gestionsprotokoll, Kassajournal, usw. alles ins Kleinste wurde genau geprüft und alles in größter Ordnung gefunden.

Am nächsten Tage gingen sehr viele Gläubige zu den hl. Sakramenten um den vollkommenen Ablass der canon. Visitation zu gewinnen.

Der feierliche Einzug vom Pfarrhofe aus war um 8 Uhr. Nach der gemeinsamen Präparativ zelebrierte der Hochwürdigste eine hl. Pontificalmesse, bei der das deutsche Messlied „Hier lieg von Deiner Majestät“ und nach der Wandlung „Deinem Heiland Deinem Lehrer“ vom Volke gesungen wurde. Etwa 40 bis 50 empfingen aus der Hand des Bischofes die hl. Kommunion.

Am Schlusse der Pontificalmesse war sakramentaler Segen, dann die gemeinsame Verrichtung der Ablaßgebete und die Predigt des Hochwürdigsten.

Hochderselbe behandelte in meisterhafter Weise das Thema: Der Geist, der bei der hl. Firmung über die Firmlinge herabkommt (der hl. Geist ist ein Geist der Wahrheit, ein Geist der Stärke, ein Geist der Liebe)

Möge dieser hl. Geist immer recht Herrschen in den Herzen der Pfarrholden von Grünburg!

Nach der Predigt war Prozession auf den Friedhof, dortselbst Libera. Das hl. Sakrament der Firmung wurde ebenfalls im Friedhofe gespendet an 373 Firmlinge.

Der Ortspfarrer betete, auf einem Grabhügel stehend, die 3 göttlichen Tugenden und das Vorbereitungsgebet vor. Der Hochwürdigste betete beim Kirchenportale die Herabrufung des hl. Geistes. Zweimal musste der Bischof die Runde um die Kirche machen.

Es war ein herrliches, erhebendes Bild, das die Firmlinge und ihre Paten boten - man musste unwillkürlich an die Bergpredigt Jesu denken.

Es war aber auch eine große Wohltat für die Firmlinge und Paten, dass im Freien gefirmt wurde, die Kirche wäre ja viel zu klein gewesen und es wäre ein fürchterliche Gedränge entstanden. Dank dem lieben Gott, der uns einen so herrlichen Bischoftag geschenkt hat.

Die Schlussgebete wurden ebenfalls am Kirchenportale gebetet, von wo auch der bischöfliche Segen erteilt und die Firmlinge entlassen wurden. Viele wollten sich vom Bischofe gar nicht trennen und begaben sich abermals in die Kirche.

Nach Vollendung der kirchlichen Funktion erfolgte die eingehende Visitation des Gotteshauses, der Sakristei, Paramente und Wäsche, des Kirchenchores. Überall wurde alles in größter Ordnung gefunden. Auch im Friedhofe wurde genau Ausschau gehalten.

Im Pfarrhofe wurden empfangen die Herrn Landesgerichtsrat Chimani und Dr. Bischoffshausen, die Vertrauensfrau der katholischen Frauenorganisation und Vertreter des Burschenvereins. Außer dem bischöfl. Sekretär Hochw. Dr. Ohnmacht waren von den Nachbarsparfen erschienen: H.H. Pfarrer Matthias Parzer von Leonstein, Kooperator Dobler von Waldneukirchen und Kooper. Bachinger von Steinbach.

Nach dem Mittagmahle besichtigte der Hochwürdigste auch den Garten und das lauschige Plätzchen unter dem Nussbaum, wo er einige Minuten in Gesellschaft des anwesenden Klerus verweilte. Auch spendete er im Pfarrhofe einem Firmling aus Vorderstoder noch das hl. Sakrament der Firmung.

Um 2 h Nachmittag fuhr der Hochwürdigste nach Molln um dort ein krankes Kind zu firmen. Nach seiner Rückkehr um 5 Uhr verabschiedete sich Hochderselbe vom

Pfarrer, dem er seine volle Anerkennung und Zufriedenheit aussprach. Um ½ 6 Uhr erfolgte die Abreise nach Waldneukirchen.

Auf dem Wege dahin machte der Bischof über Ersuchen des Pfarrers dem schwerkranken Bürgermeister einen Krankenbesuch. Während der Hochwürdigste in Molln weilte, fuhr der Pfarrer zum kranken Bürgermeister und bereitete ihn auf die hl. Sakramente vor. Er holte auch gleich das Allerheiligste aus der Kirche in Steinbach und spendete dem Bürgermeister das hl. Sterbesakramente. Es war auch notwendig.

24. Juni Tod des Bgm. Aigner

Am Abende verlor derselbe das Bewusstsein ohne es wieder zu erlangen. Tags darauf, am 24. Juni um ½ 3 Uhr Nachmittag, hatte er seine Seele seinem Schöpfer zurückgegeben.

Mit Herrn Bgm. Anton Aigner ist ein Mann von seltenem Geschäftsgeist, von selbener allgemeiner Beliebtheit, von Offenheit und Ehrlichkeit, von entschiedenem Christentume ins Grab gesunken. An seinem Grabe trauert seine treue fleißige Gattin, mit der er 8 Jahre in glücklicher Ehe gelebt, 2 liebe Kinder (7, und ½ Jahr alt), die greisen Eltern, Altbürgermeisterseheleute in Molln, Geschwister, eine große Anzahl von Arbeitern, denen er als Zimmermeister mehr liebevoller Vater als Vorgesetzter war, und die ganze Gemeinde Grünburg, deren Vertreter ihn einstimmig bei der Bürgermeisterwahl am 2. Juni dieses Jahres zum Oberhaupte der Gemeinde wählten. Alle setzten ihre Hoffnung auf den tüchtigen Mann in der schwierigen Zeit nach dem unglücklichen Weltkriege. Leider war es ihm nur 3 Wochen beschieden die Geschicke der Gemeinde zu leiten.

Auch die Christlich Soziale Partei, welche Bgm. Aigner stramm angeführt, hat durch seinen Tod einen großen Verlust zu verzeichnen. Seine große Beliebtheit zeigte sich bei dessen Leichenbegängnisse.

Seit dem Tode des H.H. Fierlinger hat Grünburg ein solches nie gesehen. 5 Priester assistierten dem Ortspfarrer; der Pfarrer von Steinbach hielt während des Requiems eine Beimesse. Alle Vertretungen der Behörden, Vereine und Korporationen waren ausgerückt. Der Gesangsverein ehrte sein Mitglied durch einen erhebenden Gesang beim Trauerhause und beim Grabe. Die Kranz und Blumenspenden waren so zahlreich, dass sie am Grabe fast nicht Platz fanden. Nun ruht der noch nicht 38 jährige schaffensfreudige Mann auf dem Gottesacker neben der Kirche.

Eine seiner letzten Arbeiten war die Ausbesserung der Deckung der Friedhofmauer am 20. und 21. Juni. Gott tröste alle um ihn Trauernden und schenke ihm den ewigen Frieden, uns aber einen guten Bürgermeister zum Wohle der ganzen Gemeinde. R.I.P.

Am 22. Juli wurde endlich mit den Wiederherstellungsarbeiten am Ökonomiegebäude des Pfarrhofes, die schon 1915 kommissionell festgestellt und bewilligt waren, begonnen. Am 31. Juli war das Zimmer-„höbn“, wozu vom Pfarrer die Nachbarn eingeladen wurden, die trotz der trabigen Zeit jeder gerne einen Mann zur Hilfe schickten. Gott vergelte es ihnen. Um 11 Uhr Vormittag war die gefährliche Arbeit vorüber. Im ganzen wurde circa 4 Wochen gearbeitet.

Da der Geldwert seit der Kommission 1915 so tief gesunken ist, war von Seite des Zimmermeisters ein neuer Kostenvoranschlag notwendig. Derselbe wurde mit circa 13.000 K vom Staatstechniker in Steyr für richtig befunden und vom Patronat und Gemeinde angenommen. Trotz der schriftlichen Verpflichtung des Zimmermeisters

Anton Aigner sen. in Molln, den Kostenvoranschlag nicht zu überschreiten, wurde derselbe doch um etwa 1.000 K überholt. Es ist auch kein Wunder bei den jetzigen Löhnen und Materialpreisen. Ein Zimmermann, auch Lehrling, hatte pro Tag 18 K, der Polier 24 K und das neue Abschnittholz 1 m³ Rundholz kostete 240 K. Was vom alten Holze verwendbar war wurde verwendet. Die Kollaudierung erfolgte am 10. November im Beisein des Herrn Güterdirektors König für die Patronatsherrschaft Steyr, des Herrn Bgm. Gaspelmayr für die Gemeinde Grünburg, der Herr Pfarrer und die beiden Zechprobste für die Kirchenvertretung, sowie des Staatstechnikers Obering aus Steyr. Die Gesamtkosten für die Wiederherstellungen überstiegen 17.000 K, wovon etwa 9.000 K das Patronat, 8.000 die Gemeinde, 200 K der Nachlass des verstorbenen H.H. Pfarrers leistete. Trotz dieser bedeutenden Summen sind im Pfarrhof keine Anstricharbeiten, nicht die Zementabfallsrohre, keine betonierte Senkgrube für Stalljauche, keine Versickergrube auf der Nordseite gemacht wurden. Wohl aber ist in dieser Summe die notwendige Kirchturmreparatur, nämlich teilweise Neudeckung mit Schindeln und Ausbesserungen von der Turmkuppel enthalten. Die Abdeckung der Friedhofmauer wurde zum Teil im Juni, zum Teil im November ausgebessert. Die Arbeitslöhne wurden von der Kirche bezahlt. Betrag 400 K. Die Brettel dazu von der Herrschaft Steyr.

12. November Heimkehrerfest und Gefallenengedenkfeier

Am Vorabende Zapfenstreich, am Festtage Zusammenstellung des Festzuges im Unterhaus: Schulkinder, Weiße Mädchen, Musik, 250 Heimkehrer und Invalide, Geistlichkeit, Beamte, Gemeindevertretung, Korporationen. In der Kirche Festmesse mit Blechmusik (Hier liegt von Deiner Majestät), Pfarrer ist Assistenz des H.H. Engelbert Lechner, Coop. In Steyr und Josef Aschauer in Grünburg, zum Schlusse Te Deum. Hierauf Gedächtnisfeier der verstorbenen Krieger beim prov. Kriegerdenkmal auf dem Friedhofe; Libera, Ansprache des Pfarrers, Begrüßung der Heimkehrer und Dank an dieselben, Ehrung der gefallenen Krieger, Kranzspende der Gemeinde, der Pfarrgemeinde und der Invaliden. Schluss mit „Vater ich rufe Dich“ durch die Musik mit Böllerbegleitung. Das prov. Kriegerdenkmal, vom Pfarrer errichtet, ist ein einfacher Grabhügel und ein großes Holzkreuz. Das Holz dazu spendete die Besitzerin des Sattलगutes in Pernzell. Verfertigt wurde das Kreuz vom Zimmermeister Johann Georg Aigner in Grünburg.

Nach der kirchlichen Feier wurde für die Heimkehrer in verschiedene Gasthäusern ein Mittagmahl und 4 Glas Most verabreicht. Um ½ 4 Nachmittag war Festkonzert bei Twertek in Untergrünburg mit Tombola. Es sprach Herr Bürgermeister den Willkommensgruß an die Heimkehrer.

Ein Heimkehrer dankte im Namen derselben für die Veranstaltung dieser Feier.

Die Kosten wurden aufgebracht durch Sammlungen, Spenden, Verkauf von Blumen und Tombolalose und durch Naturalspenden von Seiten der Bauern, insbesondere Most. Der etwaige Überschuss soll für das Kriegerdenkmal verwendet werden. Die Feier war von der Gemeinde veranstaltet. Dem Festkomitee gehörte auch der Pfarrer an.

Im August wurde vom Pfarrer Josef Neumayr die Genossenschaft der Landwirte „Obergrünburg“ gegründet.

Elektrisches Licht

Der immer größer werdende Mangel an Petroleum und Kerzen und ungeheure Teuerung derselben veranlasste den Pfarrer, das lang gehegte Projekt der elektrische Lichteinleitung in Kirche und Pfarrhofe zur Ausführung zu bringen.

Es scheint dazu eine Gelegenheit sich zu bieten, in dem eine Most- und Obstverwertungsgesellschaft aus Linz den Plan hegte, auf den Gründen des Unterhauses, zwischen Straße und Bahnhof, eine Obst- und Mostverwertungsstelle zu errichten und zum Betriebe die elektrische Kraft von Leonstein bis Unterhaus zu leiten. Es wäre demnach nicht schwer gewesen die Lichtleitung in Unterhaus anzuschließen.

Durch die Umtriebe der Sozialdemokraten und namentlich eines gewissen Genossen Buchmann, der das Unterhirsengut in der Forstau auf billige Weise an sich zu bringen verstand (Buchmann ist Eingewandert aus der Tschechoslowakei und Apostat) wurde das Unternehmen unmöglich gemacht und daher die Zuleitung der elektr. Kraft vereitelt.

Der Pfarrer wendete sich nun an die Messererinnung in Steinbach. Diese sagte die Einleitung und Stromabgabe zu, jedoch unter der Bedingung, dass die Lampe mit 180 K bezahlt werde und die Freileitung vom Feuerbache an, neu und entsprechend auf Kosten der Lichtabnehmer gemacht werde. Die Kosten wären somit ins Ungeheure gestiegen.

Da der Pfarrer in Erfahrung brachte, dass die Haunoldmühle noch übrige elektr. Kraft habe, wendete sich derselbe an Herrn Betriebsleiter Neubert, welcher ihn in zuvorkommender Weise die Stromabgabe zusicherte und auch die Besorgung der Materialien und Ausführung der Arbeiten durch seine geschulten Arbeiter versprach. Es wurde nun eine Vereinigung der Lichtinteressenten gegründet und zum Obmann der Pfarrer, zum Schrift- und Säckelwart Herr Kaufmann Rudolf Sternberger, gewählt. Zu diesen Lichtinteressenten gehörten: Pfarrkirche, Mesnerhaus, Pfarrhof, Rudolf Sternberger, Johann Pölz, Theresia Oberndorfinger, Ehrenbrandtner Sebastian, Gottlieb Stummer Zeisermayr, Franz Brandhuber, Binderhäuschen Pölz, Theresia Auer, Schule, Franz Haider, Kienast, Baumann, Lirk, Demberger, Unterhaus, Grabner Franz, Riedlhuber, Kirchdorfer, Forsthaus, Gemeinde Grünburg. Später kam noch dazu Mandorfer und Carl Rauscher. Jedoch die Firma, welche den Kupferdraht mit 28 K pro kg offerierte lieferte nur ein Drittel des bestellten Drahtes. Um endlich doch zu einer Außenleitung zu kommen, fuhr Herr Pfarrer zu Herrn Viktor Werndl in Unterhimmel und erreichte durch das große Zuvorkommen dieses Herrn, das der noch fehlende Draht innerhalb 8 Tagen geliefert wurde; so konnte das erstemal am Sonntag, den 15. Dezember, das elektrische Licht am „Kirchbüchl“ erstrahlen.

Für die Kirche hatte Herr Betriebsleiter Neubert einen 3-armigen Leuchter mit je 100 Kerzenstärke gespendet. Vergelts Gott! Ebenso wurde der monatliche Anerkennungszins auf 1 K herabgesetzt.

Die Kosten der elektr. Lichanlage für Kirche und Mesnerhaus und zum Teil für den Pfarrhof wurden gedeckt durch das Ergebnis einer Sammlung bei den geldkräftigen Leuten. Die Absicht bei den Seitenaltären Lichterkränze in die hl. Statuen anzubringen, konnte trotz der größten Bemühungen des Pfarrers nicht verwirklicht werden, weil die Materialien einfach unerhältlich sind. Hoffentlich kann dieses Vorhaben bald zur Ausführung gelangen. Von der Herrschaft Steyr wurde zur Einleitung des elektr. Lichtes in Kirche und Pfarrhof 1.000 K gespendet.

Zu Weihnachten spendete Frau Kathi Schoßtaler, Steinleitnerin, einen schwarzen Vespermantel (Preis bei Katschtaler in Wien 1.200 K) Vergelts Gott!

Herr Mesner spendete 6 Stück Mignon-Lämpchen zur elektr. Altarbeleuchtung.

1920

Die Volkszählung am 31. Jänner ergab:

	Untergr.	Obergr.	Wagenhub	Pernzell	Leonstein	
Männl.	437	270	232	203	319	
Weibl.	468	279	252	203	361	
Gesamt	905	549	484	406	680	= 3024 EW

und in der Pfarre Grünburg 2340 Seelen

Im Jahre 1910 waren:

	Untergr.	Obergr.	Wagenhub	Pernzell	Leonstein	
	918	526	431	418	678	= 2971 EW

und in der Pfarre Grünburg 2293 Seelen

Im Jahre 1900 waren:

	Untergr.	Obergr.	Wagenhub	Pernzell	Leonstein	
	851	528	451	468	695	= 2987 EW

und in der Pfarre Grünburg 2292 Seelen

Die Einwohnerzahl der Pfarre Grünburg ist trotz des Krieges im um 47 Personen gestiegen, was wohl auf Konto „Einwanderung“ zu stellen ist, da die Geburtenziffer in den Kriegsjahren erheblich zurück ging und einige 40 Kriegsoffer in der Pfarre zu verzeichnen sind.

Ein sehr schöner Osterleuchter aus Metall und versilbert wurde angeschafft. Preis 1.000 K, Fa. Katschtaler

1. November

Von der Patronatsfrau Excellence Eleonora Lamberg wurde eine sehr schöne grüne Casel, deren Mittelteil von derselben Frau eigenhändig gestickt ist, der Pfarrkirche Grünburg gewidmet. Der angebliche Wert dieser Casel ist 14.000 K. Vergelts Gott!

Die Organisten haben sich organisiert und verlangen Aufbesserung.

Das Hochwst. bischöfl. Ordinariat, vom Pfarrer befragt, hat dies den Pfarrvorständen überlassen mit den Organisten ein Provisorium zu vereinbaren.

Unsere Organistin Frau Oberlehrer Häuserer überließ es in vornehmer Weise dem Pfarrer eine diesbezügliche Aufbesserung vorzunehmen. Der Pfarrer erhöhte die Jahresrenumeration von 50 auf 200 K, Saitenpauschale von 8 K auf 40 K, überdies die Gebühren bei Leichen, Hochzeiten, Ämtern, und Segenmessen in ausgiebiger Weise.

Damit auch an Sonntagen beim Pfarrgottesdienste das elektr. Licht in der Kirche brenne, ist der Pfarrer mit einem Ansuchen an die betreffenden Arbeiter in der Haunoldmühle mit einem diesbezüglichen Ansuchen herangetreten. Wurde aber abgewiesen. Die Arbeiter hätten zum normalen Stundenlohn eine 100%-ige Erhöhung „wegen Sonntagsarbeit“ verlangt, wodurch die Gesamteinnahmen eines Sonntags aufgebraucht, ja überschritten worden wären, daher man einfach auf elektr. Beleuchtung beim Amte verzichten und Kerzen brennen muss.

Mai Kooperator Wechsel

Ende Mai wurde zum Leidwesen des Pfarrers und allen Grünburgern, der sehr eifrig und segenreich wirkende Kooperator H.H. Josef Aschauer von Grünburg nach Helfenberg übersetzt. Sein besonderer Verdienst hier war die Gründung der Ortsgruppe Obergrünburg der katholischen Frauenorganisation. Auch um den Burschenverein hat er sich sehr angenommen. An seine Stelle kam H.H. Josef Putscher, früher Kooperator und Pfarrprovisor in Ternberg, derselbe ist Innviertler gebürtig 8. März 1891 in Weng

Auch die Totengräber haben sich organisiert und eine Erhöhung ihrer Gebühren verlangt. Im Einvernehmen mit den übrigen Pfarrämtern des Dekanats wurden ihre Forderungen von 70 K für ein Grab bei 3.Klasse, 85 K bei 2.Klasse und 100 K bei 1.Klasse bewilligt.

Notgeld

Wie die meisten Gemeinden in OÖ so hat auch die Gemeinde Grünburg im Februar solches angeschafft. Zur Ausgabe konnte es wegen verspäteter Herstellung erst im Juli kommen. Dasselbe ist von ziemlich schlechtem Papier und sieht auch sonst nicht sehr hübsch aus.



Zur Ausgabe eines „Prunkfünzigers“, darstellend eine Bauernhochzeit, kam es nicht, da die Gemeinde befürchtete nicht mehr auf ihre Kosten zu kommen - und schon ein Verbot der Landesregierung zur Ausgabe von Notgeld erlassen war.

Der Verleger behielt die ganze Auflage, um sie zu Sammlungszwecken zu vertreiben. Doch das Notgeldsammeln war ja schon zu einer ansteckenden Krankheit geworden, von der wenige verschont geblieben sind.

Im hiesigen Friedhof befinden sich zwei Gräber von Kriegsgefangenen Russen. Baklanow Wassili, gest. 31.3.1918 und Iwaschow Sterhan, gest. 21.11.1918.

@@@@@@, Schmied im Feuerbach, und seine „Wirtschafterin“, @@@@@@, sind laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf am 18.12.1919 aus der Kirche ausgetreten. Dieser Schritt erfolgte durch eine Zeitungsnotiz in dem „Tagblatt“, worin es hieß, dass durch Übertritt in die Alt-Kath. Kirche eine Wiederverhelichung zu Lebzeiten der Gattin möglich sei.

Ein merkwürdiges Vorgehens des Altkatholischen Pfarrers und ein noch merkwürdiges der österr. Regierung. - Über Intervention des Ortpfarrers Josef Neumayr, sind die beiden genannten Josef Neuhauser und Theresia Faller am 15.7.1920 wieder reumütig in die Kath. Kirche eingetreten.

Laut Anzeige des Vorstadtpfarramtes Steyr sind die „Volkswehrmänner“ Heinrich @@@@@, geboren 12.7.1899, und @@@@ apostasiert. Letzterer lebt mit der bekannten Hacklin zusammen.

17. Oktober

war die Wahl in den Nationalrat.

Der Versuch der @@@@@ den Pfarrer und Coop. wegen Ausgabe von Legitimationsduplikaten einzuklagen misslang ganz und gar.

8 Tage darauf war die Gemeindevahl, bei welcher die Christlich Sozialen und die Fortschrittspartei eine gemeinsame Liste erstellten. Es wurden gewählt 15 von der Fortschrittspartei (10 Schwarz, 5 Blau) und 9 Sozi. Dieser Kompromiss brachte der Christlich Sozialen Partei den Verlust eines Ausschusses zugunsten der Freiheitlichen. Es kam zustande besonders auf Drängen des H.H. Pfarrers von Leonstein und weil man eventuell die Möglichkeit eines Sozi-Bürgermeisters befürchtete.

Von Herrn Eustachius Leitner, Förster im Unterwald, erhielt die Kirche ein altes eisernes Grabkreuz, welches der Gendarmerie für das Grab des Herrn Wachtmeisters Reinhold Tögel um 200 K verkauft wurde.

Friedhofsfrage

Dessen längst als notwendig erkannte, aber durch den Tod des H.H. Fierlinger und dann durch den Krieg in Vergessenheit geratene, Friedhoffrage kam über Betreiben des sogenannten Sonderausschusses der Gemeinde (der Gschafthuberei der @@@, die sich um die Kirche keinen Deut kümmern) wieder ins Rollen. Der Ortspfarrer erkundigte sich beim Herrn Notar Dr. Zimmermann um den dzt. geltenden Preis, welcher mit 8.000 - 10.000 K pro Joch angegeben wurde.

Herr Gottlieb Stummer, Besitzer des Zeisermayrgutes, erklärte sich bereit, soweit es ihn und seiner Schwester Franziska betreffe, um diesen Preis für den Friedhof nötigen Grund herzugeben; auch die „Puderin“ von Windischgarsten würde nach seinem Sinne handeln. Jedoch die beiden Brüder, Christof Stummer „Plursch“ in Molln und Johann Stummer, Bindermeister in Pichl bei Windischgarsten, welche noch am genannten Gute widerrechtlich mit angeschrieben seien, wähen dagegen.

Der Pfarrer stellte an diese beiden die schriftliche Anfrage (November 1920) ob sie bereit wären sich mit einem Preis von 10.000 K pro Joch einverstanden zu erklären, worauf Christof Stummer antwortete er müsse sich das Objekt zuerst ansehen (es soll ausgesteckt werden), Johann aber antwortete: „Was? 10.000 K? - das zehnfache!“

Man sieht, wie ein Sozi horrende Forderungen stellt, wenn es sich um kirchliches handelt. Der Ortspfarrer hat inzwischen von der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf auf seine Anfrage die Erledigung bekommen, dass eine Expropriierung gesetzlich statthaft sein.

Über wiederholtes Ersuchen des Zeisermayr, Herr Gottlieb Stummer, hat der Pfarrer von einer Expropriierung abgesehen, der Zeisermayr wiederholt mit Handschlag versprach: Die Kirche bekomme auf jeden Fall den zum Friedhofe nötigen Grund von ihm. Es werde der Streit mit seinen Geschwistern ohnehin bald beendet sein, und selbst für den Fall einer Grundteilung gebe er von seinem Grunde den nötigen Teil her. Es wurde vom Zeisermayr und Pfarrer circa ½ Joch, des in Betracht kommenden Grundes, mit Pflöcken ausgesteckt.

Bald darauf waren aber die Pflöcke verschwunden; Zeisermayr behauptet dieselben nicht entfernt zu haben.

Das Schloss Leonstein (Veichta) ging durch Kauf an das Land OÖ über; es ist das größte Landgut des Landes Oberösterreichs. Schon im Jahre 1918 wollte es die Firma Rotmayr und Hutja, Holzwarenfabrik in Molln - Leonstein, käuflich erwerben; die Grundverkehrskommission, welche mit Recht einer Entwertung durch Holzabschlägerung befürchtete, ließ es nicht zu.

Glockenaktion

Durch den Verkauf des Schlosses Leonstein an das Land kam die Pfarre Leonstein bald zu Glocken. Das Land OÖ hat mit dem Gute Leonstein auch das Patronat über die Pfarrkirche Leonstein übernommen, und weil es das einzige Patronat des Landes OÖ ist und das Land durch den Kauf ein sehr großes Geschäft gemacht hat, hat das Land OÖ die große Glocke für die Pfarrkirche in Leonstein mit circa 550 kg hergestellt.

Die kleinere Glocke wurde durch freiwillige Gaben, besonders hat sich die Firma Rotmayr und Hutja gezeigt, zusammengebracht. Am letzten Sonntag nach Pfingsten war die feierliche Weihe dieser beiden Glocken durch H. Herrn Professor Wenzl Brand, der als Landesrat den H.H. Landeshauptman vertrat. Als Patin fungierte bei der großen Glocke die Frau des Verwalters des Landesgutes Leonstein Herr Rendl, bei der kleineren Frau Hutja. Der Preis eines Kilogramms Glockenmaterials stellte sich damals nach Angabe des H.H. Pfarrers Parzer von Leonstein auf 126 K.

Die Feier der Glockenweihe in Leonstein war sehr schön und für die ganze Pfarre war dieser Tag ein großer Freudentag.

Der Pfarrer von Grünburg, der auch dazu eingeladen war, fasste nun den festen Entschluss auch in Grünburg sogleich mit einer Glockenaktion zu beginnen. Am Maria-Empfängnis-Tag 1920 bei der Frühmesse trug er seinen Plan den Pfarrholden zum erstenmal vor.

Herr Josef Felbinger, Holzhändler in Steyr, ein alter „Stoan-Grünburger“ der am 31. Oktober starb, hat in seinem Testament 1.000 K für die Glocken der Grünburger Pfarrkirche, wo er einst Ministrant war in den 60-er Jahren, gewidmet. Der Pfarrer gab gleich 1.000 K dazu; so war der Anfang vom Glockenfonds gemacht. Die Gaben flossen anfangs zahlreich, sodass für Dezember schon über 10.000 K in der Sparkasse Grünburg waren.

Zur Förderung dieser Glockenaktion wurde ein eigenes Glockenkomitee gegründet. Denselben gehören an: Der Pfarrer als Obmann, der Cooperator als Schriftrat, die beiden Zechpröbste, der Vertreter der Herrschaft Steyr als Patronatsherrschaft, Herr Förster Ludwig Neubacher und Herr Matthias Gaspelmayr, H. Bgm. Georg Aigner, H. Hans Schwarz, Fabrikant, H. Anton Farthofer, Vertreter der Arbeiter, und H. Josef Englstorfer.

Herr Pfarrer richtete an die Patronatsherrschaft Steyr die Bitte, doch die zweitgrößte Glocke mit 310 kg herzustellen, mit dem Hinweise auf das Beispiel der Patronatsherrschaft in Leonstein. Zugesagt wurden sogleich 20.000 K. (im Jänner 1921!). Die Haunoldmühle spendete 8.000 K, Sensenwerk Schmiedleiten 5.000 K, Fabrikant Schwarz 2.000 K, Land OÖ 4.000 K bar und 6 Festmeter Buchenholz usw.

Die Spenden flossen ziemlich reichlich. Außerdem beschloss das Komitee an Sonn- und Feiertagen eine eigene Festsammlung für die Glocken in der Kirche zu halten. Die Sparkasse beschloss über Ersuchen des Pfarramtes 5.000 K zu spenden und ein unverzinsliches Darlehen von 100.000 K auf 1 Jahr zu geben.

Kurz, es wurde fleißig gesammelt, aber infolge der rapid sinkenden Valuta zerschmolz fast alles wie Schnee in der Sonne. Schon waren Oktober 1921 etwa 140.000 K in der Grünburger Sparkasse, aber - dem Pfarrer stiegen die Graubirnen auf - das Glockenmaterial war schon auf 400 K pro kg gestiegen und stieg noch fest. Das mühsam zusammen getragene Geld in der Sparkasse wurde danach immer weniger statt mehr und daher hieß es von diesem Sparen ablassen. Das Komitee beschloss daher einstimmig in einer Sitzung am 1.IX. 1921 das Geld aus der Sparkasse zu nehmen und dafür Eisen zu kaufen.

So fuhren am 2. November der Ortspfarrer und der Voitsberger nach Steyr und kauften um circa 129.000 K einen Posten Eisen, Radreifen und Fassreifen (78 - 85 K pro kg). Der Pfarrer kaufte überdies noch einige Tage später einen Lederkant (Jittling) bei Herrn Straßer um 18.230 K. So dass das ganze Geld zu Material angelegt ist, und einen weiteren Schwund vorgebeugt ist. Zu diesem Entschlusse hat sich das Komitee gezwungen, da über Anfrage des Pfarrers von der Direktion der Glockengießerei in St. Florian (P.P. hochw. Generalvikar Bartholomäus Scherndl) die Antwort kam, dass sie in der Erledigung der Aufträge erst im Februar 1920 sind. Die Preise am 1.XI. 1921 für Kupfer pro kg 100 K, für Zinn pro kg 2.300 K.

Es wären 3 Glocken geplant im selben Gewichte wie früher:

1. Georgi Glocke 550 kg
2. Mutter Gottes Glocke (Schmerzhafte) 310 kg
3. Floriani und Sebastiani Glocke 166 kg

Für die abgelieferten Glocken haben wir etwas über 4.000 K im Jahre 1921 bekommen. Ob und wann wir die Glocken bekommen, weiß dieser Herrgott. O das ich es doch noch erleben möchte!

Laut Mitteilung des Magistrates Steyr ist Franz @@@, Handelsangestellter beim Consum (Haus @@@@) von der Kath. Kirche ausgetreten am 18. Februar 1921.

Die Gemeindeumlage beträgt für die Pfründe pro 1921: 481 K und zwar Umlage 336 K 70 h und Robott 144 K 30 h.

Das Hochwst. bischöfl. Ordinariat hat die Kriegsanleihen, welche die Pfarrämter von Kirchen- und Stiftungspfünde gezeichnet haben, verkauft. Das Defizit soll gedeckt werden durch Übernahme von Messintentionen zu 80 - 100 K. Das Pfarramt Grünburg hat sich auch dazu bereit erklärt.

Das Hochwst. bischöfl. Ordinariat wollte eine Bekleidungsaktion für den Clerus beginnen. Es sollte jeder Geistliche 3 - 5 Meter Stoff erhalten gegen Erlag von 350 K. Diese Aktion kam nicht mehr zustande, da die Wiener alles aufbrauchten.

Dafür bekam aber über Intervention des Hochwst. Herrn Bischofes jeder Geistliche 3½ Meter feinen Stoff als Geschenk vom hl. Vater Papst Benedikt XV. Zugleich erhielten alle Priester gegen einen ganz kleinen Beitrag, vom Hochwst. Herrn Bischof Dr. Johannes Maria Gföllner je auch 2 Hemden und 2 Unterhosen Stoffe, und die Pfarrer überdies noch 2 Bettüberzüge. 1000 mal Vergelts Gott.

Der Hochwst. Herr Bischof hat überhaupt in dieser, für den Clerus so harten Zeit, im selben Jahr viel geholfen durch ausländische Stipendien.

Hochw. Herr Johann Eibl verbrachte auch heuer seinen Urlaub von 29. Mai bis Ende Juni wieder in Grünburg und leistete wieder in entgegenkommender Weise Aushilfe.

Der Peterstag 1921 wäre bald für unsere Pfarrkirche sehr verhängnisvoll geworden. Etwa um ½ 4 nachmittags ging ein heftiges Gewitter vom Tiefenbach herauskommend nieder. Der Ortspfarrer, welcher mit seinem Neffen Leopold etwas spazieren gehen wollte, musste beim Zeisermayr wegen des aufkommenden Wetters umkehren.

Er hoffte noch in Eile nach Hause zu kommen, musste aber beim Oberndorfinger (Wirt) unterstehen, da es schon zu gießen angefangen hatte. Er setzte sich an die Stirnseite des 1. Tisches bei der Türe zum Nebenzimmer und schaute gegen die Kirche.

Auf einmal ein heftiger Blitz und Donner zugleich. Der Pfarrer sah, dass es im Friedhof vor der Kirche in die elektr. Lichtleitung eingeschlagen hatte.

Der Blitz fuhr an dieser Lichtleitung in die Kirche hinein, brannte aber bald den Draht ab und hüpfte am Plafond unter der Emporkirche von Stuckaturdraht zu Stuckaturdraht weiter, indem er eine Menge von Löchern im Mörtel am genannten Plafond schlug. Die meisten von diesen Löchern hatten das Aussehen als ob man mit einer Flinte auf den Plafond geschossen hätte; an mehreren Stellen waren bedeutende Teile des Mörtels herab geschlagen. In der Kirche befand sich zur Zeit eine Frau aus Kirchdorf, welche in den kurzen Stühlen gegenüber der Kanzel kniete und betete. Ihr geschah nichts, sie kam mit dem Schrecken davon. Auch die Kirche hat selbst keinen Schaden bekommen.

A fulgure et tempestate! Libera nos Domine!

Versorgungshaus, Kindergarten

Am Sonntag, den 31. Juli war um 10 Uhr Vormittag die Einweihung des neuen Versorgungshauses in Untergrünburg durch den Ortspfarrer H.H. Josef Neumayr und zugleich die Eröffnung des Kindergartens.

Die Sparkasse Grünburg hatte das Versorgungshaus gebaut, konnte es aber wegen des Kriegs nicht ganz vollenden. Namentlich fehlte noch die Inneneinrichtung, die Wasserleitung und Spülkasten. Die dazu vorhandenen Wertpapiere wollte man wegen Tiefstandes des Kurses nicht hergeben, später wurde die Sache ganz unmöglich.

Daher wurde in den ersten Kriegsjahren das Versorgungshaus zur Unterbringung von Flüchtlingen aus Galizien, polnische Juden, welche sich durch ihre Unsauberkeit - sie waren voll Ungeziefer - und Schiebereien bald unbeliebt machten.

Nach dem Zusammenbruche wurden sie abgeschoben, das Haus wurde gereinigt, und die Ortsarmen konnten einziehen, was der Wille des Pfarrers schon im Jahre 1915 war.

Die Leitung des Hauses übernahm die ehrw. Franziskanerschwestern von Linz durch die Zuvorkommenheit des geistl. Vaters des Hochwst. Herrn Prälaten Dr. Josef Lohninger.

Bekannt sind diese Schwestern hier geworden durch Schwester Christine Reischenböck, welche als Säuglingsfürsorgerin und Mütterberaterin im Dienste des Landesjugendamtes schon einige Monate früher hergekommen war. Schon bei der Gründung dieses Hauses war vom Komitee die Absicht, nebst Fürsorge für die Armen, soll ein Teil des Hauses einer Kinderbewahranstalt dienen. Bei Übernahme in die Obhut der Gemeinde wurde daher beschlossen, zur Verwirklichung der Idee eines Kindergartens ein Komitee zu ernennen, welches als Proponentenkomitee gelten sollte und sich mit dieser Aufgabe zu beschäftigen hatte, einen Kindergarten und seine Lebensfähigkeit zustande zu bringen. Das genannte Komitee beschloss nach dem Muster in Garsten einen Verein „Kinderschutz“ zu gründen, um den Kindergarten erhalten zu können. Als Leiterin wurde eine Franziskanerschwester erbeten. Der Kindergarten floriert seit dem ersten Tage seines Bestandes, obwohl die Herren Sozi in der Gemeindestube ausdrücklich erklärt haben, sie werden den Kindergarten sabotieren. Sie haben nämlich von Auswärts (Steyr!) den Auftrag überall sozialdemokratische Vereine („Kinderfreund“) zu bilden. In Grünburg ist ihnen ihr Plan nicht ganz gelungen, sie sind vom Sozi-Zentrum aufgehetzt. Dazu gehören vermeintlich der Lehrer Buchegger und Reitsam von Steinbach. Möge der zuständige Kinderfreund über seine Anstalt wachen und sie schützen! Politik hat doch im Kindergarten nichts zu suchen!

Herr Professor der Moral Dr. Josef Grosam weilte auch heuer wieder vom 26.7. - 5.8. hier und leistete in liebenswürdiger Weise Aushilfe.

Am 7. August war die Einweihung des neuen Rettungswagens der freiw. Feuerwehr Grünburg durch den Ortspfarrer. Derselbe hielt mit Erlaubnis des Hochwst. bischöfl. Ordinariats im Baumgarten Artners eine hl. Feldmesse und eine Ansprache.

Am 5. August feierte der Ortspfarrer sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Schon am Vorabend erschienen zur Gratulation: Herr Bürgermeister im Namen der Gemeinde, Herr Gaspelmayr im Namen der landw. Genossenschaft und überreichte eine Spende der Genossenschaft zum Glockenfonds per 1.000 K und versprach als Angetrauter der Genossenschaft von dieser dem Pfarrer 100 kg Brotgetreide ins Haus zu stellen. Die Getreidespende zum Jubiläum des Pfarrers wurde bei der landw. Versammlung auf 230 kg erhöht. Ferner erschienen als Vertretung der kath. Frauenorganisation Obfrau M. Schellmann, Frau Sternberger, Frau Fischlmayr. Die Obfrau gratulierte im Namen der Organisation und übergab als Glockenspende 1.000 K, ein recht sinniges Blumensträußlein aus Silberblumen und eine Gedenkschrift mit einem Blumenstrauß.

Im Namen der Jungfrauen gratulierten Frl. Anna Prenn und Maria Schoßtaler, Erstere sprach ein schönes Gedicht und brachte einige Zigarren. Hieran schloss sich die Gratulation des „jüngeren Klerus“ von Grünburg: Hochw. Herr Coop. Josef Putscher, Alumnus Carl Schellmann, Student Michael Hierzenberger und Josef Englstorfer. Hierzenberger hielt eine formvollendete Ansprache und überreichte im Namen dieser Gratulation ein 2-bändiges geistl. Buch zum Angebinde.

Im Namen der Kinder gratulierten Hedwig Wagner und Cilli Fischlmayr, die auch herrliche Blumensträuße überreichten. Frau Kaufmann Löschenkohl spendete mit ihrer Gratulation ein herrliches Silberbouquet mit eingebundenen Virginiazigarren.

Der Mesner gratulierte am Festtage selber und dekorierte den Altar in sehr geschmackvoller Weise. Familie Voitsberger gratulierte und spendete aus diesem Anlasse 1.000 K zum Glockenfonds und dem Pfarrer persönlich ebensoviel.

Selbstverständlich fehlte unter den Gratulanten nicht die Steinleitnerin, die gute Mutter des Klerus von Grünburg, sie stellte sich ein mit 25 Silberkronen. Außerdem gratulierten noch offiziell die Vertreter des Patronats, der liebe Herr Förster Ludwig Neubacher und die beiden Zechpröbste Wasserbauer (Baumgartner) und Rohrauer. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Die gemeinsame Jubelfeier der vor 25 Jahren zum Priester geweihten fand statt am 10. August in Aurolzmünster, welche unter Teilnahme von 16 Weihkandidaten sehr schön und würdig verlief. Die Festpredigt hielt College P. Josef Fincher S.J.; das Hochamt zelebrierte der Ortspfarrer Mayrhuber unter Assistenz von Rudolf Hager, Diakon, Josef Neumayer, Diakon, Johann Nußbaumer, Subdiakon.

Am Sonntag, den 14. August war die kirchliche Feier des Jubiläums in Grünburg. Feierlicher Kirchenzug mit weißen Mädchen (von der Lehrerschaft war niemand da, hat auch zuvor oder hernach niemand gratuliert), Gemeindevertretung (und zwar von der Wirtschaftspartei alle, von den Sozi keiner) und die Musik erschien auch nicht, weil sie zu teuer gekommen wäre, da mehrere Bezahlung verlangten. Vertreten waren alle Corporationen und Behörden. Einige Herrn hatten sich wegen Abwesenheit vom Orte entschuldigen lassen.

Die Festpredigt hielt in ausgezeichneter Weise der hochw. Herr Cooperator Josef Schobetsberger von Steinbach: Über das Glück einen katholischen Priester zu haben.
Der Pfarrer hielt das feierliche Hochamt mit großer Assistenz. Nach demselben Auszug zum Pfarrhofe und Dankesansprache des Pfarrers an alle.
Im Jahre 1921 sind von 43 Verstorbenen nicht weniger als 7 plötzlich gestorben.
A subitaneo et improvisa morte, libera nos Due!

In der Woche vor Weihnachten hat auf einmal der Pumpbrunnen im Pfarrhof seinen Dienst eingestellt. Eine Untersuchung durch Zimmermann Franz Brandhuber ergab, dass bei 3 Stehrohren Wasser ausfließt, und dass sich der Schaden durch Ausschappen und Verkeilen nicht mehr beheben lässt. Der Pfarrer ist daher an die Faktoren der Concurrenz i.e. Gemeinde und Patron herangetreten, den Brunnen wieder herzustellen.

Die Arbeit wurde von Baumeister Brillinger in Sierning vom 11. bis 14. Jänner 1922 gemacht. Der Voitsberger hat in liebenswürdiger Weise sogleich das Material geliefert. Drei Rohre wurden neu eingesetzt (ein Rohr wurde blind gebohrt). Das Herausnehmen sämtlicher Rohre bei einer Tiefe von 31 Meter war sehr anstrengend, bei demselben haben mitgewirkt: Brunnenmacher und dessen beiden Gehilfen, Pfarrer, Kaplan, Pfarrhofknecht und Magd und Köchin. Die Gemeinde hat sich dabei an diesem Tag durch 1 ½ Stunden 5 Tagelöhner erspart. Weiters war die übrigen 3 Tage der Pfarrhofknecht immer bei den Brunnenmachern und hat auch den Werkzeug derselben gratis nach Sierning geführt. Bis zur Vollendung der Arbeit, die noch einmal an Nachhilfe bedurfte da ein Schloss aufgegangen war, musste das Wasser für den Pfarrhof vom Hirsauer geholt werden.

Am 1. Adventsonntag 1921 hätte der Pfarrer bald unangenehmen Besuch bekommen. Das Weib des Dienstknechtes Maria Hubner vom Pfarrhofhäusl, hatte die Unwahrheit dem Herrn Nachbarn Johann @@@@ mitgeteilt, dass der Pfarrer den „Ferdl“ (Dienstknecht im Pfarrhof, ihrem Mann) verjage, weil ihr Sohn Josef, ehemaliger Student im Petrinum und nachher Herrschaftsdienner bei Josef Schmidegg in Schlosse Leonstein, in die Haunoldmühle gegangen sein als Arbeiter.

Herr Johann @@@@, @@@@@@@@@@ und Agitator, berichtete diese Unwahrheit der @@@-Versammlung im Unterhaus in aufreizenden Worten, womit die Versammlung sogleich den Pfarrer maßregeln wollte.

„Reißt'is auß! Schneit's eam in Draht a, er braucht koa Liacht!“ und dgl. schöne Äußerungen fielen. Einigen Besonnenen gelang es doch die Versammelten von einer Demonstration abzuhalten.

Der Pfarrer erfuhr erst am nächsten Tage, in welcher Gefahr er durch die Liebenswürdigkeit der Frau Hubner und ihres Protector des Herrn Johann @@@@ gestanden.

Am 19. Dezember hat der Hochwst. Herr Bischof über Antrag des Pfarrers dem Obmann der Ortsgruppe des kathol. Volksvereines Herrn Matthäus Gaspelmayr und dem langjährigen Zechprobste Herrn Sebastian Wasserbauer, Auszugsbauer am Baumgartnergute in Wagenhub 61, das bischöfliche Ehrendiplom verliehen.

Die feierliche Überreichung dieser bischöfl. Auszeichnung an ersteren geschah, durch den Ortspfarrer am Feste der hl. Drei Könige, an letzteren am Sonntag den 15. Jänner; bei beiden in Anwesenheit einer großen Anzahl von Festgästen.

1922

Am 22. Jänner starb um 6 Uhr früh der Hl. Vater Papst Benedikt XV, der in der schweren Zeit die kathol. Kirche mit weiser Hand regierte und unermüdlich in seinen Friedensbestrebungen war und dadurch viel zur Linderung der Kriegsschäden tat.

Für seine Seelenruhe wurde am 30. Jänner um 8 Uhr ein feierliches Requiem mit Libera gehalten, an welcher über Einladungen des Pfarramtes die Behörden, Vertreter der Vereine und die Schulkinder teilnahmen.

Einige Herren ließen sich krankheitshalber entschuldigen. Der Pfarrer selbst war auch krank und musste von 27. - 31. Jänner das Bett hüten. Der Doktor konstatierte einen chronischen Bronchialkatharr und Herzenseiterung.

Diesen Gottesdienst hielt daher der hochw. Herr Cooperator Josef Putscher.

Am Tag darauf, am 1. Februar, wurde über Antrag des Hochwst. bischöfl. Ordinariats ein Votivamt zu Ehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit gehalten um eine glückliche Papstwahl. Vom Turme der Pfarrkirche und am Pfarrhofe wehte vom Trauernachrichttage, den 24. Jänner bis zum 2. Februar die Trauerfahne.

Laut Mitteilung des Herz-Jesu-Pfarramtes in Wien ist Max @@@@, geb. Sep. 1877 in Grünburg (@@@@@), von der kathol. Kirche ausgetreten.

In Steinbach a.d. Steyr wird anlässlich des Anbetungstages am 10. Februar eine 5-tägige Mission abgehalten. Zur selben kamen: P. Hasenöhr, Franziskaner, Pfarrer Hirtenmayer von Traun, Benefiziat Rubenzer von Schärding, ein Bruder des Ortspfarrers, und H. Dechant Katzinger von Molln; der Pfarrer von Grünburg kann leider krankheitshalber nicht mitwirken.

Am 6. Februar wurde der Hochwst. Herr Kardinal Achille Ratti, Erzbischof von Mailand, zum Papste gewählt. Er nahm den Namen Pius XI an.

Glockenaktion

Das Glockenkomitee wurde erweitert und in dasselbe cooptiert die Herren: Johann Brandstätter, Voitsberger in Pernzell; Carl Großteßner, Niederhuber in Wagenhub; Michael Schimpfhuber, Schatz im Hofschacher; und laut Beschluss der Sitzung von 26.2.1922 bei Herrn Bgm. Aigner Herr Direktor Bruno Neubert von der Haunoldmühle.

Der Geldwert sank von Woche zu Woche, die Einnahmen beschränkten sich fast ganz auf die sonntägliche Tafelsammlung und so schwand völlig die Hoffnung in absehbarer Zeit Glocken zu bekommen.

Da kam am 20. April 1921 ein fremder Bursche - wie von Gott gesandt - ins Pfarramt um einen Martikelschein. Die Rede kam zufällig auf die Glocken. Der Bursche kam von Ybbsitz NÖ und erzählte, dass sie dort eine überflüssige Glocke hätten, welche in einem Verschlage unter dem Glockenturme hänge, sie hätten kürzlich ein neues Geläute aus Stahl bekommen.

Der Ortspfarrer erkundigte sich sogleich beim Pfarramte in Ybbsitz und erhielt die Auskunft, die Glocke ist verkäuflich, 780 kg schwer, 1,06 Meter Durchmesser, Ton fis, Preis 280 K pro kg loco Ybbsitz.

Sofort wurden Erkundigungen bei der Glockengießerei St. Florian eingeholt, welche lauten, fertige Glocken kosten derzeit 200 K pro kg, Glockenmaterial wurde zu 220 K in Kauf genommen, für Guss und Abreit wurde pro kg 80 K berechnet. Bei der sogleich einberufenen Komiteesitzung beim Baumgartner in Wagenhub wurde die Sache vorgetragen und besprochen. Es war damals ein kleiner Stillstand, ja sogar ein Rückgang in den Metallpreisen bemerkt worden, und so beschloss die Majorität mit Rücksicht darauf, dass wir die Glocke nur als Material kaufen können, weil sie für unseren Gebrauch viel zu groß war, den Pfarrer zu ermächtigen pro kg 240 K anzubieten. Das Anerbitten wurde aber vom Pfarramt Ybbsitz abgelehnt mit der Begründung, dass das dortige Glockenkomitee von der Forderung von 280 K pro kg nicht abgehen und so unterblieb der Kauf, was später von jedem Komiteemitglied aufs tiefste bereut wurde; denn der Geldwert sank unaufhörlich und immer rapider.

Die Anfrage an die Glockengießerei in St. Florian brachten immer Vertröstungen, dass sie doch immer die billigsten Glockengießer bleiben werden, weil ihr Unternehmen nicht auf Gewinn berechnet sei.

Anlässlich der Priesterexerzizien in St. Florian sprach der Pfarrer beim neuen Direktor der Gießerei, hochw. Herrn Johann Wolfsteiner vor - der frühere Direktor Hochwerte Herr Generalvikar Balthasar Scherndl war inzwischen gestorben, - und nahm in das Bestimmungsbuch Einsicht. Wir standen auf Nummer 278 in der Effektuirung und die Effektuirung war bei 170 - 180. Der Herr Direktor konnte keine Aussicht auf baldige Ausführung unseres Auftrages in Aussicht stellen, „Vielleicht in einem Jahre, vielleicht früher, wenn sich manche Pfarreien die voraus stehen, streichen lassen und dadurch ihre Bestellung zurücknehmen“

Der Preis richtet sich jetzt nach dem Preise des Getreides und es würde 12 kg Weizen für 1 kg Glocke berechnet.

Mutlos zog der Pfarrer von dannen, unter solchen Bedingungen war keine Aussicht auf Glocken. Getreide haben wir nicht, und der Preis des Getreides stand damals schon auf 4.000 - 5.000 K pro kg.

Etwa 2 Monate darauf kam eine Verständigung von St. Florian, dass wir bis 3 oder 4 Monaten daran kämen; auch könnten sie, wenn wir unsere Bestellung aufrecht hielten, mit 62.000 K pro kg fix abschließen, sonst aber freibleibend. Der Pfarrer holte auch noch von anderen Firmen Offerte ein. Bei der Komiteesitzung Ende November 1922 bei Herrn Bgm. Aigner wurden die eingegangenen Offerte besprochen. Man sah sich erst vor einer unüberwindlichen Arbeit; 1030 kg a zu 62.000 K sollten beschafft werden. Manche meinten man soll noch zuwarten, da ein Stillstand im Sinken der Kronen und ein Rückgang der Preise, namentlich der landw. Artikel und besonders des Viehes, eingetreten war, eine gewaltige Stockung in der Industrie und ein Zunehmen der Arbeitslosigkeit. Manche meinten man soll doch eine Glocke anschaffen. Es hatte den Anschein als ob man wieder zu keinen positiven Resultat käme.

Da plädierte in eindringlichen Worten der Schriftwart des Komitees, hochw. Herr Cooperator Josef Putscher, für die Anschaffung aller 3 Glocken mit dem Hinweise, dass wenn es jetzt nicht zustande käme es in absehbarer Zeit nicht mehr möglich würde, namentlich mit Rücksicht auf die hohen Steuern und Lasten, welche den landwirtschaftlichen Besitzern in Aussicht stünden. Er fand sofort bei mehreren Mitgliedern gehör und es wurde die Begeisterung aufs neue wach.

Niedernhuber sprach ebenfalls für Beschaffung 3-er Glocken auf einmal „Es ist ein Brenner“ sagte er.

Über Antrag des Vertreters des Patronats, Herrn Förster Neubacher, wurde beschlossen die Entscheidung über die Frage einer Volksversammlung anheim zu stellen, welcher für den Maria Empfängnistag um 3 Uhr Nachmittag im Unterhause anberaumt wurde.

So trostlos die Versammlung aussah - es waren im ganzen nur etwa 30 Teilnehmer, und selbst vom Komitee waren einige Herrn nicht erschienen - so war sie doch völlig ausschlaggebend für das Zustandekommen des Unternehmens. Zufällig war an diesem Tage der Vertreter der Glockenfirma Karl Kutter anwesend, der auch am Turme den Ton der vorhandenen Glocke abgenommen und dass zu schaffende Geläute mit Stimmgabel vortrug.

Er versprach dem Willen des Pfarrers gemäß ein neues Offert in Goldkronen zu stellen und als Teilzahlung weiche Scheiter 80 cm lang anzunehmen.

Auch Herr Direktor Neubert, der zum ersten male als neues Komiteemitglied erschien, versprach von seiner Firma „Haunoldmühle“ einen möglichst ausgiebigen Beitrag zu erwirken. Das beste aber was diese Versammlung brachte war, sämtliche Komiteemitglieder zur gleichzeitigen Sammeltätigkeit zu bringen, während man bisher die ganze Sammlung dem Pfarrer und Bürgermeister auferlegen wollte. Einige Tage darauf war Komiteesitzung beim Metzenhuber, wo die ganze Pfarrgemeinde in Rayon geteilt und für jeden Teil 2 Herren als Sammler bestimmt wurden, die gleich in der nächsten Woche ihre Tätigkeit entfalten sollten.

In Untergrünburg sollten sammeln die Herren: Bürgermeister und Schwarz, und zwar vom Haarbach bis zum Löschenkohl (Adelberger); in Schweinsegg Bürgermeister und Rottenhuber; vom Fröhlich in der Reit bis zum Tiefenbach H. Gaspelmayr und Löschenkohl; in Obergrünburg vom Tiefenbach bis zur Hirsau die Herren Neubacher und Ziegler; vom Kroißenbach bis Priethal die Herren Englstorfer und Schwarz.

In der äußeren Wagenhub die Herren Großeißner und Wasserbauer; im Teil zwischen Feuerbach und Tiefenbach hochw. Herr Cooperator Josef Putscher und Michael Schimpfhuber; in der Pernzell vom Zeisermayr bis Brösenhub die Herren Johann Brandstetter und Georg Pernegger; von Brösenhub die ganze Sonnseite und obere Pernzell Johann Brandstätter und Steiner (Vorderkohlau). Die schattseitige Pernzell und Wurzerbauern hochw. Herr Pfarrer Josef Neumayr und Josef Grabner (Oberburgfell).

Da Herr Schwarz in Untergrünburg seine Sammeltätigkeit mit Herrn Bürgermeister gleich am ersten halben Tage einstellte und sich kein Komiteemitglied erbittig zeigte seine Stelle auszufüllen, so ging der Pfarrer selber mit Herrn Bürgermeister 4 Halbtage in Untergrünburg sammeln, und zwar mit sehr zufriedenstellenden Erfolge. In Schweinsegg aber trat Herr Schwarz anstelle Rottenhubers. Der allgemeine Erfolg dieser organisierten Sammeltätigkeit war eine sehr erfolgreiche, wenn auch der eine oder andere Sammler, anstatt oder mit einer Spende auch etwas anderes einstecken musste. Am schlimmsten ging es dem Ortspfarrer selbst beim @@@ in Pernzell (Franz und Rosa @@@). Diese Leute abhold jeder kirchlichen Feier und verhetzt und verbittert durch die liberalen Bauernzeitungen und Schriften, fuhren über den Pfarrer her, wie es überhaupt kein Mensch verdient. Auch die Worte des Begleiters Herrn Josef Grabner, Oberburgfellner, fanden kein Gehör und wurden barsch abgewiesen. Nebst den sogenannten „Meisterbauern“ in Wagenhub und den Cunctator @@@ in Pernzell ist der reiche @@@ in Pernzell, der einen großen schlagbaren Wald im Werte von mehreren 100 Millionen Kronen besitzt und kinderlos und ledig ist, der einzige landwirtschaftliche Besitzer, der zur Beschaffung der Glocken nichts hergegeben hat. Er lässt lieber sein Holz am Stamme verfaulen. Wie aus den einzelnen Sammellisten zu ersehen war wurde nebst Geld auch viel Holz gezeichnet - Blockholz und weiche Scheiter.

1923

So wurde anfangs Jänner die Bestellung gemacht und die Anzahlung per 20 Millionen geleistet.

Die Glocken wurden vereinbarungsgemäß von der Firma Carl Kutter in Wien XIV nach Station Steyr geschickt, von wo sie am 12. März vom Besitzer des Niedernhubergutes in Wagenhub, Herrn Carl Großteßner, abgeholt wurden. Als Fuhrmann fungierte Herr Klausriegler, Wegmacher. Als Helfer zum Verladen von der Bahn auf den Wagen gingen mit nach Steyr die Herren Josef Wasserbauer (Baumgartner), Hermann Grammer (Rottenhubersohn), Franz Gaspelmayr (Ebnersohn).

Die Glocken wurden in Untergrünburg bei der Pfarrgrenze (Schimmerer) vom Clerus, Bürgermeister, Glockenkomitee, Musik und einer noch nie gesehenen Menschenmenge erwartet und unter dem Jubel der Kinder und flotten Klängen der Musik in den Ort geleitet. Beim Fahren über die Grenzbrücke ertönten die Salutschüsse des Rottenhuber von Schweinsegg. Etwa um ½ 7 abends kamen die Glocken im Pfarrhofe an und wurden in die Tenn eingestellt. In der Zeit bis zur Weihe wurden die neuen Helme von Herrn Schlossermeister Ziegler aufmontiert, die Helme sind eine Arbeit des Zimmerpoliers Stephan Brandhuber.

Die viele Besucher der Glocken, schon in den ersten Tagen des Hierseins, zeigten welches Interesse die Leute an der Wiederbeschaffung derselben hatten und nach den Äußerungen, dass alle mit der Ausführung sehr zufrieden waren.

Selbstredend wurden die Glocken gleich nach ihrer Ankunft photographiert.

Sie sind mit sehr schönen Ornamenten geziert, Bilder und Inschriften sehr würdig und deutlich und richtig. Die Glocken sind genau ebenso groß wie die Abgelieferten:

Die Große 550 kg, Ton G, geweiht dem Hl. Georg, Bilder desselben und Wappen mit Inschrift: Den Helden im Weltkriege 1914-1918 der Pfarrgemeinde Grünburg.

Die Zweite: 310 kg, Ton B, geweiht der Mutter Gottes und dem Hl. Josef, deren Bilder und Inschrift: St. Maria et Joseph orate pro artis num et in bora mortis nostrae.

Die Dritte: 170 kg, Ton D, geweiht den Hl. Florian und Sebastian.

Am 25. März 1923 war Tag der Glockenweihe.

Der herrlichste Frühlingstag. Obwohl der Vereinbarung entgegen auch die Pfarre Waldneukirchen Glockenweihe hielt, war eine ungeheure Menschenmenge zur Teilnahme an der Glockenweihe in Grünburg zusammen gekommen. Ich meine, so viele Leute waren noch nie zugleich bei der Kirche in Grünburg. Der Festzug ging vom Pfarrhofe aus.

Die katholische Frauenorganisation hat den Glockenwagen und die Glocken selbst aufs herrlichste geschmückt, selbst leibhaftige Engerl waren auf dem Wagen. Die Bespannung des Glockenwagens besorgten der Niedernhuber und der Rottenhuber, als Vorreiter fungierte Zeisermayr Franz und der Rottenhubersohn.

Den Zug eröffnete die Schuljugend, dann kam die Musik, die freiwillige Feuerwehr, kath. Frauenorganisation, mar. Kongregation, Mädchen, Glockenkomitee, Klerus, Glockenwagen, Glockenpatinen, Ehrendamen, Behörden, Volk.

In der Kirche wurde zuerst eine musikalische Segenandacht gehalten, dann hielt der Hochwst. Herr Domscholaster Prälat Dr. Joseph Lohninger eine feierliche Predigt über die Bedeutung der einzelnen der zu weihenden Glocken und nahm dann die Weihe in feierlicher Weise vor.

Dabei assistierten die hochw. Herren Pfarrer P. Florian Grieß von Adlwang, Matthias Parzer von Leonstein, Cooperator Holzmann von Steinbach. Während der Waschungen der Glocken mit dem geweihten Wasser sang die Liedertafel von Grünburg in meisterhafter Weise: „Die Ehre Gottes von Beethoven“ und während der heiligen Salbungen spielte die Musik.



Zum Schluss sprach der Ortspfarrer den Dank aus für das Mitwirken bei der heutigen Feier und für das Zustandekommen dieses Werkes durch den Opfermut der Grünburger und forderte zum Dank gegen Gott auf, durch ein aus dem Innersten kommendes „Großer Gott wie loben Dich“, in welcher die gläubige Menge mit Begeisterung einstimmte.

Als Glockenpatinen walteten ihres Amtes die Frauen:

Maria Aigner, Bürgermeistersgattin bei der Georgiglocke

Theresia Edlinger, Metzenerin, bei der Maria- und Josephiglocke

Katharina Laglstorfer, Reitbäuerin, bei der Floriani- und Sebastianiglocke

Bei der Veräußerung der Abzeichen hatten sich einige Fräuleins verdient gemacht, die die Summe von circa 1.800.000 K brachte. Es waren die: Frl. Anna Irnstorfer, Christl Zimmel, Mitzi Auer, Lina Postlmayr, Fani Artner, Fani Priller, Mitzi Heller, Mitzi Schellmann, Gretl Schwarz.

Die freiwillige Feuerwehr schloss den mächtigen Raum zur Weihe ab und hielt die Ordnung aufrecht.

Das Aufziehen der Glocken besorgte Herr Zimmermeister Georg Aigner in der Person des tüchtigen Zimmerpoliers Stephan Brandhuber, die Aufmontierung nahm im selbstloser Weise gratis Herr Ziegler vor. Alles ging rasch und ohne Unfall vor sich. Alles freute sich über das gelungene Werk.



Nur Herr Hermann Grammer, Besitzer des Rottenhubergutes, der die Glocken so feierlich mit seinen Böllerschüssen begrüßte, der zum Ausladen in Steyr seinen Sohn geschickt, der zum Festzug den Vorspann beim Glockenwagen leistete, er konnte nicht dabei sein, denn er lag schwer krank darnieder.

Er starb schon am Dienstag darauf und war der erste, den die Glocken zu seinem letzten Gange läuteten. Man hat deshalb mit dem Begräbnis bis zum Charsamstag gewartet.

Möge ihm der Herr seinen Eifer für das Zustandekommen der Glocken, sowie überhaupt seine Bemühungen die die Ehre Gottes und für die christl. Sache reichlich vergelten.

(er war lange Jahre Böllerschütz zu Fronleichnam in Schweinsegg und tätiger Vertrauensmann des kathol. Volksvereines).

Die Kosten bei der Firma Kutter für die Glocken betragen pro kg 3.8 Goldkronen; ein Teil davon wurde mit Holz (weiche Scheiter) bezahlt. Es wurden über 29.000 kg in Unterhaus verladen und per 100 kg mit 2 Goldkronen verrechnet. Der übrige Teil wurde teils zu 14.250 K, teils zu 14.400 K pro Goldkrone bezahlt.

Die Gesamteinnahmen betragen 55.797.432 Kronen und 29.324 kg Holz a 2 Goldkronen.

Die Gesamtausgaben betragen 52.291.231 Kronen und 29.324 kg Holz a 2 Goldkronen.

Daher Überschuss von 3.506.201 K, welcher zur Sanierung der Zifferblätter, und eventuell einer Orgel, verwendet wird.



- | | |
|---|--|
| 1. Pfarrer Josef Neumayr | 10. Michael Schimpfhuber, Schatz im Hof. |
| 2. Frau Bgm. Maria Aigner | 11. Franz Rohrauer |
| 3. Thersia Edlinger, Metzenhuberin | 12. Johann Brandstätter, Voitsberger |
| 4. Theresia Laglstorfer, Reitbäuerin | 13. Ludwig Neubacher, Förster |
| 5. Bgm. Georg Aigner | 14. Josef Englstorfer, Bäckermeister |
| 6. H.H. Coop. Josef Putscher | 15. Johann Schwarz, Kammfabrikant |
| 7. Karl Großeßner, Niedernhuber | 16. Anton Farthofer, Fabriksaufseher |
| 8. Bruno Neubert, Dir. der Haunoldmühle | 17. Matthäus Gaspelmayr, Ebner |
| 9. Josef Wasserbauer, Baumgartner | |

Renovierung der Zifferblätter und Zeiger am Kirchturm.

Auf der West- und Südseite waren diese schon sehr verwittert und rostig. Der Pfarrer benützte die Anwesenheit des Kranichs und Seiles zur Renovierung der beiden Zifferblätter, die Herr Malermeister Anton Windhager aus Steinbach in anerkennungswerter Weise besorgte. Er ließ sich in einem Kasten mit den Kran aufziehen und arbeitete auf den freien lichten Höhen. Zum Glück war auch immer schönes Wetter.

Die Hälfte der Kosten im Betrag von 41.000 K hat die Patronats herrschaft zu leisten zugesagt. Zu den Glocken hat sie die letzte Million geleistet.

Am 28. Mai verunglückten 2 ehrwürdige Schwestern durch Scheuen des Pferdes.

Frau Oberin der ehrw. Franziskanerschwestern in Linz, die amtlich bei den hiesigen Schwestern zu tun hatte und Schwester Wilburgis, die beim Beer in Steinbach war, führen um ihre Rückreise anzutreten, mit Frau Beer, welche selbst den Wagen lenkte, nach Bad Hall. Beim Bahnhofe in Grünburg scheute das Pferd und lief der Humpelmüllerbrücke zu und schleuderte die Insassen des Wagens direkt in das Flussbett der Steyr und zwar an einer wasserlosen, aber sehr steinigen Stelle. Frau Oberin erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes und verschiedene Quetschungen und Erschütterungen, Schwester Wilburgis eine stark blutende Verletzung am Kopfe, Quetschungen am Kreuze usw.

Beide Schwestern mussten circa acht Tage das Bett hüten und große Schmerzen leiden. Erst am 7. Juni konnten sie nach Linz zurückreisen. Mögen sie bald wieder ganz gesund und von Unfällen in Zukunft verschont bleiben.

Orgel

Das Komitee blieb auch nach der Herstellung der Glocken noch bestehen als Kirchenverschönerungskomitee. Es hatte auch gar bald wieder Arbeit.

Schon der selige Herr Oberlehrer Ahorner hat über die Orgel geklagt und noch mehr dessen Nachfolgerinnen Fräulein Aloisia Iglseider, Oberlehrerstochter von Steinbach, und Frau Rike Häuserer, Oberlehrersgattin in Grünburg, und endlich Frl. Maria Schoßtaler, Steinleitnertochter, die jetzige Organistin.

In den letzten Jahren hat es oft arge Unannehmlichkeiten gegeben, wenn die Orgel mitten in den schönsten Aufführungen versagte, oft Töne fest und hart mitbrummen, stecken blieben, oder der Blasbalg schon so oft gepickt und geflickt, wieder einmal patzte; so war es auf dem feste Christi Himmelfahrt, so dass beim nachmittägigen Gottesdienste, wo doch immer die große Maiprocession der Steinbacher kommt, nicht mit der Orgel gespielt werden konnte.

Für Peter und Paul stand eine große kirchliche Feier bevor, nämlich die Primizfeier des hochw. Herrn Carl Schellmann, eines Sohnes unserer Pfarre. Der Ortspfarrer hatte die Orgel durch den Sachverständigen Herrn Mauracher, Orgelbauer in St. Florian untersuchen lassen. Das Urteil lautete: Es seien sehr viele sogenannte kleinere Reparaturen notwendig, insbesondere an der Mechanik, ferner Beledungen, unbedingt ein neues Gebläse, Ausstauben der ganzen Orgel, Stimmen derselben, Ersatz der ausgebeulten Orgelpfeifen. Die Kosten der Reparatur wurden veranschlagt mit 9 - 10 Millionen Kronen, eine Garantie konnte der Orgelbauer aber trotzdem nicht übernehmen. Mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten der Reparatur ohne Gewährleistung beschloss das Komitee einstimmig den Vorschlag des Orgelbauers eine neue pneumatische Orgel mit 7 klingenden Registern Oberoktav, Unteroktav und Pedalkoppel, anzunehmen. Die Kosten derselben beliefen sich bei Überlassung der alten Orgelteile, mit Ausnahme des Orgelpfeifenkastens, auf 33.400.000 Kronen. Ferner muss die neue Orgel von St. Florian mit 2 Wagen abgeholt und die alten Teile zugestellt werden. Außerdem müssen die 2 Orgelbauer für die Zeit ihrer hiesigen Arbeit gratis auf Kosten des Orgelbaufonds gepflegt werden. Weiteres sind die nötigen Zimmerleute und ein Calcant beizustellen. Die Verpflegung der Orgelmonteur übernahm in zuvorkommender Weise Herr und Frau Ziegler, Schlossermeister in Pernzell 95.

Das Abholen der neuen Orgel per Wagen besorgten als Orgelspende Herr Josef Großbeßner, Frächter in Untergrünburg № 104 und die Besitzer des Zeisermayrgutes in Pernzell № 85, Herr Gottlieb und Frl. Franziska Stummer. Den beiden Fuhrmännern wurden jedem 50.000 K als Zehrungsgeld verabreicht. Da Herr Großbeßner mit seiner Fuhr erst spät abends einlangte und am nächsten Tag nach Steyr fahren musste, so besorgte das Fuhrwerk vom Hause Großbeßner bis zur Kirche in zuvorkommender Weise der Rottenhuber, Herr Herrmann Grammer.

Die alte Orgel ertönte zum letzten male am Fronleichnamstage, am Tage darauf wurde sie abgebaut. Der Aufbau der neuen Orgel erfolgte unter Leitung des Herrn Mauracher selbst in der Zeit vom 18. bis 28. Juni. Inzwischen behalf man sich mit einem Harmonium, das beim Seitenaltare der Mutter Gottes Aufstellung fand.

Der Vereinbarung gemäß wurde beim Beginn der Arbeit 10 Millionen K bezahlt. Hierzu wurden aufgebracht: Von der Haunoldmühle 2 Millionen, vom Voitsberger 1.200.000 K, vom Ebner 1 Million. Die 2. Rate per 10 Millionen wurden vereinbarungsgemäß nach Fertigstellung überwiesen. Diese 10 Millionen hat die Sparkasse von Grünburg im Wechselkredite für 1 Jahr ab 3. Juli 1923 vorgestreckt. Der Restbetrag ist für 4 Monate, also bis 1. November 1923 zinsfrei, nach diesem Termin aber mit 10% zu verzinsen. Möge es bald gelingen durch opferwilliges Zusammenarbeiten die großen Schulden abzustottern.

Zum ersten male ertönte die neue Orgel am Feste der Hl. Apostel Petrus und Paulus bei der Primizfeier des hochw. Herrn Carl Schellmann, der am 24. Juni in Linz vom Hochwst. Herrn Bischof Dr. Johannes Maria Gföllner zum Priester geweiht wurde. Hochw. Herr Primiziant Carl Schellmann, geb. 25.2.1898 in Grünburg № 110, ist der Sohn der achtbaren Schneidermeistersfamilie Carl Schellmann und Maria, geb. Parzer. Die Mutter ist seit Gründung der Ortsgruppe der kathol. Frauenorganisation Obfrau derselben.

Primiz H.H. Carl Schellmann

Die Primizfeier nahm einen recht würdigen Verlauf. Der Kirchenzug, der vom Pfarrhofe ausging war ein großartiger. An demselben nahmen teil: Die Schule, Feuerwehr, Musik, Gemeindevertretung, Behörden, geladene Primizgäste, weiße Mädchen, Goldhauben (17), kathol. Frauenorganisation, mar. Kongregation, Schutzanstaltskinder mit Symbolen und Blumen, Ehrendamen, Primizknaben mit der Blumenkrone (ein Verwandter des Herrn Primizianten aus Pichl bei Wels), Klerus, Primiziant, Eltern und Volk.

Außer dem Pfarrklerus aufmontiert die hochw. Herren: Dechant Katzinger von Molln, Dr. Johann Parzer, Professor am Petrinum als Primizprediger, Pfarrer Parzer von Leonstein, Benefiziat Lehrer von Hallstatt, Cooperator Lehner-Dittenberger von Waldneukirchen, Coop. Holzmann von Steinbach, Cleriker Hunger vom Stifte St. Florian, als Assistenz die beiden neu geweihten Priester Krenn von Waldneukirchen und Bloderer von Molln, als Alumnus Hierzenberger, als Führer der Primizknaben Alumnus Sallaberger von Waldneukirchen.

Nach dem Einzug in die herrlich geschmückte Pfarrkirche und der Ausrufung des hl. Geistes hielt Herr Professor Dr. Johann Parzer die Primizpredigt über „Der Priester, Mittler zwischen Gott und dem Volke“. Beim hl. Opfer wurde die Festmesse von Franz Krims vom verstärkten Musikchore in vorzüglicher Weise zu Gehör gebracht. Von Steyr wirkten mit die Sopransolistin Frau Perkaunig, die Altsolistin Frau Mitter und als Bassgeiger Herr Alois Neumayr, als Bruder des Ortspfarrers. Herr Chordirigent, Fabrikbesitzer Hans Schwarz, hat sich um das Zustandekommen und um die Aufführung dieser etwas schwierigen Messe das größte Verdienst erworben. Überhaupt leitet Herr Hans Schwarz seit der pruden Abdankung der Frau Oberlehrer Häuserer, die durch Verwendung des Ortspfarrers Oberlehrersfrau und Handarbeitslehrerin geworden ist und nun nicht mehr auf den Organistenposten anstand, den Kirchenchor in aufopferungsvoller und selbstloser Weise und ist sozusagen die Pauke der ganzen Kirchenmusik in Grünburg.

Der liebe Gott vergelte dem guten Herrn Schwarz alles, was er zum Zustandekommen einer guten Kirchenmusik zur Ehre Gottes getan und noch tut.

Die Organistin Frl. Maridl Schoßtaler, Steinleitnertochter von der Pernzell, leistete auf der Orgel mehr als Anerkennungswertes.

Nach der kirchlichen Feier versammelten sich die Festgäste im Unterhause zum gemeinsamen Mahle. Leider waren bei demselben zu viel Leute und zu wenig Platz und zu wenig Essen. Mit dem feierlichen Nachmittagssegn, gehalten vom hochw. Herrn Primizianten, schloss die schöne kirchliche Feier, an die alle Teilnehmer sich stets mit Freude erinnern werden.

In der Nacht vom 29. Auf den 30. Juni starb Frau Katharina Langerbauer, Private in Obergrünburg № 118, im 79. Lebensjahre. Sie war ein Vorbild einer recht kathol. Frau, die sich besonders Verdient machte um die Arbeiter im Weinberge des Herrn. Sie brachte unsere talentvollen braven Knaben zum Studium und ermöglichte ihnen durch Werbung von Wohltätern die Erreichung ihres erhabenen priesterlichen Zieles. Sie hatte daher auch noch die Gnade am Abend vor ihrem Tode den hl. Segen des neugeweihten Priesters Carl

Schellmann zu erhalten, was ihr eigener Wunsch war, denselben noch zu erleben. Sie ruhe in Gottes heiligen Frieden! Der Herr sei ihr überaus großer Lohn!

Das gänzlich defekte Dach des Kirchenportales wurde mit kurzen Holzschindeln erneuert. Das Portal selbst ausgebessert und herab geputzt, sowie die Kirchenmauer auf der Südseite ausgebessert und geweißigt. Die Maurerkosten betragen 848.200 K.

Die Zimmermannsarbeiten am Musikchor bei Umstellung des Pfeifenkastens und Aufmontierung der neuen Orgel samt Material machten 759.240 K, welche Herr Bürgermeister als Orgelspende schenkte und noch dazu 300.000 K bar. Vergelts Gott!

Ihre Excellenz Frau Gräfin Theodora Kottelinsky, Herrschaftsbesitzerin in Schloss Kogel, Pfarre St.Georgen im Attergau, Patronatsfrau der Pfarre Unterach, schenkte über Verwendung des Pfarrers zur Pfarrkirche in Grünburg eine violette Casel und 2 Dalmatiken samt Zugehör; der Wert wäre gewiss 3 bis 4 Millionen K. Vergelts Gott!

Friedhofsfrage

Die Friedhoffrage, die schon seit dem Jahre 1913 besteht, wurde endlich zum großen Teile beantwortet. Dem Pfarrer gelang es am 29. V. 1922 den nötigen Grund per $\frac{1}{2}$ von den 5 Besitzern des Seiserhofes in Pernzell 83 / 84 zu erwerben und zwar bekamen Gottlieb und Franziska Stummer, die schon etliche 20 Jahre am Seiserhofe hausen, je 50.000 K in Papiergeld, die übrigen 3 Geschwister Christof Stummer, Besitzer des Plurschgutes in Molln, Johann Stummer, Binder in Pichl bei Windischgarsten, und Maria Puder, Bäuerin in Windischgarsten je 100 K in Silber.

Den Kauf führte Herr Notar Dr. Anton Zimmermann gänzlich kostenlos durch. Der Friedhofgrund wurde im Frühjahr 1923 mit einem $1 \frac{1}{2}$ Meter hohen Hanichlzaun umgeben. Die Pflöcke und Stangen hierzu wurden bei der Herrschaft in Steyr gekauft, die Hanichl von derselben gratis überlassen über Ersuchen des Pfarrers. Das Fällen der Stangen im Schlagbache besorgte in zuvorkommender Weise gänzlich kostenlos Herr Leopold Kaltenböck, Besitzer des Untertannegg in Wagenhub 16, das Bringen derselben die Pferdefuhrwerksbesitzer Niederhuber, Rottenhuber, Rahofer und Ebner.

Das Hacken der Hanichl und das Bringen derselben besorgte gänzlich kostenlos Herr Johann Brandstätter, Besitzer des Voitsbergergutes in Pernzell, mit Hilfe einiger Pernzeller Bauern. Zum Einsetzen der Pflöcke, Aufziehen der Stangen und Abscheiden der Hanichl haben zumeist die Bauen von Pernzell und Wagenhub Robotter gesendet.

Das Ausmessen des Grundes nahm der Ingenieur der Herrschaft Steyr, Herr Peyer, in zuvorkommender Weise gratis vor. Der neue Friedhof harrt nun der Kollaudierung und der Anlegung von Wegen. Die nötigen 300 Silberkronen wurden zum Teile geschenkt, zum Teile verhältnismäßig billig erworben. H.H. Pfarrer von Leonstein hat auch circa 50 Stück aufgebracht.

Zum Christbaum der Kinderschutzanstalt (8. 12. 1923) spendete der Hochwst. Herr Bischof Dr. Johannes Maria Gföllner über Ansuchen des Pfarramtes den namhaften Betrag von 500.000 Kronen. Vergelts Gott!

Am Stefanitage hielt die kathol. Frauenorganisation im Unterhaus eine Christbaumfeier ab, bei welcher über Einladung des H.H. Cooperators der H.H. Dechant Katzinger eine schöne Ansprache hielt.

Die für 1924 beabsichtigte Mission musste auf 1925 verschoben werden, da die hochw. Patres Franziskaner laut Mitteilung der Missionsleitung in Puppung für das ganze Jahr 1924 schon vergeben sind.

Anfangs November wurde in der Oberlehrersitzung die Reihung der Kompetenten um die Oberlehrerstelle vorgenommen. Der Herr prov. Schulleiter Zeitlhuber blieb auf der 8. (letzten) Stelle, wohin ihn als jüngster Kompetenten der Bezirksschulrat gestellt hatte, und der, über Anregung des Pfarrers mit Rücksicht auf den Organistendienst, 4. Bewerber an die 1. Stelle gestellt wurde, so wo wurde über Veranlassung des prov. Schulleiters Zeitlhuber der Pfarrer zweimal in der sogenannten Zeitung, genannt Tagblatt „herabgerissen“.

Der Bericht war natürlich mit Lügen und Verleumdungen gespickt.

Dem gegenüber gab der Pfarrer die Conpatierung über die Handlungsweise des Oberschulrat bei der Novembersitzung zu Protokoll, aus welchem ergeht, dass die Abweichung von der Reihung des Bezirksschulrates von Oberschulrat einstimmig erfolgte, dass die Setzung des Herrn Carl @@@@@ an 1. Stelle mit 5 von 7 Stimmen erfolgte, dass der Oberschulrat eine geschützte Behörde ist.

1924

Der erste Todesfall am 19. Jänner war ein Selbstmord. Frau Viktoria @@@@@, Sensenarbeitersgattin in Obergrünburg @@@ hat sich in „Sinnesverwirrung“ - wie der ärztliche Befund lautet - im Schmiedleitnerbache ertränkt.

Ende Jänner kam vom Hochwst. bischöfl. Ordinariate die Nachricht, dass der hochw. Cooperator Herr Josef Putscher als prov. Katechet der Knabenbürgerschule in Steyr die missio can. Erhalten habe und seinen neuen Posten am 16. Feb. antreten muss. Am Sonntag, den 10. Feb. war in Unterhaus ein Abschiedsvalet, bei welchem dem Scheidenden der Dank für sein 4-jähriges Wirken hier ausgesprochen wurde. Besonders konnte ihm gedankt werden für die schönen Predigten und für das Wirken in der Schule.

Am 14. verließ hochw. Herr Cooperator Josef Putscher Grünburg. An seine Stelle kam von St.Ulrich bei Steyr H.H. Josef Radgeb, geb. 26.12.1893 in Königswiesen, Ordiniert 26.7.1923 (5 Jahre Krieger!)

Am 17. Februar brannte das zur Nußgrub gehörige Anwesen (Lueg) in Wagenhub № 8 ab. Leider sind beim Unglücke die beiden Kinder Leopold und Franz Vielhaber zum Opfer gefallen, die auch das Feuer verursacht haben dürften.

1. Mai

Beim Domweihfest nahm in Vertretung der Pfarre Grünburg der Ortspfarrer, in Vertretung der Volksschule Grünburg die Schulkinder Hasenleitner Franz, Tischlermeisterssohn von Untergrünburg № 80, und Maria Eibl, Ziehtochter am Ebnergute in Untergrünburg № 90, teil.

Herr Hans Schwarz, Kammfabrikant in Untergrünburg 109, wurde für seine großen Verdienste um den Kirchenchor vom Hochwst. Herrn Bischof das bischöfliche Ehrendiplom verliehen. Dasselbe wurde am Ostermontag, den 21. April, anlässlich seines silbernen Ehejubiläums vom Ortspfarrer in Anwesenheit des hochw. Herrn Kutscher und Radgeb, sowie aller Mitwirkenden am Musikchor und unserer speziellen Freunde des Gefeierten, überreicht. Mit dem Diplom hatte der Hochwürdigste ein eigenhändig gefertigtes Gratulationsschreiben, in dem er die ganze Familie den bischöflichen Segen erteilte, übersandt.

Herr Schwarz war tief gerührt ob dieser großen Ehrung und versprach immer seine Kräfte in den Dienst des Allerheiligsten zu stellen und jederzeit gerne zur Verherrlichung des Gottesdienstes beizutragen durch sein Mitwirken am Kirchenchore.

Seit Herr Oberlehrer Ahorner hatte die Pfarrkirche folgende prov. Organisten:

Die Lehrerein Frl. Anna Iglseider, für welche aber, da sie selbst zu wenig musikalische Kenntnisse hatte, deren Schwester Frl. Aloisia Iglseider, Oberlehrerstochter von Steinbach, die Orgel spielte. Auf sie folgte der prov. Schulleiter Herr Kalab, der aber auch das Instrument zu wenig beherrschte und sich in Frau Rike Häuserer eine tüchtige Stellvertreterin fand, die dann nach seinem Scheiden von Grünburg selbst den Organistendienst übernahm. Für die Mutter, der wohl das zeitliche Aufstehen und Kirchengehen etwas beschwerlich war, spielte zumeist bei der Segenmesse deren Sohn, der damalige Lehramtskandidat Herr Kurt Häuserer. Nachdem dieser nach Linz musste um seine Studien zu vollenden suchte Frau Häuserer, nachdem sie ja erlangt hatte was sie wollte, nämlich die Oberlehrerstelle und die Stelle als definitive Handarbeitslehrerin, eine Ursache den Organistendienste los zu werden. So legte sie den Dienst zurück mit der Begründung, dass sie sich alle Sonntage mit den Sängern ärgern müsse. Das war im September 1921. Seitdem versah mit großem Eifer und Geschick den Organistendienst Frl. Maria Schoßtaler, Bauerntochter in Steinleit, Pernzell № 70. Gott vergelte dem frommen, braven Mädchen was es zur Ehre Gottes geleistet und geopfert hat!

Dieselbe leistet auch dem neuen Herrn Oberlehrer bereitwilligst Aushilfe im Organistendienste

Neuer Cooperator

Am 15. November wurde der hochw. Herr Cooperator Josef Radgeb als prov. Religionslehrer in die Knabenbürgerschule in Steyr berufen. An seine Stelle kam nach Grünburg der hochw. Herr Cooperator Johann Preis, bisher 1. Coop. in Garsten.

Friedhofweihe

Am 16. November, nach dem hl. Segen, wurde der neue Friedhof vom hochw. Herrn Dechant Georg Katzinger in Molln feierlich eingeweiht. Derselbe hielt dabei auch eine sehr schöne Ansprache über die Bedeutung des Friedhofes. Eine große Zahl der Pfarrholden wohnte dieser kirchlichen Feier andächtig bei.

Der Ortspfarrer ergriff die Gelegenheit um all denen zu danken, welche zur Errichtung des neuen Friedhofes beigetragen haben. Insbesondere galt dieser Dank den Besitzern des Zeisermayrgutes, welche den Grund zu einem sehr mäßigen Preis überlassen haben und den beiden Bauern Voitsberger (Johann Brandstätter in Pernzell) und Schatz im Hofschacher (Michael Schimpfhuber), welche stets die Robottarbeiten mit größter Umsicht geleitet und viele Tage eigener Arbeit dazu verwendet haben.

Der Vergelter alles Guten schenke ihnen dafür einmal ein gutes Platzerl im Himmel.

Bei der Einweihung des Friedhofes wurde auch das neue Friedhofkreuz geweiht. Das Lärchenkreuz ist vom alten prov. Kriegerdenkmal, der Christuskörper ist aus Guss und echt wetterfest vergoldet. Derselbe kostete 1.900.000 K.

Die am 24. November verstorbene Frau Theresia Laglstorfer, Besitzerin des Zaunergütels hat hierzu 500.000 K als Legat gespendet. Vergelts Gott!

Unter den Andächtigen bei der Friedhofeinweihung befand sich auch Herr Johann Gaspelmayr, ein Bruder des Besitzers des Ebnergute in Untergrünburg, derselbe wäre, da er am 22. November gestorben ist, der erste gewesen, wenn der Friedhof sogleich nach der Weihe seiner Bestimmung zugeführt worden wäre.

Die Benutzung des neuen Friedhofes beginnt mit dem ersten Sterbefall im Jahre 1925. Dieser eben erst genannte Johann Gaspelmayr, ein einfacher Dienstknecht im Hause Ebner, hat seine geringe Habe (1 Million Kronen) zu kirchlichen Zwecken gespendet. Der Ortspfarrer hat dafür ein neues Messbuch angeschafft um 928.000 K und das übrige auf hl. Messen zur Seelenruhe des guten „Hausen“ verwendet.

Eröffnung des neuen Friedhofes

Der neue Friedhof sollte mit dem ersten Sterbefalle im Jahre 1925 eröffnet werden. Es hatte fast den Anschein, als ob wirklich niemand in den neuen Friedhof hineinwollte. Die alte Mitbesitzerin des Krampengutes in der Wagenhub, meinte man einige Tage vor Neujahr, würde die erste werden, aber sie tummelte sich so mit dem Sterben, dass noch am 29. Dezember ihre Seele dem Schöpfer zurück gab.

Der letzte im alten Friedhof war der Kaminfegermeister Theodor Weiß, der am 31. Dezember starb.

1925

Im neuen Jahr war fast schon der Monat Jänner vorbei, als der erste Todesfall gemeldet wurde (27. Jän.). Ein kleines Engerl im Alter von 7 Wochen, das Zwillingschwesterl Cäcilia Grillmayr von Untergrünburg 87, eröffnete die Pforten des neuen Friedhofes am 29. Jänner 8 Uhr früh.

Am Tag darauf zog ein ins neu eröffnete Totenreich Herr Gustav Girzikovsky, Bürgerschuldirektor i.P., der Vater unseres Gemeindefarztes Herrn Dr. Josef Girzikovsky.

Mission

In der Karwoche von 5. bis 12. April wurde in der hiesigen Pfarrkirche von den hochw. P.P. Franziskanern eine Volksmission abgehalten, und zwar von den hochw. Patres Sisinius Bader, Missionär von Maria Schmolln, Heribert Abfalter, Missionär von Puppung und Theodor Kirchlechner, Missionär aus Puppung.

Die Mission war ausgezeichnet besucht, namentlich am Eröffnungstage sowie am Karfreitag bei der Arbeiterpredigt und am Ostersonntag bei der Schlussfeier erwies sich die Kirche als weit zu klein. Es wurden über 1400 Beichten abgenommen und etwa 2000 hl. Communionen ausgeteilt. Hätte der Charfreitag die Austeilung der hl. Communion erlaubt, so wäre die Zahl noch bedeutend größer geworden.

Der gute Besuch ist sowohl den guten Predigern als auch der Vorbereitung und Einladung durch gedruckte Missionsordnung von Haus zu Haus zu verdanken. Mögen die Früchte der hl. Mission recht lange anhalten!

Den hochw. Herren Missionären für ihre Mühe und Plage ein herzliches „Vergelts Gott!“

Autoverbindung Grünburg-Bad Hall

Am 15. April wurden vom Hochwst. Herrn Abt Leander Cerny von Kremsmünster 4 neue Autoomnibus, genannt „Autobus“, feierlich eingeweiht und von Excellenz, dem Hochwst. Herrn Landeshauptmanne Johann Nepomuk Hauser 4 neue Autolinie eröffnet, darunter auch die Linie „Bad Hall - Leonstein.“ Dem Verkehr wird dieselbe aber erst am 26. April übergeben.

Bei der genannten Eröffnungsfeier nahm auch der Pfarrer, welcher auch schon bei der Intersentenversammlung im November in Linz war und die Sache in der Gemeinde vertrat und zum Beschluss brachte, teil. Um circa ½ 7 früh wurde im Unterhause der von Leonstein kommende Autobus bestiegen - von Leonstein waren 2 Festgäste mitgekommen (Herr Steiner vom Stummergute und Ingenieur Rendl von Landgute Leonstein). In Grünburg stiegen ein die Herren Bürgermeister von Grünburg und Steinbach, und der Sparkassendirektor Herr Traummüller, in Waldneukirchen Herr Pfarrer Stallerberger und Abgeordneter Mandorfer und Gemeindevorsteher Ganglberger, in Adlwang Pfarrer Florian Greiß und Bgm. Mandorfer. In herrlicher Fahrt gings über Hall, Kremsmünster, Ried, nach Voitsdorf, wo alle Auto sich versammelten. Nun gemeinsame Fahrt nach Ried. Hier Begrüßung durch den Ortspfarrer P. Michael Gerstmayr, Gedicht eines weißen Mädchens; Überreichung einer Blumenspende, Defilierung der Schützen und Feuerwehr. Gabelfrühstück. Fahrt nach Kremsmünster.

Weihe der Auto im Stiftshofe vor dem Portale der Stiftskirche. Fahrt nach Bad Hall, Begrüßung durch den Vorsteher, Gedicht und weiße Mädchen, Blumenspende, Dialog zweier kleiner Kinder. Abfahrt nach Adlwang, Begrüßung durch den Ortspfarrer, Gedicht, weißes Mädchen, Musik, Böller, Schinkenbrot und Wein.

Fahrt nach Waldneukirchen, Begrüßung durch Abgeordneten Mandorfer, Gedicht, weißes Mädchen, Hirtenspiel, Musik, Schinkenbrot, Wein. Fahrt nach Grünburg, Begrüßung durch den Ortspfarrer, Gedicht, weißes Mädchen, Blumenspende, Musik und Wein. Fahrt nach Leonstein: In Obergrünburg hinter der Schule an der Landstraße die Schulkinder bringen dem Landesvater ihre Ovation, die in sehr gefreut. In Leonstein Begrüßung durch Herrn Gemeinderat Rabuse, dann durch Herrn Oberlehrer Linder. Ein weißes Mädchen trägt ein vom Ortspfarrer verfasstes sehr passendes Festgedicht vor, Blumenspende, Rückfahrt nach Bad Hall, dort gemeinsames Mittagessen, abends Heimfahrt.

Alle Orte, die passiert wurden, waren festlich beflaggt und blumengeschmückt. Alles ist ohne Unfall abgegangen. Möge es auch in Zukunft so sein.

Am Sonntag, den 28. Juni war das Gründungsfest der freiwilligen Fabriksfeuerwehr der Haunoldmühle und feierlichen Weihe der neuen Motorspritze, welche der Ortspfarrer vornahm. Nachmittags war Spritzenprobe, Festzug und Volksfest am Platze bei der neuen großen Trockenhütte. Leider war der Nachmittag durch einen Platzregen etwas gestört.

Am 20. Juli verunglückte der Kaufmann und Sparkassendirektor Herr Johann Traummüller beim Motorradfahren durch Bruch des Gubernales, er wurde mehrere Meter weit geschleudert und lag geraume Zeit bewusstlos. Vom Herrn Dr. Winter in Waldneukirchen verbunden, wurde er ins Spital nach Steyr überführt, wo er sich gottlob bald wieder erholte.

Am Sonntag, den 26. Juli hatte die Fabriksfeuerwehr der Haunoldmühle eine Übung mit der neuen Motorspritze. Als Brandobjekt galt die Pfarrkirche. Die Spitze brachte das Wasser vom Tiefenbach bis über das Kirchendach, aber nicht über den Turm.

Am 26. Juli feierte der liebe Nachbar in Leonstein, hochw. Herr Matthias Parzer sein 25-jähriges Priesterjubiläum. Am Vorabende 17 Höhenfeuer, Fackelzug, Gratulation und Überreichung einer goldenen Taschenuhr als Jubiläumsgeschenk der Pfarrgemeinde Leonstein.

Am Festtag feierlicher Kirchenzug, Festpredigt gehalten vom Regens des Priesterseminars in Linz, ehrwürdigen hochwürdigen Herrn Dr. Wenzl Grosau und assistiertes Hochamt unter zahlreicher Beteiligung des Dekanatsklerus und der Pfarrholden von Leonstein.

Von 17. bis 19. August machte der Ortspfarrer eine Wallfahrt nach Maria Zell. Am 18. August war dortselbst ein infuliertes Kaiseramt, gehalten von Hochwst. Herrn Abt in St. Lamprecht mit großer Assistenz. Bestellt war das dasselbe von Herrn Krupp, Fabrikbesitzer in Berndorf, der mit allen seinen Angestellten demselben beiwohnte.

Am 19. August teilte der Pfarrer Josef Neumayr in Maria Zell 734 hl. Communionen aus, zumeist an Wallfahrer aus Südmähren.

Am Sonntag, den 23. August ½ 10 Uhr abends läuteten die Glocken der Pfarrkirche Feueralarm. Das Fliesenberger in Wagenhub № 13 der Eheleute Johann und Rosina Mayer stand in hellen Flammen und brannte bis auf den gemauerten Hausstock total nieder. Es verbrannten 2 schwere Ochsen, 4 Kühe, 6 Schweine, sämtliche Fahrnisse und Futter samt 40 Eimer Most, die ganzen Getreidevorräte und Heuernte. Der Schaden wurde auf 39.000 Schilling geschätzt, die Versicherung betrug insgesamt 16.000 Schilling. Das Unglück ist umso bedauerlicher als das Feuer zweifellos gelegt wurde. Der Besitzer und der Knecht waren nicht zuhause.

Die Frau und die 4 Kinder, sowie die alte Mutter und das Dienstmädchen, waren schon im tiefen Schläfe und konnten mit knapper Not nur ihr eigenes Leben retten.

Die wurden erst durch das Klirren der Fensterscheiben, die durch die Hitze zersprangen, aus dem Schläfe geweckt. Möge es gelingen den rücksichtslosen Täter zu eruieren und der verdienten Strafe zuzuführen.

Bei den Löscharbeiten haben sich in hervorragender Weise beteiligt: Herr Carl Großteßner und Michael Schimpfhuber an der Spitze und die Fabriksfeuerwehr der Haunoldmühle mit der neuen Motorspritze unter dem Commando des Herrn Koberstein und Direktor Neubert, die Feuerwehr von Grünburg unter Wehrführer Herrn Hans Winkler, die Feuerwehr von Steinbach und der Landtrain Oberschlierbach von Nußbach.

Die ganze Bevölkerung von Grünburg bemitleidet die brave strebsame Familie Mayer, die so hart von diesem Unglücke getroffen wurde, und wird fest zusammenwirken, um den Armen ausgiebig zu helfen, ihr Heim aufzubauen und einzurichten. Der wackere Wagenhuber, Herr Johann Leutgeb, hat den Anfang dazu gemacht, indem er den Verunglückten eine Kuh schenkte. Eintausendmaliges Vergelts Gott! Vivant Sequentes!

Am 12. August verunglückte der Eisenbahnoberbauarbeiter Gradauer dadurch, dass ein sogenannter Rollwagen aus den Schienen sprang und ihn über die Böschung in den Steyrfluß schleuderte und auf ihn fiel, wodurch er eine Zerrquetschung des Kniegelenkes und einen komplizierten Oberschenkelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde ins Spital nach Steyr überführt, wo ihn der Fuß am Oberschenkel abgenommen wurde.

Laut Diözesanblatt 1921 pag. 141 P 22 wurden ab 1. Jänner 1922 die Pfarren Heiligenkreuz, Kirchdorf, Nußbach und Schlierbach vom Dekanate Molln ausgeschieden und dem Dekanate Spital am Pyhrn zugeteilt. Der bisherige hochw. Herr Dechant des Dekanats Molln, P. Prior von Schlierbach P. Moriz Stadler, wird vom Dekanate Molln enthoben und zum Dechant des Dekanates Spital am Pyhrn ernannt.

Dechant des Dekanates Molln wurde der am 13.9.1921 auf die Pfarre Molln investierte hochw. Herr geistl. Rat und Pfarrer Georg Katzinger.

Für den Fronleichnamsaltar in Schweinsegg, Spende der Theresia Burghuber vom Fiedlberg, der im Hause des Herrn Florian Brandhuber in Aufbewahrung ist, zahlt Herr Johann Traummüller seit 1924 die Feuerversicherungskosten anstatt der Wiedererrichtung eines Triumphbogens vor seinem Hause, der ihm von einem Bauern umgeführt wurde. Jedenfalls kommt den genannten Herrn das viel billiger als die Aufstellung des uralten Triumphbogens, da die Versicherung jährlich bei der Donau, deren Vertreter Herr Traummüller selbst ist, nur 89 Groschen beträgt.

Am 16. August machte der Hagel an den Getreidefeldern des Pfarrhofes einigen Schaden. Mehr als das Samengetreide wurde am Feld vom Hagel ausgeschlagen.

Am 18. Mai starb in St.Marienkirchen am Hausruck der beste Freund des Pfarrers von Grünburg, nämlich hochw. Herr Josef cal. Schedlberger. Beim Leichenbegängnis am Freitag, den 22. Mai, wurden zum erstenmal die neuen Glocken geläutet, die am Tag zuvor (Fest Christi Himmelfahrt) geweiht worden waren.

Nachfolger dieses Pfarrers in St.Marienkirchen am Hausruck wurde der H.H. Nachbarnpfarrer in Steinbach a.d. Steyr, Anton Rubenzer.

Am Sonntag, den 20. September, war Abschiedsvalet unter Teilnahme des ganzen Dekanatsklerus und unter sehr starker Beteiligung der Bevölkerung von Steinbach und Grünburg.

H.H. Pfarrer Rubenzer, der von 1910 - 1925 in Steinbach wirkte, schied sehr schwer. Nur die Rücksicht auf sein Alter (59) ließ ihn diesen Schritt tun, da er meint er käme am neuen Posten in eine kleinere, bequemere Pfarre. Noch mehreren Jahren aktiv sein, was in Steinbach wegen der großen Entfernung des Pfarrhofes von der Kirche und wegen des beschwerlichen Weges, nicht mehr der Fall sein könnte.

Hochw. Herr Pfarrer Anton Rubenzer war ein sehr lieber Nachbar, mit dem die Grünburger stets in bestem Einvernehmen standen. Berühmt war er durch sein „Phlegma“, so dass er sich niemals über etwas aufregen oder sichtlich ärgern konnte. Wir geben ihm die besten Glück- und Segenswünsche auf den neuen Posten mit. Ad multos annos!

Provisor der Pfarre Steinbach wurde der dortige Cooperator hochw. Herr Ludwig Holzmann.

Am 28. September 1925 starb in Linz im Spitale der Barmherzigen Schwestern der hochw. Herr David Wagnerebner, Cooperator in St.Georgen an der Gusen. Derselbe war geboren 19. Oktober 1893 in Grünburg, Sohn vom Untertanneggereute in Wagenhub 16, 1916 zum Priester geweiht, wirkte als Cooperator in Ranshofen, Hartkirchen, Perg (wo er auch Redakteur des Marchländer Volksboten war) und zuletzt in St.Georgen an der Gusen.

H.H. Wagnerebner war ein sehr begabter und eifriger, frommer Mann, so dass die Diözese durch seinen frühzeitigen Tod einen großen Verlust zu beklagen hat.

Von Grünburg nahm, außer den Verwandten, auch der Pfarrer am Begräbnisse in St.Georgen an der Gusen teil, sowie Herr Englstorfer und Grabmer und die Steinleitner Maridl.

In Grünburg wurde am Montag, den 5. Oktober, ein feierliches Requiem für den verstorbenen geistl. Herrn Wagnerebner gehalten. Das Primizrochet haben, über Ersuchen des Pfarrers, die Verwandten der Pfarrkirche in Grünburg geschenkt. Vergelts Gott!

Im Oktober wurde die Starkstromleitung der Nettingstorfer-Papierfabrik von Agonitz bis zum Anschlusse gegenüber der Humpelmühle gebaut. Das elektrische Stromweegegesetz macht eine Verbindung unmöglich. Auch über die Pfarrhofgründe geht die Leitung: 3 Masten im Felde ober dem Pfarrhofhäuschen; ein Doppelmast, ein Einfacher und ein Dreimast auf der steilen Wiese unter der Pfarrkirche.

Die zuerst projektierte Trasse über die Felder hinter dem Pfarrhof und gegen Bachmühle konnte der Pfarrer nur mit aller Anstrengung verhindern. Bei diesem Projekte wähen auch die besten Bäume zum Opfer geworden.

Das Jahr 1925 zeichnete sich durch vollständige Obstlosigkeit aus. Im Pfarrhofe wurde nicht ein Tropfen Most gemacht. Hoffentlich ist es nächstes Jahr besser.

War dieses Jahr 1925 ein recht Obst- und Mostarmes Jahr, so war es aber auch ein recht gnadenreiches. Festlich wurde in der Charwoche von den hochwürdigen P.P. Franziskanern eine Volksmission gehalten unter sehr reger Beteiligung der Pfarrholden, dann wurde auch eine marianische Jungfrauen-Kongregation vom Pfarrer ins Leben gerufen.

Schon seit dem Bestande der Steinbacher Kongregation waren bei derselben Mitglieder aus Grünburg, und zwar nicht nur aus der geschlossenen Ortschaft in Untergrünburg, sondern auch von Obergrünburg, Wagenhub, und Pernzell. Im August 1924 traten einige Mädchen der Steinbachkongregation, die aber in der Pfarre Grünburg wohnten und einen sehr weiten Weg nach Steinbach hatten, an den Pfarrer von Grünburg mit der Bitte eine eigene Kongregation für Grünburg zu gründen.

Der Pfarrer, der in Unterach schon fast neun Jahre eine Kongregation geleitet hatte und den Wert einer solchen zu schätzen wusste, hätte am liebsten gleich „ja“ gesagt, aber er wusste auch dass die Kongregation von Steinbach ohnehin in kurzer Zeit zwei Ableger gemacht hatte, in dem aus derselben die Kongregation in Sierning und in Waldneukirchen hervorgingen und befürchtete die Steinbacher Kongregation zu stark zu schwächen, deshalb musste etwas zugewartet werden.

Auch wollte er sich zuerst mit dem H.H. Nachbarspfarrer von Steinbach und Prüfer der dortigen Kongregation ins Einvernehmen setzen. Zudem wollten die im eingeschlossenen Teil von Untergrünburg wohnenden Kongregationsmitglieder von Steinbach von einer Errichtung einer Kongregation in Grünburg nichts wissen, weil in der richtigen Befürchtung, dass sie einige tüchtige Mitglieder verlieren würden.

Doch es half ihnen nichts mehr, denn die Pernzeller, Wagenhuber und Obergrünburger Sodalinen und eine Anzahl von braven Mädchen aus diesen Ortschaften sich freiwillig erbittig machten, der Kongregation von Grünburg sogleich beizutreten. So begann der Pfarrer von Grünburg am Feste Maria Verkündigung mit den monatlichen Vorträgen und Versammlungen.

Im Juni kam dann in der Erledigung über die Visitationsbefunde über das Jahr 1924 auch der Wunsch des Hochwst. bischöflichen Ordinariats in Linz: „Es soll eine eigene marianische Kongregation ins Leben gerufen werden, damit die Sodalinen nicht in eine andere Pfarre gehen müssen und der moralische Einfluss ein fühlbarer wird“. Es ist gut, dass auch von der kirchlichen Oberbehörde diese Anordnung getroffen wurde, damit die Steinbacher sich nicht mehr aufzuregen brauchen wenn auch in Grünburg eine Kongregation entsteht. Es wurde auch gleich ein Magistrat gewählt mit Gültigkeitsdauer bis zum eigentlichen Gründungsfeste, welches wohl zu Maria Lichtmess 1926 stattfinden wird.

Der Knabenhort in der Kinderschutzanstalt, geleitet von der ehrw. Franziskanerschwester, konnte nicht aufblühen aus Mangel eines geeigneten Arbeitsraumes.

Das zweite Zimmer der Kinderbewahrungsanstalt erwies sich als viel zu klein. Da Entschloss sich die Sparkasse von Grünburg in dem kleinen, ihr gehörigen sogenannten Nickelhause, der sie das Dach derselben ohnehin erneuern müsste, ein Stockwerk aufzubauen und den dadurch gewonnenen Raum dem Knabenhort zur Verfügung zu stellen.

Der Bau ist im Großen und Ganzen fertig, muss aber erst eingerichtet werden und kann daher erst im Frühjahr 1926 seinen Zwecke zugeführt werden. Hoffentlich wird der Knabenhort dann besser gedeihen als bisher.

Am 28. Oktober fand eine Bezirkstagung des katholischen Volksvereins in Schöllhammer's Gasthof in Untergrünburg statt. Redner: Herr Dr. Hubert Messenböck, Landesrat in Steyr.

Am selben Tage, etwa halb drei Nachmittag, kam im Hause № 118 in Obergrünburg den Eheleuten Franz und Anna Grabmer, Binder und Krämer, ein Feuer zum Ausbruche, dass beinahe das ganze hölzerne Haus einäscherte; das Feuer entstand durch unvorsichtiges Handtieren bei der Petroleumsaugabgabe durch die Frau selber. Im Nu stand das ganze Haus in Flammen. Die Feuerwehr von der Haunoldmühle war mit ihrer vorzüglichen Motorspritze rasch am Platze und leistete erstaunenswertes.

Die Feuerwehren von Grünburg und von Steinbach brauchten nicht mehr in Aktion zu treten. Ihr Schaden ist, da vielerlei Waren verbrannten wie Kleidung und Wäsche ein ganz bedeutender (man spricht von über 20.000 Schilling). An Versicherung erhält der Verunglückte 6.500 Schilling. In der Kirche wurde ein Opfergang gehalten. Erträgnis 107 Schillinge.

Am 28. Oktober, etwas nach vier Uhr Nachmittag, starb auf dem Heimweg von der Arbeit ganz bei der Haltestelle Haunoldmühle, plötzlich vom Herzschlag getroffen, Herr Franz Rohrauer, Hausbesitzer in Obergrünburg 152. Derselbe war seit 1916 Zechprobst der Pfarrkirche Grünburg und versah sein Amt mit großem Eifer. In früheren Jahren war er Besitzer des Riesergutes in Forstau, wo er sehr gut wirtschaftete. Er war kinderlos und verkaufte noch vor dem Krieg sein Anwesen und kaufte sich das Haus № 152 in Obergrünburg und erübrigte noch einige 20.000 Gulden, womit er für sein Leben auszukommen hoffte.

Der Krieg brachte es aber anders, die vollständige Entwertung des Geldes zwang ihn in seinen alten Tagen in der Haunoldmühle Arbeit zu nehmen. Da vor drei Jahren seine Frau starb, so hatte er auch nicht die rechten Worte und Pflege zuhause und so schwanden seine Kräfte rasch dahin und erlag einen Herzschlag im 71. Lebensjahre. Der Herr vergelte ihm Alles, was er zu seiner Ehre getan. R.I.P.

Die im Vorjahr im Spielhofgute in Ternberg bedienstete 20-jährige Magd Agnes @@@@, die nach Adlwang zuständig ist, hatte dort mit dem Knechte Josef @@@@ Beziehungen unterhalten die nicht ohne Folgen geblieben sind.

Sie kam dann zum @@@@ in Wagenhub in den Dienst. Dort gebar sie im Jänner ein Kind, das sie im Bette erstickte und dann in den Abort warf. Über eine anonyme Anzeige pflegte die Gemeinde Grünburg Erhebungen, wobei der Leichnam des Knäbleins tatsächlich in der Jauchengrube gefunden wurde. @@@@ will deshalb den Kindesmord begangen haben, weil ihr der Kindsvater den Auftrag gab, sie möge schauen das Kind weitzubringen.

Agnes @@@@, die jetzt wieder im 4. Monat guter Hoffnung ist, wurde dem Kreisgerichte in Steyr überstellt.

Unter dem dringenden Verdachte der Brandlegung wurde von der Gendarmerie Grünburg der Besitzer des @@@@ in Wagenhub @, Ludwig @@@@ verhaftet; er soll das Fliesenbergergut am 23. August angezündet haben. Er wurde an das Kreisgericht in Steyr eingeliefert, welches hoffentlich herausbringt, in wie fern der schwere Verdacht gerechtfertigt ist. Während der einmonatlichen Untersuchungshaft wurde Herr Ludwig @@@@ wiederholt verhört. Es konnte ihm aber keine Schuld nachgewiesen werden und so wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

1926

Am 5. April (Ostermontag) fand das Gründungsfest der marianischen Jungfrauen Kongregation Grünburg statt. Der hochwürdige Herr Prälat Dr. Josef Lotringer hatte über Einladung des Prüfers, des H.H. Pfarrers Neumayer, zugesagt die Festpredigt und das Pontifikatsamt zu halten. Im unerforschlichen Ratschlusse Gottes war es anders beschlossen. Der gute hochw. Herr Prälat starb am 19. März (seinen Namenstag) an einer Lungenentzündung. Er wurde ein Opfer seines allzu großen Eifers und der Überschätzung seiner Kräfte. Er hatte zu seinen jetzigen zahlreichen Arbeiten die Fastenpredigten in der Domkirche und Ursulinenkirche übernommen.

Mit 40 Grad Fieber predigte er noch und hörte unseren Sünden Beichte. Als man ihn ermahnte sich zu Bette zu begeben da er an Grippe krank sei und hohes Fieber habe meinte er, er habe nicht Zeit zum Kranksein und er sei in seinem ganzen Leben nicht krank gewesen. Erst als ihn die Füße nicht mehr trugen legte er sich zu Bette, aber es war zu spät. Die Ärzte konnten nur eine schwere Lungenentzündung feststellen, der der unvergessliche Hochwürdigste Herr Prälat zum Opfer fiel.

Der Ortspfarrer ersuchte nun den Hochwst. Herrn Abt von Schlierbach die Stelle des verstorbenen Herrn Prälaten Lotringer beim Gründungsfeste zu übernehmen, was auch der Herr Prälat von Schlierbach zusagte, wenn ihn der Usus Pontificalum dabei vom Hochwst. bischöflichen Ordinate bewilligt würde. Das Ansuchen des Ortspfarrers um diese Bewilligung wurde vom Ordinate negativ erledigt mit der Begründung „Der hochwst. Herr Bischof hält sich nicht für ermächtigt diese Erlaubnis zu geben" und zwar mit Hinweis auf eine Erledigung der Ritenkongregation aus dem Jahre 1757!

Auf das hin erklärte der Hochwst. Herr Prälat von Schlierbach, er könne nicht kommen, man möge einen Domherrn oder den Hr. Dechant einladen. Es war aber schon Charfreitag als diese Absage kam und daher unmöglich für Ostermontag zur Festpredigt jemand zu bekommen. Mit diesem Vorhalten schickte der Ortspfarrer wieder zum H.H. Prälaten nach

Schlierbach, der nun den hochw. Herrn P. Thomas Ross sandte, der nun endlich glücklich festpredigte und Hochamt hielt.

Der Tag war ein prächtiger Frühlingstag und daher die Teilnahme von Seite der Nachbar-Kongregationen eine sehr erfreuliche. Mit Fahnen sind gekommen die Kongregationen von Garsten, Schlierbach, Sierning, Steinbach und Waldneukirchen, außerdem kamen die Kongregation von Bad Hall, Molln, Ternberg. Von den H.H. Prälaten erschienen: G.R. Ludwig Kornpointner Pfarrer in Bad Hall, Alois Triml Pfarrer in Sierning, G.R. Franz Hager Pfarrer in Garsten und Coop. Josef Eicher; Ludwig Holzmann Coop. in Steinbach. Maximilian Nußbaumer Coop. in Molln, und Otto Stögmüller Coop. in Waldneukirchen.

Bei der nachmittägigen Feier erhielten, unter den üblichen Ceremonien auch eine Ansprache des Prüfers von Grünburg, 12 Sodalinen das Blaue Band und 2 Candidatinnen das Grüne. Nachdem 8 Sodalinen von der Kongregation in Steinbach übernommen wurden, zählt die neue Kongregation in Grünburg 22 Mitglieder. Möge sie wachsen an Größe und Stärke unter dem Schutze der Gottesmutter und durch die Fürbitte der hl. kleinen Therese vom Kinde Jesu und recht viel Gutes wirken für die ganze Pfarre Grünburg.



Einweihung des Knabenhortes

Der Verein „Kinderschutz in Grünburg“, der schon seit der Einweihung des neuen Versorgungshauses in den zwei, nach Süden gelegenen Zimmern zu ebener Erde, eine Kinderbewahrungsanstalt unterhalten hatte hat auch später für die schulpflichtigen Knaben in der schulfreien Zeit einen Knabenhort errichtet. Das kleinere von den oben genannten zwei Zimmern konnte aber nicht genügen um einer entsprechenden Anzahl von Knaben, welche zum Bestande des Hortes notwendig sind, den zur Arbeit erforderlichen Raum zu bieten. Da kam die Sparkasse in Grünburg, insbesondere deren Herr Direktor Johann Traummüller und Rechtskonsulent Notar Dr. Anton Zimmermann helfend entgegen. Das der Sparkasse gehörige, im Hofraume desselben gelegenen sogenannten Nickelhäuschen, musste neu gedeckt werden, diesen Umstand benutzte die Sparkasse über öfters dringendes Ersuchen des Pfarrers in diesem Hause einen ersten Stock zu errichten, und zwar zu einem einzigen großen Zimmer. Dieses Zimmer und der halbe Bodenraum wurde nun dem Knabenhort

gegen einen geringen Anerkennungsziens von monatlich 1 Schilling als Arbeitsraum bzw. Aufbewahrungsraum für Material überlassen.

Der Ortspfarrer hat nun am 21. April 1926 die kirchliche Einweihung dieses Raumes vorgenommen und in der darauffolgenden Ansprache den Wohltätern und Gönnern gedankt und die Kinder zum Fleiße und guten Betragen ermuntert.

Die Kinder brachten im Anschlusse an diese Feier dem Ortspfarrer nachträglich ihre Namenstagwünsche und verschiedenen Darbietungen dar, da zu Josefi der Pfarrer an Grippe krank darniederlag. Selbstverständlich musste eine Honigbutterbrotjause dafür die Belohnung sein.

Auf der fast ungraduktiven Seite gegen die Landstraße (gegen Lirk und Demberger) hat der Pfarrer 500 Fichtenpflanzen setzen lassen. Möge einer seiner Nachfolger einmal eine Freude und einen Nutzen dadurch haben.

Um den Gemüsegarten hat der Herr Pfarrer einen neuen, und zwar sehr dauerhaften, Zaun errichten lassen aus Drahtgeflecht auf Lärchenpfosten. Die Kosten betragen ohne die selbstgeleistete Arbeit über 130 Schilling.

Am 2. Mai nahm die Kongregation von Grünburg fast vollzählig an der Fahnenweihe der Kongregation in Bad Hall teil.

Am 9. Februar 1926 wurden am Abhange des Landsberges ober dem Sappelgute Teile eines menschlichen Körpers gefunden. Dieselben dürften herkommen von einem Erhängten. Der Pfarrer hat sie in aller Stille beerdigt und eingesegnet.

Am 25. Mai wurde beim Rechen in der Haunoldmühle eine ertrunkene Frauenperson aus der Steyr gezogen. Dieselbe wurde agnosciert als die Pferdewärtergattin Maria @@@@ von Agonitz № @. Sie hat den Selbstmord in Sinnesverwirrung getan, da sie immer eine sehr ehrfürchtige und fleißige Person war, welche mit ihrem Mann im besten Frieden lebte. Sie bekam auch ein einfaches kirchliches Begräbnis. Gott sei ihr barmherzig!

Ein sehr desolates weißes Messgewand wurde von den ehrw. Schwestern umgearbeitet, indem die Seitenteile durch roten Seidendamast ersetzt wurden. Jetzt ist es wieder wie neu. Verwendet wurden dazu die Seitenteile eines alten roten Baldachins. Arbeitslohn nur 22 Schilling 30 Groschen. Von denselben Schwestern wurden zwei schadhafte weiße Caseln renoviert, sodaß sie fast wie neu aussehen, ferner ein neues Schultervelum gemacht und der große goldgestickte Namen Jesus von Hand des alten roten Baldachins auf den Rückenteil des Velums kunstvoll übertragen. Alles zusammen kostete 159 Schilling 50 Groschen.

Wieder ein Selbstmord. Am 10. Juni wurde der ledige Bauersknecht beim @@@@, Obergrünburg @, im Heuboden erhängt aufgefunden. Derselbe soll die Tat mit Überlegung begangen haben um einer Alimentation zu entgehen.

Den neu eingeschärften kirchlichen Vorschriften zufolge wurde er ohne kirchliches Begräbnis am Platze für die Selbstmörder vom Totengräber begraben.

Der 4. Juli 1926 war für die Pfarrgemeinde Grünburg ein Freuden- und Ehrentag. Es feierte nämlich der neugeweihte Priester Hochwürden Herr Michael Hierzenberger sein erstes hl. Messopfer. Schon am Vortag wurde dem Neugeweihten eine herzliche Ovation dargebracht, indem er bei seiner Ankunft am Fuße des Pfarrerberges öffentlich empfangen und begrüßt wurde. Zum Empfang hatten sich eingefunden: Die Geistlichkeit, die Schulleitung

mit einer Vertretung der Schulkinder, eine Deputation der Frauenorganisation mit ihrer Obfrau Maria Schellmann, eine Vertretung der mar. Jungfrauenkongregation, Abordnungen des kirchlichen Volksvereins und Bauernbundes und eine ziemliche Volksmenge aus der Nähe. Die Nichte des hochw. Herrn Primizianten, Agnes Schmiedinger, trug ein Begrüßungsgedicht recht lieb vor, wobei der Ortspfarrer den Neupriester im Namen der Pfarrgemeinde begrüßte und auf die Wertschätzung des Priestertumes von Seite des geistlichen Volkes hinwies. Es folgten dann noch kürzere Begrüßungsworte von Seite der Spitzen der einzelnen Deputationen, worauf der Gefeierte in gewählten und eindringlichen Worten für den schönen Empfang seinen Dank aussprach. Mit dem H.H. Primizianten waren noch zwei ungeweihte Priester gekommen: H.H. Ansorge von Steyr, Vorstand, und Anton Lumetsberger von Mitterkirchen und einige Herrn Alumen. Im Pfarrhofe wurden den Herrn vom Klerus eine Jause verabreicht, womit die Feier ihren Abschluss fand.

Trotz des Regens ließ es sich die Bevölkerung nicht nehmen abends einen Fackelzug zu veranstalten und ein Feuerwerk abzubrennen. Besondere Bewunderung erregte ein herrliches Transparent mit Priesterinsignien und Sinnsprüchen - gefertigt vom Stationsleiter Herrn Traunfellner - welcher im Pfarrhof über der Eingangstür am Kanzleifenster prangte. Am Festtage selber hatte der schon monatelang dauernde Regen doch soweit ausgesetzt, dass man den Einzug in die Kirche und den Auszug ungestört halten konnte. Vor dem Pfarrhofe gruppierten sich zahlreiche Festgäste und reihten sich in den Festzug. Der Klerus war wegen des Sonntags nicht gar so stark vertreten.

Die herrliche Primizpredigt über das Wirken des Priesters hielt hochw. Herr Alois Samhaber, Coop. in Natternbach. Der Musikchor, verstärkt durch einige Herrn Alumen, dirigiert vom Herrn Oberlehrer Macho, leistete Vorzügliches.

Die Pfarrkirche war bis aufs letzte Plätzchen gefüllt und konnte alle Teilnehmer nicht fassen. Als Primizkurat fungierte Karl Aigner, das Söhnlein der hiesigen Bürgermeisterseheleuten Georg und Maria Aigner, in recht lieblicher Weise.

Beim hl. Amt assistierten dem Neupriester: H.H. Ansorge und Lumetsberger, und als Presbytantsassistent der Ortspfarrer. Beim Auszug gab es ein großes Gedränge, weil sich die Leute nicht Zeit ließen; viele drängten durch die Sakristei hinaus. Auch die Gruppe der „Goldhauben“ konnte es nicht erwarten bis sie daran kamen beim Auszuge. Und als der Pfarrer vorwurfsvoll an die Frauen mit den Goldhauben die Frage stellte: „aber warum gehen Sie denn durch die Sakristei?“, erwiderte die sonst so ehrfürchtige Frau Maria Brandhuber in Obergrünburg 143 im Festschmucke der Goldhaube: „damit's Ihnen ärgern können!“

Die Bauernbundmitglieder, welche ihren Platz in der Empore auf der Epistelseite hatten, folgten beim Auszuge ihrer eigens von Waldneukirchen ausgeliehenen Fahne nicht mehr, sodaß der Obmann H. Gaspelmayr mit einigen Männlein allein als Gruppe „Bauernbund“ blieb. Dass er für diesen Verstoß auch den Ortspfarrer beschuldigte war nicht recht. H. Bezirksobmann hat das zwar eingesehen, aber doch die Kündigung seiner Obmannstelle aufrecht erhalten.

Im Pfarrhofe war die offizielle Beglückwünschung durch den Klerus und eine unendliche Aufsagerei von Gedichten von weißen Mädchen, wobei nur die allernächsten etwas verstehen konnten.

Sämtliche Kinder erhielten von der Kath. Frauenorganisation ein Kipfel. Die mar. Jungfrauenkongregation von Grünburg und Steinbach wurden vom Pfarrer mit einem Frühstück - Kaffee und Brot - bewirtet. Dann ging's in die einzelnen Wirtshäuser zum Mahle.

Der Ortspfarrer war zum Dirigenten beim Kirchenwirt Schellmann bestimmt. In gleicher Liegenschaft fungierte H. Coop. Johann Preis beim sogen. Schusterwirt Oberndorfer. Der H.H. Primiziant und die übrigen Geistlichen und nächsten Verwandten waren im Unterhaus. Den Schluss der Festfeier bildete ein feierlicher musikalischer hl. Segen um halb fünf nachmittags.

Der erste Posten des hochw. Primizianten Michael Hirzenberger war Heuhart im Innkreise. Aber noch nicht 14 Tage dort, kam er als Cooperator nach Natternbach.

Am 7. Juli wurden die Blitzableiter des Turmes und der Kirche durch den Fachmann Martinovic überprüft und für tadellos befunden.

Am 2. Februar 1926 war die Angelobung des neuen Zechprobstes Herrn Ludwig Forstner, Bauer am Zottergute in Pernzell 83.

Im Juni wurde die Inschrift des Kriegerdenkmals am Friedhof vom Steinmetz Mühlberger renoviert. Die Kosten von 70 Schillinge teilten der Kriegerverein (40 Schilling) und die Freiwillige Feuerwehr von Grünburg (30 Schilling).

Ein neues Schultervelum (50 Schilling), ein rotes Kelchvelum aus Samt (15 Schilling) und ein schwarzes Kelchvelum aus Samt (19 Schilling) wurde neu angeschafft. Ferner wurden einige Caseln und einige Fahnen repariert und umgearbeitet. 4 neue Leichenfahnen wurden angeschafft (85 Schilling).

Das Mesnerhaus wurde einer grünlichen Reparatur unterzogen und das Dach mit Zementfalzziegeln gedeckt. Die Biberschwanzziegel, die früher einen Teil der Ostseite des Daches deckten, wurden auf den Dachboden der Kirche gebracht als Reserve für Beschädigungen am Kirchendache.

Hochw. Herr Cooperator Johann Preis wurde am 30. Oktober auf die Pfarre Aurolzmünster investiert. An seiner Stelle kam als Kooperator von Grünburg am 12. November der hochw. Herr Pfarrprovisor von Aurolzmünster Josef Uttenthaler, geboren zu Prambachkirchen 1894, zum Priester geweiht 1918.

1927

Vom 9. bis 14. April wurde eine Missions-Renovation gehalten. Von den hochw. P.P. Franziskaner Sisinius Bader, Missionär in Maria Schmolln, und Raimund Gastl, Missionär in Salzburg. Der 3. Pater H.H. Heribert Abfalter, Missionssekretär in Popping, hat im letzten Moment abgesagt, da er total heiser unmöglich predigen könne. Es haben an seiner statt die Ortsgeistlichen im Beichtstuhl ausgeholfen. Die Renovation war gut besucht, da der Pfarrer in jedes Haus der Pfarre eine schriftliche Einladung und Gottesdienstordnung geschickt hatte.

Der 85-jährige Mesner Herr Leopold Edtbauer erhielt vom Hochwst. Herrn Bischof das bischöfliche Ehrendiplom, welches ihm der Ortspfarrer am 30. Jänner im festlich geschmückten Saale des Gastwirtes Schellmann, samt den ehrenden Begleitschreiben, nach einer passenden Ansprache übereichte. Zu dieser Feierlichkeit waren Vertretungen von allen kirchlichen Vereinen erschienen, eine große Anzahl von ehemaligen Ministranten - derzeit zum Teil selbst ergraut - und eine, den Saale bis aufs letzte Plätzchen füllende Volksmenge. Von der Gemeinde erhielt der Jubilant eine Ehrengabe von 50 Schilling und von der Kirche 50 Schilling.

Zum unterhaltendem Teil trug ein künstlerischer Saitenherrgott unter Leitung des Herrn Oberlehrer und Organisten Leo Macho bei. Möge sich der Gefeierte noch recht lange seiner wohlverdienten Auszeichnung erfreuen.

Am 8. Februar 2 Uhr starb unser hochverdienter und allseits beliebter Landeshauptmann Johann Nepomuk Hauser. Zum Leichenbegräbnis am 12. Februar konnte der Pfarrer von Grünburg leider nicht fahren, da die Bahnverbindung eine so schlechte ist, dass man am Samstag nicht mehr hätte heimkommen können.

Der Ortspfarrer hält für den treuen Verstorbenen am 11. Februar um 8 Uhr einen feierlichen Trauergottesdienst „Requiem in Libera“, den die ganze Schule (Kinder und Lehrkörper), Herr Bürgermeister, sowie Vertreter der Behörden und Vereine, besonders Volksverein, Bauernbund, kath. Frauenorganisation und mar. Kongregation, beiwohnten.

Auch ein Condulenzschreiben im eigenen Namen und im Namen der Pfarrgemeinde hat derselbe an die Bundesregierung und an die Parteileitung geschickt, sowie 20 Schilling für den Dombau, als Blümlein an das Grab seines lieben Freundes, angewiesen.

Heuer war zum ersten Male die Kerzenweihe nicht am Lichtmesstage, der über kirchliche Anordnung aufgehört hat ein gebotener Feiertag zu sein, sondern am darauffolgenden Sonntag (6. Februar).

Bei der Missionsrenovation waren 1100-1200 Confidentes und etwa 1500 Communieantes (inkl. Schulkinder). Gebe Gott, dass diese Geisteserneuerung nicht ein Strohfeuer war, sondern einen bleibenden Nutzen für das Seelenheil der Pfarrholden gewirkt habe.

Auf der steilen, fast ungraduktiven Wiese gegen die Bahnstation Unterhaus wurden anfangs April noch 600 Fichten- und 100 Lärchenpflanzen gesetzt.

Unser recht armes hl. Grab wurde heuer etwas verschönert. Es wurde das Bild mit dem Leichnam Christi vom Maler Fuchs repariert.

Für dieses Bild wurde eine Grabnische am Altartisch angebaut und felsenhähnlich hergerichtet und diese Nische mit unsichtbaren elektr. Glasröhren beleuchtet.

Für das Allerheiligste wurde ein eigenes Depositorium über den Tabernakel errichtet. Der herrliche Baldachin und die Hinterwandverkleidung aus Seide mit Stickerei des heiligst. Jesu Namen in echt Gold, ist eine Arbeit der ehrwürdigen Salesianerinnen in Gleink und kostete 175 Schilling. Mittels eines Reflektors wird das Expositorium stark elektr. beleuchtet.

Um die Malerarbeiten hat sich sehr verdient gemacht Herr Johann Traunfellner, Beamter der Steyrtalbahn in Pension und um die Tischlerarbeiten Herr Michael Steinmayr sen. und um die elektr. Installation Herr Franz Steinmayr jun.

Es gebührt ihnen für ihr selbstloses Arbeiten der wärmste Dank! Sie haben auch die Aufstellung des hl. Grabes vorgenommen, während die ehrw. Schwestern und Frl. Traunfellner den Blumenschmuck besorgten. Zur besseren Abdunkelung wurde ein Holzrahmen mit Wappen und ein schwarzer Vorhang angefertigt.

@@@@@ Rosina, Häuslerstochter von Wagenhub @, Bedienstete beim @@@@@@ in Wagenhub @, gebar am 21. März einen Knaben, den sie gleich darauf erstickte, ihn in die Wäsche eingewickelt im Kasten versteckte und am darauffolgenden Sonntag, den 27. März, im Abort der Station Unterhaus in die Sickergrube warf, wo er am 16. Mai zufällig bei Entnahme von Jauche vom Hrn. Stationsleiter Leopold Fischlmayr aufgefunden wurde. Die entmaschelte Kindesmutter wurde noch am selben Tage von der Gendarmerie ausgeforscht und in das Bezirksgericht eingeliefert, wo sie ihre Tat als gleich eingestand. Sie wurde zu acht Monaten Kerker mit monatlich 1 Fasttag verurteilt.

Das alte Kreuz beim Gartenzaun des Schmiedemeisters Carl Schellmann, Untergrünburg 107, wo die Stationsleichen von Untergrünburg eingeseget wurden, war einem Sturme zum Opfer gefallen. Der Corpus Christi war in lauter kleine Splitter zerfallen, so dass an eine Restaurierung nicht mehr zu denken war. Anstelle dieses Kreuzes wurde von den Besitzereheleuten des Rahofergute, Michael und Franziska Singer, ein neues Kreuz aus Eichenholz und ein kunstvoll geschnitzter Christus hergestellt. Der Corpus Christi wurde vom Canisiuswerk in Wien geliefert und kostete 150 Schilling. Das Kreuz wurde vom Bindermeister Franz Grabmer kostenlos gefertigt.

Am Dreifaltigkeitssonntage, 12. Juni um 3 Uhr Nachmittag, war die Einweihung des Kreuzes mit einer entsprechenden Ansprache unter Teilnahme einer zahlreichen Menschenmenge aus der Nachbarschaft und Umgebung.

Da der Ortspfarrer Josef Neumayer am 26. Juli 1896 die Priesterweihe empfing, wäre das 30-jährige Priesterjubiläum auf das Jahr 1926 gefallen. Leider musste von der damals geplanten Feier Abstand genommen werden, da College Pfarrer Mayrhuber von Aurolzmünster am 1. August 1926 mit Tod abging. Es wurde daher die Jubelfeier verschoben und, durch die Vermittlung des Collegen Hofrat Dr. Franz Berger und Theologieprofessor Dr. Josef Großam, in Vöcklabruck bei den ehrw. Schulschwestern am Pfingstdienstag, den 7. Juni 1927, gehalten.

Aber auch die Pfarrgemeinde Grünburg ließ es sich nicht nehmen, ihren Pfarrer zum 30-jährigen Seelsorgerjubiläum eine Feier zu bereiten. Es bildete sich ein Comite an dessen Spitze der hochw. Herr Cooperator Josef Uttenthaler, Herr Matthias Gaspelmayr und Herr Johann Traunfellner standen, das auch die bedeutenden Kosten für das Fest aufbrachte.

Der Ortspfarrer hatte in Unterach am 4. Juli seinem Firmling H.H. Josef Häuptl die Primizpredigt zu halten. Man hatte schon auf ihn eingewirkt, dass er erst am Sonntag den 9. Juli zurückkommen sollte um unbehindert die notwendigen Vorbereitungen treffen zu können. Kirche und Pfarrhof und Festsaal beim Neuhauser waren herrlich geschmückt.

Um 8 Uhr abends erschienen die Herren Bürgermeister Aigner und Bürgermeisterstellvertreter Traunmüller, Zeitlhuber, Gemeinderäte Gaspelmayr und Unterwindner und unsere Gemeindeausschüsse im Pfarrhof und überreichten dem Pfarrer das neu von der Firma Pritzl in Steyr künstlerisch ausgeführte Ehrenbürger-Diplom. Hierauf erfolgte die Defilierung der Corporationen:

Feuerwehren von Grünburg, Steinbach und Haunoldmühle, Kriegerverein Grünburg-Steinbach, Gemeindevorsteherung Grünburg unter den klingenden Spiele der vereinten Musikkapelle Grünburg-Steinbach.

Es hatte sich auch die kath. Frauenorganisation und die mar. Jungfrauenkongregation eingefunden und eine große Volksmenge, sodaß sämtliche Gasträume - ja sogar der Gastgarten im Unterhaus - sich als zu klein erwiesen sämtliche Festteilnehmer zu fassen.

Die Reihe der Gratulationen eröffnete Herr Carl Steiner, Besitzer des Stummergutes als Senior der Gemeindevertretung im Namen der Pol. Gemeinde Grünburg, ihm folgte der H.H. Cooperator Josef Uttenthaler, der im Namen der Pfarre seinen Glückwunsch aussprach, der Ortsschulratsobmann gratulierte namens der Schulgemeinde und des Lehrkörpers, Hochw. Herr Eibl, Coop. in Köstendorf, sprach namens des Klerus und besonders der Priester die aus der Pfarre Grünburg hervorgingen,

Frau Maria Schellmann brachte die Wünsche der Frauenorganisation und übereichte als Festgeschenk denselben zwei Himmelfähnlein für die Pfarrkirche, Frl. Maria Schoßtaler und Anna Brenn gratulierten namens der mar. Jungfrauenkongregation und spendeten ein schönes Alba für die Kirche.

Weiters sprachen noch ihre Glückwünsche aus Herr Betriebsleiter Alois Koberstein im Namen der Firma Haunoldmühle und als Commandant der Haunoldmühle-Feuerwehr, Herr Bezirkskommandant Hans Winkler im Namen der Feuerwehr Grünburg-Steinbach und Herr Carl Steiner jun. als Obmannstellvertreter des Kriegervereins Grünburg-Steinbach, und endlich Herr Matthias Gaspelmayr im Namen des Comites.

Der Pfarrer dankte für die große Ehrung und für die einzelnen Gratulanten und für das so einmalige Zusammenwirken zum Gelingen des Festes, insbesondere auch der Musik, die so eifrig concertierte,

Sonntag den 10. Juli um 9 Uhr war Festzug in die Pfarrkirche vom Pfarrhof aus, Beglückwünschung durch ein Kind (Willy Englstorfer) an der Kirchenpforte, in der Kirche Veni creator Spiritus, Festpredigt gehalten von H.H. Dechant Georg Katzinger über das Thema: „Der Priester - ein Verkündiger der Wahrheit“, hierauf Hochamt und Aufführung der Misa "Stella Maria" von Griesbacher, unter Dirigent Oberlehrer Macho. H.H. Josef Häupl bemeisterte die Orgel.

Ende Juni 1927 wurde die Westseite und ein Teil der Südseite des Ökonomiegebäudes mit Falzziegeln bedeckt und dazu 3000 Stück vom Gangl in Waldneukirchen bezogen. Laut Gemeindebeschuß vom 28. Mai und Erledigung des Ansuchen des Pfarramtes durch die Güterdirektion der Patronatsherrschaft Steyr haben sich die beiden Concurrentzfactoren

bereit erklärt, die gesetzlich auf sie betreffenden Beträge zu dieser Bauherstellung zu leisten. Die Vertreter der Gemeinde, die Herrn: Bgm. Aigner, BgmStv. Zeitlhuber, und G.A. Fischlmayr erklärten die Erneuerung des Daches für unbedingt notwendig, da eine Reparatur ausgeschlossen sei.

Die im Jahre 1919 aufgedeckten weichen Ausschussbretteln waren gänzlich verfault, das Dach glich einem Sieb. Dieselben, vom Ausschusse bevollmächtigten Vertreter, beschloßen die Eindeckung mit Falzziegel, die Güterdirektion der Patronatsherrschaft Steyr stimmte bei.

Am 24. Juli wurde der Gemeindepark eröffnet und dem Publikum zur allgemeinen Benutzung gegeben (bis auf Widerruf). Anlässlich dieser Eröffnung wurde von der Ortsgruppe Grünburg des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins ein Gartenfest abgehalten, dessen Ertrag dem Verein zur Erbauung einer Schutzhütte auf dem „Bergmais“ zufließt.

Am 7. August wurde von der Kinderschutzanstalt ein großartiges Sommerfest veranstaltet, wie es Grünburg noch nie gesehen hat. Es konstituierte sich ein Damenkomitee mit Frau Oberlandesgerichtsrat Marianne Chimani an der Spitze, welches im Vereine mit den ehrw. Schwestern die zahlreichen Arbeiten der Vorbereitung, die Sammlung des Garantiefonds, und die Kinder am Festzelte übernahmen. Die Einstudierung der Kinderchöre und die Leitung bei der Aufführung besorgte in bester Weise der Theologe ehrw. Herr Max Hollnsteiner.

Das Fest begann mit einem Festzug von 16 Wägen und 2 großen Automobilen, von denen alle aufs reichste einheitlich mit Blumen geschmückt waren, wobei jeder Wagen eine Gruppe von Kindern unter einer besonderen Devise trug. Das Fest brachte eine Brutto Einnahme von über 1.200 Schilling. Leider waren die Schulden des Vereins Kinderschutz schon auf mehr als 1.000 Schilling angewachsen, sodaß nur mehr ein Kassenstand von etwas über 200 Schilling blieb, der in erster Linie zur Beschaffung des Winterholzes verwendet wird.

Der 26. August 1927 war ein trauriger Tag für das ganze Pfarrhofpersonal, den es hieß Abschied nehmen von dem guten „Maxl“, der mehr als 10 Jahre so anerkennungswerte Zugdienste vom Pfarrhof geleistet hatte. Er musste über Anordnung des Tierarztes den Weg nach Steyr zum Pferdefleischhauer antreten. Der liebe, ulkige Nachbarspfarrer von Leonstein hat ihm einen sehr hübschen Nachruf in die Steyrer Zeitung gegeben.

(Siehe Anhang Seite 290)

Am 5. September fand man im Bache bei der Hödlbrücke in Pernzell einen Schuh mit einem beim Knöchel abgerissenen Fuß. Derselbe wurde als Körperteil des seit März 1926 abgängigen August Lehner aus Waldneukirchen agnosciert, der im Zustande der Trunkenheit verunglückt sein dürfte.

Am Sonntag den 25. September hat der Ortspfarrer die neue Motorspritze der freiw. Feuerwehr in Grünburg eingeweiht.

Am 20. Oktober starb in Kirchdorf nach einer schweren Magenoperation Frau Theresia Englstorfer, Bäckermeistersgattin in Untergrünburg 111. Ihre Beerdigung fand am 23. Oktober auf dem Friedhofe in Grünburg statt unter ungemein zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung. Frau Englstorfer war eine musterhafte christliche Mutter, deren ältester Sohne Theologe des Tiroler Kapuzinerordens geworden ist und eine ausgezeichnete

Altsängerin am Grünburger Kirchenchor. Seit ihrer Jugend sang sie alle Sonn- und Feiertage in der Pfarrkirche Grünburg zu Gottes Lob und Preis. Der Herr selbst wird ihr überaus großer Lohn sein.

Zu Allerheiligen 1927 wurde als Bodenbelag für die Kirche ein Kokus-Teppich um den Betrag von 360 Schillinge angeschafft; geliefert von der Firma Katschthaler in Wien. Zusätzlich wurde ein neuer Altarteppich um 100 Schilling angeschafft.

Am 4. November erkrankte der Ortspfarrer plötzlich an einen sehr heftigen Ischias, sodaß er über einen Monat das Bett hüten musste und bis Weihnachten nicht celebrieren konnte.

Zum Feste Maria Empfängnis leistete der hochw. Herr Katechet Egger von Steyr über Verwendung des mit hochw. Herrn Canonicus Strobl seelsorgliche Aushilfe, vermutlich auch im Beichtstuhle.

Am 25. Dezember starb im Schlosse Veichta zu Obergrünburg (Oberösterreich. Landgut) der hochwohlgeborene Herr Gustav Thomas Graf Schmidegg Sar Ladany. Derselbe wurde mit Bewilligung des Pfarramtes Grünburg auf dem Friedhofe in Leonstein beerdigt. In der Pfarrkirche Grünburg wurde für ihn ein Requiem am 3. Jänner 1928 gehalten. Graf Schmidegg war lange Bezirkshauptmann in Kirchdorf und als solcher allgemein sehr beliebt. Im Jahre 1906 ging er in Pension und ließ sich dauernd im Schlosse Veichta (damals dem Grafen Salburg gehörig) nieder. Während und nach der Kriegszeit machte sich H. Graf Schmidegg sehr verdient um die Kriegswitwen und Waisen. Er war auch Präsident der Ortsgruppe Grünburg des Krieger-Witwen und Waisenvereins von der Gründung bis zu seinem Tode. Ehre seinem Andenken!

Am Weihnachtstage, während des Frühgottesdienstes, heulte die Sirene vom Turme der Haunoldmühle. Es brannte das Presshaus der Nußgrub in Wagenhub 9. Sämtliches Inventar in diesem Gebäude fiel dem Feuer zum Opfer: Mostreibe, Pressen, 12 Spindeln, 10 Eimer Futter, einige Wagen, Laden und dergleichen. Brandursache unaufgeklärt. Wahrscheinlich Brandlegung. Durch das rasche Eingreifen der haunoldmühler Feuerwehr wurde das Wohnhaus gerettet. Für die Abbrandler wurde am Neujahrstage ein Opfergang abgehalten, welcher 120 Schilling eintrug.

1928

Am 3. Jänner 1928 starb in Obergrünburg die Sensenwerksbesitzerswitwe Frau Maria Zeitlinger, 80 Jahre alt. Aufgrund ihrer letztwilligen Anordnung wurde Sie nach Steyr zur Veräscherung überführt. Die Frau war nicht offiziell aus der kath. Kirche ausgetreten, konnte aber wegen ihrer ausdrücklichen Anordnung ein kirchliches Begräbnis nicht erhalten.

Der altkatholische Religionsdiener nahm die Aussegnung beim Sterbehause vor und begleitete die Leiche nach Steyr. Dortselbst fand nach der Verbrennung eine Leichenfeierlichkeit in der protestantischen Kirche statt. Frau Zeitlinger hat die traurige Berühmtheit die Erste aus der Pfarre Grünburg zu sein, die, die von der katholischen Kirche so streng verbotene, Feuerbestattung wählte.

Am 17. Jänner feierte Herr Leopold Fischlmayr, Stationsleitner im Unterhaus, Ortsschulratsobmann, Gemeindeausschuss, und Obmann der Sektion Grünburg des Deutsch-Österr. Alpenvereins mit seiner Gemahlin das Silberne Ehejubiläum. Sowohl bei der kirchlichen

als außerkirchlichen Feier war die Teilnahme der Bevölkerung eine sehr große, was ein Zeugnis für das Ansehen des Jubelpaares ist. Noch auf viele glückliche Jahre!

Am 19. Februar brannte das den Eheleuten Franz und Maria Schöllnhammer gehörige Überländ „Kornfeilberg“ aus bisher unbekannter Ursache nieder. Höchstwahrscheinlich Brandlegung.

Am Montag in der Charwoche (2. April), etwa 3 Uhr früh, drangen Diebe durch Auswiegen des südlichen Fensterkreuzes in das Speisezimmer des Pfarrhofes ein und stahlen verschiedene Gegenstände:

Einen Radioapparat, einen braunen Raglan, 2 Sacktücher, ein Paar Strümpfe, einen Weichselstock, $\frac{3}{4}$ Liter Zwetschkenbrantwein, 13 Stück Zigarren, etwa 20 Cigaretten, eine Taschenlampe mit elektr. Birne und einen großen Handreisekoffer, dem Neffen des Pfarrers gehörig, mit folgendem Inhalt:

Ein photographischer Apparat samt Stativ, eine grauen „Goiserer“, ein Paar Schnürschuhe, einen Rucksack, eine Sportkappe, eine ganz neue Kammgarnhose, ein neues Sporthemd, ein Reißzeug, photographische Bilder und Utensilien, eine Platte, Papier, Entwickler, Bänder u.dgl. und 10 Schillinge Geld. Ferner ein Paar Schürschuhe, dem geistl. Herrn gehörig.

Im Verlaufe des Vormittags wurden wieder einige Gegenstände gefunden, die die Diebe wohl aus Furcht aufzukommen, zurückgelassen hatten. So der Radioapparat beim Zaun des nördlichen Gemüsegärtchens, der Handkoffer, aufgebrochen beim Eingang in die Burgundergrube im Obstgarten. Derselbe enthielt noch den photographischen Apparat und die Bilder und Zeichnungen.

Zum Auswiegen des Fensterkreuzes benutzten die Diebe eine Kette und einen Beil und einen halben rupfenen Sack (Zwiebelsack) welche als Eigentum des Frächters Großteßners eruiert wurden.

Die Gendarmerie hat die Verfolgung der Täter aufgenommen, wahrscheinlich aber ohne Erfolg. Die Versuche der Recherche ergab, dass die Täter mit Handschuhen gearbeitet haben, weil nirgends Fingerabdrücke zum Vorschein kamen.

Wahrscheinlich haben die Täter Geld erhofft weil der 2. April war. Wegen des auf den 1. April fallenden Sonntags wurden die Gehälter aber erst am 2. April ausbezahlt. Besonders Bedauernswert ist der Neffe des Pfarrers, der am Palmsonntag spät abends auf Osterurlaub von der Bundeslehranstalt in Hallstatt eingetroffen war und am Morgen darauf sich seiner guten Kleider und Schuhe und Wäsche uvm. beraubt sah, so dass er sich vom Pfarrer Schuhe und Verschiedenes ausborgen musste um Ausgehen zu können.

Den effektiven Schaden hat natürlich der Pfarrer, der ja schließlich Alles wieder kaufen muss. Der Pfarrer hörte ein Geräusch im Speisezimmer, vermeinte aber es sei schon jemand vom Hause auf, um für die Charwoche bald genug zum Putzen oder Brotbacken u.dgl. anzufangen. Ein Bild, vom Neffen des Pfarrers gemacht - aber leider nicht recht gut gelungen weil die Diebe das Paket Photoplaten angriffen - soll dieses denkwürdige Ereignis der Nachwelt aufbewahren.

Der Herr Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 23. März 1928 der Frau Anna Gradauer, ehemalige Postangestellte in Grünburg, die Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste verliehen. Die feierliche Überreichung dieser Auszeichnung wurde am 26. April im Gemeinde-Sitzungssaale vom Präsidenten der Post u. Telegraphendirektion, Herrn

Alois Moslechner, persönlich vorgenommen. In Vertretung des krankheitshalber beurlaubten H. Pfarrers nahm H.H. Cooperator Uttenthaler an dieser Feier teil.

Der Ortspfarrer wurde von einer schweren Ischias befallen, welche plötzlich am 4. November 1927 auftrat und den Pfarrer 5 bis 6 Wochen gänzlich ans Bett fesselte. Die Auswertung übernahm die ganze Zeit in aufopferndster Weise die Oberin des Versorgungshauses, Schwester Agnes Wetzlmayr. Erst zu Weihnachten konnte der Pfarrer mit Aufwendung aller Kräfte das erstmal wieder zur Kirche gehen und das hl. Messopfer darbringen. Die Christmette konnte er leider nicht halten, das erste Mal seit wenigstens 25 Jahren. Die Krankheit wollte lange nicht weichen und, wenn er auf die Hilfe von 2 Stöcken zur Kirche und Schule ging, hatte er doch täglich große Schmerzen. Auch die sogenannte physiomatische Cur konnte ihm nur geringe Besserung verschaffen. Über ärztliche Anordnung ging er zur 3-wöchentlichen Cur nach Bad Schallerbach, welche ihm zwar eine etwas bessere Beweglichkeit bewirkte, aber die Schmerzen nicht zu bannen vermochte. Erst im Spätherbst des Jahres 1928 sind die Schmerzen bis auf ein erträgliches Maß geschwunden, es dürften die zahlreichen Sonnenbäder im Sommer dazu wahrscheinlich beigetragen haben.

Die provisorische Einfriedung des neuen Friedhofs vom Jahre 1924 war schon sehr schadhafte und baufällig geworden. Es musste an einen endgültigen dauerhaften Ersatz derselben gedacht werden. Eine schwere Aufgabe stand dem Pfarrer bevor: Eine Mauer um den neuen Friedhof in der Länge von 4 mal 53 Meter und in der Höhe von 1,60 Meter mit einem Fundament von mindestens 50 cm sollte errichtet werden. Der Ortspfarrer umgab sich zu diesem Zwecke mit einem Stab von Helfern, er gründete ein Friedhofscomite.

In denselben wurden, außer den zwei Zechprobsten, berufen die Herrn: H.H. Cooperator Uttenthaler, Direktor Koberstein von der Haunoldmühle, Johann Brandstetter Bauer am Voitsbergergute Michael Schimpfhuber Bauer am Schwatzgute im Hofschacher, Leopold Kaltenböck Bauer am Untertaunegg.

Zuerst wurde beschlossen eine Betonmauer aufzuziehen und die Naturalleistungen der Pfarrholden zu sichern. Die einzelnen Comitemitglieder sammelten mit ihren Listen Zug- und Handrobottdienste, wodurch die Errichtung möglich wurde, sodass man sich an ein so großes Werk heranwagen durfte. Der Wert der Robott, der bei Erwerb einer Familiengrabstätte angerechnet wird, wurde festgesetzt: Ein Tag Zugrobot mit Pferden 15 Schilling, mit Ochsen 12 Schilling, ein Handrobot 4 Schilling. Herr Maurermeister Johann Kornfeil übernahm die Maurerarbeiten um den Stundenlohn für den 1. Arbeiter mit 90 Groschen, für den 2. mit 85 Groschen und 25% Meistergebühr nebst der Verpflichtung den ganzen Zement von ihm aus Station Unterhaus um 9 Schilling pro 100 kg zu beziehen.

Außer den 2 Maurern mussten ständig 2 Tagelöhner (Wagnerebner und Stöger) sowie der Bau-Aufseher H. Ing. Wetchi mit einem Stundenlohn von 60 Groschen bezahlt werden. Den Schotter lieferte die Haunoldmühle gänzlich gratis, ebenso stellte sie das Verschallungsholz im weitaus größten Teile leihweise zur Verfügung.

Zum Ankauf von Cement wurden vom Pfarrer, mit Erlaubnis der kirchlichen Behörde und des Denkmalamtes, 2 alte Ölgemälde verkauft an H.H. Dr. Josef Grosam Theologieprofessor in Linz um 2.200 Schilling. Die Bilder stellten dar die Geißelung und die Dornenkrönung Christi und sollen dem Vernehmen nach einst als Fastenbilder bei den beiden Seitenaltären gedient haben, als diese noch nicht gotisch waren.

Das Eingangstor, sowie die beiden Gittertüren, wurden vom Herrn Schlossermeister Franz Ziegler um den Preis von 800 Schilling fertiggestellt.

Die Arbeit mit der Mauer begann am Mittwoch nach Ostern, den 11. April, und war am 27. Juni beendet.

Die Kosten der neuen Friedhofmauer sind folgende:

I.	Zement 26.670 kg und zwar 26.650 kg zu 9 Groschen	2.398.50
	--""-- 20 kg zu 10 Groschen	2.--
II.	Maurerlöhne einschl. 263.90 Meistergebühr	1.319.53
III.	Baufaufseher Wetchi	252.--
IV.	Tagelöhner (Wagnerebner-Stöger)	697.80
	für letztere Krankenversicherung	55.30
V.	Eingangstor und 2 Gittertüren	800.--
VI.	Betoneisen von der Haunoldmühle (ermäßigt)	54.62
VII.	Sand v. Ebmer (5 Fuhren und 4 Wagen)	100.--
VIII.	Fracht für 4 Wagen Sand	67.60
IX.	Latten, Stifte, etc.	24.92
	Barausgaben =	5.772.27
X.	Wert der Robott	
	10 Tage mit 2 Pferden = 150.-	
	100 Tage mit 2 Ochsen = 1.200.-	
	350 Tage Handrobott = 1.400.-	
		1.250.--
XI.	Schotterwert ca. 500 Fuhren a 0.50	250.--
XII.	Verschalungsholz von der Haunoldmühle etwa	250.--
XIII.	Naturalleistung des Pfarrers mindest.	100.--
XIV.	Zugangstausch etc.	7.73
		3.357.73
	Hinzu die Barausgaben	5.772.27

		9.130.00

Wenn die Robottleistungen zum selben Werte angenommen würden, kämen wohl die Gesamtkosten auf über 10.000 Schilling.

Da die Gesamtlänge der Mauer 4 mal 53 = 212 Meter beträgt, kommt rund der laufende Meter auf 43 Schilling; eine ganze Familiengrabstätte hat 4m 80cm daher käme eine solche auf 206 Schilling.

Der Stiftungspreis einer Familiengrabstätte wird für 30 Jahre mit 160 Schilling festgesetzt. Nach Ablauf von 30 Jahren soll ein mäßiger Anerkennungsziens geleistet werden. Zur Vollendung der Mauer musste der Pfarrer von der Sparkasse Grünburg ein Darlehen von 2.000 S aufnehmen, wofür er als Deckung sein Sparbüchl deponierte. Die Schuld ist durch die Einnahmen von Familiengrabstätten bis auf 1.200 S bezahlt.

Den Mitgliedern des Friedhofkomitees gehört für ihre aufopferungsvolle Arbeit der innigste Dank, und insbesondere dem Herrn Direktor Koberstein, der durch seine Erfahrungen im Betonbau die richtigen Directiven gab und durch Gratisbeistellung des Schotters und des Verschalungsholzes die Kosten wesentlich verringerte. Möge der Vergelter alles Gute alle diesen Herren und alle, die mitgewirkt haben an diesem großen Werke, segnen und dem Reichtum seiner Gnaden und ihnen ein gutes Ruheplätzchen im Himmel geben.

Die Friedhofsmauer im alten Friedhofe war immer mit Bretteln gedeckt, daher waren fortwährende Ausbesserungen notwendig. Da vom neuen Friedhof einiges Material übrigblieb, Sand und Cement, ließ der Pfarrer die alte Friedhofmauer, bis auf 2 noch ziemlich gut erhaltene Teile, mit einer Cementabdeckung versehen.

Am 12. Mai starb H.H. Pfarrer Theodor Gutschick in Eberschwang, derselbe war 1899 bis 1902 Cooperator und Provisor in Grünburg und steht noch in besten Gedanken.

Der Pfarrer von Grünburg, der eben in Schallerbach weilte, nahm an der Leichenfeier in Eberschwang teil. Von Grünburg war fast niemand erschienen.

Am 12. Juni 1928 ertrank beim Baden im Steyrflusse der beim Grawatsch weilende Sommergast Herr Anton Weyrer, Bankbeamter in Wien IX Bosetzgasse. Sein Leichnam wurde am 4. Juli bei der Haunoldbrücke geborgen und im Friedhofe der Pfarrkirche Grünburg begraben.

Am 22. und 23. September 1928 war in Waldneukirchen eine Purschka-Feier. Zum Gedächtnis des 30-jährigen Todestages wurde diesem Heimatsänger vom Lande Oberösterreich ein Ehrengrab in der Friedhofkapelle gewidmet. Da Purschka von 1846 bis 1873 Pfarrer in Grünburg war, nahm auch der Pfarrer von Grünburg an dieser Feier teil. Leider hat der Jupiter Pluvius die sonst so schöne Sache sehr verwässert.

Am Sonntag den 11. November wurde, aus Anlass der Cantonatfeier des Todestages Franz Schubert (+1828), in der Pfarrkirche die Messe in G-Dur von Franz Schubert meisterhaft aufgeführt. Herr Oberlehrer Macho hat durch diese Aufführung neuerdings einen Beweis seines musikalischen Könnens gegeben. Das Auditorium ließ viel zu wünschen übrig. Die Landleute haben zu wenig Verständnis für eine kunstvolle Kirchenmusik und die anderen Leute gehen lieber ins Kino und zu ähnlichen Tingeltangl. Der Bruder des Pfarrers ist eigens aus Steyr herbeigeeilt, um bei dieser herrlichen Messe die Bassgeige zu meistern.

Am 18. August ist um 10 Uhr abends das Holznergut in Pernzell 52 - Eigentümerin Anna Seufer - niedergebrannt. Das Feuer brach in der Strehütte aus. Die Ursache ist unbekannt.

Am Sonntag, den 2. Dezember, wurde das silberne Dienstjubiläum des Herrn Ferdinand Hubner, bekannt unter den Namen „Pfarrer Ferdl“, und zusätzlich das silberne Ehejubiläum desselben mit seiner Gattin Maria Hubner, geborene Steiner, gefeiert. Am 1. Dezember 1903 ist Herr Hubner in den Pfarrhof als landwirtschaftlicher Arbeiter gekommen und hat seither ununterbrochen durch ein volles Vierteljahrhundert seinen beiden Dienstherrn, Hochw. H. Pfarrer Fierlinger und Neumayer, zur vollsten Zufriedenheit gedient.

Aus diesen doppelten Anlasse wurde ihn und seiner Frau eine kleine schlichte Feier veranstaltet, an der nebst den 6 Kindern des Jubelpaares die beiden Geistlichen der Pfarre teilnahmen. Nach dem hl. Amte nahm der H.H. Pfarrer die Jubeltrauung vor, wobei er eine herzliche Ansprache an die Jubilare und deren Kinder richtete. Hierauf vereinte ein Festmahl im Pfarrhof die Festgäste, wobei die Gratulation des Pfarrers, des Cooperators, der Kinder sowie der kath. Frauenorganisation zum Ausdrucke kam, begleitet mit sinnigen und praktischen Geschenken.

Möge es den Jubilaren vergönnt sein, noch recht viele glückliche Jahre im Dienste des Pfarrhofes zuzubringen.

Am 13. Dezember 1928 starb plötzlich an Herzschlag der Nachbarspfarrer von Nußbach hochw. Herr Stephan Panholzer, Kapitular des Stiftes Schlierbach, derselbe war als eifriger Wünschelgänger zur Wassersuche in Sattledt bei Kremsmünster.

Nach beendeter Arbeit wollte er sich die neue Kirche anschauen und fuhr in einem Wagen dahin. Als er aussteigen wollte, wurde er vom Herzschlag getroffen aus dem Wagen gehoben, ins Gasthaus zu Bette gebracht, wo er etwa 10 Minuten darauf schon verschied. Am Tag darauf wurde er mit Leichenwagen nach Nußbach gebracht, wo am 17. Dezember um 10 h vormittags die Leichenfeier nach Zisterzienserritus stattfand. In Vertretung der Pfarre Grünburg nahm hochw. Herr Cooperator Josef Uttenthaler teil und lass für den Verstorbenen in der Pfarrkirche in Nußbach eine hl. Messe.

Der Ortspfarrer konnte wegen seines Fußleidens nicht teilnehmen, da eine Heimfahrt mit der Bahn nicht möglich gewesen wäre, ebenso wenig eine Fußwanderung von Nußbach nach Grünburg. A subitanea et improvisa morte libera nos Domine!

1929

Am Anbetungstage hielt H.H. Direktor P. Kraner der Niederlassung der Salesianer Don Bosco in Linz eine Werbepredigt für diese Gründung, die einen sehr erfreulichen Erfolg hatte (163 Schilling 90 Groschen Sonntagsergebnis), zumeist durch Schulkinder und der mar. Jungfrauenkongregation durchgeführt.

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf ist Hermine @@@@, ledig, Gutshofbesitzerin in Leonstein, geb. am 10. Dez.1887 in Grünburg am 24. April 1929 aus der Röm. Kath. Kirche ausgetreten.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der kath. Frauenorganisation Grünburg wurden hauptsächlich über Anregung des geistlichen Beirates hochw. Herr Coop. Josef Uttenthaler Heimexerzicien für Frauen von H.H. Pater Wenzl Rasebke aus Hamberg gehalten, an denen 52 Frauen teilnahmen. Der Erfolg war ein recht erfreulicher. Mögen die Früchte diese ersten geistlichen Übungen in Grünburg viel Segen bringen.

Für das nächste Jahr sind Heimexerzicien für Männer geplant. Die Exerzicien dauerten von Sonntag 28. April bis 1. Mai früh. Am Schlusstage celebrierte der Ortspfarrer ein feierliches Hochamt, bei dem der Musikchor die Schubertmesse tadellos zu Gehör brachte.

Nach der Maiandacht war Festversammlung im herrlich gezierten Saale im Unterhause. Eine Rednerin vom Sekretariat sprach über die Aufgaben der Frauenkongregation, H.H. Philibert von Pettenbach über die Frau für das kath. Leben. Der Ortspfarrer brachte in humorvoller Weise seinen Glückwunsch. Die mar. Kongregation besorgte den unterhaltenden Teil. Der geistliche Beirat sprach den offiziellen Dank allen, die sich um diese Feier verdient gemacht hatten.

Eine weiße Casel wurde tamburiert und neu gefüttert und dadurch wieder gebrauchstüchtig gemacht durch die ehrw. Schwestern von der Marienanstalt in Linz. Preis 58 Schilling.

Eine sehr betrübende und gänzlich unerwartete Nachricht brachte der Postbote am 6. Mai, nämlich das Versetzungsdekret des hochw. Herrn Cooperator; er muss provisorisch Beneficiat in Ebensee werden. Ein Ersuchen um Belassung des Genannten mit Rücksicht auf den Krankheitszustand des Pfarrers hatte keinen Erfolg.

Meister Grünburg.

Grünburg, 22. Mai. (Der Abschied unseres geistlichen Herrn.) Die Nachricht von der Versetzung unseres hochw. Herrn Cooperators Josef Uttenthaler hat allgemeine Betrübnis in der Pfarrei hervorgerufen, weil er sich großer Beliebtheit erfreute. War schon der Beschlus unabänderlich, so ließ es sich doch die Bevölkerung nicht nehmen, dem teuren Scheidenden noch einen Abschiedsabend zu veranstalten. Die Räume des Unterhauses erwiesen sich wieder einmal als viel zu klein, die Erschienenen aufzunehmen, obwohl keine persönlichen Einladungen ausgegeben worden waren. Den Reden der Reden eröffnete der Ortspfarrer, der einen Rückblick auf das Wirken des Scheidenden in allen Zweigen der Seelsorge gab und dafür den verdienten Dank ausdrückte. Zugleich dankte er auch im Namen und im Auftrage der Kath. Frauenorganisation dem Scheidenden geistlichen Beirat für sein erspriehliches

und opfervolles Wirken in der Organisation. Herr Oberlehrer Leo Macho würdigte das Wirken des Baletanten als Katecheten in der Schule, der dort immer mit so großer Liebe sein Amt als Religionslehrer ausübte, und betonte dessen Verdienste um die Kirchenmusik. Herr Joh. Brandstätter, Obmannstellvertreter des Ortschaftsrates, wies auf die schwierige Arbeit des Priesters in der heutigen Zeit hin und sprach ein herzliches „Vergelt's Gott“ für alle Mühen und Opfer aus. Herr Bezirkswehrführer Joh. Winkler sprach im Namen des Alpenvereines sein schneidiges „Vergelt's Gott“ zum Abschiedsgruße. Im Namen der Mar. Kongregation dankte die Präfektin Fr. Maria Gaspelmayr für die Leitung der Theaterproben und Aufführungen. In gewohnt launiger Weise gedachte Herr Fabrikant Hans Schwarz der in Gesellschaft des Baletanten verbrachten Erholungsstunden und schloß seine humorgewürzten Worte mit einem kräftigen dreimaligen Hoch. Mitglieder der Marianischen Jungfrauenkongregation brachten im Namen dieser und der Kath. Frauenorganisation in herrlichen und ergreifenden Gedichten ihren Abschiedsgruß. Endlich kam der Baletant zu Worte, der sichtlich ergriffen allen noch einmal dankte und besonders die Liebe und Anhänglichkeit der Bewohner an ihre Seelenhirten als Notwendigkeit betonte. Der Kath. Frauenorganisation legte er besonders die christliche Caritas ans Herz und den Mitgliedern der Kongregation die Treue.

H.H.Coop. Uttenthaler war ein sehr lieber fleißiger Cooperator, der seinen Pfarrer in allem zugetan und ein williger Diener war.

Besonders nahm er sich an um die kath. Frauenorganisation und um die Theater- und Weihnachtsveranstaltungen, auch um den Musikchor, um den er sich verdient gemacht.

Er war bei allen Gläubigen der Pfarre beliebt und alle haben sein Scheiden sehr ungern, was so recht beim Abschied zum Ausdruck kam.

Am Pfingstmittwoch 8:30 führte ihn das Auto des Herrn Wecht aus Molln. Herr Franz Englstorfer gab ihm das Geleite.

Möge der liebe Gott den guten Geistlichen Herrn Alles vergelten was er hier Gutes gewirkt, möge er ihn auch segnen in seiner geistl. Tätigkeit und ihn bald einer guten Pfarre anvertrauen!

Anstelle des hochw. Herrn Coop. Josef Uttenthaler kam der Pfarrprovisor von Schwand (im Innkreis), H.H. Johann Herber, nach Grünburg am Samstag, den 25. Mai. Derselbe ist ein großer Musiker.

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Perg an das Stadtpfarramt Grein vom 13. Mai 1929 Zl.151/XI ist Felix @@@, Forstbeamter auf Schloss Greinburg bei Grein a.d.Donau aus der kath. Kirche ausgetreten und protestantisch geworden. Felix @@@, geb. Grünburg 25.3.1904. Vom Stadtpfarramt in Grein, 27.5.1929 Z.127.

Über ärztliche Anordnung begab sich der Ortspfarrer von 10. Juni bis 2. Juli zum Curgebrauch nach Carlsbad, wo er im Priesterhause St. Josef Aufnahme fand. Durch die Cur wurde er gänzlich zuckerfrei, die Neuralgie als Folge der Ischia ist noch vorhanden.

Am 2. Juli feierte in der Nachbarspfarre Steinbach der hochw. Herr Max Hollnsteiner sein erstes Messopfer. Von Grünburg konnte leider kein Geistlicher teilnehmen, da der Kaplan zwei Populationen mit einem hl. Amte zu halten hatte, der Pfarrer sich aber noch in Carlsbad befand. Dieser hatte ein Gratulationsschreiben geschickt und will nach seiner Rückkehr ein Angebinde gegeben.

Am 4. Juli ½ 7 abends ging über ganz O.Ö. ein fürchterlicher Sturm, der ungeheuren Schaden anrichtete. Es wurden Häuser abgedeckt und zerstört, Bäume entwurzelt oder gesprengt, ganze Wälder niedergelegt.

Durch das bergige Terrain gegen Westen wurde doch die Gewalt des Sturmes bei uns etwas abgeschwächt. Am Kirchendache wurde durch den Sturm eine Fläche von etwa 3 m² abgedeckt, auf der Nordseite hinter dem Turm. Die Behebung dieses Schadens betrug 89 Schilling und der Schaden am Pfarrhofe 12 Schilling also zusammen 101 Schilling.

Am 6. Juli 3 h nachmittags folgte dann dem verheerenden Orkan ein entsetzlicher Hagel-schlag, wie ein solcher seit Menschengedenken nicht war.

In Untergrünburg hat H. Artmayr eine Schlosse gewogen die 77 Dekka hatte. Die Oberin, die die Schlosse sogleich nachwog bestätigte 76 Dekka. Durch diesen Hagel haben besonders die Ziegeldächer sehr gelitten und das Getreide. In Obergrünburg, und nachher in Pernzell, fielen die Schlossen nur einzeln und auch etwas kleiner, aber in Untergrünburg und Wagenhub war der Schaden sehr groß.

Der Pfarrer hat angesucht um von den 50.000 Lire, die vom hl. Vater über Bitte des Diözesanbischofs zur Linderung der Schulden gespendet wurden, für die arg betroffene, sehr arme und erwerbsunfähige Familie Kohlbrik, etwas zu geben - leider vergebens. Nach dem Berichte des Diözesanblattes wurde die gesamte Hilfsaktion für das Mühlviertel verwendet.

Der langjährige Knecht im Pfarrhofe „Ferdl“ (Ferdinand Hubner) musste sich am 10. Juli einer Operation unterziehen im Steyrer Krankenhause, von der er sich bald wieder erholte.

Am 4. August haben die „Bauernbündler“ Klemm und Kranawetter und Anhang zum ersten mal auch die Politik in der Genossenschaft der Landwirte gebracht. Der Pfarrer verließ die wüste Versammlung, der Obmann legte seine Stelle nieder.

Am 28. August ist Herr Weyermayr, Schreiber in der Haunoldmühle, beim Motorradfahren in der Nähe des Hauses Schimmerer in Untergrünburg verunglückt; derselbe wurde ins Spital nach Kirchdorf gebracht wo er bald darauf starb.

Ende August wurde durch den Maler Windhager die Pfarrkirche neu ausgefärbelt. Kosten 360 Schilling.

Im Sept. bis Okt. wurde durch den Orgelbauer Mauracher (Linz) die Orgel ausgestaubt und gestimmt. Kosten 204 Schilling (vom 25.9.-2.10.)

Die elektr. Beleuchtung der ganzen Kirche wurde repariert und feuersicher mit Schalttafel und Rohrleitung erneuert.

Im Friedhofe wurden die Wege frisch geschottert. Den Schotter lieferte der Steinhauerer. Kosten des Schotters 27.60, Fuhrwerk 80 Schilling.

Der Zugang zum Friedhof wurde eingefriedet mit einem Geländer aus doppelten Eisenrohr durch Cementsäulen getragen. Die Schlosserarbeit machte Herr Ziegler um 145 Schilling; die Pfeiler wurden in der Haunoldmühle betoniert (Herr Koberstein).

Der Aufgang zum Friedhof wurde frisch geschottert, sowie auch ein Teil des Weges im Friedhof selbst. Schotter wurde von der Haunoldmühle überlassen.

Am 18. Oktober verunglückte das 1 ½ Jahre alte Kind Walter Ramsebner der Gadererleute in Pernzell tödlich, in dem es in ein Schaff mit siedendem Schweinefutter fiel und sich verbrühte.

Am 20. Oktober feierten die Tischlersleute Isidor und Elisabeth Eckhart ihre Goldene Jubelhochzeit mit hl. Amte in der Pfarrkirche. Die Jubeltrauung und das hl. Amt hielt der H.H. Cooperator, da der Ortspfarrer zum Begräbnis seines Studienkollegen reisen musste.

Am 23. Oktober brachte die Volkslesehalle von Wien den herrlichen religiösen Film „König der Könige“ zur Aufführung. Das Unterhaus war sehr zuvorkommend, da es die Kinder zu einem sehr ermäßigten Preise, und die armen Kinder gänzlich gratis gehen ließ.

Am 17. Oktober starb in Ottenstein NÖ der Patronatsherr unserer Pfarre Sr. Excellenz der Hochgeborene Herr Graf Heinrich Lamberg im 89. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Derselbe war Freiherr auf Ortenegg und Ottenstein, auf Stockern und Amerang, k.u.k. Kämmerer, wirklicher geheimer Rat, vormals erbliches Mitglied des Reichsadels, General der Kavallerie u.dgl, Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste etc.etc.

Da erst am 23. Oktober eine Todesanzeige einlief konnte von einer Teilnahme am Begräbnisse, das am 20. Okt. in Ottenstein stattfand, keine Rede sein. Der Pfarrer von Grünburg hielt für den verstorbenen Patronatsherrn am 29. Okt. in der Pfarrkirche ein feierliches Requiem und Libera, wozu die Angestellten der Herrschaft Steyr eingeladen waren. An die Güterdirektion in Steyr wurde sogleich ein Condulenzschreiben geschickt mit dem Ersuchen, dasselbe ihrer Excellenz, der Witwe Gräfin Eleonora Lamberg, geborene Prinzessin zu Schwarzenberg, zu übermitteln.

Am 25. Oktober starb in Thanstetten der dortige H.H. Pfarrer Michael Kaltenbrunner. Derselbe war von 1.9.1917 bis 1.8.1918 Cooperator in Grünburg. Da man nach Thanstetten nur mit einem Privatfuhrwerk oder zu Fuß kommen kann, war es dem Pfarrer von Grünburg unmöglich am Begräbnis teilzunehmen. Derselbe lass am Begräbnistag in der Pfarrkirche Grünburg eine hl. Messe für seinen ehemaligen Cooperator Michael Kaltenbrunner.

Über Bitte des Ortspfarrers hat ihre Excellenz Eleonore Gräfin Lamberg, unsere Patronatsfrau, ein sehr hübsches schwarzes Messkleid der Pfarrkirche Grünburg gewidmet.

Am 18. November wurde Frl. Anne Liese Alma Eichmann vom Ortspfarrer in die kath. Kirche aufgenommen, nachdem sie in 6 wöchentlichen Unterricht (wöchentl. 2 Std) von demselben in den Wahrheiten der kath. Religion unterrichtet worden war. Dieselbe hat am 23. Nov. sich verehelicht mit H. Alfred Calonn, Automonteur in Wagenhub 78.

Goldenes Priesterjubiläum des hl. Vaters Papst Pius XI.

Die außerkirchliche Feier fand statt im Theatersaal im Unterhause, der bis aufs letzte Plätzchen besetzt war.

Eingeleitet wurde dieselbe mit einem herrlichen Gedichte „Die Tiara“, musterhaft vorgelesen von Frl. Maria Sternberger aus der mar. Kongregation. Die Festrede hielt der Ortspfarrer über das dreifache Amt des Papstes im Leben Pius XI und über den Friedensschluss zwischen Kirchenstaat und Italien.

Den Schluss bildete das Mysterienspiel „Rosen vom Himmel“, aufgeführt von den Kindern der grünburger Kinderschutzanstalt unter der Leitung der Schwester Immaculata.

Die kirchliche Feier in der Pfarrkirche mit Festpredigt, Hochamt und Te Deum, war am 22. Dez. um 9 h. Derselben wohnten bei die Spitze der Behörden, die Schüler mit dem Lehrkörper, die Vereine und Corporationen, kath. Frauenorganisation, mar. Kongregation.

Die Patronatsherrin, Excellenz Frau Gräfin Eleonora Lamberg, hat für ihren verstorbenen Gemahl, Excellenz Graf Heinrich Lamberg, für 5 Jahre eine Gedächtnismesse am 17. Oktober, dem Sterbetage, bestellt von 1930 bis 1934 und zu diesem Zwecke den Betrag von 25 Schilling dem Pfarraamt überwiesen. Der Betrag wurde auf das Sparbuch mit den Intentionen hinterlegt und kann jährlich für die Versalierung entnommen werden.

Die kath. Frauenorganisation hat anlässlich der Christbaumfeier der Pfarrkirche 4 Ministrantenkittel und 2 Kragerl gespendet.

Am Sonntag, den 30. Dezember, brannte das Wietmaissgut in Wagenhub 39 ab, wobei auch 8 Stück Rinder, mehrere Schweine, sowie die landw. Geräte zugrunde gingen. Das Feuer soll auf ganz merkwürdige Weise entstanden sein. Durch Überheizung mit Tannenreisig sind die Putztüren aus dem Ofen gerissen worden, hierbei sei eine Katze, die auf der Ofenbank lag, ins glosen gekommen, diese sei ausgelaufen und habe sich im Stroh oder Heu gewälzt.

Über Ersuchen des Wietmaisser war am Sonntag, den 12. Jänner, in der Kirche ein Opfergang, der aber nur 58 Schilling 20 Groschen ergab. Es scheinen die ziemlich übersparsamen Wietmaisser nicht recht beliebt zu sein.

Der Ortspfarrer Josef Neumayer erhielt am 24. Dez. ein schönes Weihnachtsgeschenk: Er wurde vom hochwürdigsten Bischofe zum Geistlichen Rat ernannt. Anlässlich dieser bischöflichen Auszeichnung wurde über Veranlassung der geistl. Herrn dem Pfarrer im Saale im Unterhaus eine Festfeier veranstaltet (1. Jänner 15 h), an der Vertretungen von allen kath. Vereinen und Corporationen teilnahmen und ihre Gratulationen vorbrachten. Es sprachen: H.H. Cooperator Huber als Veranstalter, H.H. Dechant von Molln, H. Oberlehrer, H. Oberlandesgerichtsrat, H. Notar, H. Ortsschulratsobmann, H. Raml für die Bauernschaft, H. Obmann der Genossenschaft der Landwirte, Frl. Sternberger Maria brachte ein schönes Festgedicht recht ausdrucksvoll zum Vortrag, ein 7-gliedriges Salonorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeister Eder konzertierte meisterhaft im Auftrage der Direktion der Haunoldmühle, die sich überhaupt dem Pfarrer gegenüber sehr entgegenkommend erweist.

Der Pfarrer dankte allen für die Gratulationen und Ovationen, und erbat sich für sein weiteres Wirken die Liebe der Pfarrholden.

1930

Am 6. Jänner wurde Steinriegler Michael, ein Armenpfründner aus Sierning, auf der Landstraße unterhalb des Mandorferhauses vom Herzschlag getroffen und war sofort tot.

Am 13. Jänner wurde der 21 jährige Franz Kastenhofer, Knecht in der Rottenhub, beim Abstellen eines Elektromotors vom elektr. Starkstrom getötet. A subitanea et improvisa morte libera nos Domine!

Am 12. Jänner erhielt ein Sohne unserer Pfarre, Frater Leo Englstorfer, in Innsbruck die Subdiakonatsweihe, am 19. die Diakonatsweihe. Derselbe wird am 29. Juni die Priesterweihe erhalten und am 2. Juli in unserer Pfarrkirche sein erstes hl. Messopfer feiern.

Am 19. Jänner wurde beim Schellmannwirt am Kirchenplatz eine Wandererversammlung der Ortsgruppe des Arbeitsbundes von Steinbach abgehalten, bei der nach einer instruktiven Ansprache des Herrn Sekretär Hamberger aus Steyr und des hochw. Herrn Ortspfarrer eine Filiale dieser Ortsgruppe in Grünburg gegründet wurde. Derselben traten sogleich 7 als Mitglieder bei. Herr Leopold Mandorfer wurde als Vertrauensmann dieser Ortsgruppe nominiert.

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft in Kirchdorf vom 25. Jänner 1930 Z10/3 30 ist Ernst @@@@, lediger Tischlergeselle, wohnhaft in Wagenhub @, geboren in Wien am 12.11.1881, am 22.1.1930 aus der Röm. Kath. Kirche ausgetreten und in die evangelischen Kirche A.B. eingetreten.

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf vom 25. Jänner 1930 Z9/3.30 ist Anna @@@@, Dienstmagd, (angeblich ledig) geschieden, wohnhaft in Wagenhub @, geboren in Haidershofen NÖ am 22.1.1930 aus der Röm. Kath. Kirche ausgetreten.

Laut Mitteilung des Magistrates Wien M.B.A. V.Z.54 ist Hermann @@@, ledig, geboren Grünburg 18.4.1900 am 3.1.1930 aus der katholischen Kirche ausgetreten.

Laut Mitteilung des Magistrates Steyr vom 19. April 1930 Z.1903 hat Alois @@@@, geboren am 20.6.1907 in Grünburg, am 18.4.1930 seinen Austritt aus der Röm. Kath. Kirche gemeldet.

Frau Anna Blümelhuber, Mutter des H.H. Johann Blümelhuber, Pfarrer in St. Peter in der Au NÖ, Besitzerin des Hauses № 103 in Untergrünburg, hat ihr Haus im März 1930 an H. Mitterhuber um 8.000 Schilling verkauft und ist zu ihrem geistlichen Sohne übersiedelt um dort ihren Lebensabend zu verbringen. Bei ihrem Abschiede hat sie dem Pfarrer zu Anschaffungen für die Kirche 100 Schilling übergeben.

Frau Blümelhuber war eine sehr fromme Frau, Vorsteherin der Rosenkranzbruderschaft, die im Stillen Gutes tat. Wir sehen sie daher ungern scheiden, wünschen ihr einen recht glücklichen Lebensabend bei ihrem Herrn Sohne und werden ihr immer ein gutes Gedenken bewahren.

Am 60-jähriges Jubiläum des kath. Volksvereins hat auch von unseren kath. Vereine eine Abordnung unter Führung des Ortspfarrers teilgenommen.

Unter den Jubilaren war auch unser 88-jähriger Mesner, der den kath. Volksverein schon seit dessen Bestande als Mitglied angehört.

Schon bei den Heimexercicien der Frauen 1929 war der Plan gefasst, im Jahre 1930 solche für Männer zu halten und zwar von 30.4. bis 4.5. Zuerst hat der Exercicienleiter Wenzl Raschke abgesagt, er könne wegen Überanstrengung nach Ostern keine Exercicien mehr leiten, dafür wurde P. Gualbertus vom selben Orden in Hamberg bei Passau in Aussicht gestellt. Leider mussten diese Exercicien wegen Mangel an Teilnehmer vorläufig abgesagt werden.

Es hatten sich dazu, trotz eifrigster Propaganda, nur 10 Teilnehmer gemeldet. Die Ursache dieser geringen Teilnahme ist einerseits die zur gleichen Zeit in Steinbach abgehaltene „Glaubenswoche“, andererseits vermutlich die, bei der bäuerlichen Bevölkerung in der bisher zum Anbau, ungünstigen Witterung, sodaß die Zeit der geplanten Exercicien zum Kartoffeleinlegen und Gerstenbau benutzt werden musste. Der Pfarrer hofft im Spätherbst diesen Ausfall einbringen zu können.

Ein schönes Bild von der hl. Theresia und Kinde Jesu wurde von einem unbekannt sein wollenden Wohltäter der Pfarrkirche gespendet. Es wurde am 11. April 1930 dasselbe von der Devotionalienhandlung Anton Prinz, in Linz Herrenstraße 21, dem Pfarramte zugeschickt. Bei der Kongregationsversammlung am 13. April wurde das Bild geweiht und feierlich in der Kirche aufgehängt. Vergelt's Gott dem unbekanntem Wohltäter!

Das kleine Wegerl als Zugang zum Grabmer Binder über das nordöstliche Eck der sogenannten „Grabmerleiten“ ist nur vorübergehend dem Grabmer bewilligt worden und darf niemals ein Rechtsweg werden. Daher der Grabner jährlich darum Ansuchen muss.

Die Interessenten am Kirchenbrunnen, Häuser Obergrünburg 122, 123, und 124, müssen laut Brunnenbüchel alle Jahre zum Neujahr um das Brunnenwasser ansuchen und dieses Ansuchen im Brunnenbüchel unterfertigen.

In der Vorkriegszeit haben sie die nötigen Reparaturarbeiten geliefert, während das Pfarramt die Brunnenrohre gekauft und den Zimmermann bezahlt hat, und zwar aus dem Kirchenvermögen.

Nachdem durch die Inflation das ganze Kirchenvermögen zu Nichte geworden ist (24.000 K) kann die Kirche allein diese Kosten der Erhaltung des Kirchenbrunnen nicht bestreiten. Der Pfarrer hat darum in Vorschlag gebracht, es sollen die obengenannten 3 Häuser je 1/5 der Erhaltungskosten auf sich nehmen, während 2/5 Kirche und Pfarrhof bezahlt.

Einige Jahre wurde es auch so gehalten. Nun möchte der Besitzer des Hauses № 124, Josef Lirk, selber nichts zahlen, sondern nur die Tagelöhnerarbeiten leisten und auch die anderen dazu bereden mit der Begründung, dass sie auch früher nichts bezahlt haben und dass sie ohnehin um das Wasser ansuchen müssen. Der Pfarrer hat für die Jahre 1929 und 1930 für den Brunnen über 120 Schilling bezahlt mit dem Bemerkten, dass diese ganz freiwillige Leistung (wobei die anderen Interessenten auf etwa ebensoviel kamen) keine Präjudiz schaffen darf, und dass solange die Kirche kein Vermögen hat, die Interessenten je 1/5 mitzahlen müssen, ansonsten ihnen der Wasserbezug im nächsten Jahre verweigert werden müsste. Besonders Anspruchsvoll ist Herr Josef Lirk, der den größten Anteil vom Brunnen hat und nichts zahlen will. Videant consules!

Alois @@@, geb. Grünburg 26.2.1874, wohnhaft in Grieskirchen 160, ist laut Mitteilung der Bezirkshauptmann Grieskirchen vom 19.5.1930 Zl III/II-66 aus der kath. Kirche ausgetreten.

Am Pfingstsonntag, den 8. Juni, um etwa 11 h kam, in dem vom Werkmeister bewohntem Hause der Haunoldmühle in unmittelbarer Nähe der Trockenhütte, ein Rauchfangfeuer zum Ausbruche, welches aber durch die Feuerwehr der Haunoldmühle alsbald gelöscht wurde. Verbrannt ist zum Teil das Dach. Die Brandursache war der schadhafte Rauchfang, durch den ein Balken zum Glimmen und Brennen kam.

Am 1. Juli, dem Feste des kostbaren Blute Jesu Christi, hielt ein Sohne unserer Pfarre, der hochwürdige Herr P. Leo Englstorfer, Kapuzinerordenspriester in Innsbruck, in unserer Pfarre sein erstes hl. Messopfer.

Geweiht wurde derselbe am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus in Innsbruck vom hochwürdigsten Bischof Dr. Waitz.

Der Ortspfarrer holte am 30. Juni den H.H. Primizianten und den H. Primizprediger P. Augustin, Guardian in Salzburg, mit dem Auto, das Herr und Frau Dr. Girzikovsky in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt und mithilfe der ehrw. Caritasschwestern herrlich mit Blumen geschmückt hatten, in Rohr ab. Die Begrüßung erfolgte auf dem Kirchenplatze, wo sich die Verwandten, die Schulkinder, und eine Menge Gläubiger eingefunden hatten. Eine Kongregarnistin, Agnes Schmiedinger, brachte ein passendes Begrüßungsdeicht zum Vortrag, der Ortspfarrer sprach herzliche Begrüßungsworte im Namen des Klerus, der Verwandten, der Schule und der ganzen Pfarrgemeinde. Hierauf erfolgte der Einzug in die festlich geschmückte Pfarrkirche, wo der Primiziant nach einer kurzen Anbetung eine Segenandacht abhielt.

Dann erfolgte der Besuch der Eltern auf dem Friedhof. Das Grab war von den ehrw. Schwestern mit Blumen reich geschmückt und mit einem kunstvollen schmiedeeisernem Kreuze von H. Schlossermeister Franz Ziegler versehen.

Ein weißgekleidetes Mädchen - das Oberlehrerstöchterlein - trug ein ergreifendes Gedicht „Begrüßung des Primizianten am Grabe der Eltern“ vor. Mit Tränen erstickter Stimme betete der Primiziant mit der Ortsgeistlichkeit die liturgischen Gebete: Das "De Profundis" und die Oration für die Eltern.

Am Abend brachte die vereinigte Musik Grünburg-Steinbach ein Ständchen vor dem Pfarrhofe, wo der Primiziant einquartiert war, und konzertierte dann im Unterhause.

Primiz und Trauung

Der Einzug in die Kirche begann Punkt 9 Uhr mit einem Festgedichte des Primizknaben Rudolf Stadler, ein Enkel des Ludwig Neubacher. Die geachtete Familie Neubacher Stadler hat in uneigennütziger Weise sämtliche Armkränze und Schmucksträußchen für die Primizgäste besorgt. Den Festzug eröffneten im Anschlusse an die große hl. Georgstatue die Schulkinder, dann folge die Haunoldmusik, die Feuerwehren, der Arbeitsbund, die kath. Frauenorganisation, die mar. Jungfrauenkongregation von Waldneukirchen und Steinbach, je mit Fahnen, dann von Grünburg, die weißen Mädchen, die ehrw. Schwestern, der Clerus mit 16 Priester, der Primiziant begleitet vom Prediger und H.H. Dechant Georg Katzinger von Molln.

Dann schloss sich an das Brautpaar und die nächsten Verwandten, eine große Gruppe von Frauen mit Goldhauben, endlich die übrigen Primiz- und Hochzeitsgäste, zuerst die Frauen dann die Herren. Nach dem „Veni Sancte Spiritus“ hielt der H.H. P. Guardian eine herrliche Primizpredigt über das Priestertum.

Nach der Predigt nahm der Primiziant die Trauung seines Bruders Franz mit der Präfektin der mar. Kongregation, Frl. Maria Gaspelmayr, vor.

Die Musik brachte ein herrliches Trauungslied in bester Weise zum Vortrage. Als Primizmesse wurde die „Primizmesse in D-Dur“ von Kempter aufgeführt. Dieselbe war gesanglich und instrumental reich besetzt, hochw. H. Cooperator Johann Huber meisterte die Orgel, Herr Oberlehrer Macho schwang den Dirigentenstock. Die formvolle Aufführung verdient die vollste Anerkennung und den wärmsten Dank an alle Mitwirkenden. Insbesondere hat sich um dieses Meisterwerk verdient gemacht der H.H. Koop. Johann Huber, der das ganze Notenmaterial aus eigenem Anschaffte und selbst den Orgelpart übernahm, sich auch bei den vielen Proben große Mühe gab, sowie Herr Oberlehrer Leo Macho, der die Proben, sowie die Aufführung mit Meisterhand dirigierte. Ein herzliches Vegetsgott vom Primizianten und vom Pfarramt.

Nach dem hl. Amte, bei dem auch viele aus der Hand des Primizianten die hl. Communion empfangen, war Te Deum und sakramentaler Segen mit „Tantum Ergo e Genitori“; zum Schlusse wurde der hl. Primizsegen verteilt vom Primizianten und von den beiden assistierenden Neupriestern, H.H. Karl Kerschbaumayer als Alberndorf und Alois Weichselbaum aus Pierbach. Der Auszug erfolgte in derselben Ordnung wie der Einzug.

Beim Pfarrhof erfolgte die Gratulation durch ein von den jüngsten Schwestern des Primizianten vorgetragenes Gedicht. (Cilli Englstorfer).

Der außerkirchliche Teil war im Unterhaus (110 Gedecke) und beim Schellmann am Kirchenplatz für die Musik (32 Gedecke); für die Mitwirkenden am Chor war die Bewirtung beim Lirk-Oberndorfer, der Ortspfarrer prostete auf dem Primizianten, auf das Brautpaar, und auf die Eltern der Braut.

Die mar. Kongregation gratulierte in Gedichten und Vorträgen und machte der Braut als Präfektin ein herrliches Angebinde: ein großes, ovales herrliches Madonnenbild.

Eine ganze Anzahl von ernsten und launigen Primiz- und Hochzeitgedichten kamen von den Kindern zum Vortrag, die Haunoldmusik konzertierte und das obligate Photographieren der einzelnen Gruppen durfte nicht fehlen. Um 5 h war der hl. Segen vom Primizianten gehalten und damit der Schluss der schönen offiziellen Feier. Deo Gratias!

Sehr verdient um die Ausschmückung der Festtafelsäle, sowie der Portale, haben sich die ehrw. Schwestern und einige Kongregarnistinen gemacht, da der Wirt im Unterhaus diesbezüglich selbst gar nichts getan hat.

Der hochw. Primiziant blieb noch bis 15. Juli hier, um dann wieder in sein liebes Klösterl nach Innsbruck zurückzureisen. Sein Primizrochett, das die Steinleitner Maridl mit Bienenfleiß in Aufopferung von hunderten von Arbeitsstunden eigenhändig gemacht hat, hat der H. Primiziant als Geschenk der Pfarrkirche Grünburg zurückgelassen. Vergelts Gott tausendmal!

Am 2. Juli war Firmung und Visitation in Leonstein. Der Ortspfarrer hat dort den H. Primizianten den Hochwürdigsten Herrn Bischof vorgestellt.

Am 1. Juli hat sich in Untergrünburg № @, der von Steyr kürzlich dorthin übersiedelte Leopold @@@@, Gemischtwarenhändler, erschossen. Er war angeblich Mitglied der „Flamme“ und wurde nach Steyr ins Krematorium überführt. Die Selbstmordursache soll Kränklichkeit und schlechter Geschäftsgang gewesen sein.

Am 6. Juli hielt die Haunoldmusik im Unterhaus ihr jährliches Gründungsfest ab. Das Fest wurde jäh abgebrochen, da in Untergrünburg 20, beim Eckart Tischler, ein Brand ausbrach, der das Dach des Hauses verwüstete. Die Fabriksfeuerwehr mit ihrer Motorsprit-

ze hat den Brand bald bezwungen und die Nachbarschaft von unabsehbarem Schaden bewahrt. Brandursache soll wieder schlechter Rauchfang sein.

Am 29. Juni hat Theresia @@@@, ledige landw. Magd in Pernzell @@, mit ihrem 6-jährigen Kinde Anna den Tod in den Wellen der Steyr gesucht. Dieselbe war mütterlicherseits erblich belastet; ihre Mutter ist vor einigen Jahren in der Landesirrenanstalt in Niedernhart gestorben.

Sie weinte viel und war schon lange von schwerem Trübsinn befallen. Die Leiche der Mutter wurde noch am selben Tage im Pfarrgebiet von Leonstein aus der Steyr gezogen und erhielt dort auch ein kirchliches Begräbnis. Das Kind wurde noch nicht aufgefunden.

Am 2. August wurde das große Ciborium durch den Gürtlermeister, Muckenhuber in Linz Bischofstraße, neu feuervergoldet. Kosten 60 Schilling.

Ferdinand Hubner, Dienstknecht seit 1. Dezember 1903 im Pfarrhofs Grünburg und Maria Gunitzberger, Wirtschafterin bei H.H. Pfarrer Neumayer seit 15.6.1905, erhielten über Eingabe des Pfarrers eine Auszeichnung vom Lande für langjährige treue Dienste nämlich ein Diplom, eine silberne Medaille und 25 Schilling in Gold.

Die Überreichung erfolgte am Sonntag, den 10. August, im Gasthause Schellmann durch den Herrn Bürgermeister Georg Aigner in Anwesenheit von Vertretern der Christlich Sozialen Gemeindevertretung, der Kongregation, und dem fast vollständig erschienenen Arbeitsbunde von Grünburg und Steinbach. Ansprachen hielten der Ortpfarrer, Kammerrat Anton Jungherr aus Garsten und H. Sekretär Franz Hönig. Außer obengenannten 2 Pfarrhofdienstleuten wurden auch H. Peter Schoiswohl, 28 Jahre bei der Herrschaft Steyr bedienstet, prämiert.

Am 17. August starb in Obergrünburg 124 Herr Anton Oberndorfer im Alter von 74 Jahren. Derselbe war ein ehrsamer Schustermeister aber auch ein begeisterter Musikant, sogenannter „Brat'l Geiger". Er wusste auch in seinem Alter alle die Hochzeiten, die er mitgemacht, und konnte auch mit Sicherheit jeden Gönner der Musik nennen, der vor 40 oder 50 Jahren einen Zwanziger "ausgepackt" hatte.

Aber auch zu Ehren Gottes ließ Herr Oberndorfer die Geige ertönen indem er etwa 50 Jahre fleißig auf dem Kirchenchore mitwirkte, unermüdlich rührend, sogar auch als ihm das Hören fast gänzlich verlassen hatte. Der Herr, der Vergelter alles Guten lohne ihm all sein Wirken auf dem Kirchenchor mit der ewigen Glückseligkeit des Himmels.

Einer der wichtigsten Ereignisse des ganzen Jahres 1930 war wohl die Eröffnung des Postamtes Obergrünburg am 1. Dezember im Hause des Wirtshauses „Unterhaus" durch den Präsidenten der Postdirektion Linz-Salzburg Herrn Almoslechner.

Die Entfernung des Postamtes Grünburg wurde schon lange hart empfunden, und es wurden daher schon vor 20 Jahren Versuche gemacht ein Postamt in Obergrünburg zu erhalten. Dem Vernehmen nach scheiterte die damals viel leichter erreichbare Sache dadurch, dass sich der Kammfabrikant Herr Hans Schwarz aus Entgegenkommen für seinen Sangesbruder H. Raimund Gager, dem damaligen Postmeister von Grünburg, für das Postamt Grünburg entschied, obwohl er viel näher und leichter nach Unterhaus gehabt hätte.

Im Jahre 1928 wurde die Sache wieder aufgegriffen und durch H. Leopold Fischlmayr und Johann Baumann Interessentenunterschriften gesammelt, die der Eingabe zugrunde gelegt wurden. Wiederum schien die Sache im Sand zu verlaufen.

Da nahm sich der Ortspfarrer und der Direktor der Haunoldmühle, Herr Alois Koberstein, der Sache an. Dieser sorgte für die Freimachung des Amtsraumes im Unterhause und stellte zweimal das Auto zur Verfügung und fuhr selbst mit H. Bürgermeister und Ortspfarrer zur Direktion nach Linz.

Dem Ortspfarrer kamen bei diesem wichtigen Schritte sowohl bei der Direktion in Linz als auch bei der Generaldirektion in Wien seine Verbindungen mit einstigen Studienkollegen, die sich jetzt in einflussreichen Stellungen befanden, zu Gute. Noch im Juni 1930 war die Errichtung des Postamts bewilligt. Da auch an die Gemeinde eine von allen Behörden in Obergrünburg und von allen Standesvertretern gezeichnete Eingabe gemacht wurde, die Kosten von 1.500-1.800 Schilling zu übernehmen, konnte sich auch diese nicht mehr länger dem Projekte widersetzen obwohl die Untergrünburger zum Großteil verneinen, allein ein Recht auf ein Postamt zu haben.

Bei der feierlichen Eröffnung, zu der der Pfarrer die Schulkinder als Zeugen kommen ließ, und eine ziemliche Anzahl der Interessenten erschienen war, sprach Herr Präsident Almoslechner über die Bedeutung eines Postamtes für seine Umgebung. Der Ortspfarrer dankte in seiner Ansprache allen die sich um das Zustandekommen verdient gemacht haben, insbesondere der Postdirektion, der Haunoldmühle und ihrem Herrn Direktor, dem Hausherrn Franz Neuhauser, H. Fischlmayr und Baumann, und nicht zuletzt der Gemeinde.

Hierauf wurde die Gedenkschrift unterfertigt und dem Generaldirektor in Wien ein Gültigkeitstelegramm geschickt. Der 1. Rec. Brief ging vom Pfarramte an das bischöfliche Amt mit der Anzeige der Eröffnung des neuen Postamtes.

Vom 1. November 1930 bis 31. März 1931 wird das erstmal ein Kurs für landwirtschaftliche Fortbildung unter Leitung des Herrn Oberlehrer Macho gehalten. Den Religionsunterricht im Ausmaße von 8 Stunden, honoriert mit je 3 Schilling, hält der geistliche Herr Johann Huber.

Volksbewegung im Jahr 1930: 50 Taufen, 7 Kopulationen, 26 Sterbefälle.

Am Sonntag vor Weihnachten hielt der kath. Arbeitsbund in Herrn Matthias Schellmanns Gasthofe seine erste Christbaumfeier ab. H.H. Pfarrer als geistl. Beirat hielt eine Ansprache, die Kinder brachten mehrere Gedichte zum Vortrag und ein Weihnachtsstück zur Auf-führung, die Mitglieder und deren Kinder wurden mit Lebensmittel beschenkt.

Der Brunnen bei der Stiege ist Eigentum der Kirche. Die Kirche zahlt laut Kirchenrechnungen durch lange Jahrzehnte dem Riedlhuber, Pernzell 82, einen jährlichen Anerkennungs-zins.

Den jetzigen Brunnengrander hat hochw. H. Pfarrer Georg Fierlinger machen lassen. Es ist auch sein Name G.F. ersichtlich. Die 3 Häuser 122, 123 und 124 (jetzt Sternberger, Matthias Schellmann und Lirk) haben laut Brunnenbüchlerl vom Jahre 1797 um das Trinkwasser aus diesem Brunnen alljährlich zum neuen Jahr beim Pfarramte bitten müssen und diese Liste eigenhändig im Brunnenbüchler fertigen müssen, damit kein Recht daraus wurde. Die Erhaltung des Brunnen - die Leitung ist sehr lange - geschah in der Weise, dass die Kirche gewöhnlich das Material (Lärchenholz) und die ob genannten Interessenten-Bittsteller die Arbeit leisteten. Da nun durch die Inflation die Kirche ihr ganzes Vermögen verloren hat (6.200 K = 62 Groschen), so kann sie unmöglich die Kosten für das Material auf sich nehmen.

Der Pfarrer hielte für angemessen und entgegenkommend wenn die ganzen Erhaltungskosten in 5 gleiche Teile geteilt und von Kirche, Pfarrhof, und den Häusern 122, 123, 124 getragen werden.

Das jährliche Ansuchen bleibt aufrecht, dem Pfarrhofe muss auch im Sommer genügend Wasser gelassen werden; als Reserve für etwaige Feuergefahr muss das Bassin voll bleiben und darf nicht ausgeschöpft werden. Der jeweilige Pfarrer kann natürlich den Geldverhältnissen der Kirche entsprechend die Beitragsleistung der Interessenten ändern, niemals darf er aber die Pflicht des jährlichen Ansuchens erlassen.

Fräulein Kathi Löschenkohl, Wagenhub 75, hat im Jahre 1930 folgende Erfolge ihrer Sammeltätigkeit für die gute Sache aufzuweisen.

An Mitgliederbeiträgen der K.F.O.	65.-
Weihnachtssammlung	51.-
Opus Sancti Petri	75.-
Zweigroschenblatt	70.-
Kindergroschen	30.-
Rosenkranzverein	28.-
Kath.Volksverein	14.-
Armenseelenbruderschaft	6.-
Missionshaus Strasshof	7.-
Blumen zum Hl.Grab 5, Hochaltar 4 = 9	9.-

Zusammen	355.-

Im Februar wurde auch das kleine Ciborium von H. Franz Muckenhuber in Linz feuervergoldet. Kosten 50 Schilling. Jetzt kann der Heiland wieder würdig wohnen, da nun beide Ciborien ordentlich instandgesetzt sind. Zwei Weihrauchschifflein wurden wieder gebrauchsfertig gemacht, und das eine versilbert 8 Schilling, das andere vernickelt 4 Schilling. Ferner wurde eine bequeme Versehlaterne neu angeschafft 20 Schilling.

Der Anbetungstag war heuer wieder recht erfreulich. Der Zudrang zu den hl. Sakramenten war groß, insbesondere da der hochwürdige Pater Superior von den Jesuiten in Steyr seelsorgliche Aushilfe leistete und eine sehr schöne Sakramentspredigt hielt.

Am Sonntag, den 3. Mai, feierten Johann und Marie Leutgeb, Auszugsbauern-Eheleute von der Wagenhub, in der hiesigen Pfarrkirche ihre Goldene Hochzeit.

Grünburg, 6. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag den 3. Mai feierten Herr Johann und Frau Marie Leutgeb, Auszugsbauern-Eheleute von der Wagenhub, in der hiesigen Pfarrkirche ihre goldene Hochzeit. Da sich die Jubelbrautleute großer Beliebtheit erfreuen, war die Teilnahme von Seite der Landbevölkerung, aber auch der Bürgerschaft sehr groß. Der Einzug in die herrlich geschmückte Kirche erfolgte unter Vorantritt weißgekleideter Mädchen, einer starken Goldhaubengruppe und einer sehr großen Vertretung der Kath. Frauenorganisation. Dem Jubelpaar trugen weißgekleidete Mädchen die goldene Ehrenkrone und die goldenen Kreuzstäbe voran. Bei der Kirchenpforte beglückwünschte das älteste Enkelkind, ein Töchterchen des Zehetnerbauern in Leonstein, das Jubelpaar mit einem sinnigen Gedächtnis. Die Jubeltrauung nahm Hochw. Herr Geistl. Rat Josef Neumaier nach einer herzlichen Ansprache vor. Während der Jubelmesse führte der Musikverein Grünburg-Steinbach Schuberts „Deutsche Messe“ auf, wobei Herr Oberlehrer Leo Macho in gewohnt künstlerischer Weise die Orgel meisterte. Die außerkirchliche Feier fand im Gasthaus Vork-Oberndorfer statt, bei der sich die Gäste lange Zeit auf der besten Unterhaltung. Mögen dem Jubelpaare noch recht viele sonnige Tage beschieden sein!

Am 18. Mai 20:45 h starb plötzlich an Herzschlag unser lieber Herr Oberlandesgerichtsrat und Gerichtsvorsteher Otto Chimani (60 Jahre). Derselbe war nicht nur ein äußerst pflichteifriger Beamter, der mit allen gelassen, in Überbürdung seine Arbeitskraft zu rasch aufbrauchte, sondern ein vorbildlicher Katholik, wie man sie leider bei führenden Beamten nicht mehr so häufig findet. Er war „Alter Herr“ der katholisch deutschen Studentenverbindung Norica und Leibfuchs des Herrn Landeshauptmannes Dr. Schlegel und spezieller Freund des Ortspfarrers. Das Leichenbegräbnis war ein imposantes: 8 Priester assistierten den Ortspfarrer bei der Einsegnung, 2 Norica in Wicks, und einer großen Anzahl Alter Herren der Verbindung mit Band und Kappe, darunter auch Landeshauptmann Dr. Josef Schlegel gaben ihrem Bundesbruder das letzte Ehrengelächte. Vertreter von allen Ämtern und Behörden waren erschienen.

Am Grabe sprachen, außer dem Ortspfarrer, ein Norica-Bursch zum Abschied vom lieben „Cid“ und der Vertreter der Staatsanwaltschaft in Steyr über die vorbildliche Pflichttreue des Verstorbenen. Lebe wohl lieber Freund, auf Wiederseh'n im Himmel!

Am 29. Mai starb in Pernzell 95 Frau Emilie Ziegler nach langem schwerem Leiden im 54. Lebensjahre. Frau Ziegler hat sich viele Verdienste erworben durch ihre Opferwilligkeit - sie dürfte sicher 80 Patenkinder gehabt haben - durch ihren Eifer für das Kriegerdenkmal, hat sie doch dasselbe immer mit Blumen geschmückt und eigenständig gepflegt. Sie war auch eine besondere Verehrerin der hl. Antonius und hat der Pfarrkirche die schöne Statue des hl. Antonius gespendet samt dem dazugehörigen Opferstock für das Antoniusbrot der Armen. Der Herr vergelte ihr alles Gute!

Der Pfarrer konnte leider am Leichenbegräbnisse nicht teilnehmen, weil der in Carlsbad zur Cur war (27.5.-20.6.).

Durch die Munifizienz der Frau Antonie Neimer, Messerermeisterswitwe in Obergrünburg 230, war es den Pfarrherrn möglich zwei prächtige Messkleider, ein rotes und ein weißes, durch die Paramentik der ehrw. Tertiarschwestern in Linz anfertigen zu lassen. Frau Neimer spendete dazu 500 Schilling. Der Preis betrug 620 Schilling. Zur Goldstickerei an derselben wurde eine Goldhaube verwendet, die eine Frau vor vielen Jahren der Pfarrkirche Grünburg gespendet hatte. Vergelts Gott allen Wohltätern.

Am 20. Juli 1931 ertrank beim Baden in der Steyr Herr Rudolf Englstorfer, Privatbeamter der Firma Hutja in Molln. Derselbe war der Sohne der vor 2 bis 3 Jahren verstorbenen Bäckermeisterscheleute Josef und Theresia Englstorfer, also ein Bruder des H.H. Pater Leo Englstorfer, Kapuziner in Innsbruck, und des jetzigen Bäckermeisters H. Franz Englstorfer. R.I.P.

An der sogenannten Humpelhauslacke hat sich am 21. Juli 1931 Frau Anna @@@@q @@@@, geborene Zehetner - @@@@ - ertränkt. Sie hat kurz nach Ostern den protestantischen Wirtschaftsbesitzer vom @@@@ in Pernzell vor dem protestantischen Religionsdiener geheiratet und 14 Tage vor ihrem Tod ihr neu geborenes Kind protestantisch taufen lassen und ist daher nach dem kirchlichen Gesetzbuche der Exkommunikation verfallen mit allen Rechtsfolgen, also auch Verlust des kirchl. Begräbnisses. Da auch das Geläute zum kirchl. Begräbnis gehört, musste auch das untersagt werden, obwohl 4 Heimatwehrmänner von Leonstein den Pfarrer völlig nötigen zu können meinten. Der Pfarrer hat sich bemüht die Person zu einer Heirat nach den Vorschriften der kath. Kirche zu bewegen - schriftlich und mündlich. Er hat sie auf alle Folgen aufmerksam gemacht, aber leider vergebens. Der Herr sei ihr ein gnädiger Richter!

Am Anfang dieser Chronik wird berichtet wie die Sparkasse Grünburg unter ihrem damaligen Herrn Direktor Johann Traunmüller den Verein Kinderschutz entgegenkam und im sogenannten Nickelhause einen Stock aufbaute und denselben dem Vereine für den Beschäftigungshorte gegen einen kleinen Anerkennungs zins zur Verfügung stellte. Die Sparkassa Direktion (Direktor H. Bgm Georg Aigner, Direktionsmitglied H. Carl Großsteßner, Niedernhuber) hat nun in ihrer Sitzung am 25.3. beschlossen, den Kinderschutz Raum zu kündigen und hat die Vorstehung dieses Vereins hiervon in Kenntnis gesetzt. Diese hat sofort an die Sparkasse das Ansuchen gestellt, den Beschluss aufzuheben und den Raum dem Kinderhorte nicht zu entziehen, da doch der Raum eigens für diesen Zweck geschaffen wurde und notwendig gebraucht wird.

Daraufhin hat die Sparkassen Direktion mit der gerichtlichen Kündigung geantwortet. Ein abermaliges Ansuchen des Ausschusses des Kinderschutzvereins blieb unbeantwortet, und trotz persönlichen Ersuchens bei maßgebenden Persönlichkeiten der Sparkasse von Seite des Ortspfarrers, blieb es bei der gerichtlichen Kündigung. Die gerichtliche Delogierung erfolgte am 26.8.1931.

Die Sparkasse hat den Raum für den Kinderhort, der wegen seiner Größe zu einer Privatwohnung gar nicht geeignet ist, mit vielen Kosten zu einer Wohnung für eine Beamtin (Privatwohnung) herrichten lassen, die nun schon 11 Jahre im Sparkassengebäude wohnte und angeblich wegen Feuchtigkeit in dieser Wohnung nicht mehr wohnen zu können meinte.

Dieser Raum wird jetzt als Sparkassen-Archiv verwendet; es kann daher die angebliche Feuchtigkeit nicht so schrecklich sein. Dem Kinderschutzverein wurde für den Hort im Gemeindehause ein gewölbtes Magazin zu ebener Erde, ganz rückwärts, klein, feucht und dunkel, gegen einen Monatszins von 3 Schilling zur Verfügung gestellt.

Es ist wahrlich kein verstehen wollendes Verhalten von Seite der maßgebenden Persönlichkeiten gegen den Verein Kinderschutz und gegen die Kinder des Ortes selbst, abgesehen davon, dass die Sparkasse ihren Gewinn auf bessere Weise verwenden könnte, als für eine ledige Person 2 Zimmer und Küche mit großem Aufwand herstellen zu lassen. Umso bedauerlicher ist die Sache, dass die betreffenden Herren, die diesen Hinauswurf veranstaltet haben, der Christlich Sozialen Partei angehören.

Das Dach des Kirchturms war schon ziemlich schadhaft. Im August 1930 hat die Patronatsherrschaft Steyr in Gegenwart des Herrn Grafen selbst die Zustimmung zur Ausbesserung und Leistung der den Patron treffenden Kosten bewilligt, und auch ein geeignetes Lärchenschindelholz zur Verfügung gestellt gegen Verrechnung.

Im Juli 1931 wurde endlich die Arbeit gemacht: Etwa die Hälfte der Lärchenschindel am Turmdach erneuert. Die Kosten trugen Patron und Gemeinde als gesetzliche Konkurrenzfaktoren. Zusätzlich wurde das Dach der Armen Seelen-Kapelle unter dem Turm mit Lärchenschindel neu gedeckt.

Im Presbyterium um den Hochaltar und in der Seitenkapelle der Kirche wurden Cocoslaufteppiche angeschafft. Preis 156 Schilling und Fracht.

Am 26. September starb in Steyr der hochverdiente und allseits verehrte hochwürdige Herr Canonicus Johann Stobl, em. Stadtpfarrer. Das Begräbnis war am 29. September 9 Uhr. Leider hat der Ortspfarrer, der ein Schüler Stobls war und ein intimer Freund desselben, die Verständigung erst nach dem Begräbnisse erhalten und konnte demselben nicht beiwohnen. Dafür hat er am 10. Oktober in der Pfarrkirche Grünburg für die Seelenwünsche seines Katecheten ein feierliches Requiem und Libera gehalten. R.I.P.

Zur Taufe des Kindes der Eheleute Josef und Maria Rieder ist der Heimwehrführer von OÖ, Herr Fürst Ernst Starhemberg als Pate erschienen. Es wurde viel Aufsehen gemacht, da 7 Auto und einige Motorräder dem kleinen Weltbürger zur Taufe begleiteten und viele Gäste im Gasthause Rieder sich einfanden.

Eine Schattenseite der Sache war, dass die Eltern trotz freundlicher Mahnung von Seite des Pfarramtes das Kind, welcher am 6. Oktober geboren war, erst am 9. November zur Taufe brachte, angeblich „weil es so der Pate Starhemberg angeordnet hat“. Diese Leute tun was sie wollen und meinen für Sie seien die kirchlichen Vorschriften nicht dar. Aber gute Katholiken vermeinen sie doch zu sein!

Der Bundesminister hat den Herrn Schuhmachermeister Anton Kerschbaumer für seine 58-jährigen Nachtwächterdienste das bronzene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik verliehen. Derselbe wurde ihm am 22. November, bei der eigens zu diesem Zwecke veranstalteten Festfeier, im Schöllhammersaale vom Bürgermeister überreicht. Der Pfarrer gratulierte im Namen der Pfarrholden, Herr Kamerad Siegl von Kirchdorf im Namen der Schuhmacher des pol. Bezirks und überreichte ein schönes Diplom; ebenso der Vorstand der Schuhmacher von Grünburg - Steinbach. Die grünburger Musik unter Dirigent Oberlehrer Macho leistete vorzügliches. Der Jubilar sprach in launiger Ansprache allen seinen ehrw. Dank aus für die Ehrung.

@@@@ Ernst, lediger Tischler, wohnhaft in Untergrünburg 204, der am 25.1.1930 aus der kath. Kirche ausgetreten ist, ist am 26.12.1931, nachdem seine Lebensgefährtin Anna @@@@ am 25.12.1931 gestorben war, wieder in die katholische Kirche reuevoll zurückgekehrt und wurde vom Pfarrer Neumayer mit bischöflicher Vollmacht wieder aufgenommen.

Der Schluss des Jahres 1931 war für den Pfarrer kein guter. Es starb am 31. Dezember um 3 h die langjährige, äußerst fleißige Wirtschaftlerin, Jungfrau Maria Gunitzberger, im 65. Lebensjahr nach nur 1 ½ tägiger Krankheit (Schlagfluß), doch versehen mit den hl. Sterbesakramenten. Eine treue Seele, eine selbstlose Person, wie man sie heute kaum mehr findet.

Im Juni 1905, als ich Pfarrprovisor in Windischgarsten wurde und eine Person brauchte, welche nicht nur versteht für einem herrlich zu kochen sondern auch eine Landwirtschaft zu leiten, habe ich sie berufen von St. Ulrich, und seitdem hat sie mit großem Eifer, mit ausdauerndem Fleiße zur größten Zufriedenheit die Wirtschaft geführt, also nahezu 27 Jahre.

Am 29. Dezember 1931 besuchte sie im Bauernhause die Frau Pöllhuber und stürzte in der Wohnung derselben zusammen. Doch fühlte sie sich bald wieder besser und wollte, nach Hause gebracht, einen Tag etwas rasten. Man hielt die Sache für nicht so ernst. Der Herr Doktor fand auch Nichts als einen „verdorbenen oder überladenen Magen“.

Kaum 2 Stunden später konnte sie gerade noch mit Mühe versehen werden. Ein zweiter Anfall vom Schlagfluß raubte ihr den Gebrauch der Sprache und bald darauf die Besinnung. Um 3 h früh 31. Dezember 1931 hat sie unter dem Beistande des Pfarrers ihre Seele dem Schöpfer zurückgegeben. Der liebe Gott vergelte ihr alles Gute das sie mir getan! Ich werde ihrer im hl. Opfer und im Gebete nicht vergessen.

1932

Das Jahr 1931 hat schlimm geendet, das Jahr 1932 schlimm begonnen.

Schwester Agnes Wetzelmayr hat mich schon vor 4 Jahren in der Ischias gepflegt und im vergangenen Spätherbst wieder in der Pyrmoor-Cur, und bin ihr daher auch persönlich viel

Dank schuldig. Insbesondere hat sie das Versorgungshaus der Gemeinde in hervorragender Weise geleitet, hat die Kranken dort gepflegt, hat sich der Waisenkinder dort mütterlich angenommen,

ist vor allem den Caritas-Schwestern eine liebevolle und tüchtige Oberin gewesen. Allen geht sie fürchterlich ab.

Den Keim der Krankheit hat sie sich geholt in Ausübung des Krankendienstes in einer Kindertuberkulosenabteilung in Mondsee vor etwa 9 bis 10 Jahren.

Nun zum 2. mal rezidiv geworden hat sie sich nicht geschont bis sie, etwa Mitte Dezember, starkes Fieber auf das Krankenbett warf. Man musste das Ärgste befürchten. Im Jänner wich das Fieber und man gewann wieder Hoffnung. Der Arzt erlaubte täglich eine Stunde auf dem Lehnstuhl. Am Tage darauf 14. Februar 1932 ½ 9 vormittags trat ein heftiger Blutsturz ein, dem die gute Schwester erlag. Der Vergelter alles Gutem möge ihr überaus großer Lohn sein!

Grünburg und der Pfarrer Neumayer werden die Schwester Agnes nie vergessen.

Das Leichenbegräbnis gestaltete sich zu einer imposanten Ovation für die Verstorbene. Der Ortpfarrer widmete ihr am Grabe einen ergreifenden Nachruf.

Grünburg, 18. Februar. (Todesfälle.) Am Sonntag den 14. Februar starb unerwartet schnell, aber nicht unvorbereitet die Oberin der Caritas-Schwestern in Grünburg, Schwester Agnes Maria Wehlmann, im 40. Lebensjahre. Nicht bald hat einmal ein Todesfall so allgemeine und tiefe Trauer hervorgerufen als dieser. Es ist aber auch erklärlich, da Schwester Agnes ein wahrer Engel der christlichen Caritas für Grünburg und Umgebung war. Eine umsichtige Fürsorgerin für die Gemeindefürsorge, eine liebevolle Mutter für die Kinder im Versorgungshaus, eine tüchtige, nimmermüde Pflegerin der Kranken, eine verständige Beraterin und Helferin der Mütter, ist sie allen alles geworden und hat das Wort „magna res caritas“ = „eine große Sache ist die Liebe“ durch ihr Wirken überall bewiesen. Ihr Leichenbegängnis am Dienstag hat gezeigt, wie sie bei allen Bevölkerungsschichten beliebt war; alles ist herbeigeeilt, um der guten Schwester Agnes das letzte Geleit zu geben, und viele, viele Tränen sind der Dahingegangenen nachgeweiht worden. Sie ist ein Opfer ihres Berufes als Krankenschwester geworden. Der Herr sei ihr überaus großer Lohn. —



75 jähriges Jubiläum des Gesangsvereines Grünburg-Steinbach

Der Gesangsverein Grünburg-Steinbach feierte zugleich mit dem Gausängerfeste am Sonntag, den 19. Juni, das 75 jährige Bestandsjubiläum.

Eingeleitet wurde das Fest mit einem „Festabend“ am Samstag um 8 h abends in Schellhammers Saale. Am Festtage, begünstigt durch das herrliche Wetter, begann die Feier mit einer Festmesse für die verstorbenen Mitglieder, celebriert vom Ortpfarrer in der Pfarrkirche, bei der vom jubelnden Verein die Deutsche Messe von Schubert in Originalausgabe zur Aufführung kam.

Hieran schloss sich eine Ehrung des verstorbenen Ehrenmitgliedes und langjährigen Chormeister hochw. H. Pfarrer Ferdinand Kerschbaum bei dessen Grabe an. Hochw. H. Pfarrer Josef Neumayer hielt eine zuherzengehende Ansprache, der Jubelverein sang den Chor „Stumm schläft der Sänger“ und der Obmann des Gesangsvereines, Herr Johann Traunmüller, legte einen Eichenkranz am Grabe nieder. Das Grab war im Auftrage des Ortpfarrers von der Familie Wagnerebner herrlich geschmückt.

Das Gedächtnis für die verstorbenen Vereinsmitglieder wurde dann beim ebenfalls schön geschmückten Kriegerdenkmal gehalten, wobei durch Herrn Obmann unter ergreifenden Worten ein Kranz niedergelegt wurde. Ein gemeinsames Gebet und das Vereinsmotto „Deutsche Treue, deutsches Wort blühe segnend immerfort“ schloss diese erhabene kirchliche Feier.

Um 11 h war Platzmusik in Untergrünburg ausgeführt von der Musikkapelle Grünburg Steinbach. Um ½ 2 nachmittags Festzug nach Steinbach um die Kirche herum und zurück nach Grünburg, an derselben beteiligten sich etwa 20 Vereine mit 16 Fahnen. Das Festkonzert fand dann in Schöllhammer's Gastgarten statt. Zuerst war die Zuteilung der Fahnenbänder, dann der Gesamtchor „Die Ehre Gottes“ von Beethoven, dann folgten die Gesangsvorträge der einzelnen Gesangsvereine. Nach Abwicklung des Programms war der offizielle Teil erledigt. Es huldigten einzelne Vereine noch ein Weilchen der Fidelitas. Möge zur Harmonie der Töne auch stets die Harmonie der Köpfe mitwirken, dass der Verein auch einst mit stolz sein „Hundertjähriges“ feiern kann!

Durch die Tertiarschwester wurden 3 Messkleider renoviert (1 rotes und 2 weiße, 78 Schilling und 92 Schilling).

In der Nacht, von Sonntag, den 7. auf Montag den 8. Juli, wurde durch Einschlagen des Fensters im Postamte Obergrünburg eingebrochen und ein Geldbetrag von 41 Schilling geraubt. In der Bahnkanzlei fielen dem Einbrecher 40 Groschen zum Opfer. Der Schaden durch die zerbrochenen Fensterscheiben und Fensterrahmen ist ein ungleich größerer.

Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie - es waren 9 Inspektoren anwesend - den oder die Täter zu eruieren und zu ergreifen und der verdienten Strafe zuzuführen. Leider ist wieder nichts aufgekommen.

Am 19. November langte vom bischöflichen Ordinariate folgendes bischöfliches Schreiben ein: Z.9601 vom 14. Nov. 1932 an hochw. Herrn geistl. Rat Josef Neumayer, Pfarre Grünburg. Da der bisherige Dechant, geistl. Rat Georg Katzinger, mit 15. Nov. dieses Jahres auf die Pfarre Sarleinsbach investiert wird, ernenne ich mit gleichem Datum bis auf weiteres ehrw. Hochwürden zum Administrator und bischöflichen Schulinspektor des Dekanats Molln. Johannes Maria Gföllner, Bischof.

In Linz bei H. Gürtlermeister Muckenhuber in der Bischofstraße kaufte der Pfarrer einen metallenen feuervergoldeten Christuskörper um 20 Schilling. Dazu machte der Neffe des Pfarrers, Herr Leopold Micura, Kunstgewerbeschüler in Wien, gratis ein sehr schönes Vortragkreuz samt Stange. Vergelts Gott!

Am 20.4.1932 wurde Frl. Maria Winkler in Untergrünburg 71 von Herrn Wirt und Sattlermeister Josef Rieder, aus Unvorsichtigkeit und Leichtsinn, erschossen.

Herr Johann Tögel, privater früher Gastwirt „zu den 3 Alliierten“ in Steyr erlitt durch einen Sturz über einen kleinen Steg in der Nähe der Metzstraße in Waldneukirchen einen Schädelbasisbruch und starb daran am 20. August.

Am 9. Mai.1932 wurde Franz @@@@, dessen Söhne Johann und Rudolf sowie dessen Wirtschafterin Hedwig @@@@, wieder in die katholische Kirche aufgenommen. @@@@, Frisör in Obergrünburg 126 ist im November wieder nach Steyr zurückgezogen.

Die Arbeiten auf der Kirchenstiege wurden als Robott gewertet. Die Mauer im alten Friedhof, vom Leichenhaus bis zum Mesnerhaus, wurde mit Cement abgedeckt.

Frl. Anna Winkler, von Untergrünburg 71, ist bei den Barmherzigen Schwestern eingekleidet worden.

Peter Gradauer, Bauerskind von Eder in Pernzell, ist ins Petrinum eingetreten.

Im Jahre 1932 waren 42 Geburten, hiervon 14 unehelich; 32 Sterbefälle und 12 Corporationen.

Mit der 5. Klasse, welche einen Maiausflug nach Gmunden machten, machte der Ortspfarrer dem ehem. Katecheten H.H. Josef Uttenthaler, benediziert in Ebensee, einen Besuch und eine Fahrt mit der Seilschwebbahn auf den Feuerkogel. H. Lehrer Nöbauer hat die Teilnehmer photographiert.

1933

Am 2. Jänner kam vom Hochwst. bischöflichen Ordinariate die Verständigung, dass der hochw. Cooperator Johann Huber in gleicher Eigenschaft auf die Pfarre Altenfelden im Mühlkreis versetzt ist. An seine Stelle kommt nach Grünburg der Cooperator von Feldkirchen bei Mattighofen, Hochw. Herr Carl Brunner.

Hochw. Herr Cooperator Huber hat sich besonders durch seine musikalischen Kenntnisse bewährt, die er bei großen Aufführungen in der Kirche zur Verfügung gestellt hat. Er ist sehr schwer von Grünburg geschieden, wie aus seinen unsanften Worten im Unterhaus zu erkennen war.

Am 4. Jänner starb nach längerem Leiden in Wagenhub 61 der dortige Auszugsbauer und langjährige Zechprobst Herr Sebastian Wasserbauer im 85. Lebensjahre. Derselbe war ein vorbildlicher Katholik, langjähriges Volksvereinsmitglied und besaß das bischöfliche Ehrendiplom.

Am 17. Jänner starb unerwartet schnell an Blutvergiftung (durch eine Kratzwunde der Katze) Herr Bindemeister und Kaufmann Franz Grabmer in Obergrünburg 118. Derselbe war Mitglied des kath. Arbeitsbundes und arbeitete viel im Pfarrhof als Binder und Schweine-schlächter. R.I.P.

Volksbewegung im Dekanate im Jahre 1932

	Trauungen	Geburten	(dav. unehel.)	Sterbefälle
Adlwang	5	17	(3)	11
Frauenstein	10	11	(4)	7
Grünburg	12	42	(14)	32
Leonstein	6	9	(1)	15
Molln	16	42	(5)	33
Steinbach	6	42	(12)	27
Waldneukirchen	11	28	(8)	28
	-----	-----	-----	-----
	66	191	(47)	153

Am 30. April wurde der neue hochw. Herr Pfarrer von Molln, Alois Fliher, von mir installiert. Derselbe blieb von Samstag den 29. auf Sonntag den 30. April bei mir über Nacht, um nicht so weit reisen zu müssen (er war zuvor 8 Jahre Cooperator an der Stadtpfarre in Linz). Ich beantragte nach Tische etwas früher wegzufahren um den schwerkranken H.H. Pfarrer in Leonstein zu besuchen. Leider traf ihn nicht mehr am Leben. Um 13 h hat er seine Seele seinem Schöpfer zurückgegeben. Mich hat dieses Ereignis völlig niedergeschmettert; ich hatte meinen Freund und Nachbar in Leonstein zu gern.

Nach der Installierung in Molln haben wir gleich in der Pfarrkirche Molln für den verstorbenen Herrn Pfarrer von Leonstein gebetet.

Die Beerdigung fand am 3. Mai in Leonstein statt unter ungemein großer Beteiligung der Bevölkerung. Ich führte den Condukt nachdem wir das Totenoffizium in der Kirche gebetet, hielt das Requiem und das Libera und am offenen Grabe eine zu Herzen gehende Grabrede, in der ich die Eigenheit des Verstorbenen, sowie Muttergottesliebe und seine Freigiebigkeit für Armen betonte.

Nach dem Libera sang der Gesangsverein Leonstein das vom Pfarrer Parzer verfasste und vom Wagner-Schönkirch vertonte Leonsteiner Lied („dieses Dörfchen klein, dort im Sonnenschein ist mein liebes teures Leonstein“.)

Pfarrer Matthias Parzer, 25 Jahre Pfarrer von Leonstein, Ruhe in Gottes heiligen Frieden. Der Herr sei sein verdiender Lohn im Himmel! R.I.P.

Pastoralkonferenz im Pfarrhofe zu Grünburg 18. Mai 1933.

Da das Herzleiden des Dekanats-Administrator und Pfarrer von Grünburg immer schlimmer wurde, hat er Bad Ischl zum Curgebrauche aufgesucht. 3. bis 26. Juli. Dieser Curgebrauch brachte aber keine Besserung, sodaß über dringende Anordnung des Arztes sich der Pfarrer neuerdings 2 Monate Urlaub nehmen musste.

Der Pfarrer erbat sich die Erlaubnis zur Celebration im Hause, welche ihm auch sogleich von Rom auf 5 Jahre für alle Tage, mit Ausnahme der 3 letzten Tage der Carwoche, bewilligt wurde. (Gebühr 17 Schilling 70 Groschen). Seit Oktober fährt der Pfarrer an Sonn- und Feiertagen zur Kirche (Metzenhuber).

Die andauernde Krankheit hat Pfarrer auch veranlasst um Enthebung vom Amte seines Dekanatsadministrators anzusuchen. Sein Ansuchen wurde vom bisch. Ordinariat stattgegeben mit Gültigkeit von 1.9.1933. Zugleich erhielt derselbe ein erfreuliches Dankschreiben des Hochwürdigsten Bischofs für die correcte Führung des Dekanats.

Zum neuen Dechant des Dekanats Molln wurde der hochw. H. Pfarrer von Molln Alois Fliher ernannt, der auch zugleich bisch. Geistl. Rat wurde.

Am 12. August 16 h schlug der Blitz ins Voitsbergeranwesen in Pernzell ein, das ganze Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Menschenleben kamen schier wunderbarerweise nicht zu Schaden. Jedoch ist der materielle Schaden ein ungeheurer, da sämtliche Ersparrnisse verbrannten. A fulgure et tempestate - Libera nos DNC.

Im Sommer wurden noch die 2 restlichen Stücke der Mauern des alten Friedhofs mit Cement abgedeckt.

Da sich hinter der Apsis der Kirche an der Friedhofmauer ein bedeutender Sprung zeigte und der Mauermeister eine Gefahr für die Friedhofmauer witterte, wurde der große Stützpfeiler an der Außenseite des Friedhofs erneuert. Die Kosten betragen beim Maurermeister 221 Schilling, für die Handlanger 96 Schilling 60 Groschen; es bleibt noch das Gerüstholz und 3 Fuhren Sand zu begleichen.

Im neuen Friedhofe wurde auf Allerheiligen das Friedhofkreuz vom Maler Hochmayr vergoldet mit echtem Sturmgold. Preis 86 Schilling Garantie auf 15 Jahre.

Zugleich wurde vom selben Maler der Blech-Christus der Kirchenstiege neu gemalt. Preis 25 Schilling.

Am 11. November hielt die K.F.O. anlässlich des Jubeljahres einen Einkehrtag. Denselben hielt Pater Optatus Winder, Kapuziner aus Salzburg (Teilnahme circa 80 Frauen). Am 12. November nachmittags war Bezirkstagung der K.F.O. mit Referenten des hochw. P. Hartmann, Franziskaner aus Steyr und Frl. Sekretärin Schardax.

1934

Das Jahr 1934 war für den Pfarrer in Grünburg kein gutes; es hätte ihm bald jäh ums Leben gebracht. Vom Herzleiden des vorigen Jahres hatte er sich schon ziemlich gut erholt, so dass er schon Sonntagsgottesdienst mit Predigt halten konnte. Vom 2. Semester an hielt er auch wieder Religionsunterricht in der 6. Klasse.

Da kam ganz unvermutet am 22. Februar 21 h ein Schlaganfall - Gehirnschlag - der ihn lange Zeit ans Bett fesselte. Am 1. April, Ostersonntag, hat er zum erstenmal wieder, und zwar mit großer Anstrengung, zuhause die hl. Messe gelesen. Der erste Kirchgang war am Patrozinium Sonntag 29. April.

Am 17. März war Einkehrtag für die ledigen Mannspersonen und am 19. März Einkehrtag für die ledigen Frauenpersonen. Beide Curse waren gehalten von H.H. P. Hartmann OFM in Steyr und beide waren sehr gut besucht.

Zum hundertjährigen Bestandsjubiläum wurde die Kapelle auf der Kirchenstiege gründlich renoviert vom Maler Windhager, Kosten der Malerarbeiten 117 Schilling 30 Groschen, der Tischlerarbeiten 35 Schilling. Spende hierzu von Frau Rosa Grabner, Untergrünburg № 99: 15 Schilling. Vergelts Gott!

Für den Kirchturm wurde eine 8 Meter lange, 1.5 Meter breite, weißgelbe Dachfahne angeschafft. Preis 27 Schilling. 2 Quasten dazu 3.-, für 2 violette Fähnlein zu den Bittprozessionen wurden gekauft: 1½ Meter zu 37.50 Schafwolldamast 115cm breit, 10.20 Meter Seidenfransen violett zu 14.28, 6 Quasten zu 3 Schilling.

Am 23. Juni wurde in der Marien Anstalt in Linz eine rote Casel samt Zugehör mit neuem Seidenstoff überzogen und mit roten Klot gefüttert, Preis 54.50. 2 Corporale an feiner Leinwand 5 Schilling. Ein Cingulum wurde von ehrw. Schwester Oberin Immaculata Aigner gemacht, das Garn dazu kostete 5 Schilling.

Im September hat der Ortspfarrer bei Firma Hofer in Steyr, Hofgasse 9, eine schwarze Casel gekauft. Preis 140 Schilling.

Ein Nachtrag zum Jahre 1929: Das Wegkreuz in Schweinsegg auf Rottenhubergrund gegenüber vom Böck und Hüttner wurde durch eine Sammlung von Frl. Kathi Löschenkohl, Wagenhub 75, wieder neu errichtet. Der Christuskörper ist von Max Oberhumer in Linz geschnitzt und kostete 150 Schilling. Das Kreuz wurde vom Ortspfarrer am 12.5.1929 im Beisein einer großen Menschenmenge eingeweiht, wobei derselbe auch eine Kreuzpredigt hielt.

Über dringendes Anraten von Seite des Herrn Primar Dr. Ettl in Linz (Herzspezialist) und unseres Gemeindefarztes Dr. Girzikovsky, unterzog ich mich einer Kur in Bad Tatzmannsdorf im Burgenlande vom 10. Juli bis 3. August. Der soviel versprochene Erfolg ist bis jetzt (16. Dec.) noch nicht eingetroffen.

In die Zeit des Kuraufenthaltes fällt das grauenhafte Verbrechen der Ermordung unseres Bundeskanzlers Dr. Engelbert Dollfuß durch die Nationalsozialisten am 25. Juli.1934. Ich habe sofort am 26.7. in Tatzmannsdorf für ihn eine hl. Messe geopfert.

Am 30. Juli habe ich in Tatzmannsdorf den offiziellen Gottesdienst „Hl.Requiem“ für den verstorbenen Kanzler gehalten. Am gleichen Tage wurde in unserer Pfarrkirche von H.H. Cooperator Carl Brunner im Beisein der Behörden und Kongregationen der Leichengottesdienst und Requiem und Libera gehalten. Den Schultrauergottesdienst hielt am 3.Sept. wieder der Ortspfarrer unter Teilnahme sämtlicher Schulkinder und allen Lehrkräften.

Als Weihnachtsgeschenk spendete meine Schwester Anna Micura, Vorsteherswitwe in Wien VII, Mariahilferstraße 72, 3 schön gestickte Tücherl. Vergelts Gott!

Sämtliche Wertpapiere der Kirche und Pfründe wurden im Auftrage des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats verkauft und der Erlös zur Zeichnung der Trefferanleihe verwendet und zwar für Kirche 300 Schilling, für Pfründe 400 Schilling.

Der Rest per 22 Schilling wurde laut Erledigung der K.R.Z.404 vom 18.2.35 bei der Raiffeisenkasse in Steinbach fruchtbringend angelegt.

Die 3 Stück Fünftellose der Trefferanleihe für die Pfarrkirche sind: Block C № 179990, 179991, 179992 a 4%-ig vom 1.X. 1933 je 100 Schilling = 300 Schilling Nominale.

Die 4 Stück Fünftellose der Trefferanleihe für die Parrfründe Grünburg sind: Block C № 179986, 179987, 179988, 179989 a 4%-ig vom 1.X.1933 je 100 Schilling = 400 Schilling Nominale

Für die Musikkapelle der Haunoldmühle, welche die Musik bei der Fronleichnamsprozession besorgt, wurden die Absamer-Prozessionsmärsche angeschafft. Preis 10 Schilling 50 Groschen.

Am 28. Mai wurde der Blitzableiter der Kirche von Peter Holzlechner überprüft.

1935

Das Jahr 1935 ist für die Diözese Linz ein Jubeljahr; es sind 150 Jahre seit die Diözese Linz als eigener Kirchensprengel besteht.

Das 150-ig jährige Diözesanubiläum wurde in Linz, begangen durch eine allgemeine Volksmission in allen Pfarrkirchen von Linz - Urfahr in der hl. Fastenzeit, und durch eine besondere Eucharistische Feier vom 29. September bis 6. Oktober mit täglichen Predigten und Generalkommunionen aller Stände, mit nächtlicher Anbetung und Mitternachtsmesse im Dom, durch Priesterkonferenzen und endlich mit Schlussfeier, Pontificalamt und Sakramentsprozession im Dom, gehalten von seiner Eminenz dem Hochwst. Herrn Cardinal von Wien Dr. Theodor Innitzer.

Auch wird aus diesem Anlasse ein Severinusaltar in der neuen Kirche in der Lederergasse errichtet.

Unsere Pfarre hat den kirchlichen Weisungen entsprechend ein Eucharistisches Triduum vom 28. bis 30. Juni gehalten mit folgender Ordnung:

Am Donnerstag, den 27. Juni Nachmittag Schulkinderbeichte,
am Freitag den 28. Juni, also am Herz-Jesu Feste:

6 h Aussetzung mit Tantum ergo und hl. Segenmesse,

7 h Segenmesse, während derselben die hl. Kommunion der Schulkinder, der mar. Jungfrauenkongregation und der K.F.O., 9 h Herz-Jesu Lied, Herz-Jesu Predigt und Hochamt. Einzug mit Genitori.

17 h Segenandacht: Herz-Jesu-Litanei, Abbitte, Sühne- und Weihgebet, Herz-Jesu-Lied, hl. Segen, Einsetzung.

Am Samstag den 29. Juni: Fest der hl. Apostel Petrus und Paulus:

6 h Aussetzung mit Tantum ergo und hl. Segenmesse.

7 h hl. Messe mit hl. Kommunion der Frauen und Mädchen.

9 h Festpredigt (gehalten vom H.H. Cooperator) Hochamt, Einsetzung mit Genitori.

17 h Segenandacht; Allerheiligste Litanei, Lied, hl. Segen, Einsetzung.

Am Sonntag dem 30. Juni:

6 h Aussetzung mit Tatum ergo und hl. Segenmesse,

7 h hl. Messe mit Kommunion der Männer und Burschen.

9 h Hochamt, Einsetzung mit Genitori.

17 h Sakramentspredigt (gehalten von Theologieprofessor Dr. Josef Grosam), Sakramentsprozession in den neuen Friedhof (gehalten von Dr. Josef Grosam). In der Kirche: Opfergang für den Severinusaltar in Linz, Litanei vom heiligsten Altarspatronate, Te Deum, Genitori, Einsetzung.

Aushilfe leistete in zuvorkommender Weise H.H. Dr. Josef Grosam als Studiencollege und langjähriger besonderen Freund des Pfarrers.

Eine schöne Jubiläumsgabe für unsere Pfarrkirche und zugleich eine nicht geringe Anteilnahme an der sogenannten Arbeitsschlacht war die kunstgemäße Renovierung des barocken Altars in der Kapelle (einst Hochaltar) mit der Kreuzigungsgruppe von Schwanthaler. Dieser sehr schöne Altar musste in den neunziger-Jahren des vorigen Jahrhunderts als ein Opfer der sogenannten „gotischen Krankheit“, die auch den damaligen Pfarrherrn von Grünburg nicht verschonte, dem jetzigen sogenannten gotischen Hochaltare weichen. Derselbe ist aber nichts anderes als eine bessere Tischlerarbeit des Tischlermeister Anton Sigel von Waldkirchen am Wesen.

Man hätte wohl besser getan, wenn man damals das Geld für eine entsprechende Renovierung des schönen alten barocken Altars verwendet hätte.

Leider ist das nicht geschehen, sondern man hat ihn in die Kapelle gestellt und ihm seinen weiteren Schicksale überlassen. Hier hat nun der Holzwurm fleißig an ihm genagt und was der nicht zerstören konnte, das hat der alte Mesner, oder ein sonst kunstsinnloser Mensch an ihm verbrochen.



Man hat Schuhnägel und andere schmiedeeiserne Nägel in den Altar und in die Engel und Figuren eingeschlagen, man hat mit Draht die Flügel zusammengehängt, mit Leim alles verpickt, mit Bronze angestrichen, bemalt, Finger- Zehen- und Flügelteile, ja ganze Füße abgebrochen usw. - mit einem Wort unglaublich verwüstet.

Da hat sich der Pfarrer, der unter so schonungslose Menschen gefallene war, erbarmt und hat den Altar kunstgerecht renovieren lassen.

Zuerst wurde der Altar, um ihn vom Holzwurme zu befreien, dem Ludwig Exler in Linz, Johann-Konrad-Vogl-Straße 15 als Vertreter der Blausäuere-Vergasungen in OÖ. anvertraut. Diese Entwurmung geschah in der Totenkammer von 15. bis 24. Februar.

Nun musste der Altar und sämtliche Figuren, Engel und Verzierungen, kurz Alles bis aufs Holz bloßgelegt werden, was eben durch die unverständige Beklopfung und Beschmierung mit Bronze sehr viel Mühe und Zeit erforderte. Dann konnte erst darangegangen werden die fehlenden und gebrochenen Teile zu ersetzen.

Die Bildhauerarbeiten machte zur vollsten Zufriedenheit Richard Steinhofer aus Großhollnstein, ein Freund und Studienkollege meines Neffen Leopold Micura, Absolvent der Kunstgewerbeschule in Wien, der mit Kunstsinn und Ausdauer die Vergoldungs- und Fassungsarbeiten zu aller Sachverständigen Lob und Freude ausführte.

Mein Neffe Leopold Micura arbeitete vom 19. März bis 6. Oktober, also 213 Tage fleißig von früh bis spät und sein College Bildhauer Richard Steinhofer 103 Tage.

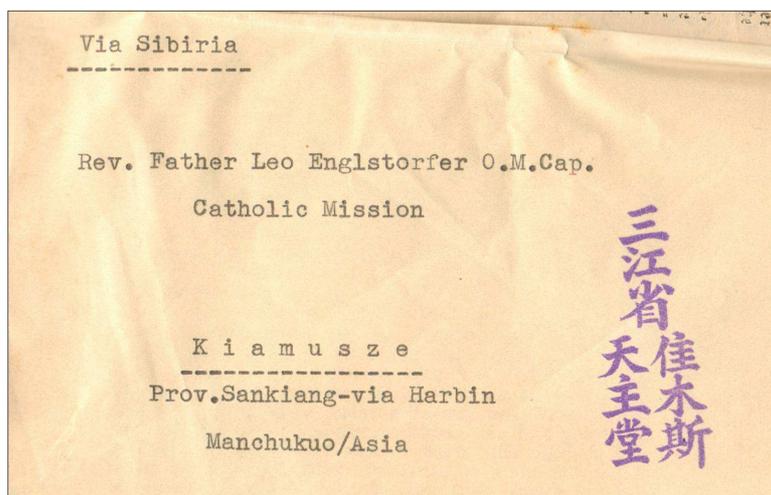
Die beiden kleinen Canontafeln sind ganz neu, ebenso die Consolen mit den Figuren, die Hochwürden H. Michael Hierzenberger, derzeit Cooperator in Liebenau, spendete.

Weiters spendete er 2 Stück Laufteppiche mit 4 ½ und 3 Meter. Ersterer wird für den Hochaltar, zweiterer für den renovierten Kreuzaltar verwendet.

1936

Pater Leo Englstorfer, ein Sohn der Bäckermeisterseheleuten Josef und Theresia Englstorfer in Untergrünburg 111, der am 1. Juli 1931 in seiner Heimatpfarre seine Primiz feierte, war schon 8 Jahre „Gaupaterle“ der Kapuziner in Imst in Tirol. Er war recht glücklich und zufrieden in den verschiedenen Gebirgstälern des oberen Inntales, des Ötztales, des Paznauntales usw. seelsorgliche Aushilfe leisten zu dürfen, Tridum, Anbetungs-, Einkehrtage usw. halten zu können, und die übrige Zeit als Sammelpater der Kapuziner diese Gegenden abzupreisen und den Pater Deo Gratias zu spielen.

Auf einmal wurde ihm das hl. Land Tirol zu eng und er fasste nach reichlicher Überlegung den Entschluss als apostolischer Missionar nach Mandschukuo Fuchin oder Kiamusze, Provinz Sankiang, zu gehen, welches als Missionsgebiet 1933 den Kapuzinerorden zugewiesen wurde.



Da hieß es vor allen „englisch“ zu lernen. Zu diesem Zwecke schickten ihn seine Oberen im Sommer 1935 nach London. Schon im Herbst sollte er die Seereise von Genua aus nach Ostasien antreten.

Da trat ein Hindernis dazwischen: P. Leo musste sich in London einer Blinddarmoperation unterziehen und wurde erst so spät aus dem Spital entlassen, dass er mit dem geplanten Transport nicht mehr mitkonnte und so hieß es auf das Frühjahr warten, inzwischen konnte er sich gut auskurieren und etwas mehr in die Kenntnis der englischen Sprache vertiefen.

Vor seiner Abreise in die Mandschurei weilte er noch einige Wochen (von 24. Februar bis 22. März) in seiner Heimat und leistete dem kranken Pfarrherrn recht dankbare Aushilfe in der Seelsorge namentlich als Confessarius der österlichen Beichtzeit (1. bis 3. März) als gern gehörter Prediger usw.

Nicht nur seine Verwandten, sondern auch vielen anderen machte er einen Abschiedsbesuch, auch bei allen hochwürdigen Nachbarn, offiziell hielt er seinen Abschied in der Pfarrkirche am 22. März Nachmittag. (*Bericht und Foto im Anhang auf Seite 291*)

Schon Im Jahr 1915, als Pfarrer Neumayer die Pfarre antrat, wurde unter anderen Wiederherstellungen die Notwendigkeit des Streichens der Türen, Fenster und Fensterläden besonders betont.

Geschehen ist nichts, zuerst nicht weil wegen des Krieges männliche Arbeitskräfte nicht zu haben waren, dann aber weil auf den Krieg eine Inflation folgte, welche den Wert des Geldes von Woche zu Woche herabsetzte und die für die Wiederherstellung berechnete Summe von 1.800 Kr. zu 18 Hellern, also zu nichts, machte. Die Türen im 1. Stock hat der Pfarrer schon vor einigen Jahren auf seine Kosten durch seinen Neffen Leopold Micura weiß streichen lassen.

Nun, im Parterre, wo seit dem Einzug des H. Pfarrer Fierlinger seit 1903 nichts mehr gestrichen wurde, war es ein Greul diese Türen etc. anzusehen. Daher hat wieder der Pfarrer seine wohlthätige Hand aufgetan und über 200 Schilling nebst 4 Wochen Verpflegung für die Renovierung der 11 Türen und der Fenster und Fensterläden des Speisezimmers sowie für Anstrich der Küchenanrichte geopfert.

In der Osterwoche, von Dienstag 14. bis Freitag 17. April, wurde durch die Orgelbaufirma Gebrüder Mauracher in Linz die Orgel repariert.

Angeblich war der Blasbalg schadhaft, 3 Register spielten nicht, viele Pfeifen verstimmt; so wurde die Orgel ausgestaubt und gestimmt und vollkommen repariert. Es arbeitete ein Monteur und ein Lehrling, und diese Arbeit von 4 Tagen kostete 187 Schilling 20 Groschen. Horribile dictu!

Am Anbetungstage leistete der H.H. Pater Superior Alexander Kökert S.J. aus Steyr, seelsorgliche Aushilfe (Beichtstuhl und Sakramentspredigt).

Der Mann meiner Nichte, Herr Standeswachbeamter Josef Fenzl brachte ihn mit seinem Motorradbeiwagen noch am selben Tage nach Steyr zurück; wegen des Regenwetters und der Kälte war wohl die Fahrt nicht angenehm.

Zur Ausstaubung der Orgel, und um in Zukunft auch die Altäre ordentlich aussaugen zu können ohne den Staub aufzuwirbeln, kaufte ich für die Kirche von der Firma Elektro Lux in Wien I. Im Eisen 3, einen Staubsauger. Derselbe kostet eigentlich bei monatlichen Ratenzahlungen von 10 Schilling 290 Schilling. Mit Rücksicht auf die Barzahlung und den Kirchenrabatt kam er samt 4 Schilling Fracht auf 229 Schilling.

Am 21. Mai erlitt der Knecht Ferdinand Hubner einen Unfall indem er beim Zudecken eines Birnenkartons vom Waschtisch herabfiel, und sich eine Fraktur einer Rippe und eine schwere Wunde am Kopfe zuzog.

Tags darauf erlitt der Pfarrer selbst einen Unfall. Er wurde im Hause von einem großen Schwein, dessen Gewicht er schätzen sollte (140 kg), zu Boden gestoßen und fiel so un-

glücklich, dass er sich eine schwere Verletzung des rechten Oberarms und der rechten Schulter zuzog.

Am 27. Juni 1936 hat sich in der Nähe des Baumgartnerhäuschens in der Wagenhub der Pappenfabrikarbeiter Matthäus @@@@ an einem Baum aufgehängt. Die Ursache dieses Selbstmordes dürfte in materiellen Schwierigkeiten zu suchen sein, da ihm vom Verdienste Alimente für 3 Kinder abgezogen wurden, und so fast nichts übrigblieb. Da der Arzt Sinnenstrübung als Motiv bezeichnete, wurde ihm ein einfaches kirchliches Begräbnis bewilligt.

Anlässlich des Todestages, des am 25. Juli 1934 verstorbenen Märtyrerkanzlers Engelbert Dollfuß, wurde für denselben in unserer Pfarrkirche ein hl. Requiem celebriert. Das Libera wurde beim Kriegerdenkmal gehalten. An dieser Trauerfeier nahmen Vertreter der Behörden und Vereine teil. Von 15:20 h bis 15:40 h wurde mit allen Glocken geläutet zum Andenken an die Sterbestunde des Kanzlers. Vom 24. Juli 18 h bis 25. Juli 18 h waren die Trauerfahnen ausgehängt und von 20:30 h bis 21:30 h die Häuser beleuchtet.

War der 25. Juli für ganz Österreich ein großer Trauertag als Gedächtnis des Todes unseres Bundeskanzlers, so war Sonntag der 26. Juli ein großer Freudentag für Grünburg, galt es doch das 40-jährige Priesterjubiläum des Ortspfarrers zu feiern, der schon mehr als 21 Jahre in Grünburg gewirkt.

Die Festfeier war so großartig, dass es sich der Pfarrer niemals so erwartet hätte, und er war umso mehr überrascht, als er bis zum Festtage keine Ahnung hatte von den zahlreichen Veranstaltungen und Ovationen.

Am Vorabend war bengalische Beleuchtung der Pfarrkirche und großes Feuerwerk mit Raketen auf der Wiese neben dem neuen Friedhofe.

Beim Pfarrhofeingang war ein Transparent mit einem großen weißen sichtbaren „40“ und bei der Haustüroberlichte ein solches mit der Inschrift „1896 Ein Hoch dem Jubilar 1936“. Kirche und Pfarrhof waren reich mit Kränzen und Blumen geschmückt, Triumphbögen waren errichtet.

Böllerschüsse verkündeten weithin den Beginn des Festes. Die Feuerwehren von Grünburg und Haunoldmühle und Wagenhub unter Vorantritt der Musik marschierten mit Lampions und Fackeln beim Pfarrhofe auf. Nach einem Ständchen der Musik brachten die Kommandanten der Wehren, Herrn Winkler, Direktor Koberstein, Großteßner und Schimpfhuber ihre Glückwünsche zum Ausdrucke. Der Jubilar dankte und lud die Musik und Feuerwehren auf einen Dämmerschoppen ins Unterhaus.

Von den hochw. Herren waren gekommen: Als Festprediger der Firmling des Jubilares Hochw. Herr Dr. Josef Häupl, Philosophieprofessor, der von Unterach angereist ist; der H.H. Stadtpfarrer von Zell am See in Salzburg, hochw. Herr Johann Eibl, ein alter Grünburger, der 1917 hier seine Primiz feierte, und H.H. Johann Preis, Pfarrer in Aurolzmünster, ein ehemaliger Cooperator von Grünburg, und H.H. Carl Schellmann, Lehramtskandidat in Graz, und zur nachmittägigen Feier H.H. Dechant Alois Fliher von Molln, H.H. Pfarrer Litzenfellner von Steinbach und H.H. Pater Virgil Petermayr Pfarrer in Adlwang.

Am Festtage zogen die Festteilnehmer von Unterhause aus, und waren um ½ 9 h beim Pfarrhofe mit 2 Musikbanden, der von Grünburg-Steinbach und der von der Haunoldmühle.

Es erfolgte die Gratulation von Seite des Bürgermeisters im Namen der Gemeinde, eines Vertreters der Bezirkshauptmannschaft im Namen des H. Hofrates Kienmoser, der eben auf Urlaub war und brieflich vom Attersee aus gratulierte, Vertreter aller Organisationen und Vereine und Ämter und Behörden. Die Kinder trugen Festgaben und Gedichte vor und überreichten Blumensträuße.

Die Priesterkrone, dieselbe von der Primiz vor 40 Jahren, trug der Schüler Ernst Schellmann vom Versorgungshause, der dabei den innigen Wunsch äußerte selber einmal Priester zu werden.

Hierauf setzte sich der Festzug in Bewegung zur Kirche. Voran die Schulkinder, dann die weißen Mädchen, dann die Kinder der Kinderschutzanstalt herrlich kostümiert als Bäuerinnen mit Goldhaube oder als Hirten und Hirtinnen mit grünen Kleidern und Hirtenstäben unter der Leitung der ehrw. Caritasschwestern von Grünburg, dann die Grünburger Musik-Kapelle, die Feuerwehren, der uniformierte Bürgercorps von Steinbach, die Heimwehr und die SS Truppe, der Kriegerverein, die christl. deutschen Turner, der kath. Arbeitsbund, die Invaliden, der Imkerverein mit dem Pfarrältesten, dem 95-jahr alten Nußgruber, die Jungfrauenkongregation, die K.F.O., die Trachtengruppen mit den Landestrachten, die Goldhaubengruppe, die Fabrikmusik der Haunoldmühle, der Clerus, der Festwagen, blumengeschmückter Landauer mit dem Jubilar und dem Prediger Prof. Dr. Josef Häupl, vor demselben noch der Knabe mit der Priesterkrone, denen sich eine große Menschenmenge anschloss. Selbstverständlich wurde diesmal de Pfarrkirche viel zu klein.

Die Festpredigt hielt Hochw. Professor Dr. Häupl über das Thema „40 Jahre Priestertum - 40 Jahre Seelsorgearbeit“. Beim hl. Amte assistierten Dr. Häupl, Pfarrer Preis und Lehramtskandidat Carl Schellmann. Aufgeführt wurde, unter der Leitung des Herrn Oberlehrers Macho, in exakter Weise die Festmesse von Franz Krims in C-Dur und das Tantum ergo von Schubert. Nach dem Auszug aus der Kirche Defilierung.





Da aber der Bericht der Steyrer Zeitung kommt (*siehe Anhang Seite 292*), bleibt mir eine weitere Beschreibung erspart und ich brauche nur noch festzuhalten was ich an Jubiläumsspenden erhielt: Von Ungenannt eine schöne dauerhafte Casel aus blauem Samt mit handgestickten Mittelteil; ein sehr schönes Messbuch von der K.F.O.; ein herrliches handgearbeitetes Spitzenrochet von meiner Schwester Anna Micura in Wien; ein schöner goldgestickter Ciboriummantel von meiner Nichte Anna Micura.

Am 25. November 1936, Katharinentag, war in Grünburg der 1. Bezirksbauerntag. An denselben war in der Pfarrkirche in Grünburg ein feierlicher Gottesdienst, gehalten von Bezirksbauernbundschriftführer Hochw. Herrn Cooperator Karl Brunner (da der Ortspfarrer durch Krankheit verhindert war), dem sämtliche Ortsbauernräte des Bezirkes, sowie Herr Minister für Land- und Forstwirtschaft Peter Mandorfer und Hofrat Bezirkshauptmann Raymund Kienmoser von Kirchdorf, beiwohnten.

Herr Minister und Herr Hofrat statteten, unter Begleitung des Herrn Landesgutsverwalters von Leonstein Dr. Ing. Franz Rendl, und des H.H. Pfarrers von Leonstein, dem erkrankten Ortspfarrer im Pfarrhof einen Besuch ab, bei dem sich der Herr Minister in leutseliger Weise mit dem Pfarrer unterhielt.

Laut Mitteilung des hochw. Pfarramtes in Wilddürnbach NÖ vom 28.10.1936 ist der in Grünburg am 20.11.1910 geborene Johann @@@@ lt. Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Mistelbach Z V-1/94 vom 17.10.1936 aus der röm. Kath. Kirche ausgetreten.

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf vom 2.11.1936 Z 117/3-36 hat Gunda Maria @@@@, geb. 17.11.1918 in Grünburg, am 24.11.1936 ihren Austritt aus der röm.kath. Kirche angezeigt.

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Bruck an der Leitha Z.334 vom 16.12.1936 hat Maria @@@@, geboren in Grünburg am 3.IX.1913 ihren Austritt aus der röm. kath. Kirche angemeldet. (Zuschrift des Pfarramtes Himberg NÖ vom 23.12.1936 Z.956.)

Frl. Kathi Löschenkohl in Wagenhub 75 hat in ihrem Eifer um eine gute Sache im Jahre 1936 folgende Beiträge eingesammelt:

für seraphischen Messbund der Kapuziner-Mission	175.-
- „- Opus S.Petri Missionsverein	67.-
- „- Kinderschutzverein Grünburg-Steinbach	120.-
- „- Ferien-Kinder	82.-
- „- Frauenorganisation Grünburg	80.-
- „- Zweigroschenblatt	88.-
- „- Kath. Volksverein	10.-
- „- Kindergroschen	20.-
- „- Armen Seelen-Verein	8.-
- „- Rosenkranzverein	30.-

Summe	680.-

Gott vergelte die Mühe und den Eifer dieser frommen Seele!

1937

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf an die Gemeinde Grünburg hat Karl @@@@, Fabrikarbeiter, wohnhaft in Kroissenbach seinen Austritt aus der röm. kath. Kirche ohne Angabe eines Grundes angemeldet. Karl @@@@ gehört den sogenannten „Ersten Bibelforschern“ an und hat sich auch schon als solcher aktiv betätigt.

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf Zl.37-36 vom 11.X.1936 ist Karl @@@@, geboren 27.IX.1900 in Pernzell, Gem. Grünburg, aus der kath. Kirche ausgetreten. Pfarre Kirchdorf am 7.4.1937. P. Franz Dutzler, Coop.

Laut Mitteilung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf vom 18. Juli 1937 ist Herr Dr. Otto @@@, Notarsubst., am 28. April 1937 aus der kath. Kirche ausgetreten und in die evangelische Kirche A.B. eingetreten. (Motiv: Verehelichung mit einer geschiedenen protestantischen Frau)

Laut Mitteilung des Erzbischöfl. Stadtkommissariats München, Matrikelamt, hat Rudolf @@@@ am 16. Juni 1937 seinen Austritt aus der kath. Kirche erklärt. (Motiv: Neue Religionsbewegung im 3. Reich)

Laut Mitteilung der Frau @@@@ wurde an das Geburtspfarramt Wartberg a.d. Krems die Anzeige von Bayern aus gemacht, dass ihr Sohn Leopold @@@@ aus der kath. Kirche ausgetreten ist. (Motiv: Nazisozi-Politik).

Laut Mitteilung des Pfarramtes Steyr Stadt wurde Anna @@@ am 31. Juli 1937 wieder in die kath. Kirche aufgenommen.

Laut Mitteilung des Pfarramtes Windischgarsten wurde Christine @@@@ am 29. Juni 1937 wieder in die kath. Kirche aufgenommen.

Am 2. Juni erwarb der Ortspfarrer käuflich das Haus № 188 in Untergrünburg von Herrn Goldmann in Wels um einen Kaufpreis von 8.000 Schilling und ließ als neuen Besitzer das kirchliche Pfarrarmeninstitut in Grünburg anschreiben. Das Haus wurde im Jahre 1931 im Auftrage eines gewissen Herrn Graf, Beamter in der Haunoldmühle erbaut. Da dieser „Graf“ außer einer Anzahlung von 100.- für den Bauplatz nichts zahlen konnte, verblieb das Haus dem vertrauensseligen Baumeister, der von Herrn Goldmann zur Auszahlung der Arbeiter ein Darlehen aufgenommen hatte.

Dieser drängte auf Bezahlung seines Guthabens und erstand das Haus bei der Versteigerung. Der Bau des Hauses kostete rund 23.000 Schilling. Daher erschien es dem Pfarrer als besondere Gelegenheit dasselbe um 8.000.- zu erwerben; außerdem ist das Haus bis zum Jahre 1961 steuerfrei.

Es war ein @@@@ Zahnarzt dran dasselbe zu erwerben um mit seiner Lebensgefährtin, einer katholischen geschiedenen Frau, sich darin niederzulassen, was der Ortspfarrer durch den Ankauf dieses Objektes am besten verhindern konnte.

Freilich kommen zu obengenannter Kaufsumme noch verschiedene, nicht unbedeutende Auslagen wie z.B. Übertragungsgebühren, Notariatsgebühren, Vermittlungsgebühren, ferner Anschaffung eines neuen eisernen Gartengitters, sowie zweier neuer Türen für Keller und Waschküche, eines Kellerfensters, einer Falltür für den Dachboden, Verschlagen und Anwerfen einer Mansarde, tiefer legen der Wasserleitung und Anschaffung einer neuen Messingpipe, Neuherstellung sämtlicher Schlüssel und andere Reparaturvervollständigungen.

Das Haus wurde im Volksmunde "Graf-Villa" genannt, obwohl es niemals, auch nur zum Teile, Eigentum des Herrn Graf war. Es soll daher in Zukunft diese Bezeichnung verschwinden und das Haus, das unter den besonderen Schutz des hl. Josef gestellt wurde, nur mehr „St. Josef“ heißen.

Es war die Absicht des Pfarrers das Haus für eine Kinderbewahranstalt zu verwenden. Da aber die einzelnen Räume des Hauses viel zu klein erschienen, wird es vorläufig als Heim der Caritas-Schwestern von Grünburg benützt, welche Sommerfrischler, besonders Mitglieder der Kongregation, zur Erholung aufnehmen.

Am 13. Juni starb nach langjährigem Leiden Frau Katharina Schoßthaler, Bäuerin am Steinleitnergute in Pernzell № 70. Sie war eine musterhafte Mutter, eine große Wohltäterin der Kirche und eine liebevolle Gönnerin der Geistlichkeit. Es hat sich im Klerus das Wort herausgebildet: Wer nicht in „Steinleiten“ war, war nicht in Grünburg.

Genannte Frau hat unter anderem den besseren schwarzen Vespermantel für die Pfarrkirche gewidmet, ferner allen Primizianten dieser Pfarre ein eigenhändig gefertigtes wertvolles Rochett zum Primizgeschenk gemacht. Vielen Kaplänen war sie eine besorgte Mutter, so dass ihr Haus ihnen eine zweite Heimstätte wurde.

Zur Beerdigung waren außer der Ortsgeistlichkeit noch erschienen: Die hochw. Herren Johann Eibl, Pfarrer in Zell am See, Dr. Carl Schellmann, Lehramtskandidat in Graz und Michael Hierzenberger, Kooperator in Liebenau, viele andere hochw. Herren, die persönlich nicht erscheinen konnten haben ihre Kondolenz in tief bewegten Worten schriftlich zum Ausdrucke gebracht.

Der Ortspfarrer hielt ihr in der Kirche einen warmen Nachruf und feierte an ihr besonders das Priester Mutterherz. Der Herr über Leben und Tod wird der guten Steinleitnerin, die ihr langjähriges Leiden mit beispielloser Geduld ertragen hat, den verdienten Lohn nicht vorenthalten.

Am 13. August starb Herr Leopold Edtbauer, Mesner und Totengräber der Pfarre Grünburg im 95. Lebensjahre. Herr Edtbauer verehelichte sich am 8. Jänner 1871 mit der Tochter Barbara des damaligen Mesners Kirchberger und übte seit dieser Zeit, bis vor wenigen Jahren, das Amt eines Totengräbers und Mesners gewissenhaft aus.

Er diente noch unter Pfarrer Purschka, dann Kerschbaum, Fierlinger und Neumayer und erhielt aus Anlass seines 50-jährigen Dienstjubiläums im Jahre 1921 das bischöfl. Ehren-diplom. Der Genannte war auch seit Gründung des Kath. Volksverein im Jahre 1870 Mitglied desselben bis zu seinem Tode, gewiss also das älteste Mitglied des kath. Volksver-eins.

Zu seinem Begräbnisse waren außer dem Ortsklerus erschienen die hochw. Herren G.R. Johann Egger, Katechet in Steyr, P. Vergil Petermair, OSB Pfarrer in Adlwang, Dr. Karl Schellmann, Lehramtskandidat in Graz und Michael Hierzenberger, Kooperator in St. Ma-rienkirchen bei Schärding.

Der Ortspfarrer hielt in der Kirche einen Nachruf, in dem er den Verstorbenen für die außerordentlich langen Dienste im Namen der Kirche und der hier pastorierenden Geistli-chen aussprach.

Möge nun Herr Edtbauer, der mehr als 3000 Personen der geweihten Erde übergab, nun selbst von seiner langjährigen Arbeit ausruhen und für alle Dienste, die er dem höchsten Herrn geleistet, den verdienten ewigen Lohn finden.

Der Ortspfarrer nahm an den hl. Exerzitien, welche vom 16. bis 20. August im Priesterse-minar in Linz unter Leitung des hochw. Herrn P. Happacher gehalten wurden, trotz seines körperlichen Leidens teil. Im Anschluss darauf begab er sich in das Spital der Barmherzi-gen Schwestern.

Am 21. Dezember 1937 starb nach kurzer Krankheit der Mesner und Totengräber Herr Hermann Wagnerebner im 56. Lebensjahr. Er war der Schwiegersohn des, im August lau-fenden Jahres verstorbenen, Herrn Leopold Edtbauer, und hatte nach seiner Heimkehr aus dem Weltkriege zuerst den Totengräberdienst und dann auch den Mesnerdienst übernom-men.

An seine Stelle wurde provisorisch Herr Franz Forstner, Sohn vom Zottergute in Pernzell, als Mesner und Totengräber bestellt.

Die Frau des verstorbenen Herrn Wagnerebner blieb noch bis zum 20. März 1938 in der Mesnerwohnung und empfahl sich dann holländisch, d.h. ohne Abschiedsgruß.

Dem Vernehmen nach soll sie zu ihrem Ziehsohn und Patenkinde Herrn Hermann Edtbau-er nach St. Georgen bei Obernberg gezogen sein.

Zum Maria Empfängnisfeste leistete der hochw. Herr P. Steiner vom Stifte Schlierbach seelsorgliche Aushilfe, da auch die Schulkinder in der Oktav von Maria Empfängnis zu den hl. Sakramenten gingen und der hochw. Herr Kooperator an Kopfgrippe erkrankt war, wurde diese seelsorgliche Aushilfe über mehr als eine Woche ausgedehnt.

Im Sommer 1937 wurde der steinerne Grabdeckel beim Eingang in die Kreuzkapelle ge-öffnet. Man vermutete unterirdische Gänge, war aber sehr enttäuscht als man nichts ande-res vorfand, als eine etwa 1 ½ Meter tiefe, mit Ziegel ausgemauerte Grabgrube, in der sich außer tief verstaubten Moder, wohl aus einer Totengrube herkommend, und einem Rück-grat nichts befand.

Die übrigen Knochen dürften früher einmal behoben und im Friedhof beigesetzt worden sein. Eine weitere etwaige Eröffnung dieser Grube würde also einen Sucher nicht mehr befriedigen.

1938

Am 21. Februar wurde in der hiesigen Kirche ein feierliches Requiem mit Libera für die ehemalige langjährige Patronatsfrau, Excellenz Gräfin Eleonora Lamberg, geborene Fürstin von Schwarzenberg, gehalten, die einige Tage vorher verstorben war in Ottenstein, Niederösterreich.

Mit 1. Oktober 1938 trat Hochw. Herr Josef Neumayer, seit 1915 Pfarrer in Grünburg, in den Ruhestand und übersiedelte mit 15.10.1938 in die, von ihm für das kirchliche Pfarrarmeninstitut gekaufte, Villa St. Josef (vulgo Graf-Villa).

Langjährige Krankheit, und seit einem Jahr eingetretene halbe Erblindung, zwangen diesen überaus arbeitsfreudigen Pfarrer sein Amt niederzulegen. Die ausführlichen Eintragungen von seiner Hand in dieser Chronik sind ein Abbild seiner Arbeitsfreude.

Viele Werte, die H.H. Pfarrer Neumayer in der Pfarre geschaffen hat werden für Jahrhunderte sein Wirken in der Erinnerung der Pfarre erhalten und ihm selbst dauernde Denkmäler sein. Er errichtete den neuen Friedhof, unter seiner Leitung wurden die neuen Glocken gekauft, eine neue Orgel in der Kirche eingebaut, der Kreuzaltar renoviert und die beiden Figuren St. Wolfgang und St. Donatus, die schon lange in der Leichenkammer dem Verfall überantwortet waren, wieder hergestellt.

Zum Schlusse kaufte er die Villa St. Josef aus eigenen Mittel und schenkte sie dem kirchlichen Pfarrarmeninstitute. Die Provisur übernahm der langjährige Kaplan Karl Brunner.

1939

Am 1. März 1939 wurde der langjährige Kaplan und seit 1.10.1938 als Provisor tätige Karl Brunner vom Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Johann Maria Gföllner zum Pfarrer von Grünburg investiert und am Sonntag, den 5. März fand, der Zeit entsprechend in aller Stille aber unter großer Beteiligung des Volkes, die Installation durch hochw. H. Dechant Alois Flieher von Molln statt.

Über Veranlassung der Ortsgruppenleitung der NSDAP wurde die Gruft in der Kirche (Evangelienenseite) abermals geöffnet und die Wände und der Boden genau untersucht, ob sich nicht doch ein weiterer Raum unter der Kirche befindet. Leider war nichts zu finden. Auch die gebrochene Steinplatte auf der Evangelienenseite wurde entfernt, aber nichts als aufgefüllter Schutt gefunden. Der hohlklingende Boden in der Seitenkapelle wurde untersucht, aber auch dort fand sich nur Schutt.

Am 7. Mai starb im Alter von 81 Jahren Herr Karl Schellmann, Schneidermeister in Untergrünburg 107. Der Verstorbene war ein kernkatholischer, braver Mann und Vater des Hochw. Herrn Dr. Karl Schellmann, derzeit Benefiziat in Neukirchen am Wald.

Die Wasserversorgung des Pfarrhofes geschah bisher durch einen Ziehbrunnen im Hofe, der eine Tiefe von 36 Meter hat und vom Pfarrer Puschka auf eigene Kosten errichtet wurde. Außerdem führte eine offene Rinnenleitung vom Kirchenbrunnen zum Pfarrhofe, die aber bei Eintritt des Winters vereiste. Wegen der Tiefe des Ziehbrunnens, waren Reparaturen immer eine sehr kostspielige Sache.

Da nun der Brunnen seinen Dienst wieder einmal versagte, entschloss sich der neue Pfarrer die Wasserfrage gründlich und praktisch zu lösen und eine Wasserleitung in Eisenrohren zu bauen.

Die Patronatsherrschaft Steyr bewilligte einen Betrag von 300 Reichsmark, die übrigen Kosten übernahm der Pfarrer. So wurde dann der Bau begonnen. Die Erdarbeiten wurden mit dem Pfarrhofpersonal durchgeführt. Die Montage führte Schlossermeister Friedrich Katzengruber von Untergrünburg durch. Die Gesamtkosten belaufen sich ohne Erdarbeiten auf 827 RM.

1940

Mit Rechtswirksamkeit vom 1.2.1940 hat der Hochwürdigste Bischof für Grünburg wieder einen Kaplan bestellt, und zwar den Neupriester H.H. Adolf Großauer.

Wegen der zahlreichen Einberufungen zum Militärdienst musste der H.H. Adolf Großauer am 16.4.1940 Grünburg wieder verlassen um in Waizenkirchen den einberufenen Kaplan zu ersetzen. Nun ist Grünburg wieder ohne Kaplan.

Am 2. Juni starb überraschend schnell Franz Edlinger, Auszubauer am Nußgrubergute ,in Wagenhub 9, im 99. Lebensjahre. Er war noch ein Kämpfer der Schacht bei Königgrätz. Er war bis in die letzten Jahre sehr rüstig und ging noch mit 92 Jahren zu Fuß nach Steyr und zurück.

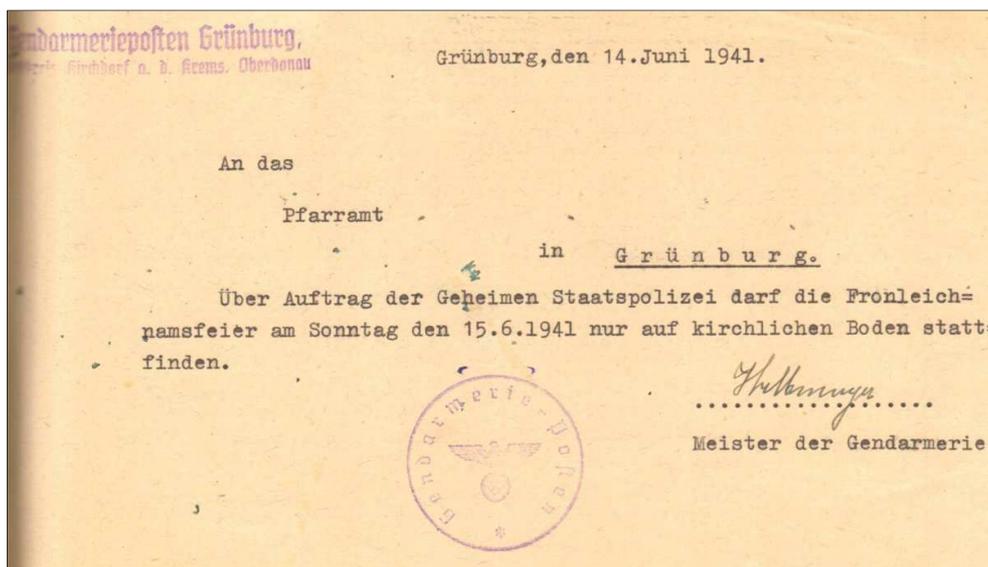
Am 7.8.1940 starb G.R. Pfarrer Josef Neumayer. Er war Ehrenbürger von Grünburg und Pfarrer von 1. März 1915 bis 1. Oktober 1938.

Mit Rechtswirksamkeit vom 15.8.1940 wurde Josef Gerl, Pfarrer in Fornach, zum Kaplan von Grünburg bestellt. H.H. Josef Gerl trat mit 1.9.1940 den Posten in Grünburg an, wurde aber nach 2 Tagen wieder abberufen um in St. Pantaleon als Vicarius Substitutus die ganz verwaiste Pfarre zu betreuen.

H.H. Josef Gerl wurde in Dornach wegen einer Predigt, die als staatsfeindlich betrachtet wurde, verhaftet und musste 10 Monate im Gefängnis verbringen.

1941

Heuer durfte die Fronleichnamsprozession über Verfügung der geheimen Staatspolizei im ganzen Kreise Kirchdorf nur auf kircheneigenen Boden gehalten werden. Wir feierten Fronleichnam am Sonntag, den 15.6.1941 auf dem alten Friedhof. Wohl konnte sich die Prozession wegen der Kürze des Weges nicht entfalten, war aber sehr stimmungsvoll.



In den ersten Novembertagen wurde das Dach über dem Kircheneingang an der Südseite der Kirche erneuert. Das alte Dach war schon derart schlecht, sodaß das Mauerwerk schon ernstlich Schaden erlitt. Da der Zimmermeister Aigner, trotz wiederholter Aufforderung, wegen Arbeitermangel keinen Zimmermann schickte, machten sich der Mesner und der Pfarrer selbst an die Arbeit, zimmerten einen neuen Dachstuhl und Herr Schlossermeister Ziegler deckte mit verzinktem Eisenblech ab (früher Schindeldach).

1942

Am 4.6.1942 wurde laut Bauordnung vom Vorsitzenden Stellvertreter Michael Schimpfhuber und Mitglied Michael Steinmayr die Bauuntersuchung in allen kirchlichen Gebäuden abgehalten. Es wurde im allgemeinen alles in Ordnung befunden. Beim Kirchturm wurde eine allgemeine Außenrenovierung für wünschenswert befunden, die aber derzeit im Kriege nicht durchführbar ist. Im Pfarrhof wurden Schäden an den Dachrinnen festgestellt.

Die Fronleichnamsprozession wurde auch heuer wieder auf öffentlichen Wegen verboten. Wir müssen sie daher wieder auf dem alten Friedhof halten.

Am 10. Dezember 1941 wurden über Auftrag der staatlichen Behörden die Glocken durch Zimmermeister Georg Aigner abgenommen um für Kriegszwecke verwendet zu werden.

Abgenommen wurden:

Die 1. ,die große Glocke, Ton G 550 kg, die 2. Ton B 310 kg, die 3. Ton D 170 kg.

Die drei Glocken wurden 1923 als Ersatz für die im Weltkriege 1914-1918 abgelieferten Glocken angekauft. Sie stammten von der Firma K.Kutter in Wien.

Die alte, kleinste Glocke, wurde vorläufig belassen (130 kg, gegossen 1857 von Johann Holederer, Steyr).



Im Oktober wurde auf dem neuen Friedhof das neue Friedhofskreuz aus Kunstgranit mit Kunststeinkorpus aufgestellt und die Priestergrabstätte ausgestattet. Zum Gedenken an H.H. Pfarrer Josef Neumayer, den Gründer des neuen Friedhofs wurde an der Friedhofsmauer eine Platte aus schwarzem schwedischem Granit mit Inschrift angebracht.

Die ganze Anlage wurde von der Steinmetzfirma Mühlberger in Bad Hall hergestellt und kostete insgesamt circa 1.300 RM.

1943

Im Pfarrhofe war es seither ein Übelstand, dass das Brennholz unter freiem Himmel gelagert werden musste, da im Wirtschaftsgebäude kein ausreichender Platz vorhanden ist. Da nun derzeit, wegen der Kriegssparmaßnahmen weder eine Bewilligung, noch die Arbeitskräfte für den Bau einer Holzhütte zu erreichen gewesen wäre, hat der Pfarrer eigenhändig das Überschussdach an der Westseite des Wirtschaftsgebäude angebaut, das für einen 20m³ Holz Raum gewährt. Da derzeit Dachziegel nicht zu haben sind musste der Anbau vorläufig mit Brettern abgedeckt werden.

Bauuntersuchung: Am 6. Juni 1943 wurde von Karl Brunner, Vorsitzender Michael Schimpfhuber, Vorsitzenderstellvertreter und Michael Steinmayr die Bauuntersuchung laut Bauordnung gehalten.

Es wurde festgestellt, dass größere Bauschäden an kirchlichen Gebäuden nicht aufgetreten sind.

Kleinere Schäden, die schon im Vorjahr beobachtet wurden, konnten wegen der Kriegsverhältnisse nicht behoben werden. Die Dachziegel im Pfarrhof, Nordwest-Ecke, wurde vom Pfarrer persönlich erneuert.

Wie in den letzten Jahren ist auch heuer wieder die Fronleichnamsprozession auf das kircheneigenen Grundstück beschränkt. *(siehe Schreiben im Anhang auf Seite 298)*

Im Hause Untergrünburg 188 wurde in den letzten Jahren beobachtet, dass bei der Schneeschmelze das Wasser durch das Dach eindrang und bis in die Wohnungen durchsickerte. Die Ursache liegt darin, dass die Dachrinnen über den Dachrand angebracht sind, der Schnee daher nicht abgleiten werden kann und sich das Wasser zurückstaut. Durch gänzliche Entfernung der Dachrinnen, bzw. Anbringung unter dem Dachrand, wurde dieser Übelstand behoben.

Laut Mitteilung des bischöfl. Ordinariates wurden die alten Kirchenrechnungen der Pfarre Grünburg (1784 bis 1932) , zum Schutze vor eventuellen Fliegerangriffen auf Linz, nach Klaus gebracht. (*siehe Schreiben im Anhang auf Seite 299*)

1944

Bauuntersuchung am 14. Mai, keine größeren Schäden.

Prozessionen: Für 1944 mussten sich alle Prozessionen, aufgrund der Verfügung des Landesrates Kirchdorf, auf kircheneigenen Boden beschränken. Die Bittprozessionen mussten daher ganz unterbleiben. Als Ersatz wurde an den Bitttagen in der Kirche der Rosenkranz und die Allerheiligenlitanei geben. Die Maiprozession unterblieb gänzlich.

Die Fronleichnamsprozession wurde am Sonntag nach Fronleichnam (11. Juni) auf dem alten Friedhofe gehalten. Die Altäre waren wie an den Vorjahren aufgestellt: Der 1. an der Vorderseite der Kirche, der 2. an der Nordecke des alten Friedhofes, der 3. an der Ostseite der Kirche bei Grabe Edelbacher, der 4. am Mesnerhause.

Die Feier war sehr stimmungsvoll und würdig. Die Beteiligung der Bevölkerung sehr gut. Leider konnte sich aber wegen der Enge des Raumes die Prozession nie richtig entwickeln.

Am 28. Juni um Mitternacht ging ein heftiges Gewitter über unser Pfarrgebiet mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Besonders das Wagenhuber- und Untergrünburgerviertel wurden davon schwer betroffen. Es gab an verschiedenen Stellen Erdrutschungen, so besonders im Tiefenbach.

Die Flüsse traten aus den Ufern und richteten großen Schaden an. Der Tiefenbach riss alle Brücken und Uferschutzbauten weg. Die Tiefenbachstraße wurde stellenweise meterhoch mit Erde verschüttet.

Der Feuerbach unterwusch bedenklich die Grundfesten der Landstraßenbrücke. Der Haarbach riss einen Teil des Hauses Untergrünburg 208 weg.

Leider waren auch dort 2 Menschenleben zu beklagen. Barbara Mayrhofer, eine alte kranke Frau, und ihre Pflegerin, Katharina Prelitzer, wurden von den Fluten überrascht und kamen um ihr Leben.

Katharina Prelitzer wurde am 30. Juni in den Trümmern des Hauses unter angeschwemmten Reisig und Schlamm tot aufgefunden.

Barbara Mayrhofer wurde offenbar vom Wasser fortgerissen und konnte bisher nicht gefunden werden (12. Juli).

An den Straßen und Kulturen entstanden große Schäden. Zur Behebung der ärgsten Schäden wurde eine Pionierabteilung des Heeres eingesetzt.

Am 7. August abends wurde beim Rechen der Hörmühle in Reisig und Schlamm die Leiche der Barbara Mayrhofer entdeckt, am 8. August früh wurde sie geborgen und in die Leichenkammer nach Grünburg überführt.

1945

In der Zeit von 7. bis 28. Jänner wurde die Spinnstoffsammlung der „Volksopfer“ durchgeführt um den Rohstoffmangel an Spinnstoffen zu beheben und Stoffe zu gewinnen für die Ausrüstung der Volksstürmer und jene Menschen, welche durch Bombenangriffe Alles verloren haben.

Auch die Kirche wurde aufgefordert einen Beitrag zu leisten. Die Pfarrkirche Grünburg hat zu diesem Zwecke am 22. Jänner abgeliefert auf Grunde der Weisung des Hochwst. Herrn Bischof vom 15.1.1945 Zl.216.:

3 Ministrantenröcke, 6 Ministrantenkragen, 1 Stück Baldachin.

Am 22.3.1945 starb in Fridolfing in Bayern Pfarrer i.R. Josef Gerl. Er war ein lieber Mensch und ein ausgezeichneter Seelsorger. Er war Pfarrer in Fornach und wurde wegen einer Äußerung von der Kanzel, von der die Kronzeugin bei der 3 Monate später stattfindenden Gerichtsversammlung behauptete: „Nein, so hat er nicht gesagt“ zu 10 Monaten verurteilt.

Nach Haftentlassung war er Kaplan in Grünburg, ging aber dann auf Wunsch des Hochw. H. Bischofs nach St.Pantaleon. Dort wurde er wieder angeklagt, weil er mit einigen Kindern in einem Privathause Kirchenlieder übte und, wegen dieser „staatsgefährlichen“ Tätigkeit, des Landes verwiesen. Er ging nach Golling in Salzburg und war dort Organist.

Aber auch dort ließ ihn die „Gestapo“ keine Ruhe, weil er als Organist immer noch an „kirchlichen Zeremonien“ mitwirkte - so ging er dann nach Bayern, wo er in Fridolfing als Chorregent tätig war und im Alter von 52 Jahren starb.

R.I.P.

Der II. Weltkrieg 1939 bis 1945

Der 2. Weltkrieg ist zu Ende.

Der Chronist hat es unterlassen in den vergangenen Jahren seit der Besetzung Österreichs durch deutsche Truppen am 11. März 1938, über die politischen Ereignisse und deren Auswirkung auf die engere Heimat und das Pfarrgebiet Grünburg zu berichten; einerseits um am Schlusse ein zusammenfassendes Bild zu geben, andererseits weil es für den Chronisten sehr gefährlich hätte werden können die wirkliche Wahrheit zu berichten.

Es ist auch nicht die Aufgabe und auch nicht die Absicht des Chronisten ein Kapitel der Weltgeschichte zu schreiben, sondern einen Bericht der Nachwelt zu überliefern, wie weit sich diese furchtbare Zeit auf das Pfarrgebiet Grünburg ausgewirkt hat.

Die nationalsozialistische Partei entfaltete auch in Grünburg in der Zeit des Verbotes von 1934 bis 1938 ihre rege Tätigkeit. Einige Intelligenzler - mehr Halbgebildete, und eine Zahl durch Propaganda und Geld verführter junger Burschen und Mädels bildete die illegale NSDAP (nationalsozialistische deutsche Arbeiter-Partei). Ältere Leute, insbesondere Hausbesitzer, Geschäftsleute, Bauern und einfache Arbeiter ließen sich nur wenige irreführen und auch im Orte Untergrünburg waren nur ganz vereinzelt Häuser Mitglieder der Partei.

Die Partei aber verstand es, durch ständiges Provozieren den Eindruck einer gewissen Stärke zu erwecken. So wurden immer wieder Hakenkreuze gemalt und gestreut, Hakenkreuzfahnen aufgezo-gen, in den Bergen Hakenkreuze abgebrannt, Papierböller geworfen usw.

Zu dieser Tätigkeit wurde besonders die Jugend missbraucht, welche für Taten reichliche Prämien aus dem Reiche erhielt (1 Papierböller werfen = 20 Schilling).

Die Partei kam aber auch auf diese Weise nicht zum Ziele, denn die breite Masse des Volkes ließ sich nicht täuschen.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam im Frühjahr 1938 die Nachricht: Schuschnigg ist bei Hitler in Berchtesgaden. Bald drangen Gerüchte durch, dass der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg mehr oder weniger als Gefangener behandelt wurde, um ihm Zugeständnisse abzuzwingen. Die NAZI wurden frech; die hatten im geheimen ja schon die Zusicherung: Hitler werde eingreifen.

Da kam der Aufruf zur Volksabstimmung durch Schuschnigg in einer Rundfunkansprache von Innsbruck aus. Alle Einsichtigen ahnten, dass die Lage ernst sei. Die Abstimmung am 13. März 1938 wäre zweifellos für die österr. Regierung günstig ausgefallen.

In aller Eile - es waren ja nur einige Tage zur Verfügung, wurden die Vorbereitungen zur Wahl getroffen. Am Freitag, den 11. März 1938 abends fand im Gasthaus Rieder in Untergrünburg eine Versammlung der Vertrauensleute der vaterländischen Front statt.

Immer wieder tauchten schon Gerüchte auf: Die Abstimmung werde nicht stattfinden! Verschiedene Meinungen, nichts Gutes, wurden immer wieder im Rundfunk berichtet. Der schweizerische Sender gab zwischendurch ständig Meldungen und Berichte über Truppenbewegungen an der deutsch-österreichischen Grenze, bis - wir konnten es alle nicht fassen - Bundeskanzler Schuschnigg die Volksabstimmung absagte. Bald darauf verkündete er seinen Rücktritt.

Wir waren sprachlos als die Worte aus dem Lautsprecher klangen: „Wir weichen der Gewalt! Gott schütze Österreich“.

Die Klänge der österreichischen Bundeshymne waren der Abschiedsgruß um das freie hoffnungsfrohe Österreich.

Schon meldet die Schweiz den Einmarsch deutscher Truppen in Österreich, angeblich um „das Deutschtum in Österreich zu schützen“.

Wir gingen auseinander, gedrückt, traurig. Schon sah man braune Uniformen auf der Straße. Auf dem Heimwege trösteten wir uns mit dem Gedanken: Vielleicht waren doch manche Berichte vom Nationalsozialismus übertrieben; es wird auch im neuen Staate einen modus vivendi geben.

Niemand ahnte, dass diese Nacht der Anfang einer so furchtbaren Zeit, so furchtbaren Elends, und eines so vernichtenden Krieges werden sollte.

Die NAZI triumphierten.

Am 12.3.1938 (Samstag) wehten schon Hakenkreuzfahnen von manchen Häusern. Am Vormittag dröhnte die Luft von den hunderten Flugzeugen, die vom Reich herkommend über uns hinwegbrausten. Mir klang das Dröhnen lange noch in den Ohren und ich musste immer daran denken, wenn später die amerikanischen Luftgeschwader über uns dahinzogen.

Am 13.3. (Sonntag) kam Hitler selbst nach Linz, umjubelt von den Nationalsozialisten, die aus dem ganzen Lande dort zusammen kamen und von vielen, die von diesem Taumel mitgerissen wurden. Vom Rathaus in Linz verkündete Hitler offiziell den Anschluss Österreichs an Deutschland.

Alle Ämter wurden von Nationalsozialisten besetzt. Der Bürgermeister in Grünburg Johann Traummüller, ein nationalgesinnter aufrechter Mann wurde noch in der Nacht von 11. auf 12. März seines Amtes enthoben und Priller Rupert aus Obergrünburg, ein 27-jähriger Bursche, zum Bürgermeister bestellt.

Die führenden Persönlichkeiten der vaterländischen Front wurden verhaftet, aber bald wieder freigelassen.

Sternberger Rudolf von Obergrünburg 122 und Hermann Raberger, zwei stramme christlich deutsche Turner, wurden 3 Wochen in Haft gehalten weil die Partei vermutete sie hätten Waffen verborgen.

In der Übergangszeit war es dann ziemlich ruhig, wohl auch mit Rücksicht auf die Abstimmung am 10.4.1938 damit der Hitler seinen Gewaltstreich rechtfertigen konnte.

Diese „freie“ Volksabstimmung, bei der zu beiden Seiten der Wahlzelle ein SA Mann als Beobachter stand, ergab 99 % Ja-Stimmen für Hitler.

Bald begann nun die neue Zeit sich auszuwirken. Alle christlichen Vereine und Organisationen wurden aufgelöst und ihr Vermögen beschlagnahmt. (Volksverein, kath. Frauenorganisation, kath. Burschenverein, Gesellenverein, christl. Turnverein, und schließlich auch religiöse Vereine wie Mädchen Kongregation usw.).

Die Partei beherrschte mehr und mehr das ganze Leben und wer andere Meinung zu äußern wagte, musste befürchten bei Nacht von der Gestapo, der berüchtigten allmächtigen geheimen Staatspolizei abgeholt zu werden.

Man musste sich mit dieser Tatsache abfinden und man lernte langsam das Schweigen. Die Predigten wurden streng überwacht, geheim, aber auch durch lange Zeit offiziell durch ständige Anwesenheit eines Gendarmen. Die Beschränkung der Redefreiheit und die Einengung des christlichen Lebens waren ein Hauptgrund warum mein Vorgänger Pfarrer Josef Neumayer mit 1.10.1938 sich in den Ruhestand zurückzog.

Mit 1.8.1938 wurde zunächst die staatsgültige Eheschließung der Kirche entzogen und mit 1.1.1939 traten die Standesämter auf allen Gebieten anstelle der bisher katholischen Matrikelführung

Zunächst war im öffentlichen Leben ein gewisser Aufschwung zu beobachten, der manche mit dem Nationalsozialismus versöhnte.

Die Arbeitslosigkeit hörte auf. Freilich, der Weitblickende konnte beim Ansteigen der Kriegsindustrie nicht froh werden, denn die Gefahr des Krieges stieg gespenstig empor. Das Sudetenland, die C.S.R. wurden besetzt, unter denselben Methoden und Vorwänden wie Österreich, und schon begann es zu zündeln in Polen. Wir wussten zu gut aus Erfahrung wie die NAZI es machten. Zuerst wurden Verbrechen verübt, Sprenganschläge gemacht, Zusammenstöße provoziert und wenn die Staatsautorität Ordnung machen wollte und Verbrecher eben als Verbrecher behandelte, dann wurde in die Welt hinaus geschrien: „Das Deutschtum wird verfolgt“. Und so kam, was kommen musste, was man im 3. Reiche längst vorbereitet hatte: Der Krieg!

Bei Nachts wurden die alten Weltkriegsdienner einberufen und nach Polen geschickt. England und Frankreich erklärten den Krieg. Polen war rasch überrannt. Die alten Wehrkriegssoldaten kehrten meist heim, dafür wurden die jungen Leute eingezogen und ausgebildet. Sieg folgte auf Sieg - wir wurden müde vom ewigen Fahnenhissen, sodaß viele sie lieber gleich hängen ließen.

Die NAZI schwelgten in Siegesicherheit.

Immer mehr Männer wurden eingezogen, schließlich auch die Alten und die 17. und 18-jährigen Buben. Der Kampf gegen Kirche und Christentum ging weiter und bald zeigte sich das wahre Gesicht des Nationalsozialismus. Mit allen Mitteln wurde die Abfallpropaganda betrieben, viele sind ihr leider zum Opfer gefallen. In Grünburg sind 82 Personen aus der Kirche ausgetreten.

Dürres Laub, das vom Baum fiel! Es war nicht schade um diese toten Glieder der Kirche. In manchen Orten hat die Austrittsbewegung ziemlich große Formen angenommen, so in den Städten.

Das Gebiet Windischgarsten - Hinterstoder - Molln hat sich in diesen Jahren auch einen zweifelhaften Ruf erworben. Das kirchliche Leben wurde ganz in die Kirche verwiesen. Im Bezirke Kirchdorf waren in den letzten Jahren alle Prozessionen auf öffentlicher Straße verboten.

Der Kreis Kirchdorf war überhaupt in kulturkämpferischer Hinsicht immer an der Spitze.

Inzwischen waren fast alle Klöster aufgehoben und entweiht, nur Schlierbach und Reichersberg blieben den Orden erhalten. Die klösterlichen Schulen wurden alle geschlossen.

Die Jugend gehörte dem Staate. Der Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen war zwar mit Rücksicht auf die öffentliche Stimmung noch gestattet, aber vielen Priestern war aus nichtigen Gründen der Zutritt zur Schule verboten. Der Besuch des Religionsunterrichtes wurde aber den Kindern freigestellt und es durften Kinder den Religionsunterricht nur besuchen wenn die Eltern in der 1. Schulwoche schriftlich das Verlangen stellten. In Grünburg haben meist alle Kinder den Religionsunterricht beigezogen.

Es war nur mehr eine Frage der Zeit bis der Religionsunterricht gänzlich untersagt worden wäre. Auch war es vielfach ohnehin ein vergebliches Bemühen der Katecheten, gegen allen Einfluss des nationalsozialistischen Gedankengutes mit wenigen Stunden geordneten Religionsunterricht aufrecht zu erhalten.

Die Lehrerschaft in Grünburg war zur Gänze vom Glauben abgefallen und war bewusst gegen das katholische Christentum tätig. Aber trotzdem konnte ich in Grünburg im Vergleich zu anderen Orten recht zufrieden sein. Die Eltern waren stramm.

Wohl gab es im ersten Jahre auch hier unter einigen größeren Kindern Opposition gegen den Katecheten, aber energisches Auftreten machte diesem Spucke bald ein Ende und, da der Glaube an den Sieg langsam schwand und das Volk erkannte dass es „verführt“ sei, standen auch die Kinder mehr zum Priester als zu den jungen Lehrerinnen.

Auf den Kriegsschauplätzen war die Wendung eingetreten. Auf allen Kriegsschauplätzen mussten die deutschen und verbündeten Truppen zurück. Die Siegesstimmung der NAZI wurde bescheidener. Aber trotz aller Niederlagen verstand es die Propaganda die Parteianhänger an der Stange zu halten und an den Sieg hoffen zu lassen.

Wir aber konnten uns einer gewissen Freude nicht erwehren, gab es doch keine andere Möglichkeit vom NAZI-Joch und Terror frei zu werden, als durch die Niederlage des 3. Reiches und damit den Nationalsozialismus.

Es war ja grauenhaft und fast unglaublich welche Verbrechen und Massenmorde im Namen des 3. Reiches von Partei, Gestapo, und SS begangen wurden.

Auch einige Grünburger schmachteten in den berüchtigten Konzentrationslagern.

Viele Priester der Diözese waren in Haft, viele ohne jedes Gerichtsverfahren und ohne Grund, nur weil sie der Partei nicht genehm waren; und jeder musste gegenwärtig sein über Nacht von der Gestapo abgeholt zu werden; Scheingründe waren ja immer vorhanden, aber auch eine Verleumdung eines gehässigen NAZI genügte.

So saß auch Dr. Karl Schellmann, Benefiziat in Neukirchen am Walde, ein Sohn der geachteten Familie in Untergrünburg 107, fast 2 Jahre im Gefängnis, weil er „verdächtig“ war feindliche Rundfunksendungen abgehört zu haben.

Alte Leute, die dem deutschen Volke nichts mehr nutzen konnten, oder Schwachsinnige, wurden in die Ewigkeit befördert. So wurden 2 Männer aus dem Versorgungshause Grünburg „Wurm Karl“ und „Spital Hermann“, wie sie im Volksmunde bekannt waren, fortgeschafft und man hat nie mehr etwas von ihnen gehört. Eine Tochter vom Langegger in Pernzell 41, zeitweise geistesgestört, starb in Brandenburg.

Was das heißt wusste jeder. Dabei war Grünburg noch gut, denn es konnte sich rühmen einen verhältnismäßig vernünftigen Bürgermeister und Ortsgruppenleiter der NSDAP zu haben.

Der erste Bürgermeister Priller, ein Bursche ohne jedes Ansehen der noch nichts gearbeitet und von seiner Mutter erhalten wurde, hatte nur eine kurze Amtszeit.

Für ihn wurde Franz Raml, Besitzer des Klemgutes in Wagenhub 22 ernannt, und dieser blieb im Amte bis zum traurigen Ende der Partei. Ortsgruppenleiter war zuerst ein Arbeiter, Großesner aus Untergrünburg.

Wegen einer Rauferei wurde er abgesetzt und an seine Stelle trat Karl Staudinger, ein junger Schreiber in der Haunoldmühle, Sohn aus dem Gasthaus Staudinger in Nikola, Gemeinde Waldneukirchen. Später rückte er ein und kurz vor Kriegsschluss kam die Meldung, dass er sich in Norwegen erschossen habe.

Nach ihm übernahm der Bürgermeister Franz Raml auch die Ortsgruppenleitung der Partei.

Die männliche Bevölkerung von 17 bis 50 Jahre und darüber war zum Militär eingerückt. Nur wenige Bauern und einige Parteifunktionäre, welche die Stimmung in der Heimat aufrechterhalten mussten, waren noch hier. Als Ersatz mussten Ausländer aller Nationen als Arbeiter einspringen.

In der Landwirtschaft waren besonders Polen eingesetzt, Mädels und Burschen, die in ihrer Heimat wie bei Sklavenjagden zusammengefangen wurden und an die Bauern dann zur Arbeit abgehen mussten, gleichgültig aus welchen Berufen sie stammten. Sie waren vollkommen rechtlos, durften nicht einmal die Kirche besuchen und wurden bei geringster Widersetzlichkeit gemäßregelt.

Einen Polen zur Beichte zuzulassen war bei strengsten Strafen verboten. Einige Polengottesdienste wurden zwar monatlich einmal gestattet, aber die Bedingungen waren wieder derart, dass sie faktisch kaum möglich waren. In Grünburg fand daher auch nie ein Polengottesdienst statt.

Manche besuchten den öffentlichen Gottesdienst gegen das Verbot; ich sah sie einfach nicht und es wurde auch nie eine Anzeige gemacht.

Später wurden auch Ukrainer zur Arbeit eingesetzt. Wie glaubhaft berichtet wird, wurden diese, besonders Mädchen einfach auf den Straßen zusammengefangen wie sie waren, ohne dass sie von ihren Angehörigen Abschied nehmen oder aus ihrer Wohnung noch Kleidung usw. hätten holen können, auf der Bahn verladen und verschickt. Ukrainermädchen hatten im Unterhaus ein Lager und arbeitete in der Haunoldmühle. Andere waren im Gasthaus im Feuerbach einquartiert, welche bei der Steyrtalbahn am Oberbau arbeiten mussten. Diese wurden später durch männliche Ukrainer ersetzt.

Bei den Bauern waren auch viele französische Kriegsgefangene tätig, welche fast ausnahmslos sehr tüchtig und fleißig sich allgemeine Achtung erwarben. Es war ein Bild des Jammers; man fühlte sich wie ein Fremdling in seiner Heimat. Man hörte ja mehr Fremdsprach als Muttersprache und hörte man singen, waren es die schwermütigen Klänge russischer Lieder.

Dazu kamen noch die vielen Deutschen die hier Zuflucht suchten, Bombengeschädigte aus den rheinischen Gegenden, besonders aus dem Kreise Düsseldorf, und schließlich 4 Transporte Flüchtlinge aus Schlesien. Auch aus unseren Städten waren viele auf das Land gezogen um vor Bombenangriffen gesichert zu sein.

Im Pfarrhofe hatte ich anfangs des Krieges 2 Berliner Buben, später vorübergehend 2 Soldaten zur Erholung, und in den letzten Jahren, 2 Familien aus dem Rheinlande, eine Familie aus Steyr, eine Familie aus Neiße in Oberschlesien, und zum Schlusse noch einen Rittmeister mit Frau und Burschen einquartiert.

War Österreich in den ersten Kriegsjahren von der unmittelbaren Kriegsentwicklung verschont geblieben, so hat auch diese Ruhe mit dem Näherrückens der Fronten ein Ende gefunden.

Mit Beginn des Jahres 1944 begannen die feindlichen Flugzeuge auch über unseren Häuptern ihr schauriges Spiel.

Von den oberösterreichischen Städten war Steyr das erste Opfer der feindlichen Bomber. Es war am 23. Februar des Jahres 1944 um die Mittagsstunde, da gab die Sirene der Hainoldmühle Fliegeralarm, und schon dröhnten die Motoren der feindlichen Bombengeschwader über uns hinweg Richtung Steyr. Wenige Minuten später war die Luft erfüllt vom Krachen der Flak und dem Donnern der explodierenden Bomben. Steyr erlebte den ersten Angriff.

Viele Häuser im ganzen Stadtgebiete wurden in Trümmer gelegt. Eine Bombe ging auch in das Kaufhaus „Ecke“ in der Enge, dessen Inhaber aber schon vorher vorsorglich die wertvolleren Einrichtungsstücke und Waren auswärts geschafft hatte, so auch in den Pfarrhof Grünburg.

Am nächsten Tage, Donnerstag, den 25. Feb. gab es wieder um die Mittagsstunde Fliegeralarm. Wieder war die Luft erfüllt vom Brummen der Motoren, aber diesmal waren auch unsere Jäger zur Stelle, und über unseren Häuptern erlebten wir einen Luftkampf.

Bald beobachtete ich einen Bomber der tiefer ging - und schon sah ich Flammen aus der rechten Tragfläche aufleuchten. Weiße Punkte zeigten sich in den Lüften; Die Besatzung war mit Fallschirmen abgesprungen, 11 Mann - und langsam schwebten sie in östlicher Richtung nieder.

Das Flugzeug flog brennend weiter bis plötzlich die Tragfläche abbrach und der Bomber mit hoher Feuerfahne in acht Trümmer zerborsten in nördlicher Richtung niederging. Wieder folgte ein Angriff auf Steyr. Ein unheimlicher Höllenlärm setzte ein, gewaltiger und furchterregender als am Vortage. Diesmal waren die Steyrerwerke das Ziel und die Angreifer haben gut getroffen, die Steyrerwerke lagen in wenigen Minuten in Trümmer.

Leider musste bei diesem Angriff ein Grünburger sein Leben lassen. Josef Schaffer wurde in einem sogenannten Splittergraben verschüttet und wurde am 2. März tot geborgen. Er liegt auf dem Friedhofe Grünburg begraben.

Am Abend desselben Tages griffen abermals englische Flugzeuge Steyr an, aber mit wenig Erfolg. Dann hatte Steyr Ruhe bis zum Palmsonntag, den 2. April.

Von Südosten kommend griffen diesmal hunderte amerikanische Bomber an und zerrstörten die Kugellagerwerke in Münchenholz und, durch die künstliche Vernebelung irreführt, wurde auch ein großes Gebiet bis nach Kleinraming verwüstet.

Die abfliegenden Bombengeschwader flogen wieder über uns hinweg. Steyr blieb von da ab verschont, aber dafür kamen sie in andere Städte und Orte wie Linz und Wels.

Fliegeralarm wurde nun zur Tagesordnung.

Alles sehnte sich nach Frieden, Frieden, ganz gleich wie, ja selbst wenn die Bolschewisten kommen. Auch die Ernährungsfrage wurde ernst, waren ja die fruchtbaren Gebiete von feindlichen Armeen besetzt.

Rumänien, Ungarn, Bulgarien, Italien waren ausgefallen; im Westen landeten am 6. Juni 1944 die Amerikaner und Engländer und drangen im raschen Siegeszuge vor, überschritten die Reichsgrenze, der Rhein ward überschritten, der Angriff auf Berlin stand bevor, die deutsche Regierung aber opferte Ströme Menschenblut gegen die Übermacht um das verbrecherisch wirkende Leben noch Tage zu erhalten.

Für uns war die sorgenvolle Frage: Werden die Russen oder die Westmächte früher kommen, wird es auch bei uns noch Kämpfe geben und wird auch bei uns alles vernichtet und verbrannt werden.

Der Führung war es gleichgültig; sie würden ja nicht mehr leben, und wie es dem Volke erging nach solcher wahnsinniger Zerstörung und Vernichtung, war ihnen wahrscheinlich Nebensache.

Die Russen stießen nach Wien vor. Unendliche Kolonnen Flüchtlinge zogen dahin auf unseren Straßen, besonders viele Ungarn. Von Wien kommend ließ sich in Grünburg eine Aufklärungsabteilung nieder, circa 1000 Mann. Ein Rittmeister nahm hier im Pfarrhofe Quartier. Der „Volkssturm“, ein allererstes Aufgebot aller Männer die noch da waren, legte Schützenlöcher und Maschinengewehrstände an. Auch auf der Wiese beim Pfarrhof zum Tiefenbach und gegenüber auf den Rahofffeldern wurden solche Gruben ausgehoben. Die Straßen wurden mit Panzersperren gesichert, die Brücken zur Sprengung vorbereitet. Eine aufgeregte Zeit!

Der Volkssturm freilich, 90% Nazigegner, hatte keine Lust zu kämpfen, die Soldaten waren des Kampfes müde, viele desertierten. 11 desertierte Männer wurden durch ein Kriegsgericht in Grünburg, allerdings in Abwesenheit, zum Tode verurteilt.

Da tauchte in der letzten Woche ein General auf der unbedingt Grünburg verteidigen wollte. Wien fiel, die Russen standen bei St. Pölten.

Die Amerikaner rückten durch Bayern und überschritten im oberen Mühlviertel die österreichische Grenze. Dort gab es noch heftige Kämpfe, aber es war schon alles im Zusammenbrechen.

Österreich, bisher nur mit Terror gehalten, hatte keine Lust für die NAZI weitere Opfer zu bringen. Die Russen blieben bei St. Pölten stehen. Die amerikanischen Kolonnen rollten näher. Am 3. Mai 1945, Donnerstag, war alles in höchster Bereitschaft. Volkssturmkolonnen von Steyr und Wels zogen durch nach Klaus.

Freitag, den 4. Mai, bezogen die in Grünburg stationierten Truppen ihre Stellungen und huben überall weitere Schützenlöcher aus. Auch die Kirche bzw. der alte Friedhof wurde besetzt und der Oberleutnant meldete dem General, dass dieser Platz ideal sei zur Verteidigung, dass ich fürchtete für unser liebes Kirchlein.

Monstranz, Kelche und die schöneren Paramente wurden in Sicherheit gebracht.

Die Führung des Volkssturmes (Herr Rieder in Untergrünburg) und die einsichtigen Offiziere brachten aber dem General endlich bei, dass weiteres Kämpfen und die Verteidigung von Grünburg sinnlos sei.

Die Truppen wurden wieder abgezogen und marschierten Richtung Klaus, kehrten aber wieder zurück, jedoch ohne General.

Über die Nacht zum Sonntag waren über 100 Mann verschwunden. Niemand mehr bis auf einige junge Hitzköpfe wollte kämpfen. Samstag, 5. Mai vormittags kam der Rittmeister (ein Wiener) heim und teilte uns mit: „Die Amerikaner rollen an. Ich gehe in die Berge“. Alles war in Auflösung.

Viele Soldaten verschafften sich Zivilkleider und verschwanden.

Gegen Mittag fuhren die ersten amerikanischen Panzerspähwagen in Grünburg ein, kein Schuss fiel, die weißen Fahnen wurden gehisst. Nachmittags sah man auch in Obergrünburg die ersten amerikanischen Spähwagen.

Die größte Sorge war überstanden. Grünburg war kampfflos über die gefährliche Zeit hinweggekommen. Kein Menschenleben war zu beklagen, kein Haus zerstört, die Arbeitsstätten erhalten. Alles atmete auf.

Nachmittags kamen auch die Volkssturmkolonnen von Klaus wieder zurück. Sie hatten Befehl erhalten nicht in die Kämpfe einzugreifen. Alles warf die Waffen weg, alles strebte der Heimat zu. Für uns war der Krieg zu Ende. Bis abends waren circa 1000 Mann Amerikaner in Grünburg und nahmen in den Häusern Quartier.

Es war ein wirres Durcheinander. Die ersten Verordnungen der amerik. Militärbehörde wurden angeschlagen. Soldaten und Volkssturm marschierten auf den Straßen, Fahrkolonnen zogen dahin, alles in Sorge, wie man am besten aus diesem Wirbel herauskommt und heim.

Am Sonntag mussten alle Waffen abgeliefert werden. Die Soldaten gingen aufgelöst ohne Waffen nach Grünburg ins Sammellager in Gefangenschaft; es war ja noch Krieg. Alle Häuser waren voll von Menschen und Herden durchziehender Verbände. Auch der Pfarrhof war jede Nacht voll besetzt von wandernden Volkssturmmännern und Soldaten.

Beigäbe Waffn: 1 Gewehr, 3 Pistolen, 1 Seitengewehr
und einige Munition wurden heute nachts von Volkssturmmännern
in meinem Hause zurückgelassen und bringe sie hiermit pflichtgemäss
zur Ablieferung.

Obergrünburg, 6.5.1945.

Minnes,

He turned them in Plauer

These weapons were taken by

Sgt. Ernest Laker
35280535

Dienstag, den 8. Mai wurde es wieder ruhiger. Die Amerikaner waren Montag, den 7. Mai, wieder abgezogen.

Am Donnerstag, 10. Mai setzte aber wieder eine neue Völkerwanderung ein. Auch die russische Front hatte sich aufgelöst und die Soldaten flüchteten zurück. Sie wollten lieber zu den Amerikanern als in russische Hände fallen. Es war ein schauriges Bild der Auflösung. Menschen, Soldaten, Flüchtlinge, Pferde, Fahrzeuge irrten umher, ohne Ziel, ratlos wohin...?

Dunkle Elemente nutzten die Gelegenheit für ihre Zwecke. Es waren Tage des Faustrechtes. Auch unter den amerikanischen Fronttruppen gab es dunkle Elemente, die in ihren Quartieren plünderten und vernichteten. Der Großteil aber benahm sich anständig und beschenkte die Leute, besonders Kinder mit Keksen, Schokolade und Konserven.

Die Gefangenen waren nun alle frei. Die französischen Gefangenen übten keinerlei Gewalten aus, benahmen sich sehr anständig und zogen schon nach wenigen Tagen ab.

Ein wenig ehrendes Andenken haben die Polen und Ukrainer hinterlassen. Diese plünderten und raubten bei den Bauern, oft unter dem Schutze der politischen Legionäre und der amerikanischen Armee. Die Bevölkerung war schutzlos, ohne Waffen, diesen bewaffneten Banditen ausgeliefert. Es war für alleinstehende Gehöfte eine bittere Zeit.

Aber doch waren wir alle glücklich: Der Krieg war zu Ende und bei uns waren die Amerikaner und nicht die Russen. Bis zur Enns waren die Russen vorgedrungen und, was man aus diesem Gebiete hörte, war nicht erfreulich, war die beste antibolschewistische Propaganda.

Bei uns kehrte bald Ordnung ein - die Fronttruppen zogen ab. Im Unterhaus war für einige Wochen eine Abteilung Amerikaner zur Straßenkontrolle stationiert.

Erwähnt sei noch, dass sich die Flüchtlinge aus Schlesien, Mädchen und Frauen denkbar würdelos erwiesen haben. Um eine Tafel Schokolade verkauften sie bedenkenlos ihre Mädchen- und Frauenehre an amerikanische Soldaten.

1946

Am 10. Februar 1946 kamen durch die Caritas Linz 5 Wiener Kinder, am 15. März weitere 10 Wiener Kinder zu einem Erholungsaufenthalt nach Grünburg. Durch das Pfarramt Steinbach wurden einige Kinder in Untergrünburg, und durch das Pfarramt Leonstein in Obergrünburg und in der inneren Pernzell untergebracht, sodaß im Pfarrgebiete Grünburg über 20 Kinder durch die Caritas Aufnahme fanden.

Nach Jahren des Verbotes konnte heuer am 20. Juni die Fronleichnamsprozession wieder ungehindert abgehalten werden. Erstmals wählten wir diesmal den kürzeren Weg: Kirche, Kirchberg,

1. Altar beim Hause Obergrünburg 126
2. Altar zwischen Mandorfer und Pfarrhof
3. Altar Kapelle auf der Stiege
4. Altar am Platzl (Sternberger)

Die Beteiligung der Bevölkerung war außergewöhnlich groß und die ganze Feier sehr schön und stimmungsvoll.

Am 30. Juni 1946 fand die Bauuntersuchung laut Bauordnung statt. Größere Schäden an der Pfarrkirche oder anderen kircheneigenen Gebäuden wurden nicht festgestellt. Im Pfarrhofe ist die Dachwiege zwischen Stall und Scheune sehr schadhaft. Leider ist aber derzeit Blech nicht erhältlich.

Über die Schulferien wurden durch die Caritas 4 Ferienkinder aus Linz zur Erholung gebracht.

1947

Am 24. Mai fand die Bauuntersuchung laut Bauordnung statt. Größere Schäden wurden nicht festgestellt.

Die Dachwiege zwischen Stall und Scheune wurde vom Pfarrer persönlich ausgebessert. Der Rauchfang des Pfarrhofes bedarf dringend der Ausbesserung. Die Reparaturen an den elektr. Leitungen werden eher durchgeführt.

Am 12. Juni wurden auch in Grünburg die Mysterienspiele „Die Geheimnisse der hl. Messe“ von Calderon, übersetzt von Richard von Kralig, von Kräften des Linzer Landestheaters unter Leitung G.Tiefenbacher, aufgeführt. Bei schönstem Wetter wurde das Spiel im Gemeindepark als Freilichtaufführung dargeboten.

Der Gemeindepark erwies sich als sehr geeignet und stimmungsvoll. Das Stück selbst ist eine herrliche anschauliche und eindrucksvolle Erklärung der hl. Messe. Den Spielern gebührt alles Lob, denn sie haben die hl. Gestalten würdig und erhaben dargestellt.

Der Kirchenchor Grünburg hat sich auch volles Lob verdient. Der Besuch war sehr gut (ca. 400 Personen). Man hörte nur Stimmen der Anerkennung für dieses schöne Mysterienspiel.

Neue Glocken

Schon im Frühjahr 1946 trug ich mich mit dem Gedanken durch Sammlung von Altmaterial die Beschaffung neuer Glocken anzubahnen. Wenn schon nicht so kurz nach dem furchtbaren Kriege alle 3 Glocken beschafft werden konnten, so wäre die Erwerbung einer oder zwei Glocken schon eine wertvolle Verschönerung des Gebäudes und eine bedeutende Erleichterung bei späterer Vervollständigung.

Am Ostersonntag 1946 teilte ich diese, meine Gedanken, von der Kanzel der Bevölkerung mit und bat in den Häusern Umschau zu halten nach Kupfer, Bronze und Zinn.

Bei der Pfarrkirchenrat-Sitzung im September 1946 wurde nun die Sache ernstlich besprochen und beschlossen ein Glockenkomitee zu berufen. Anfangs Dezember trat dieses Glockenkomitee zum ersten Male zusammen, aber es zeigte sich, dass wichtige Persönlichkeiten übersehen wurden.

Am 22. Dezember 1946 trat das endgültige Glockenkomitee zur ersten beschließenden Sitzung zusammen. Es wurde unter Begeisterung beschlossen, nach einem Kanzelaufwurf am Weihnachtstage, zwischen Weihnachten und Neujahr die Altmaterialsammlung von Haus zu Haus durchzuführen.

Das Ergebnis der Sammlung war ein sehr erfreuliches.

377 kg Kupfer, 283 kg Bronze und 64 kg Zinn wurden gesammelt, sodaß zwei Glocken gesichert waren. Darunter waren 2 Bruchstücke der ehemaligen großen Glocke von Admont, welche im Kriege gesprengt wurde. Ein Soldat, der dabei war, nahm 2 Bruchstücke mit und Herr Ebert in Untergrünburg spendete sie für unsere Glocken.

Am 29. Jänner 1947 wurde dieses Material in die Glockengießerei St. Florian gebracht und von Bevollmächtigten die Verhandlung aufgenommen. Herr Alois Koberstein, Direktor der Haunoldmühle, trat dabei dafür ein, dass gleich das ganze Geläute bestellt werde und auf Empfehlung der Glockengießerei mit erhöhtem Gewichte, wegen des schönen Klanges und versprach, er werde das fehlende Material beschaffen.

So hofften wir im Juni 1947 im Besitze der neuen Glocken zu sein.

Leider aber, ging nicht alles so schön, wie wir dachten.

Direktor Koberstein hatte das restliche Material in Tirol, das von den Franzosen besetzt ist, aufgetrieben, aber inzwischen kamen gesetzliche Metallbewirtschaftungsvorschriften und bei Lieferung des Metalls wurde es von den Franzosen beschlagnahmt. In Folge der Bewirtschaftung war es nun schwer Metall aufzutreiben, da die meisten Bestände den Weg des schwarzen Marktes gingen und horrend teuer waren. Auch wollten wir nicht diesen dunklen Weg gehen, denn wir wollten die Glocken ehrlich erworben haben.

So kamen schwere Sorgen, zumal auch eine Geldabwertung vor der Tür stand und das gesammelte Geld in Gefahr war. In dieser Situation beschloss der Pfarrkirchenrat im September 1947 vorerst nur 2 Glocken gießen zu lassen. Da, im letzten Augenblicke, gelang es durch Vermittlung des Ing. Schiffer (ein Jude!) das restliche Zinn aufzutreiben, nachdem wir Kupfer und Bronze aus Kriegsmaterial mühsam aufgebracht hatten.

Nun war der Weg frei und die Freude groß.

Am 28. Oktober fand in St. Florian der Guss der Glocken statt.



Bild: Nach dem Glockenguss vor der Glockengießerei in St. Florian 28.10.1947
Hönig Karl, Ziegler Franz, Aigner Georg, Dir. Koberstein, Pfarrer Brunner,
Ing. Schiffer, Massak (Chauffeur), Bgm. Schimpfhuber und Karl Großesner

Die Lieferung der Glocken wurde bis anfangs Dezember zugesagt und die Glockenweihe für 7. Dezember festgesetzt. Im letzten Augenblicke wieder verlangte die Glockengießerei eine Menge Eisen für die Montage. Die Haunoldmühle sprang in dieser Not wieder ein und lieferte das Eisen.

Am 5. Dezember wurden die Glocken nach Verzögerungsversuchen durch die Glockengießerei nun doch geliefert. Dabei gab es noch einen schweren Kampf und eine bittere Überraschung. Mit 10. Dez. sollte die Währung um 2/3 abgewertet werden, aber vertraglich war die letzte Rate zahlbar am Tage der Lieferung, und so konnte die Glockengießerei die Abrechnung nicht verweigern.

Nun aber ergab sich, dass die Glocken um 125 kg schwerer waren als vorher vereinbart war. Dadurch entstand ein bedeutender Preisunterschied, sodaß wir nicht so viel Geld mit hatten; ferner mussten wir 30 kg Zinn nachliefern. Den restlichen Geldbetrag übersandten wir am 6. Dez. durch einen Motorradfahrer.

Die Sorge um das Zinn blieb. Aber die Glocken waren auf dem Weg nach Grünburg.



Als der Frächter Franz Schaumberger mit den Glocken durch Untergrünburg fuhr, läuteten zur Begrüßung die Glocken von Steinbach. Am Abend des 5.Dez.1947 standen die Glocken im Pfarrhofe zu Grünburg.

Am Samstag, den 6. Dezember wurden die Vorbereitungen zur Glockenweihe getroffen. Mädchen banden Kränze, Zimmerleute und Schlosser trafen die technischen Vorbereitungen.

Am Sonntag, den 7. Dezember war nun der ersehnte Tag der Glockenweihe. Um ½ 2 h Nachmittag formierte sich der Festzug: Schulkinder, Musik der Haunoldmühle, Burschen, Mädchen, Ehrendamen,

1. Glockenwagen mit den 2 kleineren Glocken, bespannt durch Niederhuber,
2. Glockenwagen mit der großen Glocke, bespannt durch Rottenhuber, dann die Geistlichkeit, Glockenkomitee und Ehrengäste, zum Schlusse die Männer und Frauen.

Die Glocken wurden vor der Kirche aufgestellt. Für Ordnung sorgte die Feuerwehr Grünburg. Hochw. H. Dechant Alois Flieler aus Molln hielt eine kurze Ansprache und nahm dann die Weihe vor. Anwesend waren noch H.H. Pfarrer Alfons Litzelfellner von Steinbach, Anton Gebetsberger, Koop. von Steinbach, Theologe Peter Gradauer und der Ortspfarrer.

Als Glockenpatinen fungierten für die große Glocke Fr. Direktor Koberstein, Frau Bürgermeister Schimpfhuber für die 2. Glocke, und Frau Hönig, Florhaus, für die 3. Glocke.

Nach der Weihe begann das Aufziehen der Glocken. Unter den Klängen der Musik wurde zuerst die kleine Glocke aufgezogen, dann die Zweite.

Als aber die große Glocke vom Wagen abgehoben werden sollte gab es auf dem Turme einen lauten Krach - !

Man hatte die Tragkraft des alten Ausstoßbalkens überschätzt, er brach ab. Zum Glücke brach er gleich, sodaß kein Unglück entstand.

Damit war an ein Aufziehen der großen Glocke nicht mehr zu denken. Die Leute gingen in die Kirche zur kirchliche Schlussfeier: Predigt des Ortspfarrers und feierlicher Segen.

Wegen des Bruches des Ausstoßbalkens konnte aber zum Te Deum die neuen Glocken nicht geläutet werden. Anschließend fand in den Gasthäusern eine kleine Nachfeier statt, für die auch die Bevölkerung Trunk und Jause beigelegt hatte.

Festprolog zur Glockenweihe in Grünburg Im 7. Dezember 1947

re,
lang
Ein Freudentag ist heute für die ganze Pfar-
und alle freuen sich, daß und das Werk ge-
das nach der Dürsterkeit der letzten Jahre
erwecken soll den neuen Glockenklang.

schwung,
und manche Stadt im Brand zum Himmel lohte,
da mußte auch verstummen unser Glockenklang.

scheiden
Mit Wehmut sehen wir die letzten Glocken
und ihren Klang verstummen, der so traut
durch viele Jahre uns in Freud' und Leiden
begleitet hat mit seiner Töne Laut.

ben,
treu,
neu'.
Die ganze Pfarrgemeinde hat mit Fleiß gege-
gesammelt und gespendet willig, gut und
drum dürfen heute wir den Tag erleben
der und uns're Glocken weihen soll auf's

ten
der feierlich in uns're Herzen dringt?
Bald werdet hören ihr das wundervolle Läuten
den schönen Klang, der das Gemüt beschwingt;
doch haltet still, was soll der Klang bedeu-

nen,
in höchster Freude und im tiefsten Leid.
Der Glocken Stimme soll uns immer mahnen,
an unser'n Schöpfer, der zu jeder Zeit
mit seiner Weisheit lenkt der Menschen Bah-

Ihr erster Klang, soll mächtig uns verkünden
daß Friede werden möge auf der weiten Welt
und alle Menschen liebend sich verbinden
als Brüder unter Gottes Sternenzelt.

Doch auch der Helden wollen wir gedenken
wenn an das Ohr der Glocke Stimme dringt,
ihr Schall soll Trost in alle Herzen senken
weil Gottes Friede allen Helden winkt.

Vom hohen Turm soll schweben das Geläute
das mahnend rufen soll in schwerer Zeit
und Gottes Ehre künde so wie heute
durch alle Zeit, in alle Ewigkeit.

Rudolf Sternberger

Die neuen Glocken

- | | | | |
|----------------|---|-------------------------------|--|
| 1. Gr. Glocke: | g | 728 kg
105cm
Inschrift: | Bild: St. Georg (Kirchenpatron)
Kriegerglocke!
GLORIAM DEO ET PACEM HOMINIBUS SONABO
S.GEORGI DEFENDE NOS IN PROELIO PRO RE CHRISTINA
(Gußvermerk: Meister Johann Dettenrieder goß mich für die Pfarre
Grünburg 1947) |
| 2. Glocke: | b | 431 kg
88cm
Inschrift: | Bilder: Maria und Josef
S.MARIA ET S.JOSEF ORATE PRO NOBIS
NUNE ET IN HORA MORTIS NOSTRAE |
| 3. Glocke: | d | 216 kg
70cm | Bilder: St. Florian und St. Sebastian |
| (4.Glocke alt: | f | 130 kg) | |

Das Glockencomite



Von links nach rechts:

1. Reihe: Josef Wasserbauer (Baumgartner), Karl Hönig (Florhaus), Ing.Schiffer (Haunoldmühle),
Pfarrer Karl Brunner, Bgm. Michael Schimpfhuber, Direktor Alois Koberstein,

- Franz Ziegler (Kunstschlosser)
2. Reihe: Michael Gradauer (Eder), Franz Steinmaßl (Fürnkranz), Franz Englstorfer, Heinrich Plursch, Ferdinand Rosenberger, Zimmermeister Georg Aigner, Johann Melcher (Förster), Josef Kals, Franz Forstner (Mesner)
3. Reihe: Hermann Grammer (Rottenhuber), Rudolf Sternberger, Josef Kaindl, Josef Blumenschein (Zwenger), Johann Burghuber (Lang), Augustin Leutgeb (Wagenhuber), Johann Hubner, Michael Steinmayr, Karl Großtesner (Niedernhuber), Josef Gegenhuber (Fuchs).

Leider nicht anwesend waren die Mitglieder:

Ludwig Forstner (Zotter - wegen Krankheit), Franz Aigner (Grasböck), Pernegger Georg (Burgfellner)

Das Fest der Glockenweihe war verklungen.

Am 8. Dezember wurde ein neuer Ausstoßbalken eingesetzt und um 11 h wurde nun auch die große Glocke hochgezogen. Um 12 h erhoben nun die Glocken ihre Stimme und mit Rührung lauschten wir ihrem Klange. Nur eine Sorge blieb - wir waren noch 30 kg an Zinn schuldig - Zinn, das uns schon so viel Sorge bereitete.

Da, ein paar Tage von Weihnachten, überbrachte mir ein Bote einen Brief von Direktor Koberstein aus der Haunoldmühle. Eine Rechnung für Bandeisen und - ich war sprachlos - ein Lieferschein für 30kg Zinn von der Glockengießerei St. Florian. Das Fr. Eder Hilde bemerkte: „Der Herr Direktor hat gesagt: das ist ein Weihnachtsgeschenk.“ Eine telefonische Rücksprache ergab, dass Ing. Schiffer und Direktor Koberstein dieses Zinn auftrieben, und zwar so, dass durch Verkauf eines Überquantums zu hohen Preisen unser Zinn kostenlos war. Nun war die letzte Sorge weg und die Freude groß.

Für 28. Dezember 1947 wurde sogleich die letzte Glockenkomiteesitzung zum Schlussbericht und zur Abrechnung einberufen.

Der Ortspfarrer gab den Schlussbericht und dankte herzlichst Direktor Koberstein und Ing. Schiffer und dem ganzen Glockenkomitee und legte die Abrechnung der ganzen Glockenaktion zur Überprüfung vor.

Einnahmen an Bargeld	25.678,75 S
Ausgaben an Bargeld	27.295,73 S

daher ein Abgang von	1.616,98 S

Es wurde beschlossen diesen kleinen Abgang aus dem Kirchenvermögen zu decken.

Der Obmann des Glockenkomitee Bürgermeister Michael Schimpfhuber schloss mit aufrichtigem Danke die letzte Sitzung und damit die ganze Glockenaktion.

Mögen die neuen Glocken klingen für viele Jahrhunderte und zur Ehre Gottes Frieden künden allen Menschen die guten Willens sind.

1948

Am 6. Jänner 1948 fand in Steinbach a.d. Steyr zum 3. male nach dem Kriege Glockenweihe statt. Es wurde die letzte und große Glocke (1198 kg) geweiht.

Die ersten 2 Glocken erhielt Steinbach am 15. Dezember 1946 als Spende der Messerfabrik Pils. 2 weitere Glocken am 1. Juni 1947.

Am 17. März circa. 2 h 30 Nachmittag wurde fast die ganze Wehranlage der Haunoldmühle durch ein mittelgroßes Hochwasser weggerissen.

Die Wehranlage war aus Holz gebaut und schon schadhaft. Durch diese Katastrophe ist der ganze Betrieb stillgelegt und die ganze Umgebung ohne elektr. Strom.

Schon seit langer Zeit war der Neubau der Wehr geplant und auch schon Vorbereitungen getroffen.

Nun aber muss die Arbeit begonnen werden. Die neue Wehranlage wird circa 2 Jahre Bauzeit beanspruchen und in Beton Ausführung circa 2 Millionen Schilling kosten.

Damit der Betrieb aber möglichst rasch wieder in Gang kommt wird vorerst eine Abwehr in Holz gebaut.

Am 23. April zog eine Reihe Gewitter auf, die sich lange Zeit in unserer Gegend hielten. Ein Blitz schlug in Pernzell im Unterrohreggergut ein. Das ganze Anwesen brannte bis auf die Mauern nieder. Der Viehstand konnte zur Gänze gerettet werden.

Die jungen Heimkehrer der Pernzell errichteten auf der Tempelmauer (Landsberg) ein schönes Gipfelkreuz aus Eichenholz zum Gedenken an die gefallenen Kameraden des 2. Weltkriegs und in Dankbarkeit für ihre glückliche Heimkehr.

Am 23. Mai wurde dieses Kreuz im Rahmen einer schönen Jugendfeier zum Bekenntnstag der Jugend eingeweiht. Ein Bläserchor mit 7 Mann leitete die Feier mit dem Liede: Heiliges Kreuz ... ein. Nach einem Vorspruch und einem Liede der Jugend und einer Ansprache des Pfarrers wurde das Kreuz geweiht. Hierauf wurde eine Kupfertafel mit Gedenkschrift von Kunstschlosser Franz Ziegler am Kreuze angebracht. Es folgten Lieder und Musik.

Bei herrlichem Wetter hatten sich viele Menschen, circa 250 bis 300, am Gipfel eingefunden.



Am 30. Mai fand die jährliche Bauuntersuchung laut Bauordnung statt. Größere Schäden konnten nicht festgestellt werden.

Die Decke beim Sakristeieingang ist schadhafte und soll erneuert werden. Am Turmsockel zeigen sich Verwitterungsschäden. An der Leichenkammer fehlen 2 Dachziegel.

Vidi in visitatione comonica Eppomorbo impedito dre 13.6.1948

Nach 29 Jahren war am 14. Juni wieder Firmung in Grünburg. Da der Hochwürdigste Herr Bischof Dr. Josephus Fliesser infolge eines Schlaganfalls im Spital lag, hielt H.H. Generalvikar Josef Lugstein die Visitation und Firmung. Der hochw. Herr Generalvikar kam am Sonntag, den 13. Juni von Steyr kommend um ½ 4 h in Untergrünburg an, und besichtigte dort die Kapelle im Versorgungshause und die Räume des Caritas-Kindergarten.

Nach einer kurzen Ansprache mit den Ehrw. Schwestern fuhr dann der Generalvikar, begleitet vom Bischöfl. Sekretär Mayr und dem Ortspfarrer nach Obergrünburg zum Pfarrhofe. Nach einem kleinen Imbiss wurde Kirche und Friedhof besucht, dann die Pfarrkanzlei visitiert. Um ½ 7 h abends war das Abendessen.

Um ½ 8 h waren die Pfarrkirchenräte und Jugendführer vorgeladen und wurden im Pfarrhof vorgestellt. Der Generalvikar richtete an sie eine kurze Ansprache. Um 8 h abends war die Abendandacht angesetzt. Beim Kircheneingang fand der feierliche kanonische Empfang statt.

Nach den üblichen kirchlichen Ceremonien und der Begrüßung durch den Ortspfarrer hielt der H.H. Generalvikar eine Predigt. Dann folgte eine kurze Andacht und der Gang zum Friedhof mit Libera. Nach der kirchl. Feier ging der Generalvikar in Begleitung des Orts-

pfarrers auf der Wiese hinter dem Pfarrhofe spazieren um den schönen Abend in unserer schönen Gegend zu genießen.

Nach einem recht gemütlichen Zusammensein im Speisezimmer bis gegen Mitternacht begab er sich zur Ruhe.

Am Montag, den 14. Juni war um 8 h Betsingmesse, gestaltet von der Jugend und gehalten vom Hochw.H.Generalvikar, der auch eine kurze Ansprache vom Altare aus hielt. Um 10 h fand dann die Firmung statt.

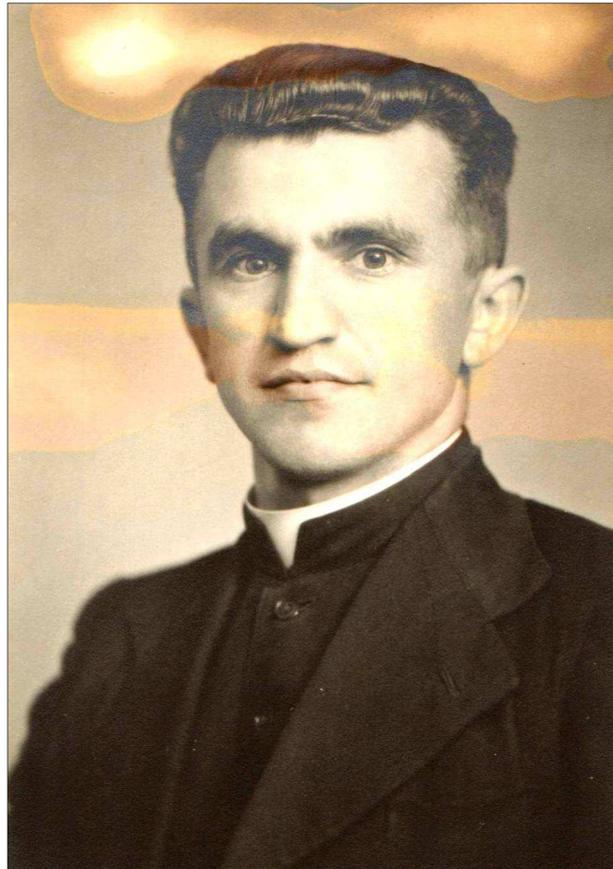
136 Firmlinge, 70 Knaben und 66 Mädchen empfangen das Sakrament der Firmung. Zum Mittagessen im Pfarrhofe war der Klerus der Umgebung zu gemütlicher Aussprache und Plauderei vereinigt.

Um 2 h Nachmittag fuhr dann der H.H. Generalvikar, begleitet von H. Sekretär, H. Dechant, Ortpfarrer und Pfarrer von Leonstein zur Kapelle in Pernzell um diesen Neubau zu besichtigen.

Von dort ging der H.H. Generalvikar und H. Sekretär Mayr zu Fuß nach Schlierbach. Der H.H. Generalvikar äußerte sich über die Visitation sehr befriedigend.

Primiz

Am 6. Juli 1948 war die Primizfeier des Hochw. H. Peter Gradauer, Sohn vom Edergute in Pernzell 71.



Peter Gradauer, ein außerordentlich talentierter Knabe, wurde von H.H. Pfarrer Neumayer zum Studium gebracht und Hochw. H. Professor Dr. Josef Grosam zur besonderen finanziellen Unterstützung empfohlen. So studierte Peter Gradauer zunächst im Petrinum und, nach Auflösung des Petrinums durch die Nationalsozialisten, in Kremsmünster. Nach der Matura trat er in das Priesterseminar in Linz ein, musste aber bald zum Militärdienst einrücken. Nach Ende des unseligen Krieges setzte er seine Studien fort.

1948 nun war es soweit, dass er die Priesterweihe empfangen sollte. Grünburg rüstete zur Primiz am 6. Juli. Am 29. Juni fand im Dome zu Linz die Priesterweihe statt, an der auch eine Anzahl Grünburger teilnahmen.

Am Montag, den 5. Juli, betrat H.H. Primiziant als neugeweihter Priester erstmals den Boden seiner Heimatpfarre. Nach einem kurzen Besuch im Elternhause fand um 7 h abends der offizielle Empfang bei der Schule in Obergrünburg statt.

Die Musik der Haunoldmühle leitete den Empfang ein. Hierauf sprachen der Ortspfarrer und der H.H. Primiziant, dann formierte sich der Zug zur Kirche.

In der Kirche war eine Segenandacht, anschließend beim Kriegerdenkmal und bei der Priestergrabstätte ein Totengedenken.

Am Abend veranstaltet die Pfarrjugend einen prächtigen Fackelzug zum Elternhaus des Primizianten.

Am 6. Juli war nun der Primiztag. Die Primizgäste versammelten sich beim Pfarrhofe, von hier war der feierliche Einzug in die Kirche.

Die Primizpredigt hielt Theologieprofessor Dr. Max Hollnsteiner aus Steinbach an der Steyr. Der Kirchenchor, unter Leitung Hans Thiem (Kapellmeister aus Dresden, der durch den Krieg hierher verschlagen wurde und bei der Organistin, Steinleiten, als Landarbeiter tätig ist), leistete großartiges.

Aufgeführt wurde die Messe in G von Schubert.

Nach der kirchl. Feier versammelten sich die Gäste im Gasthause Lirk zur offiziellen Primiztafel. Ein Teil der Gäste musste im Unterhaus bewirtet werden, da beim Lirk zu wenig Platz ist. Bei dieser außerkirchlichen Feier sprach der Ortspfarrer die Glückwünsche der Pfarrgemeinde aus.

H.H. Dechant Alois Fliher von Molln sprach für den Dekanatsklerus und H.H. Pfarrer und Dechant von Zell am See Johann Eibl im Namen der Priester, die aus Grünburg hervorgegangen sind. Der Primiziant dankte mit herzlichen Worten.

Eine kirchliche Priesterandacht schloss dieses schöne Fest. Die Beteiligung der Bevölkerung war außerordentlich groß. Leider war eher die Witterung trostlos. Es regnete am Vorabend, beim Empfang, und den ganzen Primiztag.



Kapelle in Pernzell

Die innere Pernzell und das anschließende Gebiet der Pfarre Leonstein ist seelsorglich sehr abgelegen. Im Herbst 1945 besprachen die beiden interessierten Pfarrherrn, Pfarrer Johann Grabner von Leonstein und der Pfarrer von Grünburg die Möglichkeiten einer besseren seelsorglichen Betreuung dieses Gebietes, im Volksmund „Schmiedleithen“ genannt. Es wurde beschlossen einen Raum ausfindig zu machen, in dem wenigstens hi und da ein Gottesdienst gehalten werden kann.

Eine Vorsprache bei Familie Egger, am Jungwirthgute war von Erfolg begleitet. So konnte allmonatlich in einem Zimmer des damals stillgelegten Gasthauses ein Gottesdienst gehalten werden. Der Raum erwies sich aber als zu klein. Auch wurde 1946 der Gasthausbetrieb wieder aufgenommen, sodaß auch die Würde zu wünschen übrig ließ.

Neben dem Gasthaus stand ein altes baufälliges Gebäude unbenützt, auf das wir unsere Aufmerksamkeit lenkten. Der Besitzer, Herr Egger, zeigte sich bereit uns das Gebäude zum Ausbau für eine Kapelle zu überlassen. Herr Architekt Koppelhuber entwarf Pläne, die bei bescheidenen Kosten einen würdigen, geräumigen Raum ergaben.

Nach langen Verhandlungen wurde erreicht, dass der Grund und das alte Gebäude käuflich erworben werden konnten um den Preis von 2.000 Schilling. Es wurde sogleich mit zu dem Ausbau geschritten. Die Diözesan-Kunstkommission erhob gegen die Pläne Einspruch, da der Raum zu schmal sein. Durch die Schwierigkeiten der Materialbeschaffung und der drohenden Geldentwertung mussten wir aber an den Plänen festhalten und wir auf den Ausbau der Sakristei und des Türmchen verzichten.

Der Bau verursachte auch so, in Folge des Materialmangels und darniederliegenden Wirtschaft und Arbeitsmoral, große Sorgen.

Am 1. August 1948 war es nun soweit, dass die Kapelle eingeweiht und dem Gottesdienst übergeben werden konnte.

Um 3 h Nachmittag versammelte sich eine große Menschenmenge. Hochw. Herr Dechant Alois Flieher aus Molln hielt eine Predigt vor der Kapelle und vollzog hiermit die Weihe. Anschließend hielt H.H. Primiziant Peter Gradauer den ersten Gottesdienst auf dem Altar, den H.H. Pfarrer Kranzl von Frauenstein samt Altarbild zur Verfügung gestellt hatte.

Mit Rücksicht auf das schöne Altarbild wurde die Kapelle auf den Titel: „Srm. Redemptor Mundi“ geweiht.

Die Musikkapelle Leonstein spielte zu dem schönen Feste.

Am 24. Oktober 1948 feierten Michael und Anna Steinmayr die Goldene Hochzeit. Eine große Menschenmenge ehrte das Jubelpaar durch Teilnahme an diesem Feste. Michael Steinmayr, gelernter Zimmermann, ist Sägemeister in der Haunoldmühle und immer noch tätig. Er ist seit 40 Jahren als Zimmermann und Sägemeister in der Fabrik beschäftigt und der einzige Arbeiter, der seit dem Umbau in eine Pappfabrik im Jahre 1908 noch im Betriebe ist.

Da er ein überaus pflichttreuer und gewissenhafter Mann ist, genießt er das Vertrauen und Hochachtung seiner Vorgesetzten und auch der Arbeitskameraden. Als stramm katholischer Mann wurde er auch bei Gründung des Pfarrkirchenrates in diese Körperschaft berufen und übt das Amt eines Kassenprüfers aus.

Am 1. Dezember 1948 starb in Untergrünburg 107 Ferdinand Hubner („Pfarrer Ferdl“). Der Verstorbene war durch 45 Jahre im Pfarrhofe Grünburg als Landarbeiter tätig und diente unter 3 Pfarrern: Pfarrer Fierlinger, Neumayer und Brunner. Er war ein gutmütiger, ehrlicher, gewissenhafter, dankbarer und bescheidener Mann und wohnte im Pfarrhofhäusl. In den letzten Jahren bezog er die Altersrente und konnte der Arbeit nicht mehr nachgehen. Sein Wunsch war, im Pfarrhofhäusl seinen Lebensabend verbringen zu können. Der Pfarrer sagte ihm als alten Pfarrhofdiener das Wohnungsrecht zu. Seine eigene Tochter Theresia aber, die bei ihm wohnte, machte ihn die alten Tage so bitter, dass er ein Monat vor seinem Sterben aus dem Pfarrhofhäusl zu seinem Sohne Josef, Bahnvorstand in Untergrünburg 107, zog und dort am 1. Dezember überraschend starb. R.I.P.

1949

Am 14. Februar feierten in körperlicher Frische das Fest der Goldenen Hochzeit Karl und Barbara Göttersdorfer, Glasermeister in Untergrünburg 58.

Karl Göttersdorfer ist in Grünburg durch mehr als 50 Jahren als Glasermeister tätig und als rechtschaffener Handwerker allseits bekannt und geachtet.

Die Frau ist weit über Grünburg hinaus bekannt, da sie bis in das hohe Alter bei Festlichkeiten bei Gastwirten Aushilfe leistete, so besonders an den goldenen Samstagen im Gasthof Herzog in Adlwang.

Das Jubelfest wurde nach der kirchlichen Feier in der Pfarrkirche Grünburg im Kreise der Familie im Gasthofe Plursch in Untergrünburg gefeiert.

Volksmision

Nach einer Pause von 24 Jahren fand in der Passionswoche (3.3. bis 10.4.1949) wieder eine hl. Volksmision statt. Sie wurde gehalten von den Franziskanern:

P. Theodor Kirchlechner, Innsbruck (war auch 1925 schon hier)

P. Bruno Neumayr, Enns

P. Othmar Riffesser, Innsbruck

Die Mission war anfangs mäßig, in den letzten Tagen aber sehr gut besucht. Es wurden circa 1000 Beichten gehört und 1600 hl. Kommunionen ausgeteilt.

Am 5. Mai wurde die Bauuntersuchung laut Bauordnung vorgenommen. Größere Schäden konnten nicht beobachtet werden. Die Friedhofmauer des alten Friedhofes zeigte einen Sprung, der beobachtet werden soll. (bei Grabstätte Kalab!)

In der Nacht vom 22. zum 23. Mai und den ganzen Sonntag, den 23. Mai, gingen schwere Regengüsse nieder, die ein bedeutendes Hochwasser verursachten.

Die Steyr stieg rasch und erreichte in der Nacht vom 23. zum 24. eine Höhe, die sie seit 1899 nicht mehr erreicht hatte. Die Haunoldmühler-Brücke war 20 cm überflutet. Das Hochwasser richtete beträchtlichen Schaden an.

Große Holzmengen schwammen die Steyr hinunter. Fast alle Brücken und Wehranlagen der Steyr litten Schaden. In der Haunoldmühle wurde die neue, provisorische Wehranlage zum Teil durchgerissen.

Die Brücke in Klaus wurde weggerissen, die Betonwehranlage in Agonitz teilweise zerstört und der Maschinenraum des Elektrizitätswerks überflutet.

In Grünburg wurde die Hilfsbrücke vom Brückenbau zerstört, die Ufermauer unterhalb der Wehranlage unterwaschen und zum Einsturz gebracht, sodaß der Verkehr der Steyrtalbahn zwischen Grünburg und Unterhaus für einige Zeit stillgelegt ist.

Die Brücke und die Wehranlage der Hörmühle wurden zerstört und eine große Blo-Holz wurden weggeschwemmt. Neben diesen großen Schäden gibt es natürlich viele Schäden durch Überflutungen von Häusern und Fluren.

Das Jahr 1949 ist ein Jahr der Hochwasserkatastrophen. Nach dem Hochwasser im Mai folgte ein kleines Hochwasser im Juni und nun wieder ein großes Hochwasser von 12. bis 16. August, das wieder große Schäden verursachte.

Das Hochwasser erreichte nach wechselndem Wasserstand in der Nacht vom 15. auf 16. August wieder die Höhe wie im Mai.

In der Haunoldmühle wurden 2 Joche der Brücke samt linken Brückenkopf weggerissen und sonstige Schäden verursacht.

Brückenweihe

Die neue Steyr-Brücke Grünburg-Steinbach

Nach 2-jähriger Bauzeit wurde im Herbst 1949 die neue Steyrbrücke nach Steinbach fertiggestellt und am 29. Oktober durch Sr. Excellenz Dr. Franz Zauner geweiht. Es ist dies die 100. Brücke, und die größte Brücke, die nach dem 2. Weltkrieg in Oberösterreich gebaut wurde, daher wurde die Weihe und Eröffnung besonders festlich begangen. Ansprachen hielten der Bürgermeister von Steinbach, Hofrat Dr. Ing. Weinmeister, Bischof Dr. Zauner und Landeshauptmannstellvertreter Felix Kern. Landeshauptmann Dr. Gleißner kam erst später und sprach im Saal des Gasthauses Bichler.

Die Baukosten betragen über 3 Millionen Schilling.



1950

Am Montag, den 22. Mai 1950, nach einer Reihe sehr heißer Tage ging über einen Teil der Pfarre ein schwerer Hagelschlag nieder, der große Verwüstungen anrichtete und teilweise die Ernte bis zu 100% vernichtete, die Bäume die reichlich Früchte ansetzten schwer beschädigte und viele Fenster zertrümmerte. Schwer betroffen wurden die Häuser Ober- und Untergassenbauer, die Häuser um die Kirche, besonders der Pfarrhof. Leichtere Schäden hatten: Starzenberg, Obgassen, Singer, Niederhub, Metzenhub, und Rahof. Jenseits der Steyr waren noch Wetzl, Kammerer und Brunnerhäuser betroffen.

Am 3. Juni wurde die Bauuntersuchung 1950 abgehalten. Größere Schäden wurden nicht festgestellt. Kleinere Schäden wurden an der Mauer des alten Friedhofes festgestellt. Es zeigt sich ein Sprung, der sich nach längerer Beobachtung erweitert. Es wird in nächster Zeit eine Stützmauer notwendig werden. Am Pfarrhof-Stiegenaufgang zum Garten sind Putzschäden.

1951

Vom 4. bis 11. März (4. bis 5. Sonntag in der Fastenzeit) fand eine Missions-Renovation statt. (siehe Missionsordnung im Anhang auf Seite 300)

Als Missionare waren die Franziskanerpatres P. Innozenz Handle, P. Schwaz und P. Hartmann Rachbauer, aus Salzburg hier.

Die Vorträge fanden guten Anklang. Das Wetter war leider schlecht. Es wurden circa 1000 Beichten abgelegt und 1400 Kommunionen ausgeteilt.

Am 15. Mai wurde die Bauuntersuchung gehalten. Größere Schäden wurden nicht festgestellt. Zur Sicherung der Mauer des alten Friedhofes soll an einer Stelle eine Stützmauer aufgeführt werden. Der Stiegenaufgang zum Pfarrhof ist schon repariert.

Die Volkszählung im Jahre 1951 ergab folgende Einwohnerzahlen für das Pfarrgebiet Grünburg:

Ortschaft	Untergrünburg	Einwohner	1043
	Obergrünburg		822
	Wagenhub		480
	Pernzell		384

		Summe	2729
	davon nur vorübergehend abwesend		108

			2621

Am 20. Dezember fand die Gleichfeier des ersten Bauabschnittes der Hauptschule Grünburg in Untergrünburg statt.

Das Leichenhaus im alten Friedhof wurde 1951 einer gründlichen Reparatur unterzogen. Das Dach wurde umgedeckt, Schäden am Dachstuhl behoben, die Eingangstür auf die Schmalseite verlegt, Türen und Fenster erneuert und das ganze Leichenhaus geweiht. Die Kosten trug die Gemeinde Grünburg.

1952

An der Friedhofmauer des alten Friedhofes beim Presbyterium der Kirche wurde ein Stützpfiler angeführt, da die Mauer Sprünge zeigte, die sich erweiterten und die Gefahr bestand, dass ein Teil der Mauer abstürzt.

Am 2. Juni fand die Bauuntersuchung 1952 statt. Größere Schäden wurden nicht gefunden.

Am Pfarrhofe sind die Dachrinnen sehr schadhaft und müssen vollkommen neu gemacht werden. Bei dieser Gelegenheit sollen auch Putzschäden an den Gesimsen behoben werden. An verschiedenen Stellen sind Putzschäden am Mauerwerk des Pfarrhofes. Auf dem Wohngebäude fehlt ein Dachreiter.

Am Kircheneingang zeigt sich ein Sprung, der zu beobachten ist. Auch an der Friedhofmauer zeigen sich Putzschäden, die auf schlechte Arbeit bei der Errichtung zurückzuführen sind.

Die schadhafte Stelle an der Friedhofmauer des alten Friedhofes wurde durch einen Stützpfiler schon gesichert.

Am Sonntag, 15. Juni, um 13 h 45 wollte Maria Sperrer, eine Witwe, von der Steyrleiten in die Haunoldmühle zur Arbeit fahren. Als sie mit dem Fahrrad in die Bundesstraße einfuhr, sah sie zurück ob nicht von hinten um die Kurve ein Fahrzeug käme, und übersah dabei ein Personenauto das ihr entgegenkam, stieß mit diesem zusammen und wurde zu Boden geschleudert.

Sie erlitt einen Schädelbasisbruch, und offenbar wurde ihr die Lenkstange des Fahrrades in die Brusthöhle hineingestoßen. Eine halbe Stunde nach dem Unglück starb sie auf der Fahrt ins Krankenhaus Steyr.

Sie war eine brave fleißige Arbeiterin und auch eine gute Katholikin. Sie wurde hier begraben.

Am 14. September 1952 wurde die Hauptschule Grünburg mit vorläufig 4 Klassen vom Ortpfarrer eingeweiht, und mit Beginn des Schuljahres zogen die ersten Schüler in die neue Hauptschule ein, die als schönste und modernste Schule des Landes bezeichnet wurde. Der Unterricht begann in 2 ersten Klassen (1a Knaben, 1b Mädchen), einer 2.Klasse und einer 3.Klasse. Zum provisorischen Direktor wurde Heinrich Zangger bestellt.



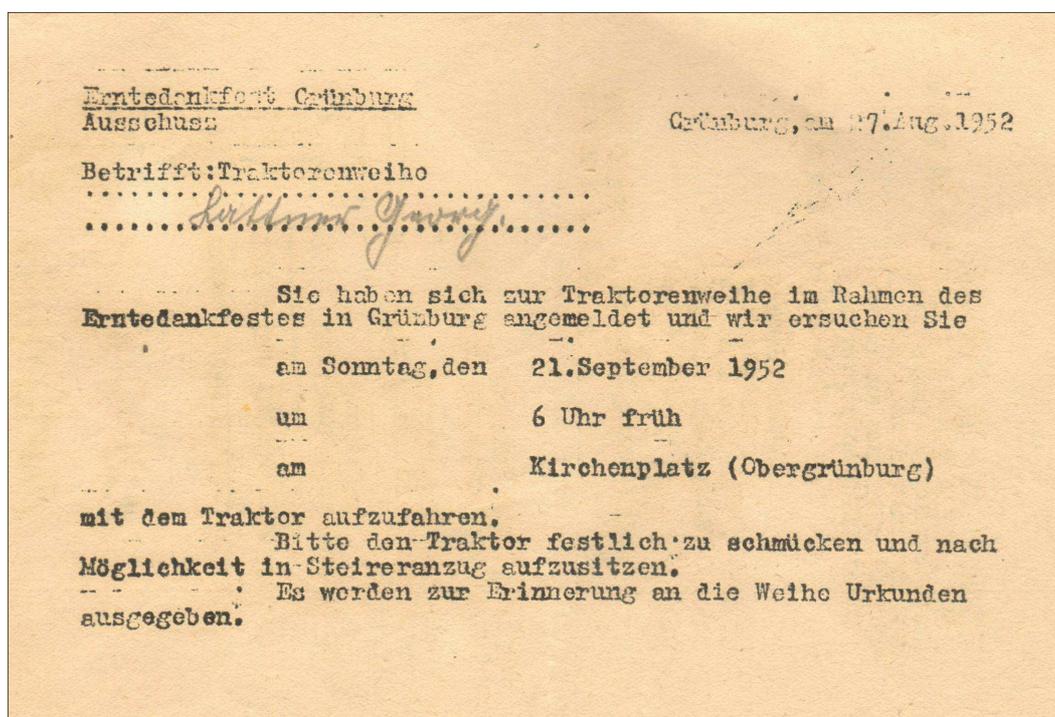
Am 21. September wurde das Erntedankfest, erstmalig in großem Rahmen, gefeiert. Zur schönen Gestaltung des Festes wurde ein eigener Ausschuss aufgestellt, der das Fest gut vorbereitete. Der Festtag wurde eingeleitet durch die Auffahrt der festlich geschmückten Traktoren. Um ½ 7 h zog dann der Festzug vom Pfarrhofe aus unter den Klängen der Haulndmühler-Musik zur Kirche.

Voraus ritten 5 Vorreiter, Kindergruppen stellten die 4 Jahreszeiten dar. Die Jugend bot ein buntes Bild in ihren schönen Trachtenkleidern. Bauern und Bäuerinnen in alter Tracht trugen die Weihgaben. Dann folgte der Wagen mit der Erntekrone.

In der Kirche wurde der Festgottesdienst gefeiert mit der üblichen schönen Erntedankandacht.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Pfarrgemeinde auf dem Kirchenplatz. Bezirksbauernobmann sprach zur Volksmenge und hob besonders hervor, dass die Grünburger bei diesen schön gestalteten Erntedankfest eine herrliche Dorfgemeinschaft gebildet haben, wie sie nur selten zu finden sei. Nach einer Ansprache des Pfarrers wurden die angefahrenen Traktoren gesegnet.

Die Traktorbesitzer erhielten einen Haussegen als Erinnerungsblatt an diese schöne Feier. Anlässlich des Erntedankfestes wurde in der Schule eine Ausstellung veranstaltet, und die landwirtschaftlichen Musteranlagen, Obstgarten im Zeiserhof und Hausgarten beim Pfarrhof, zur Besichtigung freigegeben.



Am Samstag, den 8. November 1952 wurde die neue Haunoldmühlbrücke eröffnet und geweiht.

Seit alten Zeiten bestand oberhalb der neuen Brücke eine alte Holzbrücke, welche Eigentum der Haunoldmühle war und als Trifftbrücke diente. Viele 1000 m³ Holz sammelte sich zur Zeit der Holztrifft vor dieser Brücke.

Die Trifft war wohl ein billiger Holztransport, aber doch immer ein großes Risiko, weil ja immer die Gefahr eines Hochwassers bestand.

1949 im August hat nun ein Hochwasser 2 Joche und den linken Brückenkopf vollständig weggerissen. Die Forstau war von Grünburg abgeschnitten.

Die Leitung der Fabrik erklärte, sie wollten in Zukunft auf die Holztrifft verzichten und sei daher am Neubau der Brücke auf eigene Kosten nicht mehr interessiert.

So wurde vorerst mit Pontons eine Notbrücke geschaffen, dann aber die Brücke provisorisch mit einer Holzbrücke geschlossen.

Nun entschlossen sich die Gemeinden zum Bau einer neuen Brücke, welche nun mit Unterstützung des Landes vollendet wurde und allen Anforderungen entspricht.

1953

Nach langer Schönwetterperiode kam heuer nun die Zeit der „Eismänner“, ein gewaltiger Kälteeinbruch am Sonntag den 10. Mai. Vormittags begann es zu schneien und den ganzen Tag fiel Schnee und bedeckte die ganze Landschaft. In den Nächten vom 10. zum 11. Mai und 11. zum 12. Mai bestand höchste Frostgefahr. In vielen Gegenden entstanden arge Frostschäden.

Hier in Obergrünburg aber sank die Temperatur nie unter 0 Grad.

Das Erntedankfest wurde auch heuer festlich begangen, und zwar am 20. September.

Um ½ 8 h war der Einzug in die Kirche unter den Klängen der Musik. Im Festzug waren in diesem Jahre die Handwerkergruppen dargestellt, welche mit der Bauernschaft verbunden sind.

Nach dem Festgottesdienst fand auf dem Kirchenplatz eine Ehrung langjähriger Landarbeiter statt. Anschließend war die Erbhoffeier.



An Michael und Maria Schimpfhuber, Schatz im Hofschacher, Wagenhub 50, Altbürgermeister und Ortsbauernführer von Grünburg, wurde die Erbhofurkunde und die Erbhof Tafel überreicht. Die Festrede hielt Nationalrat Weindl von Steyr.

Am Nachmittag wurde das Erbhofzeichen am Erbhofe in Wagenhub enthüllt.

Bei dieser Feier war auch Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Würz von Kirchdorf anwesend.

Das Erntedankfest und die Erbhoffeier wurden vom amerikanischen Rundfunk aufgenommen und am 28.9. im amerikanischen Sender gesendet.

Im August und September wurde die Kapelle auf der sogenannten Pfarrstiege neu gebaut. Die alte Kapelle war aus Holz und schon sehr morsch. Nun ist die Kapelle in Stein- und Ziegelbau neu entstanden. Zur Erinnerung an die Gründer der Kapelle wurde das alte Gitter mit der Jahrzahl 1834 wieder eingebaut. Die Kapelle wurde in schöner Gemeinschaftsarbeit geschaffen. Die Hauptarbeit leistete Franz Farthofer, Bauzeichner in Obergrünburg 132. Die roten Steine spendete Frau Urbanek, Obergrünburg 146.

Die Ziegel und das Holz stellte Herr Pfarrer bei, Schotter spendete Herr Gaspelmayr, Ebner, Untergrünburg 90.

Das Kreuz am Dache wurde von Herrn Ziegler beige stellt. Die Kapelle wurde am 18. Oktober eingeweiht.

Da die alte Abortanlage hinter dem Mesnerhaus fast völlig verfallen war, machte das Pfarramt eine Eingabe an die Gemeinde mit dem Ersuchen, die Gemeinde möchte eine öffentliche Bedürfnisanstalt errichten. Die Gemeinde hat großzügig dieser Bitte entsprochen und einen Massivbau aufführen lassen, der circa 10.000 Schilling kostete. Die Anlage war zu Allerheiligen erstmals benutzbar.

Auf dem alten Friedhofe hinter der Kirche fand der Mesner ein Steinbeil aus Porphyr, das sehr gut erhalten ist. Der Mesner widmete das Beil der Volksschule Grünburg. (war Grünburg in der Steinzeit schon besiedelt?)

1954

Am 18. Mai 1954 war der 18-jährige Ferdinand Rinnerberger, Sohn vom Stazenbergegute in Wagenhub 5, bei seinem Dienstgeber in Steinersdorf 3, Pfarre Waldneukirchen, mit dem Streichen zweier Silo mit Silolack beschäftigt. Nachdem ein Silo fertig war, die Leiter und die Geräte schon im anderen Silo waren, rauchte sich Ferdinand eine Zigarette an und schaute nochmals in den frisch gestrichenen Silo hinein. Dabei fiel ihm die Zigarette in den Silo. Offenbar im Bewusstsein der Feuergefahr sprang er nach, aber da war das Unglück schon geschehen.

Der hochexplosive Silolack entzündete sich an der glimmenden Zigarette und Rinnerberger stand mitten im Feuer und konnte nicht heraus, da die Leiter schon weg war.

Am ganzen Leib furchtbar verbrannt, wurde er von den Hausleuten noch lebend aus dem Silo geborgen und kam sogar an der frischen Luft nochmals zu Bewusstsein. 2 Stunden später starb er im Krankenhaus Steyr. Er wurde im Heimatfriedhof in Grünburg bestattet.

Am 24. Mai wurde die Bauuntersuchung 1954 gehalten. Größere Schäden an kirchlichen Gebäuden wurden nicht festgestellt.

Das Mesnerhaus, das größere Putzschäden aufwies, wurde anlässlich der Errichtung einer Abortanlage beim Mesnerhaus verputzt, geweißt und gefärbelt.

Das Strohdach am Wiesenstadl auf der Wagenhuberwiese ist schlecht. Zur Neueindeckung wurden schon Ziegel angekauft und das Dach in Hartdeckung in nächster Zeit erneuert.

Die Dachrinnen am Pfarrhof müssen auch in nächster Zeit erneuert werden.

Schwere Niederschläge am 7. und 8. Juli verursachten im ganzen Lande ein Ansteigen der Flüsse. Die Steyr war sehr hoch und das Wasser reichte im Unterhaus bis zum Bahndamm. Am 9. Juli aber fiel die Steyr wieder rasch.

Katastrophenmeldungen kamen aber aus den Gebieten am Inn und an der Donau, in denen das Hochwasser Höhen von 1897 und 1899 erreichte.

1955

Im Frühjahr 1955 wurde das neue Kriegerdenkmal errichtet. Zur Vorarbeit und Planung wurde schon 1952 ein Ausschuss bestellt, der sich aus folgenden Personen zusammensetzte:

Obmann Karl:	Brunner, Pfarrer
Stellvertreter:	Bürgermeister Leopold Gressenbauer
Kassenführer:	Direktor Ing. Alois Koberstein
Schriftführer:	Fritz Katzengruber
Mitglieder:	Leopold Mayr, Obmann des Kriegsopferversandes, Matthias Ziegler, Kunstschlosser, H. Hochmayr, Malermeister, H. Rußmann, Gärtnermeister.

Von diesem Ausschuss wurde zunächst nach gemeinsamen Überlegungen und unter Beratung von Oberbaurat Hans Foschum in Linz ein Plan erstellt, der aber von den maßgeblichen Stellen in Linz (Landesregierung, Denkmalamt) abgelehnt wurde, in Folge einiger Missverständnisse.

Nach persönlicher Beratung in Linz mit H. Oberbaurat H. Foschum wurde der Plan etwas abgeändert und wurde dann genehmigt, und nach diesem Plan das Denkmal errichtet.

In einer erweiterten Ausschusssitzung wurde am Beginn dieses Jahres die Finanzierung beraten. Da die Vertreter der Gemeinde großzügig einen Betrag von 25.000 Schilling zusagten und ein gutes Sammelergebnis zu erwarten war wurde beschlossen das ganze Äußere der Kirche bei dieser Gelegenheit zu renovieren um dem Denkmal einen würdigen Rahmen zu geben.

Anfangs Mai wurde mit den Arbeiten begonnen und folgendes gemacht:

Das Kriegerdenkmal:	Steinmetzarbeiten	Firma Staller Linz
	Schlosserarbeiten:	Matthias Ziegler Grünburg
Erneuerung des gesamten Mauerwerks:		Maurermeister Kornfeil
Neue Türen an der Südseite und Sakristeieingang:		Tischlermeister Stütz
Erneuerung der Fensterstöcke und Fensterrahmen:		Tischlermeister Hölzl
Erneuerung Dachrinnen und Reparatur des Daches über dem Eingang.		
Sonnenuhr, Zifferblätter:		Malermeister Hochmayr

Neuer Hahn (mit Verankerung aus Stahl)

Schlossermeister Ziegler

Abtragung des alten Denkmals und der alten Grabstätten und Neuanlage des Vorplatzes.

Die Arbeiten waren bis 30. Juni vollendet. Am 3. Juli wurde das Denkmal eingeweiht:

Am Samstag, 2. Juli Abend war ein Fackelzug mit Gedenkfeier beim Denkmal.

Am Sonntag um 8 h fand der Aufmarsch von Untergrünburg statt.

Bei herrlichem Wetter waren viele Menschen gekommen. Um 9 h war die Enthüllung des Denkmals, anschließend Verlesung der 226 Namen und Feldmesse vor dem Denkmal.

(siehe Festprogramm im Anhang auf Seite 301)

Die Gesamtkosten des Denkmals und der sonstigen Arbeiten betragen:

Ausgaben	70.374,95 S
Einnahmen	69.186,64 S

Abgang	1.188,31 S



1956

Am 30. Mai 1956 wurde durch Zimmermeister Aigner jun. die Bauuntersuchung gründlich durchgeführt. Der allgemeine Bauzustand ist gut.

Im Turmdache ist ein Ausstiegfenster nicht ganz dicht. Durch Blecheinfassung lässt sich dieser Mangel beheben. Im Kirchendach entstehen beim kleinen Walm dauernd Beschädigungen der unteren Dachflächen (Seitenkapelle) durch abrutschende Ziegel. Durch einige Quadratmeter Blech in der Ichse lässt sich dieses Übel beheben.

Die Ziegel im Walm sollen an die Dachlatte angenagelt werden.

Ein Teil des Plafonds über der Sakristei ist schadhaft. Zimmermeister Aigner wird beauftragt, diese kleinen Reparaturen im Laufe des Sommers durchzuführen.

Der Bauzustand des Pfarrhofes ist gut. Putzschäden sind gelegentlich zu beheben.

1957

Laut Bischöflicher Verordnung wurden mit Rechtswirksamkeit vom 1.Jän.1957 24 Häuser der Ortschaft Obergrünburg nach Leonstein umgepfarrt.

Es sind die Häuser Obergrünburg 134, 154, 165, 168, 169, 171, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 186, 191, 193, 194, 195, 196, 197, 201, 202, 227, 229, 250, 261 und 262. *(siehe bischöfliche Verordnung im Anhang auf Seite 302 f.)*

Seit Jahrzenten sind die Bestrebungen nach der Umpfarrung obiger Häuser nach Leonstein im Gange.

Nun hat Leonstein sein Ziel erreicht. Der Pfarrkirchenrat Grünburg hat schon in einer Pfarrkirchenratssitzung vom 12.2.1950 seine Zustimmung gegeben.

Als neue Pfarrgrenze wurde im Einvernehmen mit Leonstein festgelegt: Ortschaftsgrenze Pernzell-Obergrünburg (über den Landsberg).

Die Ortschaft Obergrünburg, ein schmaler Streifen, wird in Ermangelung einer natürlichen Grenze begrenzt durch die Grundgrenze einerseits (Pfarre Grünburg) des Hauses Obergrünburg 163 (Sapplgut), andererseits (Pfarre Leonstein) durch die Grundgrenzen der Häuser Obergrünburg 165 (Sepp im Ort) und 169 (Zwenger).

Am 18. Feb. wurde die Bauuntersuchung gehalten. Da anlässlich der Jubiläumsfeier eine großzügige Erneuerung der Kirche geplant ist wurde die Untersuchung gründlich gemacht. Anwesend waren Zimmermeister Karl Aigner, Baumeister Rimpler, Schlossermeister Ziegler, Tischlermeister Stütz, Malermeister Hochmayr und der Pfarrer.

Es wurden folgende Erneuerungen und Herstellungen beschlossen:

3 eiserne Türen zwischen Turm und Kirche. Vollständige Erneuerung der elektr. Anlagen unter Putz, Ausmalen der Kirche, Erneuerung der Stiegen, elektr. Orgelgebläse, Erneuerung der Sakristeieinrichtung, Ausbesserungen am Dach und der Decke über der Sakristei, und Erneuerung eines Teiles der Kirchenbänke.

Nach Schätzung der Fachleute dürften die Kosten dieser Arbeit circa 100.000 Schilling betragen.

Am 2. Juni wurde das neue Feuerwehr-Zeughaus der Feuerwehr Pernzell geweiht. Um 8 h war Gottesdienst in der Kapelle Pernzell, um 11 h die Weihe des Zeughauses.

Am 23. Juni wurden, nach einem Gottesdienste für die verstorbenen Feuerwehrmänner, ein neuer Rüstwagen und eine neue Motorspritze der Feuerwehr Grünburg geweiht.



500. Jubiläum der Kirche

Laut Chronik und Weiheurkunde wurde, wenigstens ein Teil der heutigen Pfarrkirche, 1457 von Bischof Siegismund von Passau geweiht. 1957 sind es daher 500 Jahre. Grünburg hat dieses Jubiläum zum Anlass genommen die Kirche zu erneuern und ein frohes Fest zu feiern.

Ein Jubiläumsausschuss wurde gebildet, der sich die Renovierung der Kirche zur Aufgabe machte. Nachdem vor 2 Jahren, anlässlich der Errichtung des Kriegerdenkmals das Äußere der Kirche renoviert worden war, wurde nun das Innere erneuert:

Die Kirche wurde ausgemalt, und zwar von Malermeister Georg Hochmayr, Grünburg. An den Verbindungen von Turm und Kirche wurden Eisentüren eingesetzt, alle Stiegen wurden erneuert. Die Chordecke wurde mit Platten sauber verkleidet; die elektr. Anlagen wurden vollständig erneuert. Sakristeiaufgang und Decke über der Sakristei mussten vollständig neu gemacht werden. Haupttor und Fenster der Nordseite durch neue ersetzt.

Die Kästen in und über der Sakristei wurden neu gemacht. Ein Teil der Kirchenbänke mussten ganz neu, die übrigen ausgebessert und mit neuen Deckbrettern versehen werden. Ein elektrisches Orgelgebläse wurde angeschafft und die ganze Orgel einer Durchsicht unterzogen. Herr Schlossermeister Ziegler spendete den schmiedeeisernen Kronleuchter.

Die Gesamtkosten dieser Arbeiten betragen rund 110.000 Schilling.

Dieser Betrag wurde aufgebracht durch Beitrag der Gemeinde 30.000 S, Beitrag des Patronats 5.000 S, Spende der Brüder Schwarz - Amerika 5.200 S, und größeren und kleineren Spenden der Pfarrbevölkerung, sodaß die ganze Aktion ohne Schulden abgeschlossen werden kann.

Am 29. und 30. Juni wurde nun das Jubiläum festlich begangen. Die Kirche erstrahlte bei Nacht in hellem Scheinwerferlicht und hat einen herrlichen Anblick.

Am 29. Juni (Petrus und Paulus) abends war Ahnengedenken. Am 30. Juni war der eigentliche Festtag. Darüber schreibt die Steyrer-Zeitung und Linzer Volksblatt.
(siehe Bericht im Anhang auf Seite 293)

Am Nachmittag des großen Festes traf Sr. Excellenz Bischof Dr. Franz Zauner zur Visitation und Firmung ein. Um ½ 5 h abends führ der Bischof bei der Kirche vor und hielt eine Kinderglaubensstunde. Nach der Kinderstunde besuchte der Bischof die Kapelle in Pernzell und im Versorgungshause.

Um ½ 7 h war der Pfarrausschuss geladen, mit dem dann der Bischof die Probleme der Pfarre besprach. Um ½ 8 h zog der Bischof mit der Jugend und dem Pfarrausschuss in der Kirche ein zur Abendandacht.

Am Montag, den 1. Juli, war um ½ 8 h Pontificalmesse, um 10 h Firmung. 91 Firmlinge (47 Knaben, 44 Mädchen) hatten sich eingefunden. Beim anschließenden Mittagessen war der Klerus der Umgebung anwesend. Um 13:30 h verließ der Bischof Grünburg.

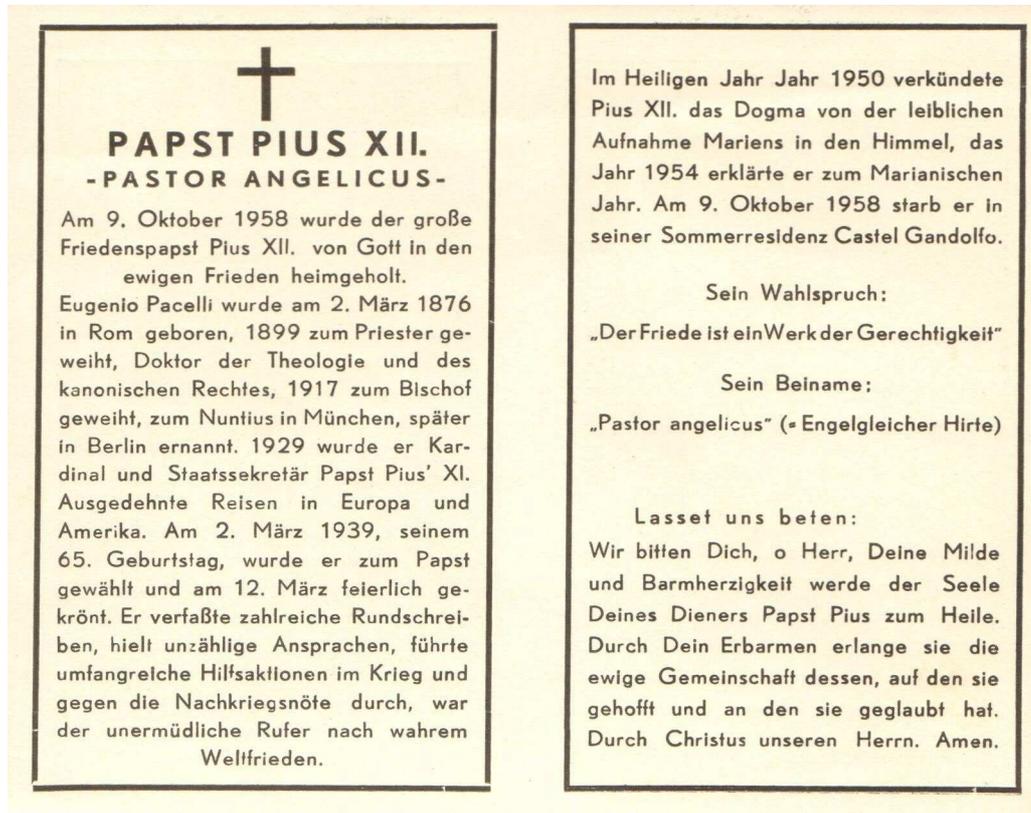
Im August ließ sich der Pfarrer durch einen Lungenspezialisten untersuchen. Das Ergebnis dieser Untersuchung war leider schlimm: Tuberkulose, nußgroßes Loch im rechten Lungenflügel. Am 30.9. suchte daher der Pfarrer die Lungenheilstätte Hochzierl bei Innsbruck auf und verblieb dort bis 9.4.1958.

Nach schwerer Operation mit verschiedenen Komplikationen scheint nun die Tuberkulose überwunden zu sein. Für die Zeit der Abwesenheit des Pfarrers wurde H.H. Friedrich Trauner als Vicarius substitus bestellt.

1958

Am 20. Juli 1958 feierten Michael und Barbara Ehrenbrandtner in Wagenhub 86 die Goldene Hochzeit. Die große Beteiligung der Bevölkerung zeigte, dass sich das Jubelpaar allgemeiner Beliebtheit erfreut.

9. Oktober Papst Pius XII gestorben.



1959

Die Bauuntersuchung 1959 wurde am 7. April gehalten. Zimmermeister Karl Aigner wurde als Baufachmann beigezogen. Größere Schäden wurden nicht festgestellt.

Am 12. und 13. August gingen über weite Gebiete Österreichs mehrere Regenschauer nieder, die zu großen Überschwemmungen und Schäden führten. Besonders hart getroffen wurden das Land Salzburg, das Salzkammergut und auch das Steyratal.

Die Steyr erreichte den höchsten Stand seit dem Hochwasser des Jahres 1899. Die Steyraltbahn war auf weite Strecken überflutet. Bei der Station Unterhaus stand das Wasser $\frac{1}{2}$ Meter über den Geleisen.

In Untergrünburg standen einige tiefgelegene Häuser schon zum 4. Male in diesem Jahr unter Wasser. Bei Bergungsarbeiten wurde Johanna Löschenkohl, Untergrünburg 45, in der Aufregung vom Herzschlag getroffen und war tot.

Die Wehranlage in Untergrünburg wurde weggerissen, auch die Holzbrücke unterhalb der Wehr wurde zerstört.

Auch die Bundesstraße nach Steyr wurde wegen Überflutung und Beschädigung gesperrt.

1960

In den Jahren 1959 / 1960 wurde das Altenheim in Grünburg wesentlich erweitert, sodaß es künftig Raum für 80 bis 90 Pfleglinge gibt. Im Zuge dieses Umbaus wurde auch eine neue Kapelle geschaffen. Die gesamte Einrichtung wurde durch private Spenden beschafft. Den Altar spendete Tischlermeister Stütz, das Fenster stiftete H. Franz Pils, Messerfabrikant in Steinbach, die Bänke wurden durch verschiedene Spenden abbezahlt. Das Hängekreuz über dem Altar stiftete Dr. Hermann Gruber, Gemeindefarzt in Grünburg (4.600 S)

Die Kapelle wurde am 26. März 1960 eingeweiht und mit diesem Tage beginnt auch die Aufbewahrung des Allerheiligsten, welcher vom Bischöfl. Ordinariat mit 15.3.1960 Zl 1260 bewilligt wurde.

Volksmission

Von 31. März bis 10. April wurde im Rahmen einer Gebietsmission des Dekanats Molln auch in Grünburg hl. Volksmission gehalten und zwar von den Franziskanern P. Hildebrand Kuenz von Popping und P. Michael Innerhofer von Bozen. Es wurden circa 1000 Beichten gehört und 2500 Kommunionen gespendet. Die Stimmung war gut.

Über Ansuchen des Pfarrers wurde der Pfarrkirche in Grünburg mit Rescript vom 15.6.1960 № 4770 der S.Paenitentiaria Apostolica in Rom das Privilegium des Portiunkula Ablasses auf 7 Jahre erteilt (Bisch.Ord,Linz vom 8.7.1960 Zl 3093)

Am 8. September wurde Otilie Aspöck, verehelichte Mörisebauer (geschieden) in Wagenhub 25 (Stockhaus), ermordet aufgefunden. Nach dem Geständnis des Mörders ist die Mordtat schon am 29. August geschehen.

Am 24. November um 15.50 h versuchten 2 junge Burschen einen Raubüberfall auf die Sparkasse Grünburg.

1961

Am 9. Juli feierte das Ehepaar Josef Lamm, wohnhaft in Wagenhub 3, Rentner, früher Arbeiter in der Haunoldmühle und Flößer und Maria, geborene Sperrer, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Am 12. Juli wurde von Zimmermeister Karl Aigner die Bauuntersuchung vorgenommen. Größere Schäden wurden nicht entdeckt.

Am 24. September 1961, 2 h Nachmittag, wurde das neue Altenheim in Untergrünburg 167 vom Ortspfarrer eingeweiht.

Im Laufe des Jahres wurde die Schulkapelle zur Gänze renoviert. Nach einem Vermerk wurde die Kapelle 1829 errichtet und diente für die Bevölkerung Obergrünburg und Pernzell als Stationskapelle, wo die Leichen eingesegnet wurden. Erbaut wurde die Kapelle von

den Wurzerbauern. Daher haben auch die Wurzerbauern die Hauptlast der Renovierung getragen.

Das Holz für Dachstuhl und Verschalung spendete Herr Johann Burghuber, Lang. Die Zimmermannsarbeiten machte Gottfried Burghuber gratis. Das Blechdach und die Maurerarbeiten wurden durch verschiedene Spenden beglichen. Die Renovierung der Figuren führte der Pfarrer durch. Am 29. September wurde die Kapelle eingeweiht.

Die Bauuntersuchung 1962 wurde am 22.11. gehalten. Bausachverständiger Zimmermeister Karl Aigner, Grünburg, bemängelte die Jalousien bei den Turmfenstern, gebrochene Biberschwanzziegel am Hauptdach, ein Stück Mittelpfette, Tram und Strebe an der linken Dachseite. Diese sind zu erneuern.

Das Seil vom Ewig-Licht-Luster soll erneuert werden.

1962

In den Junitagen wurde die Außenbeleuchtung mit Scheinwerfern der Pfarrkirche von der Firma Hofmann & Co. in Leonstein (Molln) installiert.

Die Kosten der Anlage: 5 Scheinwerfer, die Leitung in der Erde verkabelt, betragen 9.980,80 S und wurden zur Gänze von den Brüdern Franz und Hans Schwarz aus Kalifornien getragen.

Die Brüder Schwarz sind Söhne des schon verstorbenen Johann Schwarz, einstmals Kammfabrikant in Untergrünburg 109. Da die Kammerzeugung nicht viel eintrug gingen die Söhne nach Amerika, und durch Fleiß und Ausdauer brachten sie es zu Wohlstand. 1934 wurden sie amerikanische Staatsbürger und besitzen heute eine gutgehende Fabrik in Kalifornien.

Über Ansuchen des Pfarrers hat sich die Gemeinde Grünburg bereit erklärt, die Stromkosten der Kirchenaußenbeleuchtung zu tragen.

Am 8. September 1962 feierte das Ehepaar Franz Pils und Anna Maria, geb. Welser, das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Paar wurde am 22.2.1903 in Grünburg getraut. Beide sind noch verhältnismäßig rüstig und sind Rentner in Obergrünburg 126.

Der Winter 1962/1963 war außergewöhnlich streng. Am 15. November fiel der erste Schnee, gleich setzte auch starker Frost ein und es blieb kalt bis in den März hinein. Die Temperaturen lagen fast immer unter -10 Grad, auch bei Tag, vielfach sanken sie bis -20 Grad.

Die tiefste Temperatur war beim Pfarrhof doch nur -23 Grad, sodaß trotz der starken anhaltenden Kälte die Frostschäden an den Kulturen nicht allzu groß waren.

1963

In der Musikkapelle Haunoldmühle gab es schon lange Zeit Unstimmigkeiten. Da die größere Zahl der Musiker nicht mehr Werksangehörige sind, wollten sie sich auch nicht vom Betriebsrat und der Fabrikleitung binden lassen. Es waren Bestrebungen im Gange die Musik von „Fabriksmusik“ in eine allgemeine freie Ortsmusik umzuwandeln.

Da die werksangehörigen Musiker diesem Bestreben nicht zustimmten, traten die Nicht-Werksangehörigen Musiker aus und gründeten eine neue Musikkapelle unter dem Namen „Trachten-Kapelle Grünburg“.

Die Sympathie der breiten Öffentlichkeit war auf der Seite der neuen Kapelle.

Erstmalig spielte die Trachtenkapelle mit neuen Instrumenten am Karsamstag zur Auferstehung.

Aber auch die Fabriksmusik spielt nun mit einem Teil ausgeliehener, fremder Kräfte weiter.

Am 14. Mai fand die Bauuntersuchung statt. Als Bausachverständiger war Zimmermeister Karl Aigner tätig. Die im Herbst festgestellten Mängel wurden inzwischen behoben, nur ein schadhafter Tram auf der linken Dachseite wäre erneuerungsbedürftig.

1964

Nachdem im allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre die Einrichtungen der Pappenfabrik Haunoldmühle veraltet waren, entschloss sich der Besitzer Franz Fuchs-Robetin die ganze Fabrik zu modernisieren.

Schon 1958 wurde ein neues modernes Kesselhaus gebaut, 1963 eine automatische Entrindungsanlage.

Die alten gewaltigen Trockenhütten wurden abgerissen und dafür eine 80 Meter lange moderne Fabrikhalle gebaut, in der die neueste, modernste und automatische Pappenerzeugungsanlage eingebaut wurde. Diese Anlage soll 15 Millionen Schilling kosten.

Am 2. März 1964 wurde in einem schönen Festakt die Anlage offiziell in Betrieb genommen, Landeshauptmann Dr. Gleißner hielt eine sehr schöne Ansprache.

ND FINANZEN

Dienstag, 3. März 1964 / Seite 9



Landeshauptmann Dr. Gleißner zählte mit Landeshauptmannstellvertreter Bernaschek, Präsident Thanhofer, den Geschäftsführern Dr. Wallentin (Industriellenvereinigung) und Doktor Amon (Handelskammer, Sektion Industrie) sowie Vertretern der Papierwirtschaft zu den Gratulanten, die zur Inbetriebnahme einer neuen Pappenerzeugungsanlage in der Haunoldmühle (Obergrünburg) erschienen waren. Der Landeshauptmann unterstrich die entscheidende Leistung des Unternehmers, kein vernünftiges Wagnis gescheit zu haben, um die Modernisierung der Anlagen durchzuführen. Das hervorragende Betriebsklima zeigt aber, daß auch die Arbeitsfreude der Belegschaft als wichtige Voraussetzung für eine gedeihliche Zukunft vorhanden ist. Nach der Begrüßung durch den Besitzer Fuchs-Robetin nahm dessen Gattin die neue Maschinenanlage „Verulam 1“, über die wir in unserer Ausgabe vom 27. Februar bereits berichtet haben, in Betrieb. Im Bild: Landeshauptmann Dr. Gleißner bei der Beglückwünschung der Familie Fuchs-Robetin vor der neuen Anlage. Photo: O. Prokosch

(siehe weiteren Bericht und Fotos im Anhang auf Seite 294)

Bischöfliche Visitation und Firmung

Am 24. Juli um 15:40 h traf der Hochwst. Herr Bischof bei der Kirche ein.

Es folgte die Segnung der Kleinkinder, Glaubensstunde für Volks- und Hauptschüler.

17:30 besuchte der Bischof die Kapelle in Pernzell, 18:00 das Altersheim. 18:55 h war der Pfarrkirchenrat und Pfarrausschuss zur Besprechung versammelt.

Um 19:30 h war der feierliche Empfang mit Predigt und anschließend Totengedenken.

Nach dem Abendessen war der Dekanatsklerus bis gegen Mitternacht mit dem Bischof gemütlich beisammen.

Am 25. Juli war um ½ 8 h Pontificalmesse mit Predigt.

Um 10:00 h zogen die Firmlinge mit ihren Paten, dem Klerus und dem Bischof vom Pfarrhof aus zur Kirche, wo der Hochwst. Herr Bischof im Rahmen einer hl. Messe 83 Kindern die hl. Firmung spendete, 44 Knaben, 39 Mädchen.

1965

Mit Schreiben vom 1. März 1965 DFK/5-371/7-1960/GI-BI hat das bischöfl. Ordinariat den Bau eines Pfarrheimes, nach den Plänen der Architekten Edgar Telesko und Helmut Werthgarner Linz, bewilligt.

Der Bau wurde dem Baumeister Klinser, Nikola, übertragen. Der Abbruch des alten Wirtschaftsgebäudes wurde am 3. Mai begonnen.

Am 29. Juni beging Pfarrer Karl Brunner sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Die Pfarrgemeinde bereitete dem Pfarrer am 10. und 11. Juli ein schönes Fest.

Am 17. und 18. Juli feierte die Trachtenmusikkapelle bei günstigem Wetter sein Gründungsfest.

Am 20. Juli wurde vom Baumeister Klinser die Bauuntersuchung vorgenommen. Am Pfarrhof sind die Rauchfänge über Dach zu reparieren. Am Kirchendach sind einzelne Ziegel zu ersetzen.

1966

Am 24. April 1966 wurde der Pfarr-Caritas-Kindergarten von Kanonikus Caritasdirektor Monsignore Hermann Pfeiffer aus Linz feierlich eingeweiht. Der Kindergartenbetrieb wurde schon im Herbst 1965 aufgenommen.

Der Kindergarten war früher im Altenheim untergebracht. Die Räume waren von der Sparkasse Grünburg gestiftet.

Durch den Kauf des Doktorhauses, Untergrünburg 231, wurde die günstige Möglichkeit für den Caritas Kindergarten geschaffen (Kaufpreis 475.000 S). Diese Summe wurde aufgebracht durch den Verkauf des Hauses Untergrünburg 188.

Durch Zinsvorauszahlung der Sr. Oberin Immaculata (Hedwig) Aigner und ein zinsenloses Darlehen der Sr. Oberin.

Nach einer Bauzeit von circa einem Jahr wurde das Pfarrheim vollendet um am 5. Juni 1966 eingeweiht. Die Weihe nahm Hochwst. Abt Berthold Niedermoser von Schlierbach vor. Die Weihe war verbunden mit dem Bekenntnistag der Jugend des Dekanats Molln.

1967

Am 23. Februar 1967 ging ein heftiger Sturm über unser Land und richtete beträchtlichen Schaden an. Auch an unserer Kirche entstand ein Schaden von circa 20.000 Schilling.

Am 9. April feierte die Feuerwehr Grünburg ihr 90-jähriges Bestandsjubiläum. Aus diesem Anlass wurde die Feuerwehr mit einem neuen Tankwagen und mit einer modernen Motorspritze ausgestattet. Die feierliche Segnung wurde in Verbindung mit einer Feldmesse bei der Hauptschule vollzogen.

Am 15. Mai (Pfingstmontag) feierte das Jubelpaar Albert und Angela Schinko, Altbauerseheleute am Zeiserhof in Pernzell 84, die Goldene Hochzeit in der Pfarrkirche Grünburg.

Am 8. Mai starb im Alter von 63 Jahren Herr Dr. Felix Göhlert, er wurde am Donnerstag, den 11. Mai in Obergrünburg begraben. *(siehe Nachruf im Anhang auf Seite 295)*

2. Juli 1967: 40 Jahre Grünburgerhütte *(siehe Bericht im Anhang auf Seite 296)*

1968

Am 11. Februar wird im Sonntagsgottesdienst erstmals verlesen, dass ab 15. Februar Grünburg wieder einen neuen Pfarrer hat. Der Termin der feierlichen Installation ist derzeit noch nicht bekannt“

3. März

Um 14:00 findet die Installation unseres neuen Pfarrers Leopold Grasser statt.

sein bisheriger Lebenslauf:

Geboren	18.März 1930 in Bruck a.d.Leitha
Matura	1957 in Schlierbach
Studium	1957-1962 in Linz
Priesterweihe	29.Juni 1962 im Mariendom in Linz
Primiz	1.Juli 1962 Wels, Hl.Familie, 8.Juli 1962 Micheldorf
Kooperator	Bad Wimsbach-Neydharting, Uttendorf, Mattighofen
Pfarrprovisor	Uttendorf/Helpfau, St.Georgen am Walde, Pfaffstätt bei Mattighofen
Pfarrer	seit 15.Februar 1968 in Grünburg

14. April Ostersonntag

Im Pfarrheim feiert die Katholische Jugend des Dekanats ab 18:00 den Ostertanz

23. Mai Fest Christi Himmelfahrt

Erstkommunion, um 14:00 ist Bittprozession mit einer Sammlung für den Mariendom in Linz.

30. Juni Sammlungen

Sammlung für den Peterspfennig.

Die Sammlung für die Turmreparatur ergab 110.150 Schilling. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 168.150.- Der Rest wurde von der Diözesanfinanzkammer und dem Land OÖ finanziert.

14. Juli Primizfestgottesdienst unseres Primizianten hochw. Herrn Engelbert Brandstätter

21. Juli

Festgottesdienst in Untergrünburg anlässlich des 20-jährigen Gründungsfestes der Sport-Union Grünburg-Steinbach.

04. August

Biafra-Sammlung!

Es wird verkündet dass wieder die Kirchensitze für das Jahr beim Mesner zum Preis von 20 Schilling eingelöst werden können.

26. Oktober Aufführung

des Mysterienspiels "Die Geheimnisse der Hl.Messe" von Calderon de la Barca

25. November

Der Pfarrer von Laussa, Herr Konsistorialrat Josef Aschauer, stirbt im 76.Lebensjahr durch einen Autounfall. Er wurde 1915 zum Priester geweiht und wirkte in unserer Pfarre von August 1918 bis Mai 1920 in unserer Pfarre als Kooperator. R.I.P.

31. Dezember Danksagung, im Jahr 1968 fanden statt:

24 Taufen, davon waren 10 Knaben und 14 Mädchen (22 ehelich, 2 unehelich)

23 Trauungen, davon 18 aus der Pfarre und 5 Auswärtige

23 Begräbnisse, 19 Grünburger und 4 von auswärts

8 Kirchenaustritte, 5 Frauen und 3 Männer

Herr Pfarrer bedankt sich beim Mesner und seiner Familie, den Putzerinnen der Kirche, Maria Schoßthaler (Organistin), dem Leiter des Kirchenchors Dir.Weichselbaumer, den Chorsängern, Ministranten und deren Eltern, sowie dem Direktor der Haunoldmühle für die gratis Stromlieferung.

Weiters bedankt er sich bei der Gärtnerei Rußmann-Bergmair, beiden Musikkapellen und den Wohltätern der Kirche, insbesondere bei den Gebrüdern Schwarz aus Amerika.

A n h a n g

Mag, leb' wohl!

Das war ein trauriger Abschied vom Mag oder richtiger vom Magl. Unter den Türen und vor den Häusern an der Grünburger Straße standen die Leute und schauten dem Magl nach. Und wenn es schon jemand übersehen hätte, riefen sie hinein: „Schwind kommt, den Pfarrer-Magl bringen sie nach Steyr!“ Und da und dort konnte man die Klage hören: „Ist doch schade um den Magl, er ist ja noch gar nicht so alt, er ist erst zwölf Jahre alt und jetzt bringen sie ihn schon nach Steyr und nicht zur Operation, denn sein Leiden ist unheilbar, sie bringen ihn zum — Rossfleischhader.“

Der Pfarrer-Magl ist ein Pferd und alle, die an der Straße und an der Steyr zwischen Grünburg und Steinbach wohnen, haben den Magl gekannt und hatten eine warme Sympathie für ihn. Er war ja ein Staatspferd, ein tabelloser Bräunl, hatte sechzehn Faust, Mähne und Schweif waren wie gewischt. Er zog wie ein Schraubstock, zog für die Schulfinder ohne Unterlaß das Holz aus dem Tiefenbach und war lammfromm, daß er jedes Kind unter dem Bauch und zwischen den Füßen hindurchziehen ließ. Solche Eigenschaften haben nun wohl viele Pferde und bekommen dennoch keinen Nachruf. Der Magl war eben auch sonst noch ein außerordentliches Pferd. Und dazu hat ihn sein Kamerad und treuer Begleiter, der Ferdl, gemacht. Diese zwei waren unzertrennlich und wie verwachsen. Der Magl also war das Pferd und der Ferdl war der Fuhrmann.

Das Laufen haben alle zwei nicht mögen. Wo ist jemand in Grünburg oder in Steinbach, der den Magl jemals hat laufen gesehen? Der das gesehen hat, stehe auf und verkünde es! — Es wird sich niemand finden. Seit erdenklichen Zeiten ist der Magl nicht mehr gelaufen. Er hat gezogen mit Aufwand aller seiner Kräfte, aber gelaufen ist er nicht. Stehengeblieben ist er viel. Nicht bei den Wirtshäusern, wie es viele andere Pferde machen, der Magl ist mitten auf der Straße stehengeblieben und hatte keine Freude daran, wenn der Ferdl mit irgend einem Straßenwanderer eine Unterredung abwickelte. Wenn der Ferdl zu einem „Grüß Gott“ sagte, blieb der Magl stehen und wartete, ob sich eine Unterredung entspinne oder nicht. War das nicht der Fall, schaute er ver-

wundert nach dem Fuhrmann zurück und schüttelte sein Kopf. Die Bettelbrot hat er dessentwegen nicht bekommen. Ist der Magl dick und rund geworden und in den letzten Jahren bekam er auch ein Fettberg. Dazu mögen wohl auch die Lederbissen beigetragen haben, die er bekam. Ein St sein Brot war ihm sehr lieb, aber noch lieber war ihm Hafer. Der hat ihn gestochen bis zum Lebensende. Es ihm sehr lieb, daß sein Brotdater die Hafertiste im Stalle locker versperrte. Mit allerhand Pferdebekiffen machte er frei und fraß dann den ganzen Hafer weg.

Einmal gab's im Hof ein großes Geschrei. Der Ferdl schrie: „Der Magl hat mich in den Bauch gebissen.“ Bei e Ausfahrt wollte nämlich der Magl wieder von der verbottene Haferfrucht naschen und der Ferdl hinderte ihn daran. I über war der Magl erboht und schnappte nach dem B des Ferdl. Den Bauch hat er nicht erwischt. Der Haus kam auf das Geschrei in den Hof und konstatierte: erst der Magl beißt überhaupt nicht und zweitens, du hast keinen Bauch. Damit war der Fall erledigt.

Also, seit erdenklichen Zeiten ist der Magl nicht gelaufen. Aber ich bin ein alter Chronist und weiß daher mehr, ich ja schon an der Wiege des Magl gestanden. Er stammt nämlich aus dem berühmten Gestüte des Pfarrers R u b e n in Steinbach. Dort habe ich ihn im Hofe springen gesehen wie einen Springer mit der Weltmeisterschaft, und in le Sturm- und Drangjahren hat er auch laufen können wie prämiertes Rennpferd. Einmal hat er sogar das Doppelgespann von der Hainoldmühle ausgelaufen, indem er Herzklappen den alten Waldneufkirchner Berg hinaufführte und dann ließ er sich bis Kremsmünster nicht mehr einhängen. Das war jedenfalls die Rekordleistung des Magl. Aber ist schon lange aus. Lang, lang ist's her!

Uebrigens war er auch in seinen alten Tagen noch munterer Bursche. Hie und da vergaß er ganz, daß er Wallach sei, und stieg empor wie die feurigen Glastpferde wickerte, daß die Säulen des Hofes zitterten. Das war nur, wenn er zwölf Hafer gestohlen hatte. Nun ist alles vorüber.

Sein Herr bewahrt dem Magl eine rührende Treue sagt: „Ich kauf' mir kein Pferd mehr, denn einen bekom' ich nimmer.“

M.



Grünburg, 26. März. (Abschied.) Wohl selten hat unser liebes Bergkirchlein eine so große Menschenmenge gesehen, als am vergangenen Sonntag; viele waren umsonst den Berg hinaufgestiegen, denn die Kirche war diesmal zu klein, um alle die zu fassen, welche am Abschied des lieben P. Leo Englstorfer teilnehmen wollten. Fast vier Wochen hat er zum Abschiedsbefuch in unserer Mitte gewirkt, hat eifrig in der Seelsorge mitgearbeitet, hat nochmals seine Freunde und Verwandten besucht und nun mußte endgültig Abschied genommen werden von seiner Heimatpfarre, die ihm in aufrichtiger Liebe zugetan ist. Der Abschied war uns allen recht schwer; geht er doch als Missionär in die ferne Mondschurei, aus der ein Wiederkommen nicht so bald möglich sein wird und wo ein Leben voller Mühen und Beschwerden und nicht zuletzt gerade jetzt ein Leben täglicher Lebensgefahr seiner wartet. Darum war der Abschied von diesem Helden, der alles verläßt, auch den Tod nicht fürchtet, um den Heiden das Licht des wahren Glaubens zu bringen, so schwer und herzlich und tränenreich. Nach der nachmittägigen Kreuzwegandacht bestieg P. Leo zum letztenmal die Kanzel und hielt uns eine ergreifende Missionspredigt, in der nochmals seine Liebe und sein Idealismus für die unsterblichen Seelen der Heiden aufleuchtete. Dann nahm er Abschied von seinem lieben Grünburg und seinem Heimatkirchlein, von den Freunden und Schulkameraden, von der ganzen Pfarre und den toten Eltern, die auf dem Friedhof draußen ruhen. An die Predigt schloß sich ein musikalischer Segen und ein Opfergang für seine Chinesenmission, der ihm eine ganz schöne Missionsgabe ergab. Nach einem feierlichen Teedeum dankte der Pfarrherr, Dechant Josef Neumayer, dem Missionär für seine Tätigkeit während seines Aufenthaltes in seiner Heimat, gedachte der Vergangenheit, wie P. Leo unter seiner Pfarrseelsorge zum Priestertum emporgestiegen ist und pries die göttliche Vorsehung, die einen Sohn unserer Pfarre gewürdigt hat, zu solchem Idealismus emporsteigen zu lassen. Auch er nahm in herzlichen Worten von seinem jungen Freunde Abschied und entbot dem Missionär seine und der ganzen Pfarrgemeinde aufrichtigsten Glückwünsche für die Zukunft mit der trostvollen Hoffnung auf ein Wiedersehen in dieser Welt oder doch im Himmel. Der kirchliche Reiselegen beschloß die ergreifende Feier. Am Kirchenplatz gab es noch ein letztes Händedrücker, dann nahm P. Leo noch schmerzlichen Abschied am Grabe seiner so früh verstorbenen lieben Eltern und um 5 Uhr entführte ihn das Auto, das Herr Direktor Roberstein so gütig zur Verfügung stellte, begleitet von seinem Heimatpfarrer und seinem Bruder, aber auch von vielen, vielen Wünschen und Tränen der Grünburger. Die ganze Feier war uns aber auch eine stumme, aber ernste Predigt: Was muß doch unser hl. Glaube sein, daß ein junger Mensch alles verläßt und Entbehrungen und Gefahren auf sich nimmt, um diesen Glauben hinauszutragen unter die Heiden! Ist nicht solcher Idealismus eines jungen Missionärs eine tiefe Beschämung derer, die in der christlichen Heimat es so leicht nehmen mit ihrem religiösen Leben? Was wohl die denken mögen, die in der Heimat zu Heiden geworden sind, weil sie ihren Glauben verloren haben und ihr Ohr törichtem Schlagwörtern geöffnet haben? Beim Anblick eines solchen Abschiedes müssen doch alle Phrasen zusammenstürzen, mit denen glaubenlose und glaubenschwache Menschen ihr Gewissen beschwichtigen möchten. So möge der heldenhafte Entschluß des lieben Missionärs P. Leo auch in der Heimat seine Mission erfüllen und allen Gelegenheit geben, über sich selber nachzudenken, damit wir nicht, während den Heiden das Evangelium der Wahrheit verkündet wird, selber verloren gehen durch eigene Schuld.

40 jähriges Priesterjubiläum in Grünburg.

Grünburg, 30. Juli.

Ein herrliches Fest, wie es Grünburg gonz selten gesehen hat, war das 40jährige Priesterjubiläum des hochw. Herrn Dechant Josef Neumayr von Grünburg. Das ganze Fest wurde von hochw. Herrn Kooperator Brunner sorgfältig vorbereitet, der keine Mühe scheute, um seinem Pfarrherrn mit diesem Fest ein Erlebnis zu bereiten. Bereits in den frühen Abendstunden des Samstag befand sich ein großer Teil der Bevölkerung auf dem Wege nach Obergrünburg, um das Fest mit einem Fackelzug einzuleiten. Der plötzlich einsetzende heftige Regen konnte denselben nur verzögern, keineswegs aber verhindern. Gegen 9 Uhr abends setzte sich der Zug, geführt von der Fabrikmusikkapelle Haunoldmühle, in Bewegung. Das schlichte Kirchlein flammte in herrlicher Beleuchtung auf; Pöllerschüsse und Feuerwerk trugen die Kunde dieses feierlichen Festes ins weite Tal der Steyr hinaus. Der Fackelzug nahm vor dem Pfarrhof Aufstellung, worauf nach einigen Musikvorträgen die Vertreter der einzelnen Vereine dem Jubilanten ihre Glückwünsche darbrachten.

Sonntag in aller Frühe war ganz Grünburg auf den Beinen. Um 1/9 Uhr wurde der Pfarrherr in einem prächtigen Zug in die bis in alle Einzelheiten von den rührigen Mesnerleuten Wagner ebner herrlich geschmückte Kirche geleitet. Den Zug eröffneten die Schulkinder, Agnesgruppe, Kongregation und die Frauenorganisation mit einer stattlichen Anzahl von Goldhaubenträgerinnen; dann der Arbeitsbund mit Fahne, Bienenzüchter, Musikkapelle Grünburg, die Feuerwehren, Fabrikmusikkapelle Haunoldmühle und die Musikkapelle Grünburg-Steinbach, das Bürgerkorps, Krieger- und Invalidenverein, der Heimatschutz, die Sturmchargen, die christlich-deutschen Turner mit Fahne; ferner die hochw. Geistlichkeit und in einem prächtigen Wagen der Jubilant und als Abschluß die Vertreter der Behörden und das übrige Volk. Als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft war Herr Dr. Uebler aus Kirchdorf erschienen. Es war ein herrlicher Anblick, wie die Pfarrangehörigen ihrem Seelenhirten das Geleite zum Jubelopfer gaben. Als das Gotteshaus bis aufs letzte Plätzchen gefüllt war, bestieg ein Freund des Jubilanten, hochw. Prof. Dr. Josef Häupl aus Linz, die Kanzel. „Vierzig Jahre Priestertum — vierzig Jahre Seelsorgsarbeit“ war das Thema seiner formvollendeten Predigt. Dann brachte der Jubilant, assistiert von Pfarrer Preis-Auroszmünster und hochw. Schellmann das heilige Opfer dar. Während dieses feierlichen Hochamtes brachte der Kirchenchor unter Herrn Oberlehrer Machos Leitung die Festmesse in C von Franz Kirms und das Tantum ergo von Schubert ausgezeichnet zur Ausführung. Die vormittägigen Feierlichkeiten endeten mit einer strammen Defilierung aller ausgerückten Formationen vor dem Jubilanten und den Behörden und Ehrengästen.

Der Nachmittag vereinigte die Pfarrgemeinde mit dem Jubilanten zur außerkirchlichen Festfeier im Saal des Gast-

hofes Blursch. Das Programm bestritten die Anstaltskinder, die christlich-deutschen Turner und sämtliche katholischen Vereine. Religiöse Spiele wechselten in schöner Reihenfolge mit Ansprachen, Gedichten, turnerischen Vorführungen und Reigen ab. Zu Beginn dieser Feier beglückwünschte Kooperator Brunner den jubelnden Pfarrherrn, gab einen Rückblick über seine segensreiche Tätigkeit und pries ihn als einen sicheren Führer, an den die Pfarrgemeinde auch in Zukunft mit Achtung und Verehrung emporblicken wird. Bürgermeister Traunmüller betonte das erfolgreiche Zusammenwirken zwischen Gemeinde und Seelsorge in der Zeit seiner Tätigkeit und wies darauf hin, daß die Gemeinde Grünburg den Jubilanten bereits vor 21 Jahren zum Ehrenbürger ernannt habe. Namens des Dekanatsklerus gratulierte Dechant Frieher von Molln, Pfarrer Eibl aus Zell am See, ein gebürtiger Grünburger, dankte im Namen aller Priester, die während der Tätigkeit des Jubilanten in seiner Pfarrkirche das erste hl. Messopfer darbrachten. Es ist ein besonderes Verdienst unseres Herrn Pfarrers, daß in diesem Zeitraume 5 Priester aus seiner Pfarre hervorgegangen sind. Pfarrer Eißelfeller-Steinbach brachte die Glückwünsche der Nachborsparren zum Ausdruck. Mit innerlich bewegter Freude dankte hierauf der Jubilar seinen Pfarrkindern für die herzlichen Wünsche und die großartige Teilnahme an seinem Jubelfeste.

Hochw. Herr Dechant Neumayr ist bereits einige Jahre schwer krank. Wenn trotzdem noch seine ganze Arbeit dem Seelenheil seiner Pfarre gilt, wenn er trotzdem noch für jeden einzelnen, der zu ihm kommt, eine hilfreiche Hand hat, so verstehen wir, welche Kraft und Seelengröße dazu gehört, trotz einer schweren Krankheit diese Arbeit zu bewältigen.

Der allgemeine Wunsch der Bevölkerung am Feste der 40jährigen Priesterschaft des Herrn Pfarrers ist: Gottes reichster Segen für seine weitere Arbeit und noch eine segensreiche Tätigkeit auf viele, viele Jahre!

Öffentlicher Dank.

Außerstande, jedem Einzelnen zu danken für die großartigen Ovationen u. Ehrungen sowie für die zahlreichen so lebenswürdigen Gratulationen anlässlich meines vierzigjährigen Priesterjubiläums erlaube ich mir, allen und jedem meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Grünburg, 28. Juli 1936.

Post Obergrünburg.

Josef Neumayr
Pfarrer.

369

Grünburg nahm frohen Anteil an der 500-Jahrfeier der Kirche

Dresdner Opernkapellmeister verschönte das Fest — Eineinhalbstündiger Festzug

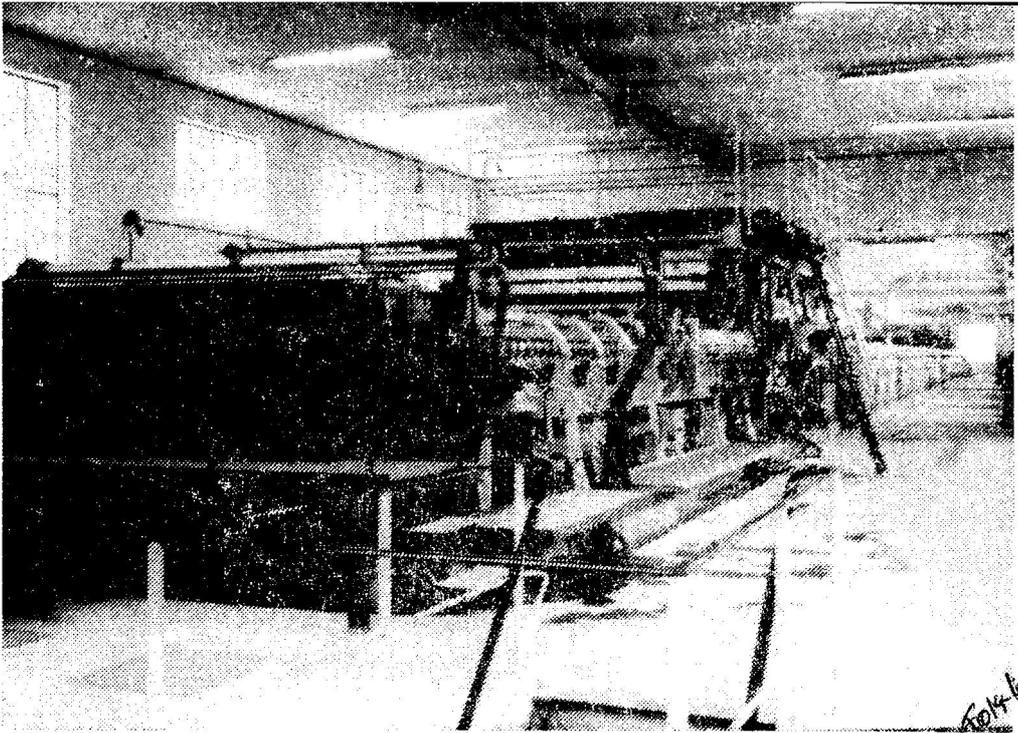
GRÜNBURG (Eigenbericht). — Strahlender Sonnenschein, wehende Fahnen, Böllerschüsse und frohes Klingen der Blasmusikkapellen boten den äußeren Rahmen für die Festtage, die der Pfarre Grünburg geschenkt wurden. 500 Jahre sind es, da 1457 Weihbischof Sigismund von Passau die aus den Ruinen der einstigen Festung Grunenpurch erbaute Kirche einweihte. Damals war sie eine Filialkirche zu Waldneukirchen und wurde erst 1543 zur selbständigen Pfarre erhoben.

Die Festlichkeiten leitete am Samstagabend ein im Bergkirchlein abgehaltener Gedenkgottesdienst ein. Wieder einmal bot der rühmlichst bekannte Kirchenchor mit der Wiedergabe von Haydns Orgel-Solomesse unter Leitung seines einstigen Gründers Johann Thiem, dem heutigen Opernkapellmeister und Studienleiter der Dresdner Oper, der auf Urlaub in Grünburg weilte, eine selten gehörte vollendete Leistung. Von bemerkender Schönheit waren die eingefügten Solostellen, in denen die Damen Frau Christl Brandstetter-Mora-

wetz, Frieda Kornfeil, die Herren J. Schwarz und Direktor Weixelbaumer, ihre glanzvollen Stimmen zur Geltung bringen konnten. Vor dem Kriegerdenkmal erfolgte eine kurze Ansprache des Pfarrers, G. R. Karl Brunner, der in einem kurzen geschichtlichen Rückblick der Pfarrherren seit 1599 gedachte und mit der Pfarrjugend die Toten aller Kriege aufrief. Nach der Kranzniederlegung bewegte sich eine Lichterprozession in den nahegelegenen neuen Friedhof, dessen Gräber brennende Kerzen schmückten. Der Männergesangverein Grünburg-Steinbach sang unter Leitung des Chorleiters Hochmayr Bruckners stimmungsvollen Chor „Trösterin Musik“. Musikdarbietungen der Werkskapelle Hauloldmühle unter Kapellmeister Tassler beschlossen den weihewollen Abend. Von den umliegenden Höhen grüßten Freudenfeuer. Die nächtlich angestrahlte Kirche kündete weithin den hohen Gedenktag.

Frühzeitig bewegte sich am Sonntag von Untergrünburg der prächtige Festzug mit drei Musikkapellen nach Obergrünburg. Längs des

einhalbstündigen Weges standen dicht gedrängt die Talbewohner aus nah und fern. Vor der Kirche hielt Professor Dr. Schellmann eine herzliche Festansprache, in der er Rückschau über die vergangenen fünf Jahrhunderte hielt und wünschte, daß sein Heimatkirchlein weiterhin ein Quell der Gnaden, der Kraft und des Trostes sein möge. Neben vielen Volknahmen an dem von Pfarrer Brunner zelebrierten Gottesdienst Bezirkshauptmann Doktor Ferdinand Würzt aus Kirchdorf, Bezirksbauernbundobmann Auer sowie die Bürgermeister Gressenbauer von Grünburg, Feuerhuber von Steinbach und Gemeinderatsmitglieder teil. Der Schülerchor der Hauptschule (Leitung Direktor Zangger) sowie die Männergesangvereine umrahmten den Gottesdienst mit klangschönen Chören. Am Gelingen des Festes hatten die Herren Direktor Ing. A. Kobersten, Schuldirektor R. Weixelbaumer (der übrigens in der Volksschule eine sehenswerte historische Ausstellung bot), Gemeinsekretär Franz Katzengruber und Magazineur K. Schmiel hervorragenden Anteil.



Mit zwei technischen Sensationen wartet man in der Pappenfabrik Haunoldmühle in Obergrünburg auf. Die eine ist die vollkommen neue Kombination einer Naß-Kartonmaschine mit einem Hochleistungsdüsentrockner an Stelle der üblichen Trockenzylinderpartien, die wesentlich bessere Qualitäten produziert. Die niedrige Fließgeschwindigkeit der Maschine ermöglicht eine bessere Bindung der Zellulosefasern. Die zweite technische Neuerung ist das Heizhaus, aus dessen Schornstein kaum Ruß dringt. Hier wurde eine Kohle- und Öfeuerung kombiniert. Der Kessel wird von unten mit Kohle befeuert, im ersten Stock wird gleichzeitig Öl eingeblasen, das die restlichen Kohlegase vollständig verbrennt. Diese Anlage wird zur Erzeugung von Dampf von 32 atü verwendet, der über einer Turbine auf zwei atü entspannt wird und dabei rund 800 PS an einen Generator abgibt, dessen Strom zur Versorgung des Werkes und von Obergrünburg dient.



Familie Fuchs-Robetin von l. n. r.: Andre, LH Dr. Gleißner, Franz, Geraldine, Lesley, Judith
vorne: Beate und Sascha

Professor Göhlerts letzter Weg

Oberstudienrat Dr. Felix Göhlert, der am 8. Mai im Alter von 63 Jahren verstorben war, wurde am Donnerstag, 11. Mai, auf dem Bergfriedhof von Obergrünburg zur letzten Ruhe bestattet. Mit Erschütterung nahmen im Wohnhaus, wo er aufgebahrt war, die Freunde und Bekannten von ihm Abschied . . . Abschied von einem Menschen, dessen Lebenskraft und Frohsinn unverwüstlich schienen. Nach der Aussegnung im Trauerhaus Grünburg 64 bewegte sich ein langer Zug von Mittrauernden auf dem weiten Weg zur Kirche nach Obergrünburg. Der

Optik-Fenzl-Steyr-Enge 19

Lehrkörper des Bundesrealgymnasiums Steyr mit Direktor Dr. Rudolf Engelhardt, ein Schülerchor, zahlreiche Studierende, die Mittelschulverbindung „Lamberg-Steyr“ in Couleur sowie außer vielen anderen Freunden auch viele Kommilitonen des Cartellverbandes gaben ihm das letzte Geleite. Dem Wagen mit dem Sarg schritten zwei Chargierte der CV-Verbindung „Rudolfina“-Wien voraus.

In der Kirche von Obergrünburg zelebrierte Religionsprofessor Michael Riegler unter Assistenz das Requiem für den Toten. Es war eine schlichte und gerade deswegen tiefergreifende Totenmesse. Unter dem Himmel eines strahlenden Maientages wurde Dr. Göhlert, der die Sonne, die Erde und alles an Gottes Schöpfung mit wahrer Inbrunst geliebt hatte, ins Grab gesenkt. Diese Liebe, die Güte und in allem der tiefe Glaube an Gott waren es, wie Prof. Riegler in seiner



Grabrede sagte, die Prof. Göhlert zu einem Menschen faszinierender Größe gemacht hatten. Mit bewegter Stimme nahm Direktor Dr. Engelhardt von dem Verstorbenen Abschied – von einem Freund, von einem Erzieher, der die Jugend geliebt hat und den die Jugend verehrt hat, von einem Menschen, dessen Hinscheiden wahrhaft als Verlust empfunden wird. Für die Sektion Grünburg des Oesterreichischen Alpenvereins nahm O.L.G.R. Dr. Hans Christl Abschied. Ein Studienfreund, der mit Göhlert die Mittelschulverbindung „Tuisconia“ in Mödling gegründet hatte, gab ihm Mütze und Band dieser Verbindung ins Grab nach. Für die K. O. St. V. „Rudolfina“ sprach Senatsrat Dr. Flandorfer aus Linz; er beschwor die Erinnerung an den Frohsinn gemeinsamer Jugend und an die Treue zu gemeinsamen Zielen, bevor er Göhlert das gold-weiß-rote Band und die Mütze ins Grab nachsandte.

Oberstudienrat Dr. Göhlert, geboren 1904 in Feldsberg, damals Niederösterreich, heute CSSR, hat die Matura am Mödlinger Gymnasium abgelegt. Er studierte dann Naturwissenschaften an der Universität Wien und wurde schon während des Studiums von Prof. Mollisch mit Forschungsaufgaben, u. a. in Helgoland und in Albanien, betraut. Nach der Erlangung des akademischen Grades wurde Göhlert Assistent an der Universität Göttingen, wurde von dort zur Arbeit an der Trockenlegung der Zuidersee berufen, an der Göhlert maßgeblichen Anteil hatte, legte dann 1932 in Wien die Lehramtsprüfung ab, wurde aber schon 1933 nach Nordafrika zur Verbesserung der Salzböden gerufen. Bemerkenswert ist, daß Göhlert damals die Strecke Wien–Marseille und von Tunis in die algerische Sahara aus freiwilligen Stücken mit dem Fahrrad zurücklegte. In späteren Jahren wirkte Göhlert an Wiener Mittelschulen, wurde mit Dr. Morton mit der Leitung der Ausgrabungen in Hallstatt betraut und abermals ins Ausland geholt: diesmal zur Trockenlegung der pontinischen Sümpfe bei Rom. Nach dem Krieg, den Göhlert im Range eines Hauptmanns verließ, unterrichtete Göhlert zunächst in Graz, bevor er 1951 auf eigenen Wunsch an das Realgymnasium in Steyr kam.

Göhlerts Leben ist frühzeitig zu Ende gegangen, aber er hat die Erde und das Leben so abgrundtief geliebt, so vital im besten Sinne ausgeschöpft, daß jede Stunde für ihn erfülltes, spürbares Leben war. Ein Mensch ohne jeglichen seelischen Leerlauf, möchte man sagen, ein Mensch, der alle zu Frohsinn, zu Naturfreude, zu Begeisterung und Gläubigkeit hingerissen hat. Daher ist auch die Trauer, die sein Hinscheiden ausgelöst hat, groß.

40 Jahre Grünburger-Hütte am Brettmais

Fest der Bergkameradschaft im Steyrtal – 500 Bergfreunde bei der Feier

Die rührige Sektion Grünburg des Oesterreichischen Alpenvereins feierte am 1. und 2. Juli das 40jährige Bestehen ihrer Grünburger Hütte am Brettmais (Hochbuchberg). Das Hüttenjubiläum war von prächtigstem Bergwetter begünstigt und vereinte über 500 Alpenvereins-Mitglieder und Bergfreunde auf der wunderbaren Höhe der heimatischen Voralpen.

Am Vorabend brannte die Alpenvereinsjugend ein mächtiges Höhenfeuer ab und gab damit Kunde von dem stolzen Jubiläum und dem Alpenvereins-Gedanken weit in die Lande hinaus. Mit Fakeln war ein großer „Vierziger“ auf der steilen Brettmaiswiese ausgesteckt und leuchtete ins heimatische Steyrtal nieder. Berg- und Volkslieder klangen in die sternenvolle Bergnacht. Der anschließende Hüttenabend brachte wieder schöne Heimatlieder, mundartliche Vorträge, allerhand Kurzweil sowie freundliche Aussprache und frohes Wiedersehen vieler alter und junger Bergkameraden.

Der Festtag wurde mit einer Bergmesse eingeleitet, die Geistl. Rat Pfarrer Karl Brunner von Grünburg feierte und bei der die Trachtenkapelle Grünburg unter Stabführung von Kapellmeister Josef Bichler die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert meisterhaft vortrug. Es ist immer wieder und für jedermann ergreifend, diese Weisen in der großartigen Bergnatur vorgetragen zu hören. In seiner schönen Bergpredigt zeigte Pfarrer Brunner die innigen Zusammenhänge zwischen Gott und Natur auf.

Zum Festakt fand sich dann vor der Hütte die ganze Festgemeinde wieder zusammen, die von Sektionsvorstand Senatsrat Dr. Hans Christl herzlich begrüßt wurde. Sein beson-

derer Gruß galt den Vertretern des Landesverbandes des Oesterreichischen Alpenvereins, den Sektionen und Ortsgruppen, des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ und des Bergrettungsdienstes sowie den Bürgermeistern Artmayr und Wandrak, Geistl. Rat Pfarrer Brunner, den Forstleuten, dem Ehrenobmann und den Ehrenmitgliedern und vielen nahestehenden Freunden.

In seinem geschichtlichen Rückblick führte Dr. Christl aus, daß die 1922 gegründete Sektion schon 1923 den Beschluß faßte, auf dieser markanten heimatischen Bergeshöhe ein Alpenvereinshaus zu bauen und daß man diesen Beschluß auch alsbald durch Grundankauf und Baubeginn in die Tat umsetzte. Der Gedanke des Hüttenbaues dürfte auf den verewigten Altvorstand Leopold Fischlmayr, einem Bauernsohn der engsten Heimat und glühenden Heimatfreund, zurückgehen. Der Bau kostete 6300 S, die Einweihung erfolgte am 13. November 1927 unter großer Teilnahme der Mitglieder und vieler Bergfreunde. Eine Besonderheit der Grünburger Hütte ist es, daß diese fast durchwegs durch die eigenhändige Arbeit der Mitglieder und fast durchwegs durch ihre finanziellen Leistungen erbaut wurde. Ehrenobmann Georg Aigner, übrigens der Planverfasser, die Ehrenmitglieder Sepp Wimmer, Lois Herber und

der verewigte Professor Doktor Felix Göhlert waren unter manchen anderen die großen Pioniere dieses Bauwerkes und damit auch die Wegbereiter des Alpenvereins-Gedankens im Steyrtal. Sie können immer der Jugend als schöne Vorbilder hingestellt werden. Daß aber auch die Alpenvereinsjugend in diese Fußstapfen tritt beweist, daß die Jugend mit einigen anderen Helfern unter Jugendführer Theo Rinner noch knapp vor der Hüttenfeier den schlechtesten Teil des Anstiegsweges in 220 freiwilligen Arbeitsstunden in einer Länge von etwa 300 Metern vollkommen erneuert hat. Die Glückwünsche und Grüße für die Nachbarsektion Kirchdorf an der Krems sprach Oskar Einzinger und die des Landesverbandes und der Landesjugendführung Landesjugendführer Prof. Dr. Ludwig Schindl aus. Die Landeshymne „Hoamatland“, von allen stehend mitgesungen, beschloß die schöne und würdige Jubiläumsfeier der Grünburger Hütte.

Die Sektion kann auf diese schlichte Feier wirklich stolz sein. Sie wurde vom Sektionsausschuß unter tatkräftigster Mitwirkung der Alpenvereinsjugend besonders herzlich und kameradschaftlich gestaltet. Ein besonderer Dank kommt der Trachtenkapelle Grünburg mit Obmann Grammer und Kapellmeister Bichler zu, die mit ihren getragenen und volkstümlichen Weisen dem Fest den rechten musikalischen Rahmen gab. Aber auch dem umsichtigen neuen Hüttenwirt, Kurt Kammerhuber aus Molln, der die Hütte mit seiner Mutter nun wieder voll bewirtschaftet. Die Jubiläumsfeier ist gleichzeitig eine Einladung die Grünburger Hütte wieder mehr zu besuchen.

S. J.

*Abdruck eines Schreibens aus der Parteikanzlei der NSDAP Günzburg.
gefertigt vom Ortsgruppenleiter Karl [REDACTED].*

An den
Kreisleiter der NSD.A.P.,
Ortsgruppenleiter.

K i r c h d o r f a. d. K r.
+-----+

24. April 1941.

Katholisches.

Da mir zu Munde kam, dass die Paters sogar beim Beichtören gegen uns arbeiten, habe ich mir heute S.A. Mann Johann [REDACTED] und S.A. Mann Karl [REDACTED] in die Ortsgruppenkanzlei vorgeladen. Ich teile Ihnen dies nur der Ordnung halber mit.

S.A. Mann [REDACTED] Johann war zu Weihnachten in Obergrünburg beichten und zwar deshalb, weil seine Mutter, eine Bäurin dies unbedingt wollte.

Der Pater fragte ihm unter Anderem, ob er irgendwo dabei sei und gab [REDACTED] zur Antwort in der S.A., worauf der Pater sagte: "Weil halt da alle müssen."

Vor kurzem war [REDACTED] Karl beichten und war als Beichtvater der bekannte Schlierböcker Pater hier.

Dieser sagte unter anderem, dass halt jetzt so viele vom Glauben abfallen und gottgläubig werden, aber die werden schon noch draufkommen, wies ihnen im Jenseits geht.

Wir sehen daraus nur, mit welchen Mitteln diese Bande gegen uns arbeitet.

Heil Hitler!

Der genannte Pater ist P. Alois Klümmel von Kellierbach.

2
ABSCHRIFT.

Der Landrat des Kreises Kirchdorf (Krems)

139/11-43

Kirchdorf, 11. Juni 1943.

An alle

Herrn Bürgermeister

An alle

Gendarmerieposten

nachrichtlich dem Gendarmeriekreis
" dem Kreisleiter der NADAP
mit Überdrucken für die Ortsgruppenleiter

Betrifft : Fronleichnamstag.

Der Fronleichnamstag ist durch die Verordnung vom 27.10. 41 ,
RGBl. I S 662

auf Sonntag den 27. 6. 1943 verlegt.

Der 24. 6. 1943 gilt als Werktag.

Wie in den letzten Jahren bleibt auch heuer die Fronleichnamsp
prozession auf kircheneigenen Grund beschränkt.

Die Bürgermeister verständigen die zuständigen Pfarrämter von
dieser Anordnung, die Durchführung derselben wird von den Genda
merieposten überwacht. (Über etwaige mit diesem Verbot zusammen
hängende Vorkommnisse ist mir sofort zu berichten.)

Das Bestreuen von Wegen, Straßen und Plätzen mit Gras, Heu , Wiesen
blumen, ist untersagt , da wir alle Futtermittel für kriegswichtige
Zwecke benötigen.

Ebenso ist die Verwendung von Birken und anderen Laubbäumen für
Schmuckzwecke unzulässig. (Verordnung des Landesforstamtes Salzburg-
Oberdonau vom 6.4.43)

Kriegsgefangenen, polnischen Zivilarbeitern (-innen), sowie Ost
arbeitern (-innen) ist jede Teilnahme an der Fronleichnamsveran
staltung verboten.

Ebenso ist die Teilnahme von Musikkapellen unerwünscht.

Der Landrat :

gez. M o r a w e c k e. h.

BEK/1 - 3065/3 - 1943.

Linz, am 1. Oktober 1943.

Betrifft: Auslagerung alter
Kirchenrechnungen.

An das
hochwürdige Pfarramt

Gaiburg
.....

Im Zuge erforderlicher Luftschutzmaßnahmen sollen auch die beim Bischöflichen Ordinariate befindlichen alten Kirchenrechnungen, die unter Umständen ein wichtiges Beweis - und Forschungsmaterial darstellen, auswärts untergebracht werden.

Dementsprechend werden die hier erliegenden Kirchenrechnungen Ihrer Pfarre aus der Zeit von 1784 bis 1932 einschließlich, in Faszikeln geordnet, im Archiv des hochwürdigen Pfarramtes

Sattler Klaus

hinterlegt.

Sie bleiben Eigentum des Bischöflichen Ordinariates und müssen diesem jederzeit zugänglich sein. Das hochw. Pfarramt wird von dieser Hinterlegung mit dem Auftrag verständigt, dies in der dortigen Pfarrchronik zu vermerken.

Bischöfliches Ordinariat Linz
Karl Gattermeyer, e.h. Diözesan-Finanzkammer
Referent.

Wilhelm Binder, e.h.
Finanz-Direktor.



Missions=Erneuerung

in der Pfarrkirche Grünburg, vom 4. bis 11. März 1951

gehalten von den Hochw. Franziskanerpatres P. Annozenz Handl, Schwarz; P. Hartmann
Nachbauer, Salzburg.

Missionsordnung:

Sonntag, 4. März:

- 6.30 Uhr Einzug der Missionäre, Veni Creator, Segenmesse mit Predigt
- 9.00 Uhr Pfarrgottesdienst mit Missionspredigt
- 14.30 Uhr Kreuzweg, Missionspredigt, Bußglocke

Montag, 5. März:

- 7.00 Uhr Requiem für die Verstorbenen der Pfarre mit Predigt
- 14.15 Uhr Standeslehre für Kinder, Beichte
- 19.00 Uhr Kreuzweg, Missionspredigt, Bußglocke

Dienstag, 6. März:

- 7.00 Uhr Segenmesse mit Missionspredigt für alle
- 8.30 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Kinderkommunion
- 15.00 Uhr Standeslehre für Frauen, Beichte
- 19.00 Uhr Kreuzweg, Missionspredigt, Bußglocke

Mittwoch, 7. März:

- 7.00 Uhr Segenmesse, Predigt für alle, Kommunion der Frauen
- 15.00 Uhr Standeslehre für Männer, Beichte
- 19.00 Uhr Kreuzweg, Missionspredigt, Bußglocke

Donnerstag, 8. März:

- 7.00 Uhr Segenmesse, Predigt für alle, Kommunion der Männer
- 15.00 Uhr Standeslehre für Mädchen, Beichte
- 19.00 Uhr Sakramentsfeier: Predigt, Abbitte, feierlicher Segen

Freitag, 9. März:

- 7.00 Uhr Segenmesse, Predigt für alle, Kommunion der Mädchen
- 15.00 Uhr Standeslehre für Burschen, Beichte
- 19.00 Uhr Kreuzweg, Kreuzpredigt, Bußglocke

Samstag, 10. März:

- 7.00 Uhr Segenmesse, Predigt für alle, Kommunion der Burschen
- 17.00 Uhr Arbeiterpredigt, Beichte für Arbeiter und Angestellte
- 19.00 Uhr Rosenkranz, Marienpredigt, Marienfeier

Sonntag, 11. März:

- 7.00 Uhr Segenmesse, Schlußpredigt, Arbeiter- und Familienkommunion, päpstlicher Segen, Te Deum
- 9.00 Uhr Pfarrgottesdienst

Kranke, die einen Missionär zum Empfange der Ostersakramente wünschen, sind bei Beginn der Mission beim Pfarramt zu melden.

Zu eifrigem Besuch und reger Anteilnahme an der Missionserneuerung ladet Euch recht freundlich ein

Euer Seelsorger

Programm:

Samstag, den 2. Juli 1955



- 20 Uhr Abmarsch des Fackelzuges von der Hauptschule
(19.30 Uhr sammeln sich die Vereine)
- 21 Uhr Aufstellung beim Kriegerdenkmal
Musikzwischenstück
Ansprache von Herrn Direktor Koberstein
Chor des Männergesangsvereines
Vortrag eines Waisenkindes
Libera
Gedenkminute (Sterbeglocke wird geläutet)
Musikkapelle Haunoldmühle: " Kameraden " .

Sonntag, den 3. Juli 1955

- 6.00 Uhr Weckruf durch 3 Böllerschüsse
- 8.00 Uhr Abmarsch des Festzuges von der Hauptschule
(Vereine sammeln sich um 7.30 Uhr)
- 9.00 Uhr Aufmarsch und Aufstellung beim Kriegerdenkmal
(je ein Musikstück der beiden Musikkapellen)
- Ansprache des KOV Obmannes
Enthüllung durch Nationalrat Winberger
Weihe (mit Chor des Männergesangsvereines)
Kranzniederlegungen (gleichzeitig " Gebet "
" Kameraden " 9 Böllerschüsse,
läuten der Kriegerglocke.
- Festansprache durch NR. Winberger
Orgelmusik (Verlesung der Namen der Gefallenen)
Musikkapelle Steinbach-Grünburg " Gottes Rat "
Feldmesse (mit Schülerchor)
Dankansprache des Obmannes und Übergabe des
Denkmals an die Gemeinde
Ansprache des Bürgermeisters
Musikstück der Musikkapelle Haunoldmühle



Bischöfliche Verordnung.

Nach Anhörung aller zur Sache Berechtigten, insbesondere meines hochwürdigsten Domkapitels, der hochwürdigen Herren Dechant und Dekanatskämmerer des Dekanates Molln, der hochwürdigen Pfarrämter und der Pfarrkirchenräte Grünburg und Leonstein habe ich befunden, im Sinne der Bestimmungen der Canones 1421 und 1428 des CIC mit Rechtswirksamkeit vom

1. Jänner 1957

folgende Umpfarrungen anzuordnen:

Aus dem Pfarrgebiet von Grünburg werden ausgeschieden und dem Pfarrgebiete Leonstein einpfarrt:

- Obergrünburg Nr. 134, Besitzer Johann Berger (Hotel Krawatsch),
- Obergrünburg Nr. 154, Besitzer Alois Osterberger,
- Obergrünburg Nr. 165, Besitzer Leopold Singer,
- Obergrünburg Nr. 168, *Leopold*
- Obergrünburg Nr. 169, Besitzer Josef Blumenschein,
- Obergrünburg Nr. 171, Besitzer Ludwig Karl,
- Obergrünburg Nr. 174, Besitzer Martin Hofinger,
- Obergrünburg Nr. 175, Besitzer Michael Rainer,
- Obergrünburg Nr. 176, Besitzer Josef Niederkrottenthaler,
- Obergrünburg Nr. 177, Besitzer Alois Schnabl,
- Obergrünburg Nr. 178, Besitzer Franz Kirchwegger,
- Obergrünburg Nr. 179, Besitzer Marie Kühnerl,
- Obergrünburg Nr. 180, Besitzer Josef Rathousky,
- Obergrünburg Nr. 181, Besitzer Revierleitung Leonstein, Oberförster Emmerich Schellnast,
- Obergrünburg Nr. 182, Hotel Leonstein, Besitzer Joh. Pfaffeneder,

Obergrünburg 183, Landeskindenheim Leonstein, Bes. Marie Meditz,
Obergrünburg 186, Besitzer Hermann Holzmüller,
Obergrünburg Nr. 193, Besitzer Josef Stummer,
Obergrünburg Nr. 196, Besitzer Josef Kerbl,
Obergrünburg Nr. 195, Besitzer Karl Schönhöfer,
Obergrünburg Nr. 197, Besitzer Johann Podlipnik,
Obergrünburg N r. 194, Besitzer ~~Josef Stummer~~, Johann Prentner,
Obergrünburg N r. 201, Besitzer Josef Sperrer,
Obergrünburg N r. 202, Besitzer Klothilde Mörtilitz,
Obergrünburg Nr. 227, Besitzer Franz Dietl,
Obergrünburg Nr. 229 und 191, Besitzer Sensenwerke Fa. Josef Zeitlinger,
Obergrünburg Nr. 250, Besitzer Franz Deutsch,
Obergrünburg Nr. 261, Besitzer Rupert Niederkrottenthaler,
Obergrünburg Nr. 262, Besitzer Elektrofabrik Ing. Grohmann.

Durch diese Umpfarrungen tritt keine Änderung in der
Verteilung der kirchlichen Güter und frommen Stiftungen der durch
diese Verfügung betroffenen Benefizien im Sinne der Bestimmungen
des Canon 1500 des CIC ein.

Gegeben zu Linz, am hohen Weihnachtsfeste,
den 25. Dezember 1956.

+ Franz Sed. Stummer

Diözesanbischof.